

**Der Gebrauch der Modaladverbien in drei  
französischsprachigen Romanen von Andreï Makine, Philippe  
Djian und Alphonse Boudard**

**Diplomarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades  
einer Magistra der Philosophie

an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät  
der Karl-Franzens-Universität Graz

vorgelegt von  
Michaela KOFLER

am Institut für Romanistik  
Begutachter: Univ.-Prof. Dr. Martin Hummel

Graz, 2007

# Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG</b> .....	5
<b>1. BEGRIFFLICHE UND TERMINOLOGISCHE GRUNDLAGEN</b> .....	7
1.1 Die Termini <i>Attribution</i> und <i>Attribut</i> .....	7
1.2 Der Terminus <i>Adverb auf –ment</i> .....	9
1.3 Der Terminus <i>Periphrase</i> .....	9
1.4 Der Terminus <i>adverbialisiertes Adjektiv</i> .....	10
1.5 Der Terminus <i>adverbiales Adjektiv</i> .....	10
1.6 Der Terminus <i>detachiertes Adjektiv</i> .....	12
1.7 Der Terminus <i>Modaladverb</i> .....	13
<b>2. DAS KORPUS</b> .....	14
2.1 Material .....	14
2.2 Methode der Belegerhebung.....	18
<b>3. ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ANALYSE</b> .....	20
3.1 Überblick.....	20
3.2 Der Roman <i>Le testament français</i> von Andreï Makine .....	26
3.3 Der Roman <i>Échine</i> von Philippe Djian .....	50
3.4 Der Roman <i>Les Combattants du petit bonheur</i> von Alphonse Boudard .....	71
3.5 Ergebnis.....	89
<b>4. ADVERBIEN AUF -MENT</b> .....	95
4.1 Adverbien auf <i>–ment</i> des literarisch gehobenen Französisch.....	95
4.2 Charakteristika einiger ausgewählter Adverbien auf <i>–ment</i> .....	97
4.2.1 Adverbien auf <i>–ment</i> , die in allen drei Romanen dokumentiert sind .....	99
4.2.2 Adverbien auf <i>–ment</i> , die in zwei Romanen dokumentiert sind.....	109
4.3 Ergebnis.....	113
<b>5. PERIPHRASEN</b> .....	116
5.1 Gründe für die Verwendung von Periphrasen .....	116

5.1.1 Adverbiale Umschreibungen .....	117
5.1.2 Adverbiale Ausdrücke .....	125
<b>5.2 Ergebnis.....</b>	<b>140</b>
<b>6. DETACHIERTE ADJEKTIVE .....</b>	<b>143</b>
<b>6.1 Zur Stellung der detachierten Adjektive.....</b>	<b>143</b>
6.1.1 Adverbale Variante.....	144
6.1.2 Präverbal-adnominale Variante .....	146
6.1.3 Präverbale Variante .....	146
<b>6.2 Die Funktion detachierter Adjektive im Spiegel der Belege.....</b>	<b>147</b>
<b>6.3 Detachiertes Adjektiv oder adverbales Adjektiv? .....</b>	<b>152</b>
<b>6.4 Semantische Klassifikation der detachierten Adjektive .....</b>	<b>153</b>
6.4.1 Adjektive, die Zustände bezeichnen.....	154
6.4.2 Adjektive, die keine Zustände bezeichnen .....	156
<b>6.5 Ergebnis.....</b>	<b>158</b>
<b>7. ADVERBIALISIERTE ADJEKTIVE.....</b>	<b>161</b>
<b>7.1 Vergleich der Typen adverbialisierter Adjektive.....</b>	<b>161</b>
<b>7.2 Charakteristika einiger ausgewählter adverbialisierter Adjektive .....</b>	<b>162</b>
<b>7.3 Zur Distribution der adverbialisierten Adjektive .....</b>	<b>172</b>
<b>7.4 Ergebnis.....</b>	<b>173</b>
<b>8. ADVERBALE ADJEKTIVE.....</b>	<b>175</b>
<b>8.1 Die Attributionsfunktion adverbaler Adjektive .....</b>	<b>175</b>
8.1.1 Adverbiale Adjektive, die sich auf das Subjekt des Verbs beziehen.....	175
8.1.1.1 Der Grenzfall <i>passer inaperçu</i> .....	181
8.1.2 Adverbiale Adjektive, die sich auf das Objekt des Verbs beziehen .....	181
<b>8.2 Semantische Klassifikation der adverbaler Adjektive .....</b>	<b>183</b>
8.2.1 Adjektive, die Zustände bezeichnen .....	184
8.2.2 Adjektive, die keine Zustände bezeichnen .....	185
<b>8.3 Zur Distribution adverbaler Adjektive .....</b>	<b>186</b>
8.3.1 Distributionstypen adverbaler Adjektive mit Subjektbezug.....	186
8.3.2 Distributionstypen adverbaler Adjektive mit Objektbezug.....	189
<b>8.4 Ergebnis.....</b>	<b>190</b>
<b>9. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....</b>	<b>192</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>194</b>

**TABELLENVERZEICHNIS ..... 196**

**LITERATURVERZEICHNIS ..... 198**

**ANHANG**

## Einleitung

Das Französische verwendet in postverbaler Stellung, d.h. beim Verb, fünf Typen von Attributen, die sich nicht nur in formaler, sondern auch in funktioneller Hinsicht unterscheiden. Drei Typen ist gemeinsam, dass sie das Verb näher in seiner Bedeutung bestimmen. Die Rede ist von **Adverbien auf –ment** wie in *J'avais rangé soigneusement mon bureau*, **Adverbperiphrasen** wie in *Je grimaçai d'un air entendu* bzw. wie in *La patronne lui sourit avec gentillesse* und **adverbialisierten Adjektiven** wie in *Cette connaissance pesait lourd sur mon cœur d'enfant*. Zu dieser Gruppe zählen aber auch adverbialisierte Adjektive des Typs *Il se roule peinard sa cigarette*, auf die man vor allem im städtischen Argot und in den ländlichen Dialekten trifft (vgl. HUMMEL 2000: 428). Dieses Verfahren zur Bildung von Adverbien wird von antikonformistischen Autoren der französischen Argotliteratur gerne in übertriebener Form zur sprachlichen Provokation genutzt (vgl. HUMMEL 2000: 17-18). Die Gruppe der adverbialisierten Adjektive ist jedoch nicht zu verwechseln mit **adverbialen Adjektiven** des Typs *Elle vivait coupée du monde*. Die adverbialen Adjektive sind wiederum von **detachierten Adjektiven** wie in *Je raccrochai, vaguement déçu* abzugrenzen.<sup>1</sup> Im Gegensatz zu den Adverbien auf –ment, den Adverbperiphrasen und den adverbialisierten Adjektiven charakterisieren adverbale sowie detachierte Adjektive aber nicht das verbal bezeichnete Ereignis, sondern beziehen sich semantisch auf das Subjekt. Zeichen dieser semantischen Beziehung ist die Flexion des Adjektivs in Genus und Numerus. Vor diesem Hintergrund habe ich diese fünf Typen unter dem Oberbegriff *Modaladverbien* zusammengefasst, zu dem ich jedoch genauer in Kapitel 1 zu sprechen kommen werde.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Analyse dieser fünf Modaladverbtypen in quantitativer sowie qualitativer Hinsicht in drei Romanen, die sich durch die Verwendung verschiedener Sprachregister auszeichnen. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit besteht darin herauszufinden, wie sich diese fünf Typen zunächst je Roman in Bezug auf ihre Frequenz zueinander verhalten. Bei einem Vergleich aller drei Romane soll geprüft werden, ob das jeweilig verwendete Sprachregister einen Einfluss auf die Frequenzen der untersuchten Typen hat. Ein weiterer Schwerpunkt vorliegender Arbeit liegt darin zu untersuchen, ob sich in qualitativer Hinsicht Besonderheiten in der Verwendung dieser einzelnen Typen

---

<sup>1</sup> Die zur Illustrierung der einzelnen Typen verwendeten Beispiele stammen aus meinem Korpus.

von Modaladverbien ergeben und davon ausgehend eventuell auch Rückschlüsse auf das Register gezogen werden können.

Als empirische Grundlage für die vorliegende Untersuchung dient ein Korpus von insgesamt ca. 90.000 Wörtern. Auf das Korpus werde ich genauer in Kapitel 2 eingehen. Belege, deren Zuordnung sich zu einem der Typen schwierig gestaltete, wurden gezielt einer französischen Muttersprachlerin vorgelegt, um mögliche Fehlinterpretationen zu vermeiden. Bevor ich mit der Präsentation meiner empirisch gewonnenen Daten beginne, widme ich mich in Kapitel 1 kurz der Klärung einiger wichtiger Begriffe. In Kapitel 3 folgt dann die Präsentation meiner Ergebnisse, wobei es sich vorrangig um eine quantitative Auswertung der Belege handelt, qualitative Aspekte aber mit einfließen können. Bei Kapitel 4 bis 8 steht die qualitative Analyse der Belege im Vordergrund. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Gedanken über mögliche zukünftige Forschungsansätze beschließen die Arbeit.

# 1. Begriffliche und terminologische Grundlagen

## 1.1 Die Termini *Attribution* und *Attribut*

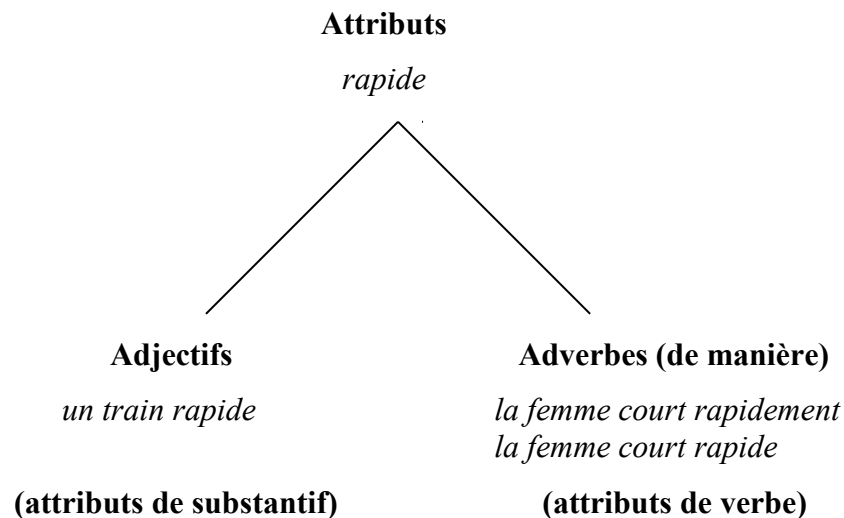
Da ich die Termini *Attribution* sowie *Attribut* in meiner Untersuchung immer wieder gebrauche und sie zudem grundlegend für das Verständnis der fünf in dieser Arbeit behandelten Modaladverbtypen sind, muss vorab noch geklärt werden, was darunter zu verstehen ist. Nach Auffassung von Hummel steht der Terminus *Attribution* in der Bedeutung ‘Zuweisung von Eigenschaften’, wobei es sich um ein ausschließlich semantisches Phänomen handelt:

*Attribution* ist für mich ein rein semantischer Bezug, unabhängig vom syntaktischen Status des Zeichens. Ein sprachliches Zeichen hat eine attributive Funktion, wenn es zur Charakterisierung eines anderen Zeichens (oder einer Gruppe von Zeichen) dient, genauer gesagt zur Charakterisierung dessen, was mit diesem zweiten Zeichen bezeichnet wird (HUMMEL 2000: 36).

Attribution ist die Funktion, die sowohl das Adjektiv als auch das Adverb (der Art und Weise) als Wortart gleichermaßen auszeichnet. D.h., dass es sich bei der Attributionsfunktion die das Adjektiv *rapide* in *un train rapide* übernimmt um denselben Typ von Attribution handelt wie ihn auch das Adverb *rapidement* in *la femme court rapidement* wahrnimmt, nur mit dem Unterschied, dass *rapidement* nicht dem Subjektsnomen eine Eigenschaft attribuiert, sondern dem Verb. Diese zwei Typen von Attributen zeichnen sich nun dadurch aus, dass es möglich ist, die eine Wortart in die andere zu transformieren: *rapide* → *rapidement*. Der informelle Sprachgebrauch beispielsweise Gebildeter, in Substandardsoziolekten oder in Dialekten (vgl. HUMMEL 2000: 479) erlaubt es außerdem, das Adjektiv zu adverbialisieren, d.h. es direkt in ein Adverb zu konvertieren (=Konversion). Dies bedeutet, dass die morphologisch fixierte Opposition von Adjektiv und Adverb aufgehoben wird, sodass dasselbe Attribut *rapide* verwendet werden kann, um ein Substantiv oder ein Verb zu charakterisieren: *Un train rapide. La femme court rapide*. HUMMEL geht deshalb von der Existenz einer Wortart "Attribut" aus, die den zwei Subkategorien "Adjektiv" und "Adverb" übergeordnet ist und stellt dies graphisch wie folgt dar (vgl. HUMMEL 2002: 6-7) :<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die in meiner Graphik angeführten Beispiele scheinen in jener von HUMMEL nicht auf, sondern wurden von mir zum besseren Verständnis eingefügt.



Das Schema kann dann folgendermaßen interpretiert werden: Der Sprecher greift direkt auf die übergeordnete Kategorie der "Attribute" zurück und weiß, dass das Attribut, wenn es sich auf ein Substantiv bezieht, als morphologisches Kennzeichen eines Attributionsbezuges normalerweise in Genus und Numerus flektiert wird.<sup>3</sup> Dieser grundlegende Sachverhalt ist insbesondere für den Typ des adverbialen Adjektivs von großer Bedeutung, da es dem Subjekt (oder Objekt) bestimmte Eigenschaften zum Zeitpunkt eines Ereignisses attribuiert und deshalb ebenfalls in Genus und Numerus übereingestimmt wird (vgl. HUMMEL 2000: 479).

In derselben Art und Weise wie es sich bei Adjektiven um „anderen Wortarten *beigefügte* Attribute“ (HUMMEL 2000: 479). handelt, können Adverbien nicht nur als Attribut eines Verbs fungieren, sondern auch Attribute von Adjektiven (*incroyablement grand*) oder anderen Adverbien (*incroyablement vite*) sein (vgl. HUMMEL 2002: 7). Beide Kategorien "Adjektiv" und "Adverb" zeichnen sich also durch ihre Attributionsfunktion aus, unterscheiden sich jedoch voneinander dadurch, dass sie unterschiedlichen Attributionszielen gilt:

Die im Schema wiedergegebene Sicht der Dinge bedeutet nun weiter, daß die morphologische Ausdifferenzierung der Kategorien „Adjektiv“ und „Adverb“ durch Flexionsmorpheme bzw. das Suffix *-mente* letztlich nur insofern einen funktionellen Unterschied markiert, als die Funktion der Attribution, die beiden Wortarten gleichermaßen zugrunde liegt, verschiedenen Zielwortarten zugeordnet wird (HUMMEL 2000: 480).

<sup>3</sup> Für das *français populaire* hält Henri BAUCHE Belege für eine Reihe von Adjektiven fest, die auf "f" oder "c" enden und invariabel sind, egal ob sie als Attribut *elle est maladif, ma veste est sec* oder sogar adnominal *une femme maladif, une boisson sec* verwendet werden. BAUCHE führt aber noch weitere nicht flektierte Adjektive an: *elle est furieux, elle est trop gros, elle est tout petit*, etc. (vgl. BAUCHE 1951: 85-86).



## 1.2 Der Terminus *Adverb auf –ment*

*Adverb auf –ment* ist der übliche Terminus für ein Adverb, das von einem Adjektiv mit dem Suffix *–ment* abgeleitet wird. Historisch betrachtet handelt es sich bei den Adverbien auf *–ment* um zusammengesetzte Wörter. Im Lateinischen gab es nämlich Syntagmen, die aus einem femininen Adjektiv und aus dem lateinischen Ablativ *mente* des femininen Substantivs *mens* in der Bedeutung ‘esprit’, bestehen: *sana mente*. Dieses Syntagma aktualisiert die Bedeutung ‘avec un esprit sensé’ (vgl. GREVISSE 1986: 1414) und qualifiziert demnach die Haltung des Subjekts zur Handlung und nicht die Handlung selbst (vgl. DEUTSCHMANN 1959: 1). Das ist auch der Grund, warum die feminine Adjektivform auch im heutigen Französisch die Ableitungsgrundlage für Adverbien auf *–ment* ist. Mit der Zeit wurde die Bedeutung ‘esprit’ jedoch von der Bedeutung ‘manière’ zurückgedrängt. Im modernen Französisch hat das Suffix *–ment* jedoch auch diese Bedeutung eingebüßt. Seine Funktion besteht lediglich darin, ein Adverb auf morphologischer Ebene als Adverb zu markieren (vgl. GREVISSE 1986: 1414). Die Suffigierung mit *–ment* ist jedenfalls das einzig produktive Verfahren zur Bildung von Adverbien im modernen Französisch (vgl. HUMMEL 2000: 428), wobei das Suffix *–ment* im Allgemeinen an die weibliche Form des Adjektivs angehängt wird: z.B. *sérieux* (m) ⇒ *sérieuse* (f) ⇒ *sérieusement*. Adjektive, deren maskuline und feminine Form identisch sind, werden aus dieser Form abgeleitet: *facile* (m, f) ⇒ *facilement* (vgl. KLEIN/KLEINEIDAM 1994: 149)<sup>4</sup>.

## 1.3 Der Terminus *Periphrase*

Nicht jedes Adjektiv erlaubt die Bildung eines Adverbs auf *–ment*. Möchte man diese Adjektive aber dennoch adverbial gebrauchen, so kann man sich mit einer Reihe von Umschreibungsmöglichkeiten behelfen. Auf der einen Seite existieren **adverbiale Umschreibungen** des Typs *de façon/d’une façon* + Adjektiv, auf der anderen Seite gibt es **adverbiale Ausdrücke** (*les locutions adverbiales*) des Typs *avec courage, à la française*, bei denen es sich um mehr oder weniger festgefügte Wortgruppen handelt, die wie Adverbien gebraucht werden (vgl. KLEIN/KLEINEIDAM 1994: 148). Den Terminus

---

<sup>4</sup> Zu Adverbien auf *–ment*, die nicht zu den regelmäßigen Bildungen gehören, sondern Ausnahmen darstellen, siehe KLEIN/KLEINEIDAM (1994: 149).

*Periphrase* habe ich von HUMMEL (1998) übernommen und verwende ihn meinerseits als Oberbegriff für adverbiale Umschreibungen bzw. Ausdrücke.

#### **1.4 Der Terminus *adverbialisiertes Adjektiv***

Wie bereits erwähnt wurde, gibt es im Französischen neben den Adverbien auf *-ment* jedoch eine weitere Möglichkeit der Bildung von Adverbien, und zwar die der einfachen Konversion der maskulinen Form des Adjektivs zum Adverb des Typs *Je me prends machinal au jeu* (vgl. GREVISSE 1986: 1396). Es handelt sich dabei um einen Mechanismus zur Bildung von Adverbien, der „sich auf sprechsprachlichem Wege vom Vulgärlateinischen bis heute in allen romanischen Sprachen erhalten hat“ (HUMMEL 2000: 417). HUMMEL (2000) verwendet zur Bezeichnung dieses Adverbtyps den Terminus *adverbialisierte Adjektive*, den auch ich übernommen habe. Aufgrund des Fehlens des Suffixes *-ment* können diese Adverbien aber auch als *Kurzadverbien* bezeichnet werden (vgl. HUMMEL 2000: 364). Im Französischen sind adverbialisierte Adjektive wie bereits einleitend erwähnt wurde vor allem im städtischen Argot und in den ländlichen Dialekten anzutreffen. Adverbialisierte Adjektive des Typs (*parler*) *haut/bas*, (*chanter*) *faux/juste*, (*couper*) *court*, (*refuser*) *net*, (*frapper*) *sec*, usw. gehören zu einer kleinen und begrenzten Liste ebenso standardsprachlich gut akzeptierter Kurzadverbien (vgl. KLEIN/KLEINEIDAM 1994 : 160).

#### **1.5 Der Terminus *adverbales Adjektiv***

Der Terminus *adverbales Adjektiv* (*adjectif adverbial*) stammt ebenfalls von HUMMEL (2002). Das Französische verwendet flektierte Adjektive nicht nur adnominal des Typs *la femme heureuse*, sondern auch adverbial, d.h. beim Verb, des Typs *Elle vit heureuse*. Wie der Terminus *adnominales Adjektiv* orientiert sich auch der Terminus *adverbales Adjektiv* ausschließlich am formalen Kriterium der Position des Adjektivs im Satz. *Adverbial* steht aber auch in Opposition zu *adverbial*. Letztgenannter Terminus bezieht sich jedoch nicht auf die Position des Adjektivs im Satz, sondern auf die Funktion, nämlich jene eines Attributs des Verbs, folglich handelt es sich um ein Adverb. Das adverbiale Adjektiv allerdings ist kein Adverb, weil es nicht als Attribut des Verbs fungiert, d.h. es

charakterisiert nicht das mit dem Verb bezeichnete Ereignis, sondern es ist Attribut des Subjekts. Mit anderen Worten, es weist dem Subjektsnomen bestimmte Eigenschaften zum Zeitpunkt der Handlung zu. Daraus resultiert auch, dass es in Genus und Numerus mit dem Subjektsnomen übereingestimmt wird. Würde es sich aber um ein Adverb handeln, gäbe es auch keine Flexion (vgl. HUMMEL 2002: 8). HUMMEL schließt sich deshalb auch nicht der Auffassung vieler anderer Sprachwissenschaftler an, die von einer adverbialen Bedeutung adverbaler Adjektive ausgehen. HUMMEL spricht sich klar für die Verwendung des Terminus *adverbale Adjektive* und somit gegen den Terminus *adverbiale Adjektive* aus und begründet dies, indem er beide Termini unmittelbar gegenüber stellt:

Le terme d'\**adjectif adverbial*, employé parfois, désigne une absurdité, puisqu'un adjectif n'est pas un adverbe. Le terme d'*adjectif adverbale*, lui, désigne par contre une réalité puisqu'il y a des adjectifs qui apparaissent en position adverbale sans pour autant devenir, de ce fait, des adverbes (HUMMEL 2002 : 8).

Hummel differenziert innerhalb der Adverbalkonstruktionen zwischen jenen, in denen das Attributionsziel das Subjekt ist wie in dem bereits weiter oben angeführten Satz *Elle vit heureuse* und jenen, in denen das Attributionsziel das direkte Objekt des Verbs ist wie in *Je la vis assise devant la porte du balcon* (vgl. HUMMEL 2002: 8-14).

In den Grammatiken jedoch beschränken sich die Ausführungen über die adverbale Verwendung von Adjektiven nicht selten auf nur wenige Zeilen. Der Grund dafür liegt hauptsächlich daran, dass diese sprachliche Erscheinung bisher „noch keine allgemein akzeptierte Beurteilung erfahren hat“ (HUMMEL 2000: 31) und folglich auch ein einheitlich akzeptierter Terminus fehlt. In der französischsprachigen Grammatik *Le bon usage* beispielsweise werden adverbale Adjektive im Rahmen eines Phänomens, das sich *sekundäre Prädikation* nennt, analysiert. Der Satz *Il part furieux* beispielsweise lässt sich so aufspalten, dass man zwei Aussagen erhält: *Il part* und *Il est furieux* (vgl. GREVISSE 1986: 355-356). Wird der Satz *Il part furieux* durch die Zurückführung des adverbalen Adjektivs auf eine Konstruktion mit *être* in zwei Sätze zerlegt, hat dies zur Folge, dass zugleich auch das adverbale Adjektiv *furieux* vom Verb *partir* getrennt wird. Diese syntaktische Verknüpfung von Verb und adverbalem Adjektiv ist für Adverbalkonstruktionen jedoch entscheidend, weil dadurch die Eigenschaftsattribuion des adverbalen Adjektivs auf das mit dem Verb bezeichnete Ereignis begrenzt wird, d.h. der Zustand 'wütend' bezieht sich auf den Zeitpunkt der Abreise, dies ist jedoch nicht der Fall, wenn *Il part furieux* in *Il part* und *Il est furieux* zerlegt wird. Als äquivalente Paraphrase

kann am ehesten der Satz *Il est furieux quand il part* akzeptiert werden, in dem die Verknüpfung von Verb und adverbalem Adjektiv expliziert wird (vgl. HUMMEL 2002: 18). In den deutschsprachigen Französischgrammatiken dagegen stößt man vor allem auf den Terminus *prädikatives Adjektiv* (vgl. CONFAIS 2001: 221 bzw. KLEIN/KLEINEIDAM 1994: 231). Die Unterrichtsgrammatik *Französische Grammatik* geht insofern einen Schritt weiter, als adverbale Adjektive hier als *prädikative Adjektive mit adverbialer Bedeutung* bezeichnet werden (vgl. HAAS/TANC 1987: 77). Ein von vornherein widersprüchlicher Terminus, weil sich die Frage stellt, warum Adjektive, die nach allgemeiner Auffassung eine andere Wortart darstellen als die Adverbien, *mit adverbialer Bedeutung*, d.h. als Adverb verwendet werden können.

## 1.6 Der Terminus *detachiertes Adjektiv*

Beim Terminus *detachiertes Adjektiv* (*adjectif détaché*) handelt es sich um die übliche Bezeichnung für diese sprachliche Erscheinung (vgl. KLEIN/KLEINEIDAM 1994: 161 oder RIEGEL/PELLAT/RIOUL 1999: 355). Wie der Terminus *detachiert* bereits zum Ausdruck bringt, wird das Adjektiv im Gegensatz zum adverbalem Adjektiv wie in *Charlotte répond hypocrite* nicht in den normalen Satzfluss integriert, sondern syntaktisch mit einem Komma im Schriftbild abgesetzt wie in *Charlotte répond, hypocrite* (vgl. HUMMEL 2002: 22)<sup>5</sup>. Nun gibt es aber drei verschiedene Varianten detachierter Adjektive, die sich an der Position der Adjektive im Satz orientieren (vgl. HUMMEL 2000: 247-248): Neben der adverbalem Variante detachierter Adjektive (*Charlotte répond, hypocrite*) existiert auch die adnominale Variante wie in *Charlotte, hypocrite, répond*. Da sich das detachierte Adjektiv hier zugleich in adnominaler und präverbaler Stellung befindet, werde ich diesen Typ mit dem Terminus *präverbal-adnominale Variante* bezeichnen. Schließlich gibt es noch jene Variante, bei der das Adjektiv ebenso dem Verb vorangestellt wird, es erscheint jedoch am Satzbeginn wie in *Fatiguée, elle est rentrée chez elle*. Der Terminus *präverbale Variante detachierter Adjektive* dient zur Benennung dieses Typs.

---

<sup>5</sup> Anstatt des Subjektpronomens *elle* verwende ich in diesem von HUMMEL stammenden Beispiel den Eigennamen *Charlotte*.

## 1.7 Der Terminus *Modaladverb*

Der Terminus *Modaladverb* wird in der Regel für solche Adverbien verwendet, die sich auf den ganzen Satz beziehen (vgl. CONFAIS 2001: 223) und eine Stellungnahme des Sprechers zur Satzaussage ausdrücken wie beispielsweise in *Malheureusement, il a plu* (vgl. KLEIN/KLEINEIDAM 1994: 148). Da die fünf in meiner Arbeit untersuchten Typen in funktionaler Hinsicht einheitlich weder als Attribute von Verben noch als Attribute von Nomen zusammengefasst werden können und lediglich eines gemeinsam haben, nämlich die Stellung in der sie normalerweise vorkommen, d.h. beim Verb, dies drückt im engeren Sinne, d.h. wortwörtlich genommen, auch der Begriff *Ad-verb* aus (vgl. CONFAIS 2001: 221)<sup>6</sup>, habe ich als Oberbegriff den Terminus *Modaladverb* gewählt. *Modaladverb* auch deshalb, weil die Adverbien auf *-ment*, die Adverbperiphrasen und die adverbialisierten Adjektive gemeinsam haben, dass sie die Art und Weise, wie der verbal bezeichnete Vorgang verläuft, charakterisieren, die adverbialen Adjektive und die detachierte Adjektive zeichnen sich dadurch aus, dass sie dem Nomen, auf das sie sich beziehen, eine Eigenschaft zuweisen. Den Terminus *Modalbestimmung* verwende ich gleichbedeutend.

---

<sup>6</sup> Wie ich jedoch bereits erwähnt habe, kann ein Adverb tatsächlich aber nicht nur ein Verb, sondern auch ein Adjektiv (*incroyablement grand*) oder ein anderes Adverb (*incroyablement vite*) ergänzen.

## 2. Das Korpus

### 2.1 Material

Der empirischen Untersuchung liegt ein umfangreiches und zudem ausschließlich literarisches Korpus zugrunde. Es setzt sich aus den drei folgenden Romanen zusammen: *Le testament français* (1995) von Andreï Makine, *Échine* (1988) von Philippe Djian und *Les Combattants du petit bonheur* (1977) von Alphonse Boudard. Für meine Analyse habe ich jedoch nicht die ganzen Romane herangezogen, sondern je 30.000 Wörter. Darauf werde ich jedoch später nochmals zurückkommen.

Bei der Auswahl meiner Primärtexte bin ich wie folgt vorgegangen: Mit dem Ziel, möglichst viele interessante und aussagekräftige Belege zu jedem einzelnen der fünf verschiedenen Modaladverbtypen sammeln zu können, kam eigentlich nur die Textsorte *Roman* in Frage, und zwar deshalb, weil ich zusammen mit einer Studienkollegin bereits eine Seminararbeit mit dem Titel *Adjektive in adverbaler Position des Typs Elle arrive fatiguée und Kurzadverbien des Typs couper court* verfasst hatte und wir im Zuge der Materialrecherche auch andere Textsorten wie Gebrauchsanleitungen, Horoskope, wirtschaftliche und rechtswissenschaftliche Texte, Werbetexte und Kochrezepte in Bezug auf das Vorkommen dieser Typen zwar näher beleuchteten, aber in diesen Textsorten nicht fündig wurden. Was beispielsweise den Typ der adverbalen Adjektive angeht, ist dies auch weiter nicht verwunderlich, da der Gebrauch von adverbalen Adjektiven charakteristisch ist für literarische Texte (vgl. HUMMEL 2000: 18). Um ein hauptsächlich literarisches Stilmittel handelt es sich außerdem bei den detachierten Adjektiven, die in derartigen Texten geläufig verwendet werden (vgl. HUMMEL 1998: 210).

Um mir die Suche nach potenziell in Frage kommender Romane zu vereinfachen, habe ich mir in *Frantext* (<http://atilf.atilf.fr>), dies ist eine elektronische Datenbank französischer literarischer Werke, eine Liste aller Romane ab dem Jahre 1980 ausgedruckt. Daraus habe ich dann 20-25 Romane, vorrangig jene, die auf der Karl-Franzens-Universität verfügbar waren, ausgewählt. Darunter befanden sich Autoren wie Daniel Pennac, Georges Simenon, Boris Schreiber, Françoise Chandernagor oder etwa Sylvie Germain. Als Vertreter der Argotliteratur legte mir mein Betreuer Univ.-Prof. Dr. Martin Hummel die Autoren François Cavanna und Alphonse Boudard nahe. Als Stichprobe habe ich je Roman ca. 50 Seiten genommen und mir die Frequenzen der einzelnen Typen notiert. Nachdem die

Entnahme jeweils einer Stichprobe abgeschlossen war, bin ich dann nach dem Auswahlverfahren vorgegangen, bis letztlich nur mehr eine kleine Auswahl an Romanen übrig blieb. Ausschlaggebend dafür, dass die Wahl auf die weiter oben genannten Romane gefallen ist, war nicht nur, dass ich genug Belege erheben konnte, sondern auch, dass sie sich im Hinblick auf das Sprachregister unterscheiden.

Der Roman *Le testament français* von Andreï Makine ist ein typisches Beispiel literarisch elaborierter Texte (vgl. HUMMEL 2000: 430). Die Zugehörigkeit dieses Textes zu einer gehobenen Stilebene spiegelt sich nicht nur im Erzähltext, sondern auch im Sprechtext wider, wobei die direkte Rede optisch entweder mit einem Gedankenstrich gekennzeichnet wird oder mit doppelten Anführungsstrichen («...»). Das auffallendste Merkmal des *style soigné* oder auch *style soutenu*<sup>7</sup> genannt ist der konservativ-archaische Charakter, der sich beispielsweise im Bereich der Lexik dadurch bemerkbar macht, dass man auf nicht mehr gebräuchliche Vokabel stößt. Dies trifft insbesondere auf zwei Wortgruppen zu: Einerseits handelt es sich hierbei um Archaismen<sup>8</sup>, andererseits um Elemente, die dem poetischen Vokabular entstammen (vgl. MÜLLER 1975: 200-201). Um Archaismen handelt es sich im Roman *Le testament français* z.B. bei dem Substantiv *l'épouse* ('la femme') (40)<sup>9</sup>, dem Adjektiv *chenu* ('blanc de vieillesse') (27) oder der Präpositionalphrase *d'antan* ('d'autrefois') (20, 32, 87). Aber auch bei dem Verb *clore* ('achever, terminer') (69), welches ein Verb mit defekter Konjugation ist (vgl. MÜLLER 1975: 201), handelt es sich um einen Archaismus. Aus der Poetik stammt beispielsweise das Substantiv *l'azur* ('ciel') (106).<sup>10</sup> Außerdem ist speziell in diesem Roman der Reichtum an russischen Vokabeln wie *babouchka*, *chapka*, *datcha*, *isba*, *kolkhoze*, *koulak*, *moujik*, *taïga* usw. auffällig. Dies lässt sich jedoch damit erklären, dass der Autor Andreï Makine in Sibirien geboren wurde und nach seinem Studium in Moskau nach Frankreich übersiedelte und seit 1987 dort lebt (vgl. [http://andrei\\_makine.know-library.net/](http://andrei_makine.know-library.net/)).

---

<sup>7</sup> Es gibt im Französischen noch eine Reihe anderer Termini wie *français cultivé/soigné/choisi/soutenu/tenu* oder *langue recherchée/tenue* (vgl. MÜLLER 1975: 184, 197). Darunter ist jenes Sprachregister zu verstehen, „das alle die Sprachformen und –verwendungen umgreift, die sich gegenüber der Norm (präskriptive Norm und Gebrauchsnorm) durch ein qualitatives Plus auszeichnen, also Übernorm bilden“ (MÜLLER 1975: 197).

<sup>8</sup> Der Terminus *Archaismus* bedeutet, dass ein Ausdruck „zu einer gegebenen Zeit nicht mehr, nur selten oder nur aus stilistisch-rhetorischen Gründen“ (LEWANDOWSKI 1984: 81) gebraucht wird, durchaus aber noch verständlich ist.

<sup>9</sup> Die Zahlen in der Klammer beziehen sich auf die Seite bzw. Seiten, wo diese Ausdrücke im Roman von Makine zu finden sind. Dies gilt in weiterer Folge auch für die Romane von Djjan und Boudard.

<sup>10</sup> Durch welche weiteren Besonderheiten sich der *style soigné* auf lexikalischer Ebene auszeichnet und welche konservativ-archaischen Züge im Bereich der Morphosyntax und der Phonetik ins Gewicht fallen siehe MÜLLER (1975: 198-203).

Bei dem Roman *Échine* von Philippe Djian dagegen hat der Erzähltext standardsprachlich-literarischen Charakter<sup>11</sup>, während sich der Sprechtext, wobei die direkte Rede optisch ebenso nicht einheitlich gekennzeichnet ist, ausgesprochen umgangssprachlich präsentiert. Im Bereich der Grammatik äußert sich dies vor allem dadurch, dass der Verneinungspartikel *ne* häufig weggelassen wird (DETHLOFF/WAGNER 2002: 8):

«[...] Enfin quoi, tu les trouves pas gentils ?» (DJIAN 1988 : 49).

- Ecoute, je sais pas si c'est une très bonne idée... (DJIAN 1988 : 64).

- Bah, j'en ai pas envie... C'est tout. – Comment ça, t'en as pas envie... ?! (DJIAN 1988 : 88) .

Der Befehl « - Dis-leur ! DIS-LEUR C'QUE T'AS FAIT...! [...] » (DJIAN 1988: 56) hat durch die Apostrophierung von *ce que* zu *c'que* bzw. *tu as* zu *t'as* ebenfalls sprechsprachlichen Charakter. Auf lexikalischer Ebene ist auffällig, dass der Autor in der direkten Rede generell ein familiäres *ouais* anstelle des standardsprachlichen *oui* verwendet (z.B. 13, 28, 31, 68, 71). Besonders häufig trifft man ebenso auf die familiäre Interjektion *merde!* (z.B. 13, 29, 43, 59, 73). Außerdem ist die Sprache manchmal vulgär: *pute* ('prostituée') (58), *connard* ('imbécile, crétin') (47, 58, 70). Das vulgärsprachliche Schimpfwort *enfant de putain* (34) kommt sogar in einer Erzähltextpassage vor. Die unterschiedlichen Sprachstile, d.h. die verschiedenen Sprachregister derselben Sprache, die der Autor im Roman *Échine* verwendet, schaffen auf diese Art und Weise eine „heteroglosse Textwirklichkeit“ (HUMMEL 2000: 370).

Im Roman *Les Combattants du petit bonheur* von Alphonse Boudard kennzeichnet das umgangssprachliche Register im Vergleich zum Roman von Djian nicht nur die Wiedergabe gesprochener Sprache in direkter Rede, sondern den gesamten Text, der immer wieder mit Gedankenpausen in Form von "..." unterbrochen wird, wodurch der Text meiner Meinung wie eine Art innerer Monolog erscheint. Mit anderen Worten, es wird vorgetäuscht, es herrsche Mündlichkeit. Dies ist ein typischer Charakterzug von Texten, die der Argotliteratur zuzurechnen sind (vgl. ZIMMERMANN 2002: 182). Bei dem Roman *Les Combattants du petit bonheur* handelt es sich um einen typischen Vertreter der Argotliteratur. Ursprünglich ist unter dem Terminus *Argot* die französische Sondersprache der Gauner und Bettler zu verstehen, wobei seine Funktion hauptsächlich darin bestand,

---

<sup>11</sup> Unter dem Begriff *Standardfranzösisch* (*français courant* oder *français standard*) ist jenes Französisch zu verstehen, das zum einen von der Mehrheit der Sprecher verwendet wird und zum anderen in präskriptiver Hinsicht als der "gute Gebrauch" gilt, wie er in den vielfältigen Situationen des Sprachgebrauchs im Mündlichen oder im Schriftlichen Beachtung finden sollte (vgl. DETHLOFF/WAGNER 2002: 9).



von nicht-eingeweihten bzw. nicht-dazugehörenden Sprechern nicht verstanden zu werden. Zahlreiche, der Gaunersprache eigentümliche Elemente sind jedoch im Laufe von Veränderungen in der französischen Gesellschaft auch in die gesprochene Sprache der unteren Schichten, das sog. *français populaire*, welches sich heute aber nicht mehr nur auf die unteren Schichten beschränkt, eingedrungen (vgl. ZIMMERMANN 2002: 198). Autoren verwenden in Romanen das Argot gelegentlich dazu, antikonformistische und sprachrebellische Haltungen gesellschaftlichen und sprachlichen Normen gegenüber zum Ausdruck zu bringen (vgl. HUMMEL 2000: 428). Die Sondersprache des Argot ist durch zwei grundlegende Verfahren gekennzeichnet. Einerseits handelt es sich hierbei um semantische Verfahren, dazu gehören die Metaphorisierung, die Metonymisierung und die Entlehnung, andererseits um formale Verfahren. Zu den formalen Verfahren zählen die Kürzung, die Worterweiterung und die Transformation (vgl. ZIMMERMANN 2002: 198-199). Als das einfachste formale Verfahren erweist sich die Kürzung, genauer gesagt, die Abkürzung am Wortende, auch Apokope genannt: z.B. *aristo* (50) < *aristocrate*, *bénéf* (34, 85) < *bénéfice*, *calva* (16) < *calvados*, *collabo* (104) < *collaborateur*, *Front Popu* (15, 24) < *Front Populaire*, *sana* (50) < *sanatorium*. Auf Wortkürzungen am Wortanfang, auch Aphärese genannt, bin ich nicht gestoßen. Dies kann aber damit erklärt werden, dass die Suche nach der Herkunft der Wörter sich bei der Kürzung am Wortanfang schwieriger gestaltet als bei der Kürzung am Wortende. ZIMMERMANN nennt als Beispiele etwa *ricain* < *américain* oder *tique* < *cryptique*. Zu den Worterweiterungsverfahren zählt beispielsweise die Suffigierung mit *-ard*, *-ouille*, *-oche*, *-uche*, *-aque*, *-oque* und *-o(s)*. Im Roman von Boudard stieß ich z.B. auf *cinoche* (49, 69), *téloche* (56), *dabuque* (30), *pébroque* (13).<sup>12</sup> Die formale Prozedur der Transformation besteht in der Silbenvertauchung, dem sogenannten *verlan*. Die Vertauchung der Silben von *l'envers* ergibt die Bezeichnung für dieses Verfahren.<sup>13</sup> Auf formaler Ebene sind mir zudem Redublikationen wie *chien-chien* (31), *caca* (33), *jinjin* (52) oder *grigri* (64) aufgefallen.

---

<sup>12</sup> Weitere Verfahren der Wortbildung wären das *largonji*, das *louchéhem* und das *javanais*. Worum es dabei genau geht siehe ZIMMERMANN (2002: 199).

<sup>13</sup> Besonders ausführlich mit den semantischen und formalen Verfahren des Argot beschäftigt sich CALVET (1994: 33-70).

## 2.2 Methode der Belegerhebung

Nachdem die Wahl auf die Romane von Makine, Djian und Boudard gefallen war, stellte ich mir die Frage, wie groß das Korpus sein müsste, um repräsentative Ergebnisse zu bekommen. Anfangs setzte ich meine Stichprobe in jedem Roman bis inklusive Seite 150 fest. Da aber jeder Roman ein unterschiedliches Format besitzt und zudem die Schrift unterschiedlich groß ist, konnte ich nicht davon ausgehen, dass die einzelnen Romankorpora im Hinblick auf die Anzahl der Wörter auch gleich groß sind. Um Daten jedoch auch absolut miteinander vergleichen zu können, muss jeder Roman die gleich hohe Wörteranzahl umfassen. Um ein möglichst genaues Ergebnis zu erhalten, habe ich je Roman die Wörter einer ganzen und gegebenenfalls einer halben bzw. einer viertel Seite gezählt und dann hochgerechnet. Natürlich hätte es auch die Möglichkeit gegeben, die Zählung der Wörter mit Hilfe eines Computerprogramms vorzunehmen. Zu diesem Zweck hätten jedoch die zur Stichprobe herangezogenen Seiten gescannt werden müssen, was mir jedoch zu zeitaufwendig erschien. Abgesehen davon verfüge ich weder über die nötige Hard- noch Software um dies durchzuführen. Zunächst wollte ich pro Roman 40.000 Wörter für meine Untersuchung heranziehen. Da sich die Erstellung des Korpus jedoch ziemlich in die Länge zog und ich mir eingestehen musste, dass das Korpus zu umfangreich ist, entschied ich mich dazu, das Korpus auf je 30.000 Wörter zu verkleinern, genauer gesagt, im Roman von Makine sind es ca. 30.045 Wörter (S. 13 – S. 120), im Roman von Djian sind es ca. 30.100 Wörter (S. 7 – S. 96) und im Fall von Boudard ca. 30.055 Wörter (S. 11 – 108). Die in Frage kommenden Belege wurden während der ersten Lektüre zunächst lediglich mit dem Textmarker gekennzeichnet. Um eine erste Übersicht über die fünf verschiedenen Typen von Modaladverbien zu bekommen, habe ich je Typ eine andere Farbe verwendet. Bevor es jedoch zum Herausschreiben der Belege gehen konnte, musste ich nochmals kontrollieren, ob sie auch tatsächlich einen der fünf untersuchten Typen enthalten. Die Entscheidung, ob die entsprechenden Belege in das Korpus aufgenommen werden, konnte vielfach erst nach Konsultierung des einsprachigen französischen Wörterbuchs *Le Nouveau Petit Robert* (2001), in zahlreichen Fällen jedoch erst mit Hilfe des *Grand Robert de la langue française* (1985) getroffen werden. In einigen Fällen war es zusätzlich notwendig eine französische Muttersprachlerin dazu zu befragen bzw. sogar in der jeweiligen deutschen Version Nachschau zu halten, wie der entsprechende Beleg dort interpretiert wird, vor allem im Roman von Boudard war dies häufiger der Fall. Als theoretische Entscheidungshilfen dienten zusätzlich unterschiedliche

Werke: Bei den Adverbien auf *-ment* zog ich in einigen Fällen die *Grammaire des adverbies. Description des Formes en -ment* von Christian MOLINIER und Françoise LEVRIER (2000) zu Rate. Hauptsächlich aber stützte ich mich hier auf das einsprachige französische Wörterbuch. Dies trifft auch für die Periphrasen zu, da sich die Grammatiken zu dieser Thematik besonders minimalistisch äußern. In der *Grammaire explicative* von Jean-Paul CONFAIS (2001) und in *Le bon usage* von Maurice GREVISSE (1986) wird zumindest, was die Form von Adverbperiphrasen betrifft, eine kleine Übersicht gegeben. Bei den adverbialisierten, adverbialen und detachierten Adjektiven habe ich die Entscheidung zur Aufnahme der Belege in das Korpus zum Großteil von den Ausführungen zu diesen Typen von Martin HUMMEL in seinem Manuskript *Synchronie et diachronie du système attributif français* (2002) und von vergleichbaren Elementen seiner Habilitationsschrift *Adverbale und adverbialisierte Adjektive im Spanischen. Konstruktionen des Typs Los niños duermen tranquilos und María corre rápido* (2000) abhängig gemacht. Im MS Word habe ich dann die Belege den einzelnen Typen zugeordnet und bereits interessante Auffälligkeiten für die qualitative Analyse vermerkt.

Das Korpus umfasst schlussendlich insgesamt 495 Belege, die jedoch nicht alle ab Kapitel 4 bei der qualitativen Analyse miteinbezogen werden können, da dies den Rahmen meiner Diplomarbeit sprengen würde und daher im Anhang zu finden sind.

### 3. Ergebnisse der quantitativen Analyse

In diesem Kapitel geht es um die Präsentation der aus der empirischen Untersuchung gewonnenen Ergebnisse in Bezug auf die drei für die Analyse herangezogenen Romane. Um aber allgemein einen Überblick zu bekommen, werde ich in Abschnitt 3.1 auf die Frequenzen der fünf verschiedenen Typen von Modaladverbien zunächst in Bezug auf das Gesamtkorpus eingehen und anschließend kurz auf die Verteilung der Vorkommen der einzelnen Typen auf die drei Romane zu sprechen kommen. Im Anschluss (Abschnitte 3.2, 3.3 und 3.4) folgt eine detailliertere Analyse der einzelnen Typen im Hinblick auf ihre Frequenz in den drei Romanen, wobei geprüft werden soll, ob das jeweilig verwendete Sprachregister einen Einfluss auf die Häufigkeit der verschiedenen Typen hat. In Abschnitt 3.5 habe ich versucht die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich bei einem Vergleich der drei Romane hinsichtlich der einzelnen Typen von Modalbestimmungen ergeben, zusammenzufassen.

#### 3.1 Überblick

Wie ich bereits in Kapitel 2 erwähnt habe, wurden je Roman ca. 30.000 Wörter hinsichtlich der Häufigkeit von fünf verschiedenen Typen von Modaladverbien untersucht. Es handelt sich um Romane französischer Autoren aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sich in Bezug auf den Sprachstil unterscheiden. Das Korpus umfasst insgesamt 495 Belege für Modaladverbien. Die folgende Tabelle zeigt die absoluten Häufigkeiten der fünf Modaladverbtypen in den drei Romanen sowie die jeweiligen Anteile der einzelnen Typen am Gesamtvorkommen von Modaladverbien in absoluten ( $F_i$ ) sowie relativen Häufigkeiten in %<sup>14</sup>. Zudem sind die durchschnittlichen Häufigkeiten ( $D$ ) der jeweiligen Typen in absoluten Zahlen angegeben:

---

<sup>14</sup> Setzt man die absoluten Häufigkeiten  $F_i$  der einzelnen Einheiten in Beziehung zur Gesamtzahl der Einheiten ( $N$ ) in dem betreffenden Text, erhält man die relativen Häufigkeiten  $f_i$  nach folgender Formel:  $f_i = F_i / N$ . Mit 100 multipliziert ergeben sich die relativen Häufigkeiten in % (vgl. LENDERS/WILLÉE 1998: 139).

	Gesamtanteil		Makine	Djian	Boudard	D
	F <sub>i</sub>	%				
<b>Adverbien auf <i>-ment</i></b>	175	35,35%	67	99	9	58
<b>Periphrasen</b>	133	26,88%	43	50	40	45
<b>Detachierte Adjektive</b>	96	19,39%	71	13	12	32
<b>Adverbialisierte Adjektive</b>	51	10,30%	4	14	33	17
<b>Adverbale Adjektive</b>	40	8,08%	10	12	18	13
<b>Summe</b>	495	100,00%	195	188	112	165

**Tab. 1: Anteil der 5 Typen von Modaladverbien im Gesamtkorpus und pro Roman**

Die meisten (195 Belege) von den insgesamt 495 Belegen entstammen dem Roman von Makine. Am zweithäufigsten sind Modaladverbien im Roman von Djian (188 Belege) zu finden. Boudard weist mit 112 Belegen die geringste Häufigkeit von Modaladverbien auf und liegt damit sogar 32,12 Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Vorkommen aller drei Romane von 165 Modaladverbien, während die anderen beiden Romane weit über dem Durchschnitt liegen.

Wie der Tabelle entnommen werden kann, wird das Gesamtkorpus vor allem von zwei Typen dominiert. Der größte Anteil (35,35 %) entfällt auf den Typ der Adverbien auf *-ment* mit 175 Belegen, wobei die jeweils absoluten Anteile der drei Romane erheblich variieren. 8,47 Prozentpunkte darunter, d.h. mit einer relativen Frequenz von 26,88 %, die einer absoluten Frequenz von 133 Belegen entspricht, stellen die Periphrasen den zweithäufigsten Typ dar. Ihre Aufteilung auf die 3 Romane ist im Vergleich zu den Adverbien auf *-ment* insgesamt recht ausgeglichen. Die adverbale Adjektive stellen mit einem Anteil von 8,08 % am Gesamtvorkommen den Typ mit der geringsten Frequenz (40 Belege) im Gesamtkorpus dar. Etwas häufiger stößt man auf adverbialisierte Adjektive, die mit einem Anteil von 10,30 % (51 Belege) vertreten sind. Dabei fällt auf, dass die Verteilung der Belege für adverbialisierte Adjektive auf die drei Romane recht unterschiedlich ausfällt. Zwischen den beiden Typen mit dem häufigsten Vorkommen und jenen mit den wenigsten Vorkommen reiht sich der Typ der detachierte Adjektive mit 96 Belegen. Beginnend mit dem am häufigsten verwendeten Typ werde ich mich im folgenden jeweils kurz der Erhebung der Belege widmen mit einem anschließenden Blick auf die Distribution der Vorkommen der einzelnen Typen auf die drei Romane.

Bezogen auf das Gesamtkorpus erweisen sich die **Adverbien mit dem Suffix *-ment*** mit 175 Belegen als produktivster Modaladverbtyp. Es wurden nur solche Adverbien auf *-ment* gezählt, die Attribute von Verben sind und die Art und Weise bezeichnen, wie der Vorgang verläuft. Attribute von Adjektiven wie in *difficilement réalisable* und Satzadverbien fanden dabei keine Berücksichtigung. Da die 175 Belege (=Konstruktionen) jeweils nur ein Adverb auf *-ment* enthalten, sind die Zahlen, die sich auf die Frequenz der Adverbien beziehen identisch mit jenen, die sich auf die Frequenz der Konstruktionen beziehen.

Interessant ist nun, dass von diesen 175 Belegen für Adverbien auf *-ment* 99 alleine in den von mir untersuchten Seiten des Romans von Djian zu finden sind. Sie stellen einen Anteil von 56,57 % am Gesamtvorkommen dieses Typs dar. Etwas weniger häufig (67 Vorkommen) stößt man bei Makine auf diesen Modaladverbtyp. Im Vergleich zu Makine und Djian weist der Roman von Boudard eine signifikant niedrige Frequenz von *ment*-Adverbien auf. Es konnten nur 9 Adverbien auf *-ment*, die als Attribute von Verben funktionieren, erhoben werden. Sie haben einen Anteil von nur 5,14 % am gesamten Vorkommen dieses Modaladverbtyps. Verglichen mit dem durchschnittlichen Vorkommen von 58 Adverbien auf *-ment*, liegt der Roman von Boudard 84,48 Prozentpunkte darunter, wohingegen Djian mit seinen 99 Vorkommen sogar 70,69 Prozentpunkte über dem errechneten Durchschnitt aller drei Romane für diesen Typ liegt. Dass bei Makine und Djian im Gegensatz zu Boudard die Adverbien auf *-ment* besonders häufig zur Charakterisierung der mit dem Verb bezeichneten Handlung verwendet werden ist ein Indiz dafür, dass dieser Modaladverbtyp einen festen Bestandteil des Inventars standardsprachlicher Mechanismen der französischen Sprache darstellt. Demzufolge erhärtet sich die Vermutung, dass Adverbien auf *-ment*, die Attribute von Verben sind, eher selten in Texten mit sprechsprachlichem Charakter anzutreffen sind (vgl. HUMMEL 2000: 431).

Mit 133 Belegen stellen die **Periphrasen** den zweithäufigsten Modaladverbtyp nach den *ment*-Adverbien im Gesamtkorpus dar. Aufgrund der hohen Frequenzen beider Typen im Vergleich zum Typ der adverbialisierten Adjektive (51 Belege) kann im Allgemeinen davon ausgegangen werden, dass Adverbien auf *-ment* und Periphrasen bevorzugt für die Charakterisierung von Handlungen verwendet werden. Mit anderen Worten,

Adverbperiphrasen scheinen eine echte Alternative zu den Adverbien auf *-ment* darzustellen. Grundsätzlich wurde bei der Zählung der Periphrasen analog zu den Adverbien auf *-ment* verfahren, d.h. es wurden nur jene Periphrasen gezählt, die die Art und Weise zum Ausdruck bringen und hinsichtlich der Funktion das Verb näher beschreiben bzw. in der Bedeutung einschränken. 2 von den 133 Belegen stellen jedoch eine Ausnahme dar, und zwar insofern als sich die Periphrasen in diesen beiden Belegen nur auf ein einfaches Perfektpartizip, welches genauso gut als Adjektiv angesehen werden kann, bezieht.<sup>15</sup> Die Perfektpartizipien wurden in den betreffenden Kontexten von mir jedoch als Verben eingestuft und deshalb auch in das Korpus aufgenommen. Außerdem kommt ein Beleg vor, in dem zugleich eine adverbiale Umschreibung und ein adverbialer Ausdruck enthalten sind:

Mais plus les jours passaient, plus ces instants devenaient rares, aussi les distillais-je **d'un sourire béat avec d'infinies précautions** pour m'en imprégner de la moindre goutte (DJIAN 1988 : 68).<sup>16</sup>

Es handelt sich zwar nicht um denselben Typ von Periphrase, da sich aber beide Periphrasen auf dasselbe Verb beziehen, handelt es sich nur um eine Konstruktion mit zwei Periphrasen, die deshalb auch nur einmal gezählt wurde. Die Zahl 133 bezieht sich demnach auf die Frequenz der Konstruktionen und nicht auf die Frequenz der Periphrasen.

Die Aufteilung der 133 Belege für Periphrasen auf die drei Romane ist insgesamt recht ausgeglichen. Daraus ziehe ich die Konklusion, dass sich die Periphrasen als Attribute von Verben im Gegensatz zu den Adverbien auf *-ment* offenbar nicht durch eine Präferenz für ein bestimmtes sprachliches Register auszuzeichnen scheinen. Bei der Verteilung der Belege auf die drei Romane fällt auf, dass wie bei den Adverbien auf *-ment* im Roman von Djian die meisten Periphrasen (50 Vorkommen) belegt sind, während wiederum der Roman von Boudard die geringste Frequenz von adverbialen Umschreibungen und Ausdrücken aufweist (40 Vorkommen). Dazwischen siedelt sich der Roman von Makine mit 43 Belegen für Periphrasen an. Der Roman von Djian liegt mit seinem Anteil (50 Vorkommen) 11,11 Prozentpunkte über dem errechneten Durchschnitt aller drei Romane von 45 Vorkommen. Boudard aber liegt 11,11 Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Vorkommen von Periphrasen.

---

<sup>15</sup> Es handelt sich hier um die Belege Nr. 142 und 415.

<sup>16</sup> Wenn, wie in diesem Fall, ein Beleg der Primärliteratur zitiert wird, habe ich in meiner Diplomarbeit zur besseren Übersicht die zur Diskussion stehenden Modaladverbtypen "fett" hervorgehoben, in den Originaltexten ist dies natürlich nicht der Fall. Zur besseren Übersicht wurde im Anhang genau so verfahren.

Nach den Adverbien auf *-ment* und den Periphrasen, die sich als die zwei das Gesamtkorpus dominierenden Typen erweisen, stellen die **detachierten Adjektive** mit einem absoluten Anteil von 96 Belegen am Gesamtvorkommen von Modalbestimmungen den am dritthäufigsten verwendeten Typ dar. Bei der Erhebung dieser Belege wurde folgendermaßen verfahren: Belege, die wie dieser «**Ébahis et penauds**, nous nous dressions, ma sœur et moi, le dos contre le mur, [...]» (MAKINE 1995: 22) zwei detachierte Adjektive oder wie jener «[...] **Exotiques, brillants, drôles** peut-être, ils ne me touchaient pas.» (MAKINE 1995 : 104-105) sogar drei detachierte Adjektive enthalten, wurden nur einmal gezählt. Die Zahlen beziehen sich also nicht auf die Frequenz der mit einem Komma vom Satzfluss abgesetzten Adjektive, sondern auf die der Konstruktionen.

Bei der Verteilung der 96 Belege für detachierte Adjektive auf die drei Romane fällt auf, dass fast drei Viertel aller Belege (73,96 %) bei Makine gezählt wurden, während nur ca. ein Viertel aller Belege auf die beiden anderen Romane entfällt. Während Boudard mit 12 Belegen und Djian mit 13 Belegen 62,5 bzw. 59,38 Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Vorkommen von 32 detachierten Adjektiven liegen, ist Makine mit 71 Belegen sogar 121,88 Prozentpunkte über dem Durchschnitt aller drei Romane. Aufgrund der signifikant hohen Frequenz detachierter Adjektive im Roman von Makine im Gegensatz zu den beiden anderen Romanen, komme ich zu dem Schluss, dass es sich bei den detachierten Adjektiven um ein sprachliches Mittel handelt, das offenbar nicht nur vorwiegend in literarischen Texten verwendet wird (vgl. HUMMEL 1998: 210), sondern das zudem präferenziell in literarischen Texten, die der gehobenen Stilebene zuzurechnen sind, vorzukommen scheint.

Im Vergleich zu den Adverbien auf *-ment*, den Periphrasen und den detachierten Adjektiven weisen die adverbialisierten Adjektive und die adverbialen Adjektive eindeutig die geringsten Vorkommen im Gesamtkorpus auf. Betrachten wir zunächst den an vorletzter Stelle gereihten Typ der **adverbialisierten Adjektive** bzw. **Kurzadverbien**. Sie haben einen absoluten Anteil von 51 Belegen am Gesamtvorkommen von 495 Belegen für Modaladverbien. Analog zu den Adverbien auf *-ment* und den Periphrasen sind nur jene adverbialisierten Adjektive in das Korpus aufgenommen worden, die die Art und Weise ausdrücken und als Attribute von Verben funktionieren. Bei einem Beleg bezieht sich das



Kurzadverb jedoch nicht auf ein Verb, sondern auf ein Perfektpartizip.<sup>17</sup> Hier wurde analog zu den Periphrasen verfahren, d.h. er wurde in das Korpus aufgenommen. Mit Ausnahme nur eines Belegs kommt jeweils nur ein Kurzadverb pro Beleg vor. Der Beleg «Il dit **haut**, très **net** ce qu'il pense.» (BOUDARD 1977 : 25) enthält zwar zwei Kurzadverbien, die sich aber auf dasselbe Verb beziehen. Deshalb wurde er nur einmal berücksichtigt. Die Zahl 51 bezieht sich demnach nicht auf die Häufigkeit der Kurzadverbien, sondern wiederum auf die der Konstruktionen mit adverbialisierten Adjektiven.

Interessant ist nun, dass von diesen insgesamt 51 Belegen für adverbialisierte Adjektive ein signifikant hoher Anteil von 64,71 %, das sind 33 Vorkommen, auf den Roman von Boudard entfällt. Makine dagegen hat mit 4 Belegen, in denen ein Kurzadverb vorkommt, nur einen Anteil von 7,84 % am gesamten Vorkommen dieses Typs. Etwas häufiger als bei Makine sind Kurzadverbien bei Djian dokumentiert, bei dem 14 Belege (27,45 %) gezählt werden konnten. Der Vergleich aller drei Romane hinsichtlich der Häufigkeit von Belegen mit Kurzadverbien macht also deutlich, dass adverbialisierte Adjektive in der Funktion von Verbattributen präferenziell in Texten mit sprechsprachlichem Charakter vorkommen.

Der Typ der **adverbale Adjektive** weist mit 40 Vorkommen die niedrigste Frequenz im Gesamtkorpus auf. Im Vergleich mit den absoluten und relativen Anteilen der vier übrigen Typen von Modalbestimmungen werden sie eher zurückhaltend gebraucht. Dennoch bilden sie keine zu vernachlässigende Gruppe, wie dies häufig in den Grammatiken der Fall ist. Die Tatsache, dass der Typ der detachierte Adjektive mit 96 Belegen um mehr als das Doppelte häufiger dokumentiert ist als der Typ der adverbale Adjektive zeigt, dass die typische syntaktisch enge Verknüpfung von Verb und Adjektiv, wodurch sich Adverbalkonstruktionen auszeichnen (vgl. HUMMEL 2000: 247), offensichtlich als störend empfunden wird. Bezogen auf das Gesamtkorpus kann daher der Hypothese, wonach das Französische die syntaktische Absetzung des Adjektivs vom Satzfluss mit einem Komma der Integration des Adjektivs als adverbales Adjektiv in den normalen Satzfluss bevorzugen würde, Recht gegeben werden (vgl. HUMMEL 2002: 22).

Belege, in denen zwei adverbale Adjektive vorkommen, wurden analog zu den Periphrasen, den detachierte Adjektiven und den adverbialisierten Adjektiven auch nur

---

<sup>17</sup> Es handelt sich um den Beleg Nr. 425.

einmal gezählt. Insgesamt treten zwei Belege auf, die Konstruktionen mit jeweils zwei adverbale Adjektiven enthalten.<sup>18</sup> Die Zahlen nehmen wiederum nicht auf die Frequenz der adverbale Adjektive Bezug, sondern auf die der Konstruktionen.

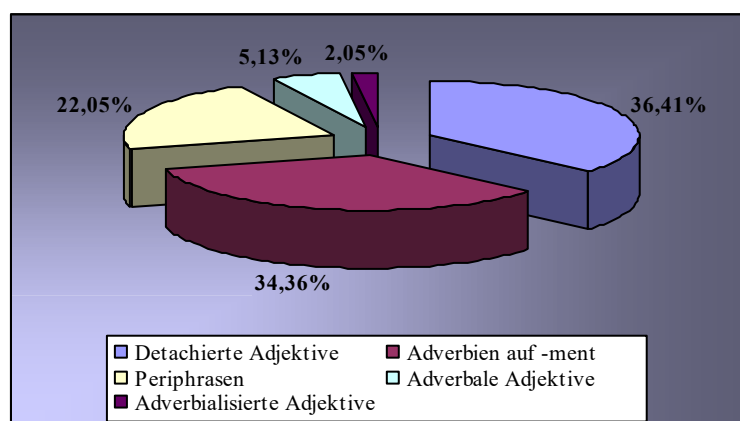
Bei der Verteilung der 40 Belege für adverbale Adjektive stellte sich interessanterweise heraus, dass der Roman von Boudard die höchste Frequenz von Konstruktionen mit adverbale Adjektiven aufweist. Die 18 Belege haben dabei einen Anteil von 45 % am gesamten Vorkommen dieses Typs. Dies bedeutet, dass fast die Hälfte aller adverbale Adjektive im Roman von Boudard vorkommt, der somit deutlich über den Häufigkeiten von Makine und Djian liegt, wo Adverbalkonstruktionen 10mal bzw. 12mal vorkommen. Die Behauptung, dass sich der Gebrauch (flektierter) adverbale Adjektive als „typisch literarisch im Sinne einer Zugehörigkeit zu einer gehobenen Stilebene“ (HUMMEL 2000: 18) erweisen würde, kann aufgrund meiner gewonnenen Daten nicht bejaht werden.

### **3.2 Der Roman *Le testament français* von Andreï Makine**

Wie ich in Abschnitt 3.1 erwähnt habe, umfasst das Gesamtkorpus insgesamt 495 Belege. Davon sind 39,39 % im Roman *Le testament français* von Andreï Makine dokumentiert. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass von allen drei Romanen der Roman von Makine mit 195 Belegen die höchste Frequenz von Modalbestimmungen aufweist. Das folgende Kreisdiagramm zeigt die relativen Anteile der einzelnen Modaladverbtypen im Roman von Makine:

---

<sup>18</sup> Dies gilt für die Belege Nr. 465 und 469.



**Abb. 1: Relativer Anteil der fünf Modaladverbtypen im Roman von Makine**

Wie der Grafik entnommen werden kann, entfallen die beiden größten Anteile am Gesamtvorkommen von Modaladverbien im Roman von Makine auf die detachierte Adjektive und auf die Adverbien auf *-ment*, wobei sich die detachierte Adjektive mit einem Anteil von 36,41 % von den insgesamt erhobenen 195 Belegen als der produktivste Typ im Roman von Makine erweisen. Nur 2,05 Prozentpunkte darunter, d.h. mit einem Anteil von 34,36 %, reihen sich an zweiter Stelle die *ment*-Adverbien. Die adverbialisierten Adjektive und die adverbale Adjektive erweisen sich im Vergleich zu den drei übrigen Modaladverbtypen als die Typen mit den kleinsten Häufigkeiten. Dabei stellen die adverbialisierten Adjektive mit einem Anteil von 2,05 % den am wenigsten gebrauchten Typ im Korpus von Makine dar. Die vorletzte Stelle belegen mit einem Anteil von 5,13 % die adverbale Adjektive, die mehr als zweimal so häufig wie adverbialisierte Adjektive zu finden sind. Die Periphrasen sind im Vergleich zu den adverbialisierten Adjektiven und den adverbale Adjektiven mit einem Anteil von 22,05 % am gesamten Modaladverbvorkommen im Roman von Makine relativ häufig dokumentiert.

Die Tatsache, dass der Typ der detachierte Adjektive im Roman von Makine die höchste Frequenz der fünf untersuchten Typen von Modalbestimmungen verzeichnet, lässt mich zu dem Schluss kommen, dass der *style soigné* das sprachliche Mittel der detachierte Adjektive überaus geläufig zu verwenden scheint. Dies wird insbesondere bei einem Vergleich mit den adverbale Adjektiven deutlich. Bereits in Abschnitt 3.1 konnte der Hypothese, wonach das Französische im Allgemeinen die Detachierung von Adjektiven der Eingliederung von Adjektiven als adverbale Adjektive in den normalen Satzfluss vorziehen würde, zugestimmt werden. Dies scheint demnach insbesondere für literarisch gehobene Texte zu gelten.

Bei dem Vergleich der relativen Häufigkeiten der Adverbien auf *-ment* und der adverbialisierten Adjektive kann die Hypothese abgeleitet werden, dass sich in der standardsprachlichen Normen unterliegenden französischen Schriftsprache die Gebräuchlichkeit der Adverbien auf *-ment* offenbar nachteilig auf den Gebrauch der adverbialisierten Adjektive auszuwirken scheint.

Anders als die adverbialisierten Adjektive scheinen hingegen die Periphrasen in Texten, die der Norm unterliegen, fast ebenso produktiv als Attribute von Verben verwendet zu werden wie die Adverbien auf *-ment*, ohne dass die Gebräuchlichkeit der Adverbien auf *-ment* die Gebräuchlichkeit der Periphrasen allzu sehr zu beeinträchtigen scheint.

Ein Vergleich der adverbialisierten Adjektive und der adverbialen Adjektive, die um mehr als das Doppelte häufiger als adverbialisierte Adjektive im Roman von Makine zu finden sind, bringt mich zu der Vermutung, dass in literarisch elaborierten Texten offenbar ein deutliches Übergewicht an adverbialen Adjektiven gegenüber den adverbialisierten Adjektiven angenommen werden kann. Im folgenden wird auf die einzelnen Typen, beginnend mit dem am häufigsten dokumentierten Typ, eingegangen.

### Detachierte Adjektive

Die detachierten Adjektive sind als der am meisten gebrauchte Typ im Roman von Makine mit einer absoluten Häufigkeit von 71 Belegen vertreten. Wie ich bereits in Kapitel 2 aufgezeigt habe, können drei verschiedene Varianten detachierter Adjektive unterschieden werden, die auch alle im Roman von Makine vertreten sind. Die nachstehende Grafik zeigt die relative Verteilung der 71 Belege auf die drei verschiedenen Optionen der Stellung von detachierten Adjektiven:

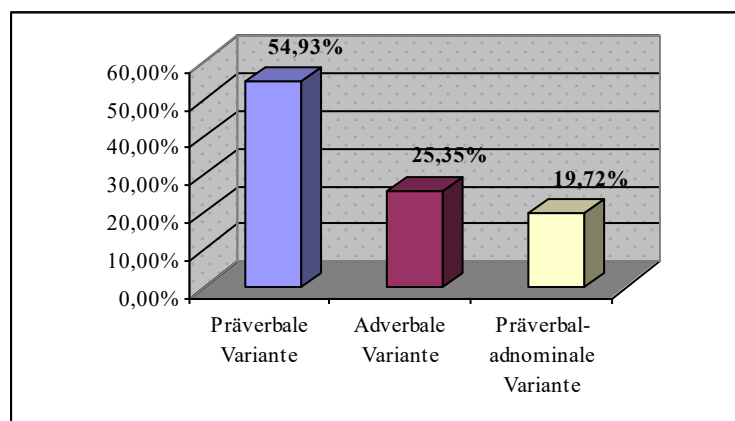


Abb. 2: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Makine)

Anhand der Grafik ist eindeutig erkennbar, dass der Autor die präverbale Variante detachierter Adjektive den beiden anderen Varianten gegenüber vorzieht. Dies gilt zumindest für die für meine Stichprobe untersuchten Seiten dieses Romans. D.h., dass mehr als die Hälfte (54,93 %) aller Belege für diesen Typ im Roman von Makine detachierte Adjektive enthalten, die am Satzanfang bzw. vor dem Subjekt und dem Verb stehen. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass in 39 von 71 Belegen die präverbale Variante dokumentiert ist. Bei der präverbal-adnominalen Variante konnten 14 Vorkommen gezählt werden. Mit einem Anteil von 19,72 % von den insgesamt 71 Belegen verzeichnet sie demnach die geringste Frequenz im Roman von Makine. Häufiger verwendet der Autor hingegen detachierte Adjektive in adverbaler Position (18mal). Sie machen knapp ein Viertel (25,35 %) vom Gesamtvorkommen der detachierten Adjektive aus. Dabei fällt besonders auf, dass im Gegensatz zu den beiden vorangestellten Typen das detachierte Adjektiv in 4 Belegen auf das direkte Objekt des Verbs Bezug nimmt und nicht auf das Subjekt.

Bezugnehmend auf die Funktion der in den 71 Belegen detachierten Adjektive konnte festgestellt werden, dass sie in 63,38 % der Fälle (absolut: 45) ihre Grundfunktion einer zusätzlichen, vom Hauptsatzkern losgelösten Information erfüllen (siehe Abschnitt 6.2). Bei den restlichen 26 Belegen liefern die detachierten Adjektive zwar primär eine Zusatzinformation, dennoch erlaubt es meiner Meinung nach der Kontext einen kausalen Bezug zwischen dem detachierten Adjektiv und der Kernhandlung herzustellen. Im Anschluss habe ich versucht herauszufinden, ob die verschiedenen Varianten von detachierten Adjektiven einen Einfluss darauf haben, dass detachierte Adjektive nur ihre Hauptfunktion aktualisieren oder zusätzlich kausal interpretiert werden können. Zu diesem Zweck habe ich eine Tabelle erstellt, die je Variante die absoluten Anteile der Belege zeigt, in denen detachierte Adjektive nur eine bloße Zusatzinformation geben und jene, in denen zusätzlich eine kausale Interpretation möglich ist:

Varianten detachierter Adjektive	Zahl der Belege gesamt	Zusatzinformation	Zusatzinformation + kausale Interpretation
Adverbale Variante	18	9	9
Präverbale Variante	39	24	15
Präverbal-adnominalen Variante	14	12	2
Summe	71	45	26

Tab. 2: Die Funktionen detachierter Adjektive (Makine)

Die Gegenüberstellung macht deutlich, dass bei den beiden präverbalen Varianten diejenigen Belege dominieren, in denen die detachierte Adjektive eine bloße Zusatzinformation liefern. Bei der adverbale Variante dagegen halten sich die Belege, in denen die detachierte Adjektive eine bloße Zusatzinformation geben und jene, in denen sie zusätzlich auch eine kausale Interpretation zulassen die Waage. Bei den beiden vorangestellten Typen liegen die Häufigkeiten jeweils recht weit auseinander: Während beim präverbalen Typ noch bei 15 von 39 Belegen (38,46 %) ein kausaler Zusammenhang hergestellt werden kann, ist dies beim präverbal-adnominalen Typ nur bei 2 von 14 Belegen (14,29 %) möglich. Dies bedeutet, dass obwohl eine kausale Interpretation bei adverbale detachierte Adjektiven nicht so sehr im Vordergrund steht wie bei vorangestellten detachierte Adjektiven (vgl. HUMMEL 2000: 250), dennoch bei der adverbale Variante im Verhältnis zu den präverbalen Varianten die meisten Belege, nämlich exakt 50 %, eine zusätzliche kausale Interpretation erlauben. Daraus kann abgeleitet werden, dass die Stellung des detachierte Adjektivs, an der sich die Varianten orientieren, möglicherweise keine so große Rolle spielt, ob eine kausale Inferenz hergestellt werden kann oder nicht, sondern eher von dem Kontext, in den ein detachierte Adjektiv gebettet ist, abhängig zu machen sein dürfte.

Die Zahl der Adjektive, die in den 71 Belegen für detachierte Adjektive vorkommen, beträgt insgesamt 84 (*Tokens*), wobei 72 verschiedene Adjektive (*Types*) auftreten.<sup>19</sup> Wird die Anzahl der *Types* und die Anzahl der *Tokens* zueinander in Beziehung gesetzt (*Type-Token-Ratio* = TTR), ergibt sich ein Quotient, der immer zwischen 0 und 1 liegt. Je näher dieser Quotient bei 1 ist, desto häufiger werden Wörter nur 1mal verwendet. Je näher dieser Quotient bei 0 liegt, desto häufiger werden Wörter mehrfach gebraucht (vgl. <http://www.inhaltsanalyse.de/inhalt/lexikon.html>). Bei 72 verschiedenen Adjektiven und einer Gesamtzahl von 84 detachierte Adjektiven ergibt sich ein *Type-Token-Ratio* von 0,86<sup>20</sup>. Da dieser Quotient relativ nahe bei 1 liegt, sagt er aus, dass sehr wenige Adjektive wiederholt werden müssten. Dies bestätigt die nachstehende Tabelle, die unter anderem die 72 verschiedenen Typen von Adjektiven und ihre absoluten Häufigkeiten im Roman von Makine zeigt:

---

<sup>19</sup> *Tokens* = Summe der in einem Text vorkommenden laufenden Wortformen – hier: Summe der vorkommenden Modalbestimmungen pro Modaladverbtyp. *Types* = Summe der verschiedenen Wortformen, aus denen ein Text besteht – hier: Summe der verschiedenen Modalbestimmungen pro Modaladverbtyp (vgl. LENDERS/WILLÉE 1998: 138).

<sup>20</sup> Der Quotient wird immer auf zwei Kommastellen gerundet.

<b>F<sub>i</sub></b> (N=84)	<b>Adjektivtypen</b> (N=72)	<b>p.p.</b>	<b>Z</b>	<b>phy.</b>	<b>psy.</b>
4	<i>assis</i>	+	+	+	-
2	<i>confus</i>	-	+	-	+
	<i>confus</i>	-	-	-	-
2	<i>courbé</i>	+	+	+	-
2	<i>ébahi</i>	+	+	-	+
2	<i>ému</i>	+	+	-	+
2	<i>frappé</i> (fig.)	+	+	-	+
2	<i>heureux</i>	-	+	-	+
2	<i>intrigué</i>	+	+	-	+
2	<i>marié</i>	+	-	-	-
2	<i>ravi</i>	+	+	-	+
1	<i>accroupi</i>	+	+	+	-
1	<i>adossé</i>	+	+	+	-
1	<i>agrippé</i>	+	+	+	-
1	<i>ahuri</i>	+	+	-	+
1	<i>anxieux</i>	-	+	-	+
1	<i>armé</i>	+	+	+	-
1	<i>assourdi</i>	+	+	+	-
1	<i>attendri</i>	+	+	-	+
1	<i>brillant</i>	-	-	-	-
1	<i>calme</i>	-	-	-	-
1	<i>compréhensif</i>	-	-	-	-
1	<i>content</i>	-	+	-	+
1	<i>couvert</i>	+	-	-	-
1	<i>curieux</i>	-	-	-	-
1	<i>décimé</i>	+	-	-	-
1	<i>défoncé</i>	+	-	-	-
1	<i>drôle</i>	-	-	-	-
1	<i>dubitatif</i>	-	-	-	-
1	<i>échangé</i>	+	-	-	-
1	<i>écrasé</i> (fig.)	+	+	-	+
1	<i>effrayé</i>	+	+	-	+
1	<i>embrouillé</i>	+	+	-	+
1	<i>encastré</i>	+	-	-	-
1	<i>épuisé</i>	+	+	+	-
1	<i>étendu</i>	+	+	+	-
1	<i>étouffé</i>	+	-	-	-
1	<i>exotique</i>	-	-	-	-
1	<i>expulsé</i>	+	-	-	-
1	<i>fier</i>	-	+	-	+
1	<i>figé</i>	+	+	+	-
1	<i>frigorifié</i>	+	+	+	-
1	<i>galbé</i>	+	-	-	-
1	<i>géant</i>	-	-	-	-
1	<i>habitué</i>	+	-	-	-
1	<i>hagard</i>	-	+	-	+
1	<i>harmonieux</i>	-	-	-	-
1	<i>hypnotisé</i>	+	+	+	-

1	<i>immobile</i>	-	+	+	-
1	<i>incrédule</i>	-	+	-	+
1	<i>insaisissable</i>	-	-	-	-
1	<i>interloqué</i>	+	+	-	+
1	<i>intimidé</i>	+	-	-	-
1	<i>las</i>	-	+	+	-
1	<i>méconnaissable</i>	-	-	-	-
1	<i>médusé</i>	+	+	-	+
1	<i>meurtri</i>	+	-	-	-
1	<i>mouillé</i>	+	+	+	-
1	<i>offusqué</i>	+	+	-	+
1	<i>penaud</i>	-	+	-	+
1	<i>penché</i>	+	+	+	-
1	<i>plongé</i>	+	+	-	+
1	<i>précédé</i>	+	-	-	-
1	<i>ramolli</i>	+	+	+	-
1	<i>réveillé</i>	+	+	+	-
1	<i>rêveur</i>	-	-	-	-
1	<i>serré</i>	+	+	+	-
1	<i>seul</i>	-	+	+	-
1	<i>silencieux</i>	-	-	-	-
1	<i>squelettique</i>	-	+	+	-
1	<i>subjugué</i>	+	+	-	+
1	<i>tapi</i>	+	+	+	-
1	<i>vaseux</i>	-	+	+	-

**Tab. 2: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Makine)**

In der ersten Spalte steht die absolute Frequenz ( $F_i$ ) der 72 verschiedenen Adjektive, die detachiert werden. Im Anschluss an die Untersuchung der Typen im Hinblick auf deren Häufigkeiten, stütze ich mich auf die Daten, die den Spalten 3 bis 6 entnommen sind. In der dritten Spalte ist ersichtlich, ob das Adjektiv der Form nach ein Partizip Perfekt (p.p.) ist. In der vierten Spalte ist vermerkt, ob in den betreffenden Kontexten ein Zustand (Z) ausgedrückt wird oder nicht. Wenn Adjektive einen Zustand bezeichnen, ist zusätzlich angeführt, ob es sich um einen physischen (phy.) oder psychischen (psy.) Zustand handelt.

86,11 % der Typen von detachierten Adjektiven kommen nur 1mal vor. In absoluten Zahlen ausgedrückt sind das 62 von 72 Adjektivtypen. Lediglich 10 Adjektive werden öfter als 1mal verwendet. Am häufigsten wird mit Abstand das Adjektiv *assis* (4mal) detachiert. Dabei handelt es sich auch um den einzigen von den 10 mehrfach verwendeten Typen, der öfter als 2mal dokumentiert ist, denn die übrigen 9 Adjektivtypen, das sind die



Adjektive *confus, courbé, ébahi, ému, frappé* (fig.), *heureux, intrigué, marié* und *ravi* sind jeweils mit 2 Vorkommen vertreten.

Im Anschluss wurden die detachierte Adjektive im Hinblick auf ihre lexikalische Bedeutung hin untersucht. Die Auswertung in diesem Zusammenhang ergibt, dass der Anteil jener Adjektive überwiegt, die physische oder psychische Zustände belebter Wesen, d.h. von Menschen oder Tieren, bezeichnen: Bezugnehmend auf die Gesamtzahl von 84 (56 + 28) detachierte Adjektiven errechnet sich ein Anteil von 66,67 % Adjektive, die als physische oder psychische Zustandsbezeichnungen dienen zu 33,33 % Adjektive, die in den betreffenden Kontexten weder als Bezeichnung für einen körperlichen noch seelischen Zustand eingestuft werden können, d.h. keinen Zustand charakterisieren. Bei den 56 Adjektiven, die einen Zustand bezeichnen, kommen 46 verschiedene Typen von Adjektiven vor, auf die bei der Auswertung hinsichtlich ihrer Form Bezug genommen wurde. In diesem Zusammenhang fällt nämlich auf, dass 33 von 46 verschiedenen Adjektiven (71,74 %) aus formaler Sicht Perfektpartizipien<sup>21</sup> sind. Dieser hohe Anteil an Perfektpartizipien ist auch nicht weiter verwunderlich, da sie sich dadurch auszeichnen, dass sie Zustandsbezeichnungen schlechthin darstellen (vgl. HUMMEL 2000: 82). Aber auch bei den übrigen 13 Adjektiven, die der Form nach nicht als Perfektpartizipien eingestuft werden können, handelt es sich durchweg um typische Zustandsbezeichnungen. Die anschließende Auswertung der 56 Adjektive hinsichtlich der Art des bezeichneten Zustandes führt zu dem Ergebnis, dass Adjektive, die physische Zustände und jene, die psychische Zustände bezeichnen, zu fast gleichen Teilen dokumentiert sind. Mit einem Anteil von 51,79 % der absoluten Frequenz von 56 einen Zustand bezeichnenden Adjektiven (absolut: 29) machen jene Adjektive, die als Bezeichnung psychischer Zustände dienen, die knappe Mehrheit aus.

Wie ich bereits weiter oben erwähnt habe, bezeichnen die restlichen 28 von den insgesamt 84 detachierte Adjektiven keine Zustände. In relativen Zahlen ausgedrückt trifft dies auf 33,33 % zu. Auf deren semantische Einstufung werde ich erst in Abschnitt 6.4 zu sprechen kommen.

---

<sup>21</sup> Da die Unterscheidung zwischen echten Perfektpartizipien und Partizipialadjektiven nicht in jedem Fall eindeutig zu treffen ist, habe ich darauf verzichtet.

## Adverbien auf *-ment*

Mit einem Anteil von 34,36 % (absolut: 67) am Gesamtvorkommen von 195 Belegen für Modaladverbien im Roman von Makine erweisen sich die Adverbien auf *-ment* als der zweitproduktivste Typ. Die 67 Belege enthalten 67 Adverbien auf *-ment* (Tokens), da pro Beleg nur ein Adverb vorkommt. Dabei sind 39 verschiedene Adverbien auf *-ment* (Types) aufgetreten. Setzt man die 39 Types mit den 67 Tokens ins Verhältnis, ergibt sich ein Quotient von 0,58, den ich in der Art und Weise interpretiere, dass die Mehrzahl der Adverbien im Korpus von Makine nur 1mal belegt sein müsste. Die Auswertung der Belege für *ment*-Adverbien im Roman von Makine bestätigt dies. Die folgende Tabelle zeigt die 39 verschiedenen Adverbien hinsichtlich ihrer absoluten Häufigkeiten:

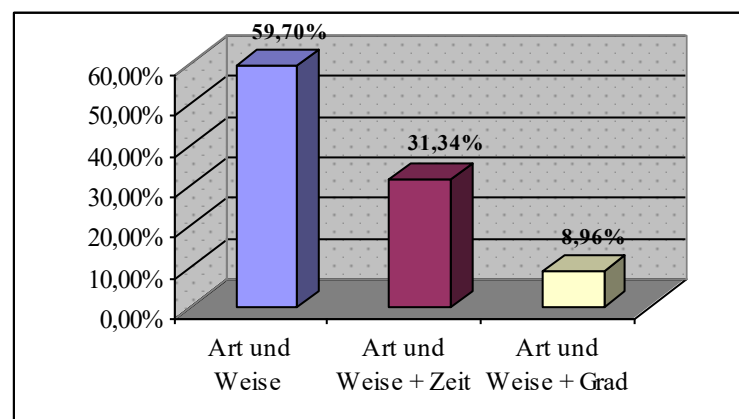
F <sub>i</sub> (N=67)	Typen der Adverbien auf <i>-ment</i> (N=39)	F <sub>i</sub>	Typen der Adverbien auf <i>-ment</i>
12	<i>lentement</i>	1	<i>faiblement</i>
6	<i>doucement</i>	1	<i>fébrilement</i>
3	<i>rapidement</i>	1	<i>fortement</i>
3	<i>silencieusement</i>	1	<i>immédiatement</i>
2	<i>autrement</i>	1	<i>intuitivement</i>
2	<i>brusquement</i>	1	<i>involontairement</i>
2	<i>étrangement</i>	1	<i>machinalement</i>
2	<i>facilement</i>	1	<i>mélancoliquement</i>
2	<i>habilement</i>	1	<i>modestement</i>
2	<i>inconsciemment</i>	1	<i>physiquement</i>
2	<i>intensément</i>	1	<i>posément</i>
2	<i>profondément</i>	1	<i>progressivement</i>
1	<i>absurdement</i>	1	<i>promptement</i>
1	<i>amicalement</i>	1	<i>rageusement</i>
1	<i>avidement</i>	1	<i>secrètement</i>
1	<i>consciencieusement</i>	1	<i>souplement</i>
1	<i>délicieusement</i>	1	<i>subitement</i>
1	<i>directement</i>	1	<i>timidement</i>
1	<i>discrètement</i>	1	<i>tranquillement</i>
1	<i>distratement</i>		

**Tab. 3: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Makine)**

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, sind 27 Adverbien auf *-ment* im Korpus von Makine nur 1mal belegt, d.h. von den insgesamt 39 Adverbtypen machen sie bereits einen Anteil von 69,23 % aus. Nur 12 Adverbien auf *-ment* werden im Roman von Makine mehrfach gebraucht. Am häufigsten verwendet der Autor mit Abstand das Adverb *lentement*

(12mal). Nur halb so oft ist das Adverb *doucement* (6mal) zu finden. Die Adverbien *rapidement* und *silencieusement* sind mit je 3 Vorkommen vertreten. Die übrigen 8 Typen sind mit je 2 Vorkommen dokumentiert. Dabei handelt es sich um die Adverbien *autrement*, *brusquement*, *étrangement*, *facilement*, *habilement*, *inconsciemment*, *intensément* und *profondément*. Der Autor wiederholt also nur knapp 30 % der 39 verschiedenen Adverbien.

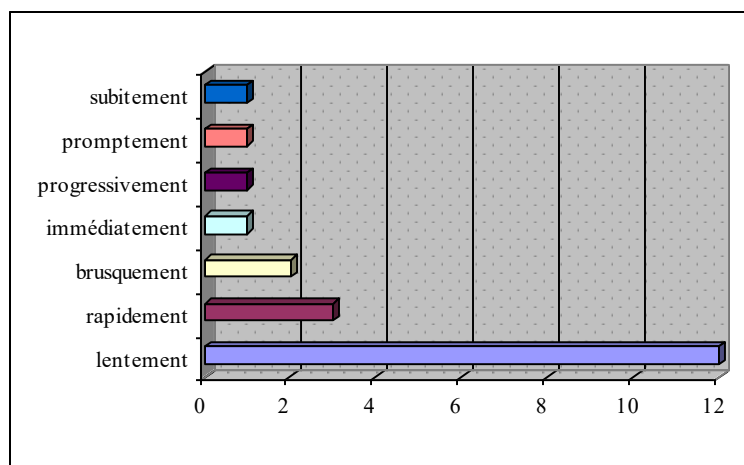
Im Hinblick auf die Funktion habe ich in Abschnitt 3.1 erwähnt, dass nur solche Adverbien auf *-ment* in die Analyse mit einbezogen wurden, die die Art und Weise, wie die Handlung verläuft, ausdrücken. Bei den 67 *ment*-Adverbien im Roman von Makine fällt jedoch auf, dass die Funktion der Art und Weise nicht eindeutig jedem Adverb auf *-ment* zugewiesen werden kann, sondern, dass in einigen Fällen zusätzlich die Funktion der Zeit, in anderen zudem die Funktion des Grades ausgedrückt wird. Die anschließende Grafik zeigt die relativen Häufigkeiten der Adverbien auf *-ment*, die nur eine Funktion und jene, die zwei Funktionen übernehmen:



**Abb. 3: Relative Frequenz der *ment*-Adverbien, die eine bzw. zwei Funktionen übernehmen (Makine)**

Jene *ment*-Adverbien, die ausschließlich die Funktion der Art und Weise übernehmen, machen mit ihrem Anteil von 59,70 % (absolut: 40) den Großteil der 67 Adverbien auf *-ment* aus. 21 Adverbien auf *-ment* übernehmen zusätzlich zur Funktion der Art und Weise die Funktion der Zeit. In Prozentzahlen ausgedrückt trifft dies auf 31,34 % der Fälle zu. Die geringste Frequenz haben jene Adverbien auf *-ment*, die zusätzlich zur Art und Weise den Grad implizieren. Ihr relativer Anteil von 8,96 % entspricht dabei einem absoluten Wert von 6 Adverbien. In nachstehender Grafik sind zunächst jene Adverbien auf *-ment* dargestellt, die gleichzeitig die Art und Weise sowie die Zeit ausdrücken. Interessant ist

dabei, dass sich diese 21 Adverbien auf *-ment* exakt aus der Summe der absoluten Häufigkeiten der folgenden 7 Adverbtypen ergeben:

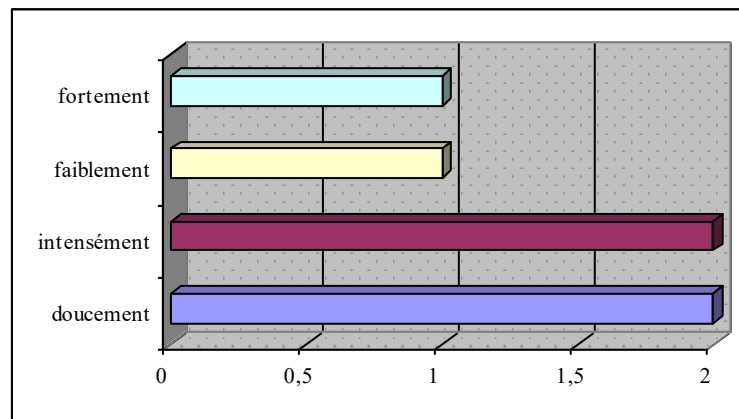


**Abb. 4: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die der Zeit ausdrücken (Makine)**

Auffällig ist dabei, dass es sich bei mehr als 50 % dieser 21 *ment*-Adverbien, die gleichzeitig die Art und Weise sowie die Zeit bezeichnen, um das Adverb *lentement* (12 Vorkommen) handelt. Die restlichen 9 Adverbien auf *-ment*, die diese zwei Funktionen enthalten, ergeben sich aus 3 Vorkommen von *rapidement*, 2 Vorkommen von *brusquement* und je 1 Vorkommen von *immédiatement*, *progressivement*, *promptement* und *subitement*.<sup>22</sup>

Um welche 6 Adverbien auf *-ment* es sich bei jenen handelt, die meiner Ansicht nach zur Art und Weise den Grad implizieren, geht der anschließenden Grafik hervor:

<sup>22</sup> Mit Ausnahme des Adverbs *progressivement* weisen MOLINIER/LEVRIER diesen Adverbien zusätzlich zur Art und Weise die Funktion der Zeit zu (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 176-179). Das Adverb *progressivement* habe ich in dem entsprechenden Beleg (Nr. 77) als Synonym von *lentement* interpretiert. Somit übernimmt auch *progressivement* beide Funktionen. Auf einige dieser Adverbien werde ich in Kapitel 4 zu sprechen kommen.

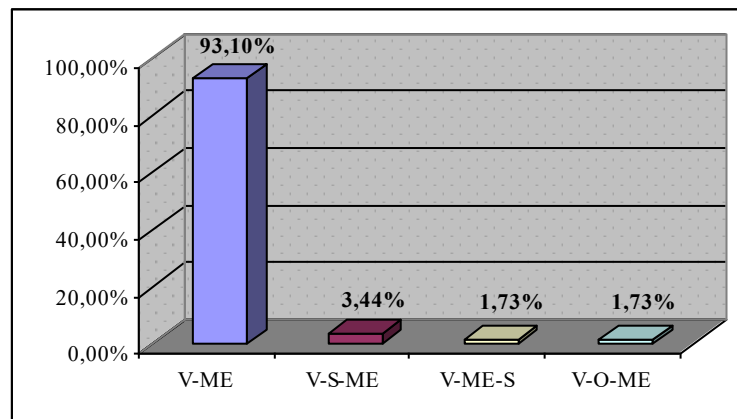


**Abb. 5: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die des Grades ausdrücken (Makine)**

Die 6 zusätzlich zur Art und Weise den Grad bezeichnenden Adverbien auf *-ment* ergeben sich aus den Häufigkeiten der vier verschiedenen Adverbien *doucement*, *intensément*, *faiblement* und *fortement*, wobei hier aber interessant ist, dass *doucement* zwar mit insgesamt 6 Vorkommen im Roman von Makine vertreten ist, nur 2 davon aber den Grad implizieren. Der Grund dafür liegt darin, dass *doucement* je nach Kontext nur die Art und Weise oder die Art und Weise sowie den Grad charakterisieren kann. Dies kann jedoch erst bei Berücksichtigung des Kontexts festgestellt werden. Auf diese Thematik werde ich genauer in Abschnitt 4.2.1 eingehen.

Im Anschluss habe ich die 67 Belege für *ment*-Adverbien hinsichtlich der Stellung der Adverbien untersucht, wobei sich herausstellte, dass die Mehrzahl der *ment*-Adverbien, die Attribute von Verben sind, in dem Verb nachgestellter Position auftritt. In absoluten Zahlen ausgedrückt trifft dies für 58 von 67 Adverbien auf *-ment*, das sind 86,57 %, zu. Auf Belege, die *ment*-Adverbien in vorangestellter Position enthalten, entfällt demnach ein absoluter Anteil von 9. In Prozentzahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 13,43 % der absoluten Frequenz von 67 *ment*-Adverbien im Roman von Makine dem Verb, das sie ergänzen, vorangehen. Welche Positionen die nachgestellten *ment*-Adverbien einnehmen, kann dem folgenden Stabdiagramm entnommen werden (*ME* steht für *Adverb auf -ment*, *V* für *Verb*, *S* für *Subjekt* und *O* für *direktes Objekt*):<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Die Berechnungen im Hinblick auf die Nach- bzw. Voranstellung der Adverbien auf *-ment* und der jeweiligen Distributionstypen wurden auf Basis der Tabellen zur Stellung der Adverbien auf *-ment*, die im Anhang enthalten sind, durchgeführt. In weiterer Folge gilt dies auch für die Periphrasen und die beiden anderen Romane.



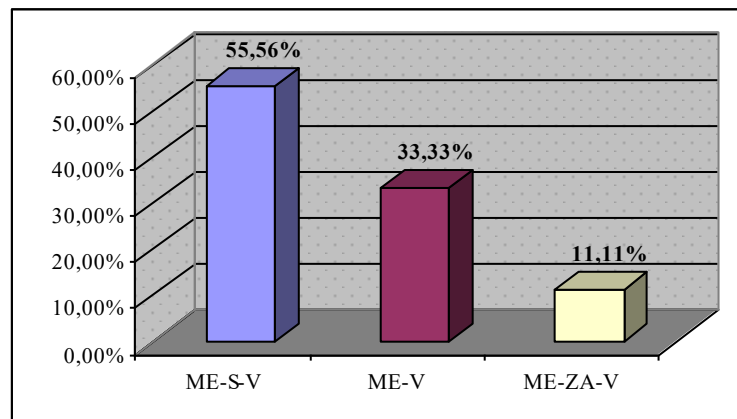
**Abb. 6: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Nachstellung (Makine)**

Bei den 58 Adverbien auf *-ment*, die in nachgestellter Position vorkommen, sind 4 verschiedene Distributionstypen aufgetreten: In 93,10 % der 58 Belege für nachgestellte Adverbien auf *-ment* wird die Distribution V-ME realisiert. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 54 von 58 Adverbien auf *-ment* direkt nach dem Verb, auf das sie sich beziehen, stehen<sup>24</sup>, wobei in einem Beleg vor und nach dem *ment*-Adverb ein Komma gesetzt wird. Dabei handelt es sich aber um den einzigen Fall im Gesamtkorpus aller drei Romane, da weder bei Djian noch bei Boudard Adverbien auf *-ment* in nachgestellter Position mit einem Komma detachiert werden. In 3 der restlichen 4 Belege kann eine Inversion des Subjekts beobachtet werden: Zum einen handelt es sich um den Distributionstyp V-S-ME, der in 2 Belegen (3,44 %) realisiert wird. Hier steht zwischen dem Verb, welches 1mal ein *verbum dicendi*, d.h. ein Verb des Sagens<sup>25</sup>, ist, und dem *ment*-Adverb das Subjekt. Zum anderen handelt es sich um das Muster V-ME-S, wobei das Adverb auf *-ment* hier aber zwischen dem Verb (es ist ebenfalls ein *verbum dicendi*) und dem Subjekt steht. Es hat einen relativen Anteil von 1,73 %, dies entspricht 1 Beleg. Das Distributionsmuster V-O-ME, bei dem das direkte Objekt zwischen Verb und *ment*-Adverb steht, tritt ebenso nur in 1 Beleg auf.

Die Grafik im Anschluss zeigt die Positionen, die bei den 9 vorangestellten Adverbien auf *-ment* registriert werden konnten (hier kommt zusätzlich die Abkürzung ZA vor, sie steht für *Zeitangabe*):

<sup>24</sup> Wenn ein einfaches Adverb einem Adverb auf *-ment* vorangeht und es in seiner Bedeutung ergänzt, z.B. *très amicalement* oder *si intensément*, wurde es als zum Adverb auf *-ment* gehörend eingestuft, d.h. als eine Einheit betrachtet und daher nicht explizit angeführt.

<sup>25</sup> Welche Verben zu den *verba dicendi* im Französischen zu zählen sind siehe HERNÁNDEZ EDUARDO (1993: 23).



**Abb. 7: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Voranstellung (Makine)**

Bei den 9 vorangestellten Adverbien auf *-ment* sind 3 verschiedene Positionen nachgewiesen: Am häufigsten stößt man auf den Distributionstyp ME-S-V, der in 5 von 9 Belegen (55,56 %) dokumentiert ist. Dabei fällt besonders auf, dass in allen 5 Fällen die Adverbien auf *-ment* direkt am Satzanfang auftreten und außerdem mit einem Komma syntaktisch vom Hauptsatz abgesetzt werden. In 33,33 % der Belege (absolut:3) wird die Distribution ME-V realisiert, d.h. das *ment*-Adverb befindet sich direkt vor dem Verb, auf das es sich bezieht, wobei in einem Fall das Adverb auf *-ment* zwischen zwei Kommata steht. In 1 Beleg (11,11 %) schiebt sich eine Zeitangabe zwischen das Adverb auf *-ment* und das Verb (Typ ME-ZA-V).

### **Periphrasen**

Die Periphrasen nehmen bei der Frequenzanalyse im Roman von Makine als einer von fünf untersuchten Typen von Modalbestimmungen mit einem Anteil von 22,05 % den dritten Platz ein. Die relative Frequenz entspricht einer absoluten Frequenz von 43 Belegen bzw. Konstruktionen, die jeweils nur eine Periphrase enthalten. Bezogen auf die Gesamtzahl von 43 (17 + 26) Periphrasen ergibt sich ein Anteil von 39,53 % adverbiale Umschreibungen zu 60,47 % adverbiale Ausdrücke. Bei den 17 adverbialen Umschreibungen konnten 8 verschiedene Konstruktionstypen festgestellt werden. Bei den 26 adverbialen Ausdrücken sind 6 verschiedene Typen von Konstruktionen aufgetreten. Bezogen auf die gesamte Typenzahl von 14 (8 + 6) liegt der Anteil der adverbialen Umschreibungen bei 57,14 %, während sich für adverbiale Ausdrücke ein Anteil von 42,86 % ergibt. Das bedeutet, dass bei den Konstruktionstypenfrequenzen der Anteil der adverbialen Umschreibungen deutlich höher ist als bei der Frequenz der Tokens. Daraus

ziehe ich folgende Konklusion: Im Romankorpus von Makine ist die Frequenz adverbialer Ausdrücke im Vergleich zu den adverbialen Umschreibungen zwar höher, wobei aber im Allgemeinen weniger Typen von Konstruktionen verwendet werden. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die absoluten Häufigkeiten ( $F_i$ ) der jeweiligen Typen von Konstruktionen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken:

$F_i$ (N=17)	Konstruktionstypen (N=8)	Adverbiale Umschreibungen
7	<i>d'une voix</i> + Adj.	<i>d'une voix cassée</i> <i>d'une voix égale et calme</i> <i>d'une voix grave</i> <i>d'une voix pincée</i> <i>d'une voix presque nonchalante</i> <i>d'une voix rêveuse</i> <i>d'une voix très calme</i>
3	<i>de façon</i> + Adj.	<i>de façon bien moins grandiloquente [...] d'autant plus courtoise</i> <i>de façon mystérieuse et très intime</i> <i>de façon très irrespectueuse</i>
2	<i>d'une manière (de manière)</i> + Adj.	<i>d'une manière très rhétorique</i> <i>de manière romanesque</i>
1	<i>d'un geste</i> + Adj.	<i>d'un geste habituel</i>
1	<i>d'une main</i> + Adj.	<i>d'une main maladroite</i>
1	<i>d'un pas</i> + Adj.	<i>d'un pas alerte et saccadé</i>
1	<i>d'un pied</i> + Adj.	<i>d'un pied sûr</i>
1	<i>d'un regard</i> + Adj.	<i>d'un regard vide</i>
$F_i$ (N=26)	Konstruktionstypen (N=6)	Adverbiale Ausdrücke
10	<i>à</i> + ...	<i>à mi-voix (3x)</i> <i>à l'improviste (2x)</i> <i>à la hâte</i> <i>à l'ancienne</i> <i>à plat ventre</i> <i>à reculons</i> <i>à vue d'œil</i>
6	<i>en</i> + ...	<i>en sursaut (2x)</i> <i>en étroite fusion</i> <i>en noir et blanc</i> <i>en silence</i> <i>en vain</i>
5	<i>avec</i> + ...	<i>avec force (2x)</i> <i>avec gentillesse</i> <i>avec joie</i> <i>avec stupeur</i>
2	<i>par</i> + ...	<i>par cœur (2x)</i>
2	<i>sans</i> + ...	<i>sans ambages</i> <i>sans raison</i>



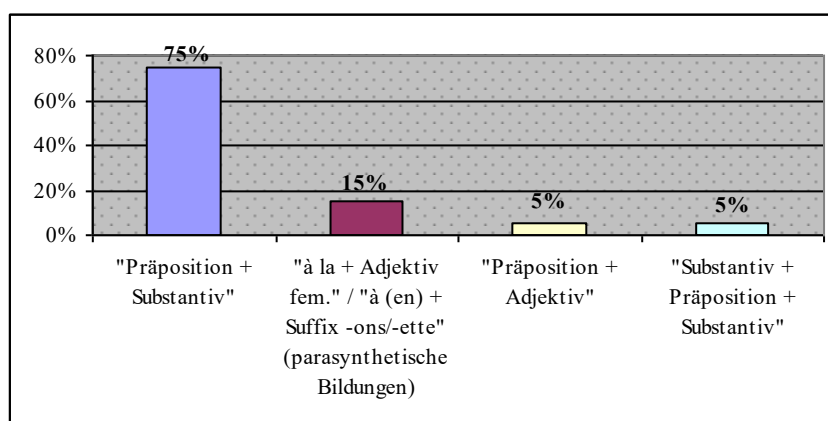
1	<i>diverse Syntagmen</i>	<i>noir sur blanc</i>
---	--------------------------	-----------------------

**Tab. 4: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Makine)**

Als wichtigster Konstruktionstyp bei den adverbialen Umschreibungen erweist sich *d'une voix* + Adj., welcher 7mal dokumentiert ist. Interessant ist dabei, dass alle 7 adverbialen Umschreibungen mit *d'une voix* in Bezug auf die Semantik verschieden sind, und zwar insofern als in keiner der Konstruktionen dieselben Adjektive an *d'une voix* angeschlossen werden. Diese Beobachtung gilt auch für die Typen *de façon* + Adj. und *d'une manière (de manière)* + Adj., welche 3mal bzw. 2mal vorkommen. 5 der 8 Konstruktionstypen adverbialer Umschreibungen verwendet der Autor jeweils nur 1mal. Wie obiger Tabelle zu entnehmen ist, handelt es sich dabei um die Konstruktionstypen *d'un geste* + Adj., *d'une main* + Adj., *d'un pas* + Adj., *d'un pied* + Adj. und *d'un regard* + Adj.. Als produktivster Konstruktionstyp bei den adverbialen Ausdrücken erweist sich *à* + ..., der insgesamt 10mal verwendet wird. Dabei handelt es sich aber nicht wie bei den drei mehrfach verwendeten Konstruktionstypen adverbialer Umschreibungen um 10 völlig unterschiedliche adverbiale Ausdrücke. Am häufigsten ist der adverbiale Ausdruck *à mi-voix* (3mal) zu finden. Der adverbiale Ausdruck *à l'improviste* verzeichnet dabei 2 Vorkommen. An zweiter Stelle reiht sich der Konstruktionstyp *en* + ... mit 6 Vorkommen, wobei der adverbiale Ausdruck *en sursaut* 2mal vorkommt. Der Konstruktionstyp *avec* + ... nimmt mit 5 Vorkommen den dritten Platz ein. Der adverbiale Ausdruck *avec force* wurde vom Autor dabei 2mal verwendet. Im Gegensatz zu den adverbialen Umschreibungen ist bei den adverbialen Ausdrücken lediglich 1 von 6 Konstruktionstypen 1mal belegt. Diesen Typ habe ich *diverse Syntagmen* genannt, da er nicht wie die übrigen Typen mit einer Präposition beginnt.

Werden adverbiale Umschreibungen und adverbiale Ausdrücke in Bezug auf die Häufigkeit von semantisch verschiedenen Syntagmen, d.h. im Hinblick auf die Typen, analysiert, kann festgestellt werden, dass jede der 17 adverbialen Umschreibungen nur 1mal vorkommt. Mit anderen Worten im Roman von Makine kommen 17 verschiedene Typen von adverbialen Umschreibungen vor. Bei den adverbialen Ausdrücken dagegen werden *à mi-voix*, *à l'improviste*, *en sursaut*, *avec force* und *par cœur* mehrfach verwendet. Bei insgesamt 26 adverbialen Ausdrücken im Roman von Makine ergeben sich demnach 20 semantisch verschiedene adverbiale Ausdrücke bzw. Typen von adverbialen

Ausdrücken. Während adverbiale Umschreibungen formal immer nach demselben Muster "de + unbestimmter Artikel (bzw. *de*) + Substantiv + Adjektiv" gebildet werden, ergibt die Auswertung der 20 verschiedenen adverbialen Ausdrücke im Roman von Makine in Bezug auf die Form 4 verschiedene Muster, deren relative Häufigkeiten in folgender Grafik dargestellt sind:



**Abb. 8: Relative Verteilung der 20 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 4 formale Muster (Makine)**

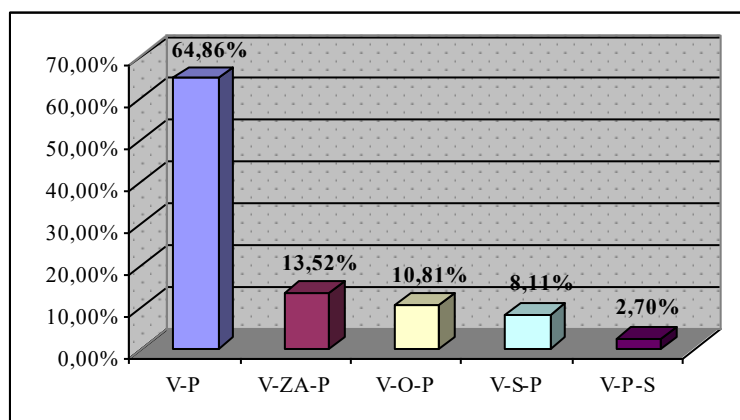
Am produktivsten erweist sich das formale Muster "Präposition + Substantiv", nach dem exakt drei Viertel der 20 unterschiedlichen adverbialen Ausdrücke (absolut: 15) gebildet werden. Bei 2 von 15 adverbialen Ausdrücken wird das Substantiv von einem Adjektiv begleitet (*à plat ventre*, *en étroite fusion*) und bei 1 adverbialen Ausdruck von einem Artikel (*à la hâte*). Beim adverbialen Ausdruck *à vue-d'œil* folgt dem Substantiv eine Ergänzung. Die Mehrzahl der 15 nach diesem Muster gebildeten adverbialen Ausdrücke besteht jedoch lediglich aus einer Präposition und einem Substantiv. Um welche adverbialen Ausdrücke es sich dabei handelt, kann der Tabelle 4 entnommen werden. Von den restlichen adverbialen Ausdrücken entfallen 15 % (absolut: 3) auf die sogenannten *parasynthetischen Bildungen*<sup>26</sup>, die entweder mit der Präposition *à*, dem weiblichen Artikel *la* und einem Adjektiv in der femininen Form oder mit der Präposition *à* oder *en* und einem Suffix (*-ons* oder *-ette*) gebildet werden. Im Roman von Makine wurden die adverbialen Ausdrücke *à l'improviste*, *à l'ancienne*<sup>27</sup> und *à reculons* als parasynthetische Bildungen

<sup>26</sup> Diesen Terminus habe ich aus dem Französischen übernommen und ins Deutsche übersetzt (vgl. GREVISSE 1986: 1406).

<sup>27</sup> Bei diesen adverbialen Ausdrücken handelt es sich allem Anschein nach um elliptische Bildungen, die zurück gehen auf *à la manière/mode improviste* bzw. *à la manière/mode ancienne* (vgl. GREVISSE 1986: 1406). Außerdem existiert *improviste* nur in dem adverbialen Ausdruck *à l'improviste* und stammt aus dem Italienischen von *improvviso* ('imprévu'), das von dem Perfektpartizip *provvisto* des Verbs *provvedere* kommt (vgl. ROBERT 1985, Tome V: 443).

eingestuft. Der adverbiale Ausdruck *en vain* wird nach dem formalen Muster "Präposition + Adjektiv" gebildet. Da der adverbiale Ausdruck *noir sur blanc* nicht mit einer Präposition beginnt, konnte er bereits bei den Konstruktionstypen adverbialer Ausdrücke keinem der übrigen Typen zugeordnet werden, sondern wurde zu dem eigenständigen Typ *diverse Syntagmen* gezählt. Im vorliegenden Fall besteht *noir sur blanc* formal aus einem Substantiv, einer Präposition und einem Substantiv.

In Bezug auf die Distribution der Periphrasen in den 43 Belegen hat die Auswertung ergeben, dass der Anteil jener Belege überwiegt, in denen die Periphrasen dem Verb nachgestellt sind. 37 Periphrasen kommen in postverbaler Position vor. Die restlichen 6 Periphrasen sind in vorangestellter Position aufgetreten. Bezogen auf die Gesamtzahl von 43 (37 + 6) Periphrasen ergibt sich ein Anteil von 86,05 % Periphrasen in nachgestellter Position zu 13,95 % Periphrasen in vorangestellter Position. Es fällt auf, dass die Analyse der Adverbien auf *-ment* im Hinblick auf deren Nach- bzw. Voranstellung fast zu demselben Ergebnis führte (86,57 % *ment*-Adverbien in nachgestellter Position zu 13,43 % *ment*-Adverbien in vorangestellter Position). Welche Distributionstypen bei den nachgestellten Periphrasen realisiert werden, zeigt die folgende Grafik in relativen Häufigkeiten (*P* steht für *Periphrase*, *V* wiederum für *Verb*, *S* für *Subjekt*, *O* für *Objekt* und *ZA* für *Zeitangabe*):

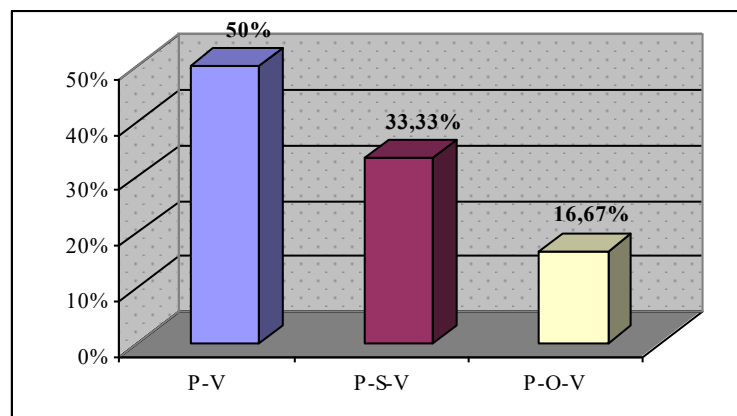


**Abb. 9: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Makine)**

Die 37 nachgestellten Periphrasen treten in 5 verschiedenen Positionen auf. Mit einem Anteil von 64,86 % der 37 Belege (absolut: 24) wird der Typ V–P gegenüber den übrigen Distributionsmustern eindeutig favorisiert. In 2 dieser 24 Belege stehen die Periphrasen

jeweils zwischen zwei Kommata. An zweiter Stelle mit einem relativen Anteil von 13,52 % (5 Belege) reiht sich der Distributionstyp V-ZA-P, wo sich eine Zeitangabe zwischen Verb und Periphrase schiebt. Bei ebenso 2 Belegen wird vor und nach den Periphrasen ein Komma gesetzt. Die Distribution V-O-P ist in 10,81 % der Belege dokumentiert. Dies entspricht absolut 4 Belegen, wobei in 1 Beleg die Periphrase mit einem Komma vom Hauptsatz getrennt wird. In den restlichen Belegen ist eine Inversion zu beobachten, wobei auffällt, dass es sich bei dem Verb immer um ein Verb des Sagens handelt: Das Muster V-S-P kommt in 8,11 % der Fälle vor, dies entspricht 3 Belegen. Die Distribution V-P-S ist dagegen nur in 1 Beleg dokumentiert, relativ entspricht dies 2,70 %, und stellt somit die geringste Frequenz dar.

In 35,14 % der Belege für nachgestellte Periphrasen (13 Belege) wird also nicht die Distribution V-P realisiert, d.h. die Periphrasen stehen nicht unmittelbar nach dem Verb, auf das sie sich beziehen. Werden die Periphrasen diesbezüglich mit den Adverbien auf *-ment* verglichen, die nur selten nicht direkt nach dem Verb stehen (dies trifft für 6,90 % der *ment*-Adverbien zu), nehme ich an, dass Periphrasen, die als Attribut eines Verbs fungieren, nicht unbedingt nach dem Verb stehen müssen, um diese Funktion aktualisieren zu können. Hinzu kommt, dass die nachgestellten Periphrasen dennoch diese Funktion übernehmen, auch wenn sie im Verhältnis gesehen häufiger zwischen zwei Kommata stehen bzw. mit einem Komma abgesetzt werden als dies der Fall bei den Adverbien auf *-ment* ist. Bei den 6 vorangestellten Periphrasen sind die 3 in anschließender Grafik dargestellten Distributionstypen registriert:



**Abb. 10: Distributionstypen der Periphrasen bei Voranstellung (Makine)**

In genau der Hälfte der Belege für vorangestellte Periphrasen (3 Belege) kommen die Periphrasen direkt vor dem Verb, auf das sie sich beziehen, vor. Es handelt sich um die

Distribution P–V, wobei in allen 3 Fällen die Periphrasen zwischen zwei Kommata auftreten. Die Distribution P–S–V wird in 33,33 % der Fälle, das sind 2 Belege, realisiert. In einem Beleg steht die Periphrase dabei direkt am Satzanfang und wird mit einem Komma vom Hauptsatz abgesetzt, im anderen Beleg steht sie zwischen zwei Kommata. Das Muster P–O–V, wo das direkte Objekt als Pronom erscheint, ist in 1 Beleg (16,67 %) zu finden.

### Adverbale Adjektive

Die adverbale Adjektive belegen mit einem relativen Anteil von 5,13 % der absoluten Frequenz von 195 Belegen für Modaladverbien (absolut: 10) den vorletzten Platz bei der Häufigkeitsanalyse im Roman von Makine. Der Vergleich mit den detachierte Adjektiven, die in 36,41 % der Belege dokumentiert sind, zeigt deutlich, dass die Anteile beider Typen erheblich variieren. Daraus kann gefolgert werden, dass der Autor die syntaktische Absetzung des Adjektivs vom normalen Satzfluss mit einem Komma eindeutig für besser befindet als die Integration des Adjektivs in den normalen Satzfluss als adverbiale Adjektiv.

Hinsichtlich des Typs von Adverbalkonstruktion ergibt die Auswertung, dass die Anteile jener Belege überwiegen, in denen subjektbezogene Adverbalkonstruktionen dokumentiert sind. Das folgende Kreisdiagramm zeigt die prozentuelle Verteilung der 10 Belege für adverbiale Adjektive auf die zwei Typen von Adverbalkonstruktionen:

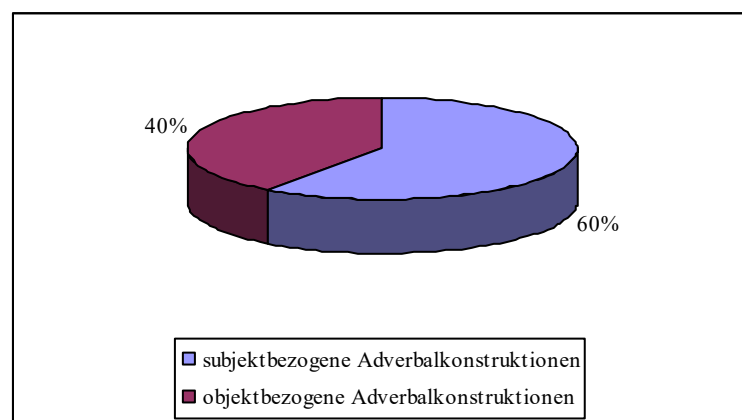


Abb. 11: Relative Frequenz der Typen von Adverbalkonstruktionen (Makine)

Mit einem relativen Anteil von 60 % sind Belege, die Konstruktionen mit subjektbezogenen adverbale Adjektiven enthalten, eindeutig in der Überzahl. In absoluten Zahlen sind das 6 von 10 Belegen. In 40 % der Belege (absolut: 4) bezieht sich das adverbale Adjektiv auf das direkte Objekt des Verbs.

Im Roman von Makine tritt pro Adverbalkonstruktion nur ein adverbales Adjektiv auf, folglich beträgt die Zahl der enthaltenen Adjektive 10 Tokens, wobei 9 verschiedene Adjektive (Types) gezählt wurden.<sup>28</sup> Auf die Berechnung eines *Type-Token-Ratio* kann in diesem Fall verzichtet werden, da ohnehin bereits der Vergleich der Types mit den Tokens deutlich macht, dass lediglich 1 von 9 Adjektivtypen 2mal belegt sein kann. Dies kann unter anderem der nachstehenden Tabelle entnommen werden, die die 9 verschiedenen adverbale gebrauchten Adjektive im Roman von Makine darstellt:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=10)	<b>Adjektivtypen</b> (N=9)	<b>p.p.</b>	<b>Z</b>	<b>phy.</b>	<b>psy.</b>
2	<i>seul</i>	-	+	+	-
	<i>seul</i>	-	-	-	-
1	<i>coupé du monde</i>	+	+	-	+
1	<i>effarouché</i>	+	+	-	+
1	<i>engagé</i>	+	+	-	+
1	<i>incliné</i>	+	+	+	-
1	<i>mort</i>	+	+	+	-
1	<i>prostré</i>	+	+	+	-
1	<i>saisi de perplexité</i>	+	+	-	+
1	<i>suspendu</i>	+	-	-	-

**Tab. 5: Absolute Frequenz der Typen adverbaler Adjektive (Makine)**

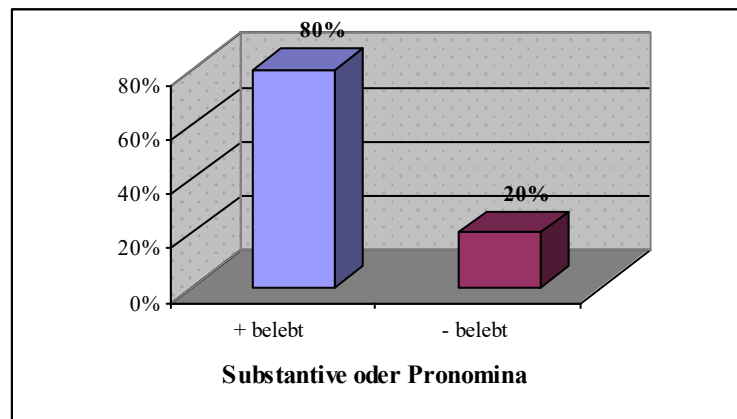
Analog zu den detachierten Adjektiven ist in der ersten Spalte die absolute Frequenz (F<sub>i</sub>) der Adjektive vermerkt. In der dritten Spalte wird angegeben, ob es sich formal um ein Partizip Perfekt (p.p.) handelt. Die vierte Spalte gibt darüber Auskunft, ob das Adjektiv einen Zustand (Z) ausdrückt. Wenn dies der Fall ist, so ist in den Spalten fünf und sechs angegeben, ob das Adjektiv einen physischen (phy.) oder psychischen (psy.) Zustand bezeichnet.

<sup>28</sup> Da die Zahl der Konstruktionen, in denen adverbale Adjektive enthalten sind, ohnehin nicht sehr hoch ist, wurde hier auf eine Trennung zwischen subjekt- und objektbezogenen Adverbalkonstruktionen verzichtet. Dies gilt auch für den Roman von Djian. Im Roman von Boudard sind keine objektbezogenen adverbale Adjektive dokumentiert.

Wie obiger Tabelle zu entnehmen ist, sind 8 von 9 Adjektivtypen, das sind 88,89 %, im Roman von Makine nur 1mal belegt. Lediglich das Adjektiv *seul* verzeichnet 2 Vorkommen. In Prozentzahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass das Adjektiv *seul* einen relativen Anteil von 11,11 % hat. Im Vergleich dazu entfällt bei den detachierten Adjektiven auf mehrfach dokumentierte Adjektive ein Anteil von 16,67 %. D.h., dass bei den detachierten Adjektiven mehr Adjektive wiederholt werden.

Die Untersuchung der adverbale Adjektive betreffend ihrer lexikalischen Bedeutung führt zu dem Ergebnis, dass es sich bei 80 % der absoluten Frequenz von 10 adverbale Adjektiven vorwiegend um typische Zustandsbezeichnungen handelt. Verglichen mit den detachierten Adjektiven, wo auf Adjektive, die Zustände bezeichnen, ein relativer Anteil von 66,67 % entfällt, ergibt sich für mich jene Schlussfolgerung, dass der Autor sich offenbar eher für das adverbale Adjektiv entschließt, wenn es als Bezeichnung für einen Zustand dient. Bei den adverbale Adjektiven bezeichnen also 8 von 10 adverbale Adjektiven physische oder psychische Zustände, d.h. temporäre Eigenschaften, von Menschen bzw. Tieren. Wie bereits bei den detachierten Adjektiven erwähnt wurde, erfüllen Perfektpartizipien dieses Kriterium mustergültig. In der Tat handelt es sich auch mit Ausnahme von *seul* bei 7 von 8 verschiedenen Adjektiven, die Zustände bezeichnen, formal um Perfektpartizipien. Interessant ist dabei die Beobachtung, dass sich Adjektive, die für die Bezeichnung physischer Zustände und Adjektive, die für die Bezeichnung psychischer Zustände dienen die Waage halten. Bei den detachierten Adjektiven hingegen sind Adjektive, die psychische Zustände bezeichnen mit ihrem Anteil von 51,79 % um 3,58 % häufiger im Roman von Makine dokumentiert als Adjektive, die physische Zustände ausdrücken. Auf Adjektive, die adverbale gebraucht werden, aber weder körperliche noch seelische Zustände ausdrücken, entfällt ein Anteil von 20 %. Es handelt sich um die Adjektive *seul* in 1 von 2 Belegen und *suspendu*, auf die ich in Abschnitt 8.2 Bezug nehmen werde.

Die Auswertung der 10 Adverbalkonstruktionen im Hinblick auf die Substantive oder Pronomina, die als Subjekte bzw. direkte Objekte des Verbs funktionieren, ergibt eine eindeutige Favorisierung von belebten Wesen im Roman von Makine. Dies ist aus der folgenden Grafik ersichtlich:

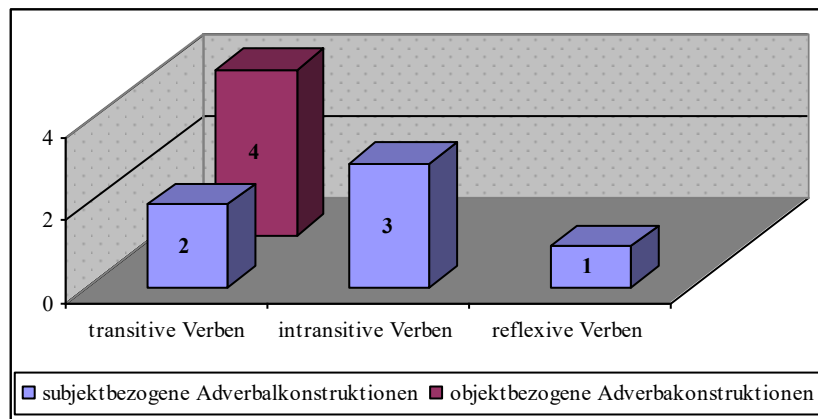


**Abb. 12: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Makine)**

Bei 80 % der Adverbalkonstruktionen kommen Substantive oder Pronomina vor, die das Merkmal [+ belebt] aufweisen. Auf Substantive, die das Merkmal [- belebt] tragen, entfällt demnach ein Anteil von 20 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass in 8 von 10 Adverbalkonstruktionen das Substantiv Menschen oder Tiere bezeichnet und in 2 Fällen ein unbelebtes Objekt. Nur 1 von 8 Substantiven mit dem Merkmal [+ belebt] bezeichnet nicht einen Mensch, sondern ein Tier.

Bei der Untersuchung der 10 Adverbalkonstruktionen bezüglich der aufgetretenen Verbarten, erwies sich eine Trennung zwischen den subjekt- und den objektbezogenen Adverbalkonstruktionen als sinnvoll. Während es sich bei den 4 Verben, die in Verbindung mit objektbezogenen adverbialen Adjektiven vorkommen, immer um transitive Verben handelt, errechnet sich bei der Analyse der 6 Verben in den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen ein Verhältnis von 2 transitiv zu 3 intransitiv zu 1 reflexiv gebrauchten Verben. Dies kann der folgenden Grafik entnommen werden:





**Abb. 13: Absolute Frequenz der in den 6 subjekt- und 4 objektbezogenen Adverbalkonstruktionen enthaltenen Verbarten (Makine)**

Bei objektbezogenen Adverbalkonstruktionen beziehen sich, wie der Name schon sagt, die adverbialen Adjektive auf das direkte Objekt des Verbs. Verben, die mit einem Objekt verbunden werden können, werden als transitive Verben bezeichnet (vgl. LANGENDORF 1984: 9). Die Folge davon ist, dass in objektbezogenen Adverbalkonstruktionen daher nur transitive Verben vorkommen können.

### Adverbialisierte Adjektive

Als kleinste Gruppe mit einem signifikant niedrigen Anteil von 2,05 % am Gesamtvorkommen von 195 Belegen für Modaladverbien im Roman von Makine erweist sich der Typ der adverbialisierten Adjektive. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass es sich nur bei 4 von 195 Belegen um Konstruktionen handelt, die Kurzadverbien enthalten. Die 4 adverbialisierten Adjektive ergeben sich aus 2 Vorkommen von *bas*, welches in beiden Fällen durch das Intensitätsadverb *tout* ergänzt wird, 1 Vorkommen von *court* und 1 Vorkommen von *lourd*. Demnach sind in den für meine Analyse herangezogenen Seiten des Romans von Makine 3 verschiedene Typen von adverbialisierten Adjektiven dokumentiert.

Die Analyse der Belege im Hinblick auf die Position der adverbialisierten Adjektive gelangte zu dem Resultat, dass sie in allen 4 Fällen dem Verb, welches sie ergänzen, nachgestellt werden. Dies war auch zu erwarten, da den adverbialisierten Adjektiven, im Gegensatz zu den Adverbien auf *-ment*, die morphologische Markierung als Adverbien fehlt und sie nur dann diese Funktion aktualisieren können, wenn sie

oberflächensyntaktisch markiert wird. Dieser Adverbtyp muss deshalb direkt beim Verb stehen (vgl. HUMMEL 2000: 476). Darauf werde ich aber in Abschnitt 7.3 nochmals zu sprechen kommen.

### 3.3 Der Roman *Échine* von Philippe Djian

Bezogen auf das Gesamtkorpus aller drei Romane stammen 188 von den insgesamt 495 erhobenen Belegen für Modalbestimmungen aus dem Roman *Échine* von Philippe Djian. In Prozentzahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass der Roman von Djian mit einem Anteil von 37,98 % das zweithöchste Vorkommen von Modaladverbien aufweist. Die relativen Anteile der fünf Modaladverbtypen im Roman von Djian sind im nachstehenden Kreisdiagramm dargestellt:

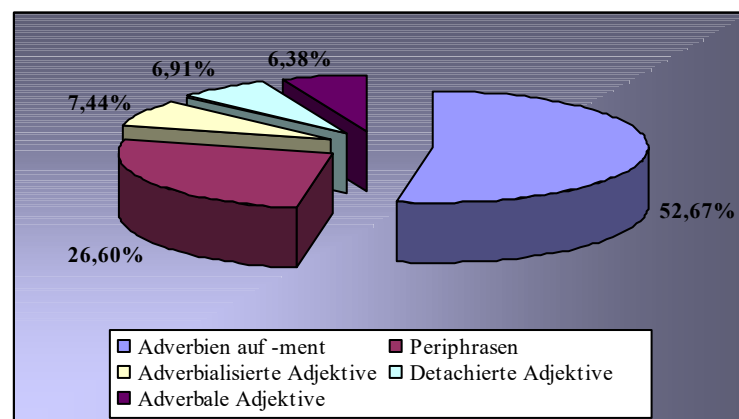


Abb. 13: Relativer Anteil der fünf Modaladverbtypen im Roman von Djian

Als eindeutig dominantester Typ im Roman von Djian erweisen sich die Adverbien auf *-ment*, die in mehr als der Hälfte der 188 im Roman von Djian erhobenen Belege dokumentiert sind. Mit einem Anteil von 52,67 % sind sie dabei fast zweimal so häufig zu finden wie die Periphrasen, die mit einem Anteil von 26,60 % den zweiten Platz belegen. Die relativen Anteile der adverbialisierten Adjektive, der detachierten Adjektive und der adverbale Adjektive von jeweils weniger als 10 % liegen hingegen recht dicht beieinander: In 7,44 % der insgesamt 188 Belege tritt ein Kurzadverb auf. Der Typ der adverbialisierten Adjektive rangiert somit auf dem dritten Platz. 0,53 Prozentpunkte darunter reihen sich an vorletzter Stelle die detachierte Adjektive mit einem Anteil von 6,91 %. Wiederum 0,53 Prozentpunkte darunter verzeichnen die adverbale Adjektive mit

einem Anteil von 6,38 % am gesamten Modaladverbvorkommen die geringste Frequenz bei der Häufigkeitsanalyse im Roman von Djian.

Bei der prozentuellen Häufigkeitsverteilung im Roman von Djian fällt sofort auf, dass die Anteile der Adverbien auf *-ment* und der adverbialisierten Adjektive noch erheblich mehr differenzieren als es im Roman von Makine der Fall ist, sodass die im Roman von Makine aufgestellte Hypothese, wonach die Gebräuchlichkeit der Adverbien auf *-ment* mit der Ungebräuchlichkeit der adverbialisierten Adjektive in Texten, die der Standardisierung und Normierung unterliegen, einher gehen, bekräftigt werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass die Suffigierung der Adjektive mit *-ment* das einzige produktive Verfahren zur Bildung von Adverbien für die französische Schulnorm darstellt, kann meine Annahme als bestätigt betrachtet werden.

Dass die Adverbien auf *-ment* in fast doppelt so vielen Belegen dokumentiert sind wie die Periphrasen, ist ein Indiz dafür, dass sie in der Funktion als Attribute von Verben den Periphrasen gegenüber eindeutig vorgezogen werden. Dieselbe Beobachtung konnte auch im Roman von Makine gemacht werden, auch wenn dort die Anteile der Adverbien auf *-ment* und der Periphrasen nicht so stark variieren. Dass der Gebrauch der Adverbien auf *-ment* den Gebrauch der Periphrasen so maßgeblich beeinflusst wie den Gebrauch der adverbialisierten Adjektive, wage ich eher nicht zu behaupten, da die Periphrasen im Gegensatz zu den adverbialisierten Adjektiven analog zum Roman von Makine meiner Meinung nach recht häufig anzutreffen sind. Daraus ziehe ich die Konklusion, dass sich in Texten, die der Norm unterstehen, die Adverbien auf *-ment* den Periphrasen gegenüber als Attribute von Verben zwar als wichtiger bzw. produktiver erweisen, die Gebräuchlichkeit der Periphrasen jedoch nicht unmittelbar mit dem Gebrauch der Adverbien auf *-ment* konkurriert.

Interessant ist außerdem der Vergleich der relativen Anteile der adverbialen Adjektive und der adverbialisierten Adjektive im Roman von Djian, da sie nahezu gleich häufig vorkommen. Dies veranlasst mich zu der Annahme, dass im *français standard* das Verhältnis von adverbialen Adjektiven und adverbialisierten Adjektiven recht ausgeglichen zu sein scheint im Unterschied zu literarisch gehobenen Texten, bei denen ausgehend von meinen Ergebnissen im Roman von Makine anzunehmen ist, dass ein deutliches Übergewicht der adverbialen Adjektive gegenüber den adverbialisierten Adjektiven beobachtet werden kann.

## Adverbien auf *-ment*

Die Adverbien auf *-ment* bilden mit einer relativen Frequenz von 52,67 %, die einer absoluten Häufigkeit von 99 Vorkommen entspricht, die größte Gruppe im Roman von Djian. Wie bei Makine, ist auch bei Djian pro Beleg nur ein Adverb auf *-ment* enthalten. Bei 99 vorgekommenen Adverbien auf *-ment* (Tokens) ergeben sich 54 verschiedene *ment*-Adverbien (Types). Die Auswertung der 54 Typen von *ment*-Adverbien im Hinblick auf deren Häufigkeiten ergibt, dass 34 Adverbtypen nur 1mal im Korpus von Djian vorkommen. Die Berechnung des *Type-Token-Ratio* untermauert dieses Resultat der Auswertung, denn es errechnet sich ein Quotient von 0,55, welcher besagt, dass die Mehrzahl der *ment*-Adverbien nur 1mal vertreten sein dürfte. Dies soll die folgende Tabelle verdeutlichen, aus der die absoluten Häufigkeiten der 54 verschiedenen Adverbien auf *-ment* ersichtlich sind:

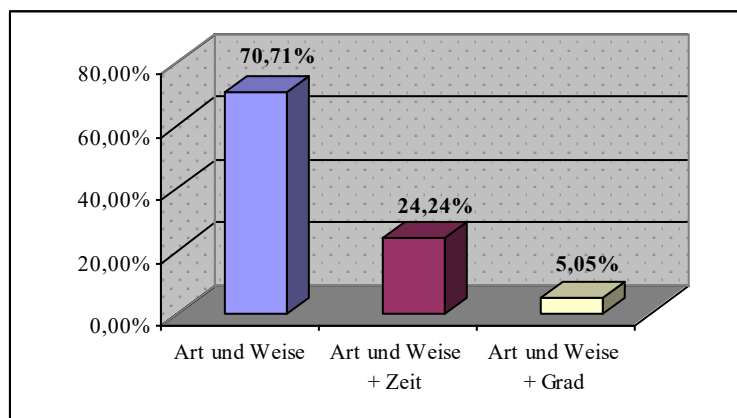
F <sub>i</sub> (N=99)	Typen der Adverbien auf <i>-ment</i> (N=54)	F <sub>i</sub>	Typen der Adverbien auf <i>-ment</i>
6	<i>rapidement</i>	1	<i>exactement</i>
5	<i>discrètement</i>	1	<i>faiblement</i>
5	<i>tranquillement</i>	1	<i>fermement</i>
4	<i>doucement</i>	1	<i>gaiement</i>
4	<i>immédiatement</i>	1	<i>gravement</i>
4	<i>lentement</i>	1	<i>hardiment</i>
4	<i>sincèrement</i>	1	<i>honnêtement</i>
3	<i>brutalement</i>	1	<i>humblement</i>
3	<i>correctement</i>	1	<i>inlassablement</i>
3	<i>facilement</i>	1	<i>instantanément</i>
3	<i>fixement</i>	1	<i>intensément</i>
3	<i>gentiment</i>	1	<i>librement</i>
3	<i>profondément</i>	1	<i>lourdement</i>
3	<i>vaguement</i>	1	<i>machinalement</i>
2	<i>autrement</i>	1	<i>méchamment</i>
2	<i>brusquement</i>	1	<i>mentalement</i>
2	<i>cruellement</i>	1	<i>objectivement</i>
2	<i>résolument</i>	1	<i>opiniâtement</i>
2	<i>sagement</i>	1	<i>patiemment</i>
2	<i>subitement</i>	1	<i>précisément</i>
1	<i>accidentellement</i>	1	<i>proprement</i>
1	<i>adroitement</i>	1	<i>rudement</i>
1	<i>âprement</i>	1	<i>silencieusement</i>
1	<i>carrément</i>	1	<i>soigneusement</i>
1	<i>délicatement</i>	1	<i>stupidement</i>
1	<i>directement</i>	1	<i>vaillamment</i>

1	<i>douloureusement</i>	1	<i>voluptueusement</i>
---	------------------------	---	------------------------

**Tab. 6: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Djian)**

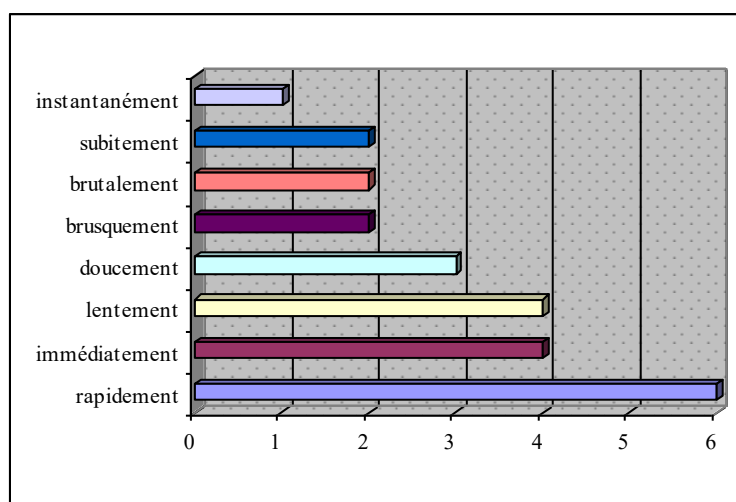
Bezogen auf die gesamte Typenzahl von 54 (34 + 20) ergibt sich ein Anteil von 62,96 % einfach verwendete *ment*-Adverbien zu 37,04 % mehrfach verwendete *ment*-Adverbien. Ein Vergleich zu dem bereits untersuchten Roman von Makine (69,23 % einfach verwendete *ment*-Adverbien zu 30,77 % mehrfach verwendete *ment*-Adverbien) macht deutlich, dass hier auf *ment*-Adverbien, die nur 1mal vorkommen ein kleinerer Anteil entfällt, was bedeutet, dass im Roman von Makine mehr einfach verwendete Adverbien auf *-ment* dokumentiert sind als im Roman von Djian. Zu diesem Schluss kommt man jedoch auch, wenn man bereits das *Type-Token-Ratio* von 0,58 im Roman von Makine mit jenem im Roman von Djian von 0,55 vergleicht. Von den 20 Adverbien auf *-ment*, die im Roman von Djian wiederholt werden, stößt man am häufigsten auf das Adverb *rapidement* (6mal). Den zweiten Platz belegen die Adverbien *discrètement* und *tranquillement*, die mit je 5 Vorkommen im Korpus von Djian vertreten sind. Am dritthäufigsten mit je 4 Vorkommen verwendete der Autor *doucement*, *immédiatement*, *lentement* und *sincèrement*. Interessant ist nun, dass im Gegensatz zum Roman von Makine unter den drei häufigsten Adverbien auf *-ment* im Roman von Djian keine Dominanz von nur wenigen Adverbien auf *-ment* gegeben ist, sondern mehrere verschiedene Adverbien mit gleicher Frequenz zu finden sind. Zum Vergleich: im Roman von Makine belegten die Plätze 1 bis 3 lediglich vier verschiedene Adverbien auf *-ment*. Dass sich im Roman von Djian mehrere verschiedene Adverbien die Plätze 2 und 3 teilen könnte vielleicht damit zusammenhängen, dass der relative Anteil der mehrfach verwendeten Adverbien auf *-ment* im Roman von Djian (37,04 %) höher ist als jener im Roman von Makine (30,77 %). Denn je mehr Adverbien auf *-ment* wiederholt werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich mehrere Adverbien einen Platz teilen müssen.

Die Auswertung der 99 Adverbien auf *-ment* in Bezug auf ihre Funktion führte zu dem Ergebnis, dass analog zu den *ment*-Adverbien im Roman von Makine die *ment*-Adverbien auch hier häufig zwei Funktionen übernehmen. Im Roman von Djian sind ebenso solche dokumentiert, die zusätzlich zur Art und Weise nicht nur die Zeit, sondern auch den Grad ausdrücken. Das folgende Stabdiagramm zeigt die relative Häufigkeitsverteilung der Adverbien auf *-ment*, die eine bzw. zwei Funktionen aktualisieren:



**Abb. 14: Relative Frequenz der *ment*-Adverbien, die eine bzw. zwei Funktionen übernehmen (Djian)**

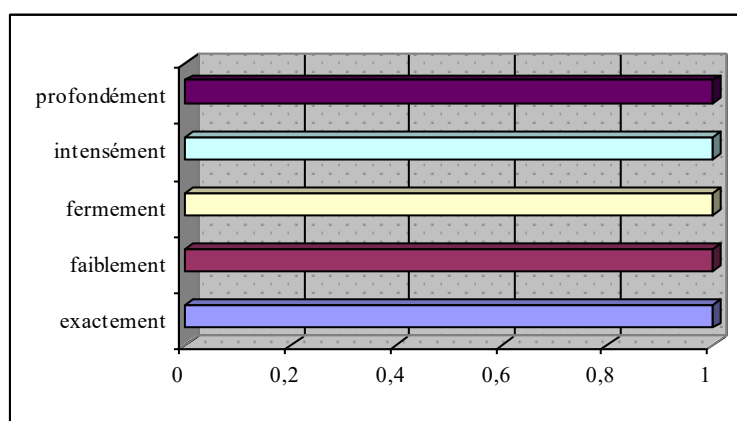
Mit einem Anteil von 70,71 % bilden die Adverbien auf *-ment*, denen ausschließlich die Funktion der Art und Weise zugewiesen werden kann, die größte Gruppe. Der kleinste Anteil (5,05 %) entfällt auf jene Adverbien auf *-ment*, die zusätzlich zur Art und Weise den Grad ausdrücken. Auf Adverbien, die zugleich die Art und Weise und die Zeit ausdrücken, entfällt ein Anteil von fast einem Viertel (24,24 %). In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 24 von insgesamt 99 dokumentierten Adverbien auf *-ment* die Funktion der Art und Weise sowie die der Zeit übernehmen, wobei sich die 24 Vorkommen aus den Häufigkeiten von 8 verschiedenen *ment*-Adverbien ergeben. Um welche Adverbien auf *-ment* es sich dabei handelt und wie viele Vorkommen jedes *ment*-Adverb verzeichnet, ist in nachfolgender Grafik dargestellt:



**Abb. 14: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die der Zeit ausdrücken (Djian)**

Aus der Grafik lässt sich ablesen, dass von den 8 verschiedenen Adverbien auf *-ment*, die zugleich die Art und Weise wie auch die Zeit ausdrücken, das Adverb *rapidement* mit 6 Vorkommen am häufigsten zu finden ist. Das bifunktionelle Adverb *instantanément* stellt mit nur 1 Vorkommen die geringste Frequenz dar. Die restlichen 17 Adverbien ergeben sich aus je 4 Vorkommen von *immédiatement* und *lentement*, 3 Vorkommen von *doucement*<sup>29</sup> und je 2 Vorkommen von *brusquement*, *brutalement*<sup>30</sup> und *subitement*.

Der relative Anteil von 5,05 % jener Adverbien auf *-ment*, die zugleich die Art und Weise und den Grad ausdrücken, entspricht einem absoluten Anteil von 5 Adverbien auf *-ment*. Um welche es sich dabei handelt, kann der anschließenden Grafik entnommen werden:



**Abb. 15: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die des Grades ausdrücken (Djian)**

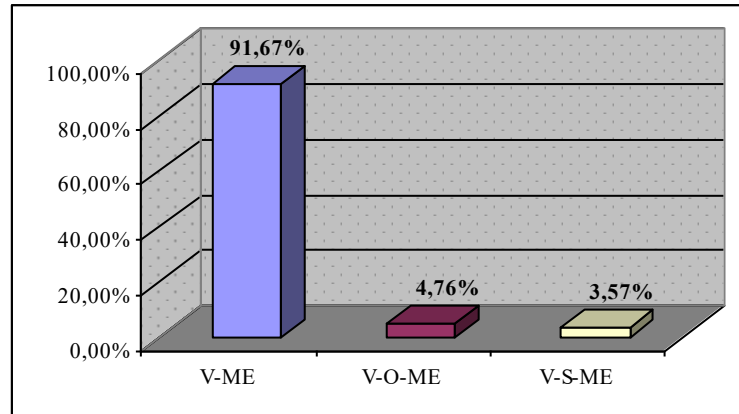
Interessant ist, dass das Adverb *profondément* im Gegensatz zu den übrigen Adverbien auf *-ment*, die diese beiden Funktionen übernehmen, im Korpus von Djian insgesamt 3mal zu finden ist, nur 1mal davon aber zusätzlich zur Art und Weise den Grad impliziert. In Abschnitt 4.2.2 werde ich mich mit dem Adverb *profondément* genauer befassen.

Die Auswertung der Adverbien auf *-ment* hinsichtlich ihrer Stellung in den 99 erhobenen Belegen im Roman von Djian hat eine eindeutige Favorisierung der dem Verb nachgestellten Position für *ment*-Adverbien, die als Attribute von Verben funktionieren, ergeben. Bezogen auf die gesamte Anzahl von 99 (84 + 15) Adverbien auf *-ment* errechnet

<sup>29</sup> Das Adverb *doucement* impliziert im Gegensatz zum Roman von Makine hier 3mal zur Art und Weise einen Aspekt der Zeit und nicht jenen des Grades. Insgesamt verzeichnet es 4 Vorkommen. In einem Beleg drückt es jedoch nur die Funktion der Art und Weise aus.

<sup>30</sup> Das Adverb *brutalement* kommt insgesamt 3mal vor, bezeichnet 1mal davon aber ausschließlich die Art und Weise.

sich ein Anteil von 84,85 % *ment*-Adverbien in nachgestellter Position zu 15,15 % *ment*-Adverbien in vorangestellter Position. Folgende Positionen der Adverbien auf *-ment* sind bei Nachstellung registriert:

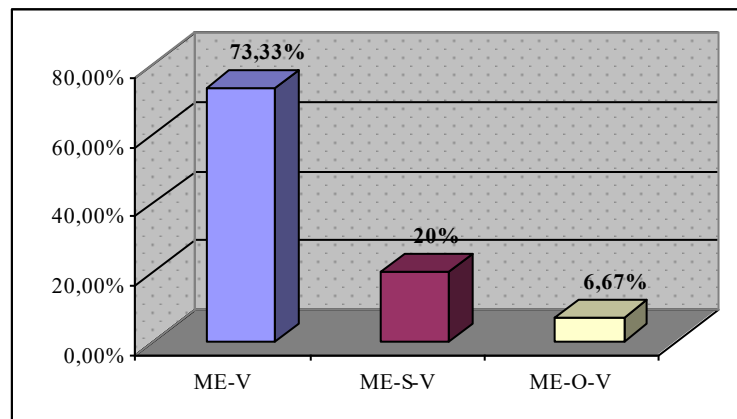


**Abb. 16: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Nachstellung (Djian)**

Wie obiger Grafik entnommen werden kann, sind bei den nachgestellten *ment*-Adverbien 3 verschiedene Typen der Distribution dokumentiert. In 91,67 % der absoluten Frequenz von 84 Belegen für nachgestellte *ment*-Adverbien (absolut: 77) stehen die Adverbien unmittelbar nach dem Verb, das sie attribuieren. Auf den Typ V–ME entfällt damit eindeutig der größte Anteil. Das Distributionsmuster V–O–ME wird in 4,76 % der Fälle realisiert. Dies entspricht einer absoluten Frequenz von 4 Belegen. Eine Inversion des Subjekts (Typ V–S–ME) kann in 3,57 % der 84 Belege für nachgestellte *ment*-Adverbien beobachtet werden. In absoluten Zahlen ausgedrückt trifft dies auf 3 Belege zu, wobei in 2 Belegen das Verb ein *verbum dicendi* ist.

Wie ich weiter oben bereits erwähnt habe, beläuft sich die Zahl der in vorangestellter Position aufgetretenen *ment*-Adverbien auf 15, die ebenfalls in 3 verschiedenen Positionen vorkommen. Dies illustriert die anschließende Grafik:





**Abb. 17: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Voranstellung (Djian)**

Der Distributionstyp ME-V wird mit einem Anteil von 73,33 %, welcher einem absoluten Anteil von 11 Belegen entspricht, den anderen beiden Distributionen für vorangestellte Adverbien auf *-ment* deutlich vorgezogen. In 20 % der 15 Belege (absolut: 3) wird das Muster ME-S-V realisiert. In 1 dieser 3 Belege steht das Adverb auf *-ment* dabei am Satzanfang und wird mittels Komma abgesetzt. Der kleinste Anteil, nämlich 6,67 %, entfällt auf das Distributionsmuster ME-O-V. Das direkte Objekt, das zwischen Adverb und Verb steht, erscheint dabei als Pronomen. In absoluten Zahlen ausgedrückt verbirgt sich dahinter lediglich 1 Beleg. Auffällig bei den Adverbien auf *-ment* in vorangestellter Position im Roman von Djian ist jedoch, dass nur 1 von 15 vorangestellten *ment*-Adverbien direkt am Satzanfang steht, welches mit einem Komma detachiert wird. Im Vergleich dazu, konnte dies im Roman von Makine für 5 von 9 vorangestellte *ment*-Adverbien festgestellt werden.

### Periphrasen

Nach den Adverbien auf *-ment* erweisen sich die Periphrasen mit einem relativen Anteil von 26,60 % als zweitproduktivster Modaladverbtyp im Roman von Djian, d.h. in 50 von insgesamt 188 erhobenen Belegen im Roman von Djian sind Periphrasen enthalten. Bezugnehmend auf die Gesamtzahl von 51<sup>31</sup> (20 + 31) Periphrasen errechnet sich ein relativer Anteil von 39,22 % adverbiale Umschreibungen zu 60,78 % adverbiale Ausdrücke. Bei den 20 adverbialen Umschreibungen konnten 9 verschiedene Typen von Konstruktionen gezählt werden, nur 7 Konstruktionstypen waren es dagegen bei den 31

<sup>31</sup> Da in einem Beleg zwei Periphrasen auftreten, stimmt die Zahl der Konstruktionen (50) mit der Zahl der vorgekommenen Periphrasen nicht überein. In Abschnitt 3.1 wurde bereits darauf hingewiesen.

adverbialen Ausdrücken. Bezogen auf die Gesamtzahl von 16 (9 + 7) Typen ergibt sich für adverbiale Umschreibungen ein relativer Anteil von 56,25 % und für adverbiale Ausdrücke ein relativer Anteil von 43,75 %. Das bedeutet, dass die Frequenz der Tokens bei den adverbialen Umschreibungen zwar niedriger sein mag als bei den adverbialen Ausdrücken, die Frequenz der Typen von Konstruktionen dafür jedoch höher ist. Diesbezüglich führte die Analyse der Periphrasen im Roman von Makine zu demselben Resultat, wobei sich die jeweiligen relativen Anteile der adverbialen Umschreibungen und der adverbialen Ausdrücke bei der Frequenz der Tokens (39,53 % zu 60,47%) sowie der der Konstruktionstypen (57,14 % zu 42,86 %) nur geringfügig von jenen bei Djian unterscheiden. Um welche Konstruktionstypen es sich bei den adverbialen Umschreibungen und den adverbialen Ausdrücken im Roman von Djian handelt und wie viele absolute Häufigkeiten jeder Typ dabei verzeichnet, kann nachstehender Tabelle entnommen werden:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=20)	<b>Konstruktionstypen</b> (N=9)	<b>Adverbiale Umschreibungen</b>
8	<i>d'un air</i> + Adj.	<i>d'un air buté</i>
		<i>d'un air dégoûté</i>
		<i>d'un air dépité</i>
		<i>d'un air désolé</i>
		<i>d'un air entendu</i>
		<i>d'un air inquiet</i>
		<i>d'un air préoccupé</i>
		<i>d'un air sombre</i>
3	<i>d'une voix</i> + Adj.	<i>d'une voix cassante</i>
		<i>d'une voix pressée</i>
		<i>d'une voix semi-caverneuse</i>
2	<i>d'un geste</i> + Adj.	<i>d'un geste las</i> (2x)
2	<i>d'un œil</i> + Adj.	<i>d'un œil atterré</i>
		<i>d'un œil hébété</i>
1	<i>d'un cœur</i> + Adj.	<i>d'un cœur vaillant</i>
1	<i>d'une main</i> + Adj.	<i>d'une main experte</i>
1	<i>d'une manière (de manière)</i> + Adj.	<i>d'une manière inhabituelle</i>
1	<i>d'un sourire</i> + Adj.	<i>d'un sourire béat</i>
1	<i>sur un ton</i> + Adj.	<i>sur un ton amical</i>
<b>F<sub>i</sub></b> (N=31)	<b>Konstruktionstypen</b> (N=7)	<b>Adverbiale Ausdrücke</b>
9	à + ...	<i>à toute allure</i> (2x)
		<i>à voix haute</i> (2x)
		<i>à fond</i>
		<i>à fond de train</i>
		<i>à merveille</i>
		<i>au compte-gouttes</i>

		<i>au hasard</i>
8	<i>avec + ...</i>	<i>avec curiosité</i>
		<i>avec d'infinies précautions</i>
		<i>avec douceur et indulgence</i>
		<i>avec impatience</i>
		<i>avec insistance</i>
		<i>avec philosophie</i>
		<i>avec précaution</i>
		<i>avec satisfaction</i>
7	<i>en + ...</i>	<i>en vitesse (2x)</i>
		<i>en cachette</i>
		<i>en cœur</i>
		<i>en flèche</i>
		<i>en silence</i>
		<i>en toute tranquillité</i>
3	<i>de + ...</i>	<i>de travers (2x)</i>
		<i>d'aventure</i>
2	<i>sans + ...</i>	<i>sans aménité</i>
		<i>sans amertume</i>
1	<i>par + ...</i>	<i>par mégarde</i>
1	<i>sur + ...</i>	<i>sur-le-champ</i>

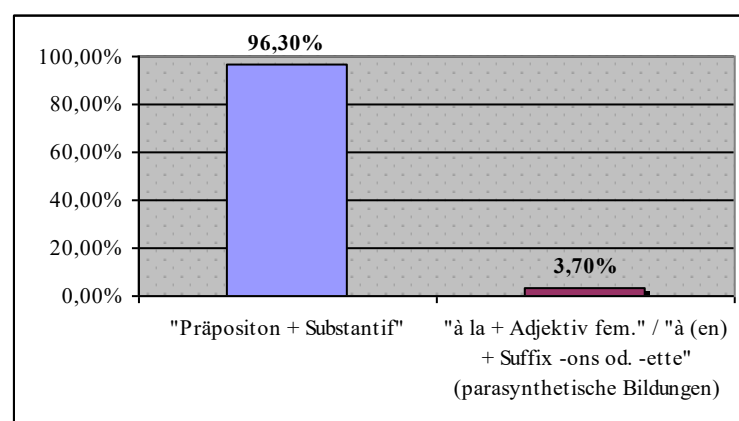
**Tab. 7: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Djian)**

Aus der Tabelle lässt sich entnehmen, dass bei den adverbialen Umschreibungen eindeutig der Konstruktionstyp *d'un air + Adj.* dominiert. Sein absoluter Anteil von 8 entspricht dabei einem relativen Anteil von bereits 40 % der absoluten Frequenz von 20 adverbialen Umschreibungen. Am zweithäufigsten stößt man auf den Typ *d'une voix + Adj.*, welcher auf eine absolute Frequenz von 3 kommt. Mit je 2 Vorkommen liegen die Konstruktionstypen *d'un geste + Adj.* und *d'un œil + Adj.* an dritter Stelle. Ebenso wie im Roman von Makine tritt die Mehrzahl der Konstruktionstypen adverbialer Umschreibungen nur 1mal auf. Bei 3 von den 4 mehrfach dokumentierten Konstruktionstypen kann beobachtet werden, dass jeweils verschiedene Adjektive an die Konstruktion angeschlossen werden, d.h., dass keine der adverbialen Umschreibungen in Bezug auf die Semantik identisch sind. Der Konstruktionstyp *d'un geste + Adj.* verzeichnet zwar 2 Vorkommen, dabei handelt es sich jedoch um ein und dieselbe adverbiale Umschreibung. Im Hinblick auf die Semantik ergeben sich demnach 19 verschiedene Typen von adverbialen Umschreibungen.

Bei den adverbialen Ausdrücken dominieren 3 Typen von Konstruktionen, deren absolute Häufigkeiten dicht beieinander liegen und zusammen bereits mehr als drei Viertel (77,42 %) der absoluten Frequenz von 31 adverbialen Ausdrücken ausmachen. Es handelt sich

dabei um die Konstruktionstypen *à* + ... mit 9 Vorkommen, *avec* + ... mit 8 Vorkommen und *en* + ... mit 7 Vorkommen. Im Gegensatz zu den *avec*-Periphrasen, wo jeder adverbiale Ausdruck nur 1mal aufgetreten ist, handelt es sich bei den *à*- sowie den *en*-Periphrasen nicht um 9 bzw. 7 semantisch völlig verschiedene adverbiale Ausdrücke. Wie obiger Tabelle entnommen werden kann, sind die adverbialen Ausdrücke *à toute allure*, *à voix haute* und *en vitesse* je 2mal belegt. Mit 3 Vorkommen ist der Konstruktionstyp *de* + ... am vierthäufigsten zu finden, wobei der adverbiale Ausdruck *de travers* 2mal vorkommt. Der Typ *sans* + ... verzeichnet insgesamt 2 Vorkommen. 2 der 7 Konstruktionstypen adverbialer Ausdrücke sind lediglich 1mal dokumentiert. In Bezug auf die Häufigkeit von semantisch verschiedenen Syntagmen, wurden bei einem insgesamten Vorkommen von 31 adverbialen Ausdrücken 27 verschiedene Typen von adverbialen Ausdrücken gezählt.

Bei der Auswertung dieser 27 verschiedenen adverbialen Ausdrücke im Hinblick auf deren formale Bildung konnte festgestellt werden, dass nur 2 verschiedene Typen aufgetreten sind. Zum Vergleich: Im Roman von Makine sind zwar weniger adverbiale Ausdrücke (absolut: 20) aufgetreten, die jedoch nach 4 unterschiedlichen formalen Mustern gebildet werden. Die folgende Grafik zeigt die relativen Anteile der 2 formalen Muster, nach welchen die adverbialen Ausdrücke im Roman von Djian gebildet werden:

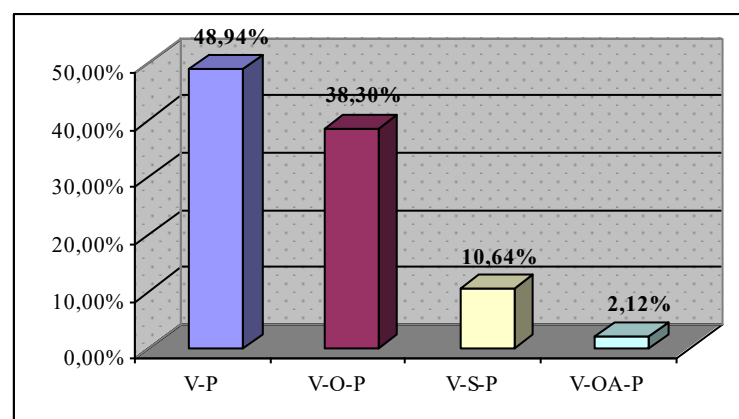


**Abb. 18: Relative Verteilung der 27 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 2 formale Muster (Djian)**

Wie sich aus der Grafik ablesen lässt, dominiert bei den adverbialen Ausdrücken eindeutig das formale Muster "Präposition + Substantiv". Auf diesen Typ entfällt ein relativer Anteil von 96,30 %, welcher einem absoluten Anteil von 26 adverbialen Ausdrücken entspricht. Während der Großteil dieser 26 adverbialen Ausdrücke (absolut: 18) lediglich aus einer

Präposition und einem Substantiv bestehen, fällt bei 4 von den restlichen 8 adverbialen Ausdrücken auf, dass das Substantiv von einem Adjektiv begleitet wird. Es handelt sich dabei um die adverbialen Ausdrücke *à toute allure*, *à voix haute*, *avec d'infinies précautions* und *en toute tranquillité*. Bei den adverbialen Ausdrücken *au hasard*, *au compte-gouttes* und *sur-le-champ* wird das Substantiv mit Artikel verwendet. In einem Fall folgt dem Substantiv eine Ergänzung: *à fond de train*. Die übrigen 3,70 % der 27 adverbialen Ausdrücke im Roman von Djian wurden den parasynthetischen Bildungen zugeordnet. Dabei handelt es sich lediglich um 1 adverbialen Ausdruck und zwar ist die Rede von *en cachette*, der formal mit der Präposition *en* und dem Suffix *-ette* gebildet wird.

Die Auswertung der 50 Belege in Bezug auf die Stellung der Periphrasen hat wiederum eine eindeutige Bevorzugung der dem Verb nachgestellten Position für Periphrasen, die als Attribute von Verben funktionieren, ergeben, d.h. in 94 % der Fälle sind Periphrasen enthalten, die dem Verb, auf das sie sich beziehen, nachgestellt sind. In absoluten Zahlen ausgedrückt gilt dies für 47 von 50 Belegen. Im Vergleich dazu entfällt auf Belege, die *ment*-Adverbien in nachgestellter Position enthalten ein relativer Anteil von 84,85 %. Daraus kann gefolgert werden, dass die Periphrasen im Roman von Djian um fast 10 % häufiger in nachgestellter Position auftreten als die Adverbien auf *-ment*. Das folgende Stabdiagramm zeigt die genauen Positionen, in denen die Periphrasen bei Nachstellung vorkommen (hier kommt zusätzlich die Abkürzung *OA* vor, sie steht für *Ortsangabe*):



**Abb. 19: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Djian)**

Bei den dem Verb nachgestellten Periphrasen ergeben sich im Roman von Djian 4 verschiedene Distributionstypen. Am dominantesten erweisen sich die Typen V-P und V-

O-P, wobei man am häufigsten auf den Typ V-P stößt, der in 48,94 % der 47 Belege für nachgestellte Periphrasen realisiert wird. Am zweithäufigsten ist die Distribution V-O-P dokumentiert, welche in 38,30 % der Fälle vorzufinden ist. Dahinter verbergen sich absolut 18 Belege. Eine Inversion des Subjekts (Typ V-S-P) tritt in 10,64 % der 47 Belege auf. Absolut entspricht dies 5 Belegen, davon enthalten 3 Belege ein *verbum dicendi*. Der Typ V-OA-P, bei dem eine Ortsangabe zwischen Verb und Periphrase steht, wird in 1 Beleg (2,12 %) realisiert. Von den 4 Distributionstypen entfällt auf den Typ V-P zwar der größte relative Anteil von 48,94 %, dies bedeutet gleichzeitig aber auch, dass nur in knapp der Hälfte der Belege die Periphrasen unmittelbar nach dem Verb auftreten. Ein Vergleich mit den nachgestellten Adverbien auf *-ment*, die in 91,67 % der Fälle syntaktisch immer die Position direkt nach dem attribuierten Verb einnehmen (Typ V-ME), bringt mich nun definitiv, d.h. mehr noch als im Roman von Makine, zu dem Schluss, dass nachgestellte Periphrasen, da sie, wie die Daten belegen, vielfach auch erst nach dem direkten Objekt des Verbs oder Ähnliches Position beziehen, mobiler zu sein scheinen als Adverbien auf *-ment*, die hauptsächlich direkt nach dem Verb stehen. Somit kann die von mir im Roman von Makine bereits ausgesprochene Vermutung, wonach nachgestellte Periphrasen als Attribute von Verben nicht so stark an die adverbale Position gebunden sein dürften wie Adverbien auf *-ment*, bekräftigt werden. Auf Periphrasen, die dem Verb vorangehen, entfällt ein Anteil von 6 %, welcher einem absoluten Anteil von 3 Belegen entspricht, in denen jeweils derselbe Distributionstyp P-S-V dokumentiert ist. Hinzugefügt werden kann außerdem, dass in einem Fall die Periphrase in vorangestellter Position, welche bereits als markierte Position gilt, zusätzlich mit der Konjunktion *c'est ... que* hervorgehoben wird.<sup>32</sup> Auffällig ist, dass keine der nachgestellten vor allem aber keine der vorangestellten Periphrasen im Roman von Djian weder mit einem Komma abgesetzt wird noch zwischen zwei Kommata steht.

Hervorzuheben gilt noch, dass im Roman von Djian 1 von 51 dokumentierten Periphrasen zwei Funktionen gleichzeitig übernimmt: Die Periphrase *sur-le-champ* drückt zusätzlich zur Funktion der Art und Weise auch die der Zeit aus.<sup>33</sup> Es handelt sich dabei um eine von 4 Periphrasen mit zwei Funktionen, die im Gesamtkorpus aller drei Romane aufgetreten sind.

---

<sup>32</sup> Dies gilt für den Beleg Nr. 342.

<sup>33</sup> Für den adverbialen Ausdruck *sur-le-champ* nennt ROBERT (1993 : 382) als Synonym das Adverb *immédiatement*, welches, wie bereits aufgezeigt wurde, beide Funktionen gleichzeitig ausdrückt. Dies hat somit auch für den adverbialen Ausdruck Gültigkeit.

## Adverbialisierte Adjektive

Von den drei Modaladverbtypen, für die sich bei der Frequenzanalyse im Roman von Djian relative Anteile von jeweils weniger als 10 % ergeben, stellt der Typ der adverbialisierten Adjektive mit einer relativen Frequenz von 7,44 %, die einer absoluten Frequenz von 14 Belegen entspricht, noch die größte Gruppe dar. Im Gegensatz zum Roman von Makine, in dem adverbialisierte Adjektive auf dem letzten Platz rangieren, sind sie im Roman von Djian nach den Adverbien auf *-ment* und den Periphrasen am dritthäufigsten zu finden.

Bei den 14 auftretenden Kurzadverbien (Tokens) wurden 6 verschiedene Kurzadverbien (Types) gezählt. Es errechnet sich ein *Type-Token-Ratio* von 0,43, bei dem davon auszugehen ist, dass die Mehrzahl der Typen wiederholt wird. Interessant ist nun aber, dass meine Daten dies nicht bestätigen. Tatsächlich entfallen nämlich je 50 % auf mehrfach sowie auf einfach dokumentierte Typen. Die folgende Tabelle zeigt die absolute Frequenz der 6 verschiedenen adverbialisierten Adjektive im Roman von Djian:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=14)	<b>Typen adverbialisierter Adjektive</b> (N=6)
6	<i>droit</i>
3	<i>haut</i>
2	<i>bon</i>
1	<i>cher</i>
1	<i>clair</i>
1	<i>court</i>

**Tab. 8: Absolute Frequenz der Typen adverbialisierter Adjektive (Djian)**

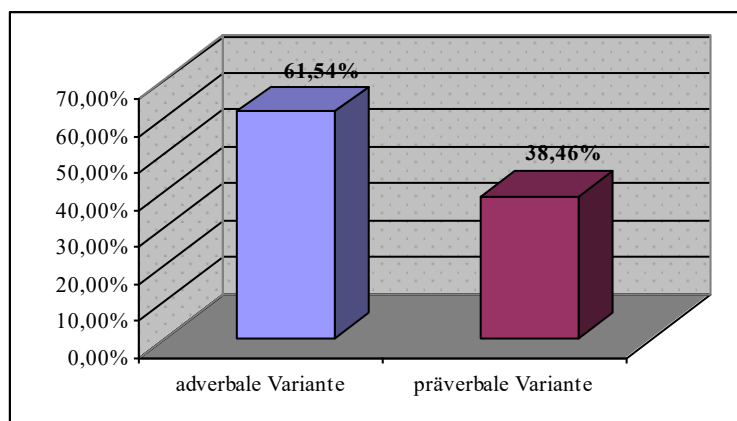
Im Roman von Djian erweist sich *droit*, welches eine absolute Häufigkeit von 6 Tokens verzeichnet, als meist gebrauchtes Kurzadverb. Damit hat es einen Anteil von bereits 42,86 % der absoluten Frequenz von 14 adverbialisierten Adjektiven. In 5 der 6 Belege fällt auf, dass *droit* durch das Intensitätsadverb *tout* in seiner Bedeutung spezifiziert wird. Nur halb so oft stößt man auf das adverbialisierte Adjektiv *haut*, welches somit den zweiten Platz belegt. *Haut* tritt jedoch im Gegensatz zu *droit* immer in Verbindung mit *tout* auf. Während die Kurzadverbien *cher*, *clair* und *court* mit je nur 1 Vorkommen im Romankorpus von Djian vertreten sind, ist das Kurzadverb *bon* immerhin 2mal zu finden.

Hinsichtlich der Stellung der adverbialisierten Adjektive in den 14 erhobenen Belegen im Roman von Djian kann festgestellt werden, dass wiederum alle 14 adverbialisierten Adjektive unmittelbar dem Verb folgen, auf das sie Bezug nehmen.

### Detachierte Adjektive

An vorletzter Stelle mit einem relativen Anteil von 6,91 % der absoluten Frequenz von 188 Belegen reiht sich der Typ der detachierten Adjektive. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass in 13 von insgesamt 188 erhobenen Belegen im Roman von Djian detachierte Adjektive enthalten sind. Im Vergleich dazu belegen detachierte Adjektive im Roman von Makine mit einem relativen Anteil von 36,41 % der absoluten Frequenz von 195 Belegen den ersten Platz.

Während im Roman von Makine alle drei Möglichkeiten der Positionierung von detachierten Adjektiven aufgetreten sind, sind im Roman von Djian nur die adverbale sowie präverbale Variante detachierter Adjektive dokumentiert, deren relative Frequenz im folgenden Stabdiagramm dargestellt ist:



**Abb. 20: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Djian)**

Wie sich aus der Grafik ablesen lässt, ergibt die Auswertung der 13 Belege eine eindeutige Favorisierung der adverbalen Variante detachierter Adjektive im Roman von Djian. Dies bedeutet, dass in 61,54 % der Fälle (absolut: 8) detachierte Adjektive in dem Verb nachgestellter Position vorkommen. Hervorzuheben ist, dass sich in 2 von 8 Belegen die detachierten Adjektive nicht auf das Subjekt, sondern das Objekt des Verbs beziehen. In



fast 40 % der absoluten Frequenz von 13 Belegen (absolut: 5) ist die präverbale Variante detachierter Adjektive dokumentiert. Im Roman von Makine hingegen sind detachierte Adjektive um mehr als das Doppelte häufiger in vorangestellter als in postverbaler Position aufgetreten (präverbale Variante: 54,93 %, adverbale Variante: 25,35 %). Dieser Vergleich veranlasst mich zu der Vermutung, dass sich literarisch elaborierte Texte offenbar durch eine Präferenz für die präverbale Variante detachierter Adjektive auszuzeichnen scheinen.

Hinsichtlich der Funktion der detachierten Adjektive in den im Roman von Djian erhobenen Belegen hat die Auswertung ergeben, dass die Mehrzahl der detachierten Adjektive eine zusätzliche Information zum Geschehen gibt. Diese Beobachtung konnte ebenso im Roman von Makine gemacht werden. Bezogen auf die Gesamtzahl von 13 (9 + 4) Belegen ergibt sich ein Anteil von 69,23 % für Belege, in denen die detachierten Adjektive eine Zusatzinformation liefern zu 30,77 % für Belege, in denen meiner Ansicht nach zusätzlich eine kausale Interpretation möglich ist.

Wie sich nun diese 9 Belege, in denen die detachierten Adjektive lediglich ihre Hauptfunktion aktualisieren und jene 4 Belege, in denen sie darüber hinaus auch kausal interpretiert werden können, auf die zwei im Roman von Djian dokumentierten Varianten detachierter Adjektive verteilen, veranschaulicht die Tabelle im Anschluss:

Varianten detachierter Adjektive	Zahl der Belege gesamt	Zusatzinformation	Zusatzinformation + kausale Interpretation
Adverbale Variante	8	6	2
Präverbale Variante	5	3	2
Summe	13	9	4

**Tab. 9: Die Funktionen detachierter Adjektive (Djian)**

Die Gegenüberstellung beider Varianten im Hinblick auf die Funktion der detachierten Adjektive zeigt, dass es sich jeweils bei der Mehrzahl der Belege um jene handelt, in denen die detachierten Adjektive eine bloße Zusatzinformation zur Haupthandlung geben. Während bei der präverbale Variante in 40 % der Fälle (2 von 5 Belegen) zusätzlich ein kausaler Bezug des detachierten Adjektivs zur Haupthandlung hergestellt werden kann, ist dies bei der adverbale Variante nur in 25 % der Fälle (2 von 8 Belegen) möglich. Dies bringt mich zu folgendem Schluss: Bei den detachierten Adjektiven in präverbaler Stellung scheint sich demzufolge der Kontext im Verhältnis betrachtet eher dafür zu eignen, einen kausalen Zusammenhang zwischen dem detachierten Adjektiv und der danach folgenden

Handlung herzustellen. Dies kann zumindest für die zur Analyse herangezogenen Seiten aus dem Roman von Djian festgestellt werden.

In den 13 Belegen für detachierte Adjektive kommen insgesamt 18 Adjektive (Tokens) vor. Dabei konnten 17 verschiedene Adjektive (Types) gezählt werden. Die Berechnung eines *Type-Token-Ratio* erübrigt sich hier jedoch, da auf den ersten Blick festgestellt werden kann, dass nur 1 von 17 verschiedenen Adjektiven 2mal dokumentiert sein kann. Um welches Adjektiv es sich dabei handelt, geht unter anderem aus der folgenden Tabelle hervor:

F <sub>i</sub> (N=18)	Adjektivtypen (N=17)	p.p.	Z	phy.	psy.
2	<i>penché</i>	+	+	+	-
1	<i>armé</i>	+	+	+	-
1	<i>déçu</i>	+	+	-	+
1	<i>délavé</i>	+	-	-	-
1	<i>desséché</i>	+	-	-	-
1	<i>écarté</i>	+	-	-	-
1	<i>enroulé</i>	+	+	+	-
1	<i>estomaqué</i>	+	+	-	+
1	<i>étouffé</i>	+	-	-	-
1	<i>étourdi</i>	+	+	+	-
1	<i>humide</i>	-	-	-	-
1	<i>mou</i>	-	-	-	-
1	<i>partagé</i>	+	+	-	+
1	<i>ramolli</i>	+	-	-	-
1	<i>reposant</i>	-	-	-	-
1	<i>roulé</i>	+	+	+	-
1	<i>seul</i>	-	+	+	-

**Tab. 10: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Djian)**

Von 17 verschiedenen Adjektiven, die im Roman von Djian detachiert werden, tritt nur das Adjektiv *penché* 2mal auf. Auf Adjektivtypen, die nur 1mal belegt sind, entfällt demzufolge ein relativer Anteil von 94,12 %.

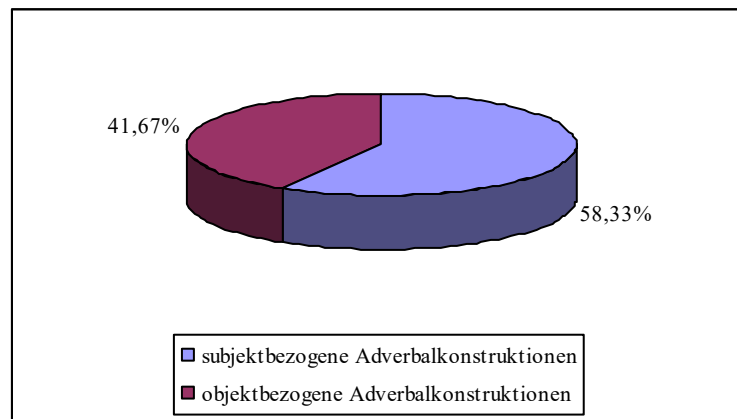
Bezugnehmend auf die Gesamtzahl von 18 (10 + 8) detachierten Adjektiven errechnet sich im Roman von Djian ein Anteil von 55,56 % für Adjektive, die physische oder psychische Zustände von Menschen bezeichnen zu 44,44 % für Adjektive, die nicht als Zustandsbezeichnungen eingestuft werden können. Bei den 10 einen Zustand

bezeichnenden Adjektiven treten 9 verschiedene Typen auf. Im Hinblick auf deren Form kann festgestellt werden, dass es sich nur mit Ausnahme des Typs *seul* in formaler Hinsicht ausschließlich um Perfektpartizipien handelt. Dies stand auch zu erwarten, da, wie bereits im Roman von Makine erwähnt wurde, Perfektpartizipien als Zustandsbezeichnungen *par excellence* gelten. Mit einem Anteil von 70 % der absoluten Frequenz von 10 Adjektiven, die Zustände ausdrücken (absolut: 7), stellen jene Adjektive, bei denen es sich um physische Zustandsbezeichnungen handelt, die größere Gruppe dar. Adjektive, die als psychische Zustandsbezeichnungen eingestuft wurden, machen hingegen nur einen Anteil von 30 % aus. Auf die 8 von den insgesamt 18 detachierten Adjektiven, die im Roman von Djian keine Zustände ausdrücken, komme ich in Abschnitt 6.4 zurück.

### **Adverbale Adjektive**

Mit einem relativen Anteil von 6,38 %, welcher einer absoluten Frequenz von 12 Belegen entspricht, verzeichnet der Typ der adverbale Adjektive das geringste Vorkommen der fünf untersuchten Typen von Modalbestimmungen und belegt somit den letzten Platz im Roman von Djian. Im Gegensatz dazu rangieren die adverbale Adjektive im Roman von Makine an vorletzter Stelle noch vor den adverbialisierten Adjektiven. Im Vergleich zu den detachierten Adjektiven weisen sie ein um nur 0,53 Prozentpunkte, in absoluten Zahlen ausgedrückt entspricht dies 1 Beleg, niedrigeres Vorkommen auf. Folglich variieren die Anteile der detachierten Adjektive und adverbale Adjektive zwar nicht so erheblich, wie dies im Roman von Makine der Fall ist, dennoch scheint es der Autor für besser zu halten, das Adjektiv nicht in den normalen Satzfluss zu integrieren, sondern es mit einem Komma abzusetzen.

In Bezug auf die zwei Typen von Adverbalkonstruktionen kann auch im Roman von Djian ein deutliches Übergewicht an subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen beobachtet werden. Die folgende Grafik zeigt die Anteile der zwei Typen in %:



**Abb. 21: Relative Frequenz der Typen von Adverbalkonstruktionen (Djian)**

Bezugnehmend auf die Gesamtzahl von 12 (7 + 5) Adverbalkonstruktionen errechnet sich ein Anteil von 58,33 % für Konstruktionen mit subjektbezogenen adverbialen Adjektiven zu 41,67 % für Konstruktionen mit objektbezogenen adverbialen Adjektiven.

Die Zahl der Adverbalkonstruktionen ist im Roman von Djian ebenfalls identisch mit der Zahl der darin enthaltenen adverbialen Adjektive. Sie beträgt 12 Tokens. Dabei sind 10 verschiedene Adjektive (Types) aufgetreten. Verglichen mit den Tokens ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder kommen 2 Adjektive jeweils 2mal vor oder nur 1 Adjektiv verzeichnet 3 Vorkommen. Wie sich die Situation im Roman von Djian darstellt, kann der folgenden Tabelle entnommen werden, die die absoluten Häufigkeiten der 10 Adjektivtypen zeigt:

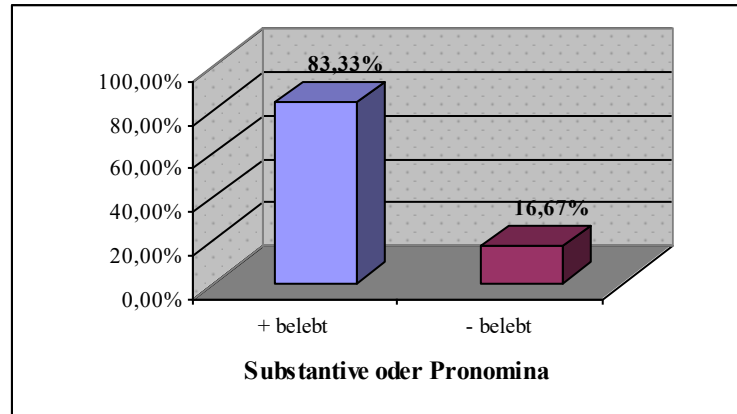
F <sub>i</sub> (N=12)	Adjektivtypen (N=10)	p.p.	Z	phy.	psy.
3	<i>seul</i>	-	+	+	-
1	<i>allongé</i>	+	+	+	-
1	<i>assis</i>	+	+	+	-
1	<i>fermé</i>	+	-	-	-
1	<i>ivre d'une saine fatigue</i>	-	+	+	-
1	<i>ivre mort</i>	-	+	+	-
1	<i>mort</i>	+	+	+	-
1	<i>renversé</i>	+	-	-	-
1	<i>serré</i>	+	+	+	-
1	<i>vissé</i>	+	+	+	-

**Tab. 11: Absolute Frequenz der Typen adverbialer Adjektive (Djian)**

Wie aus der Tabelle ablesbar ist, wird nur 1 von 10 verschiedenen Adjektiven mehrfach verwendet und ist, wie weiter oben bereits vorausgeschickt wurde, demnach 3mal zu finden. Es handelt sich um das Adjektiv *seul*. Auf Adjektive, die lediglich 1mal belegt sind, entfällt folglich ein relativer Anteil von 90 % der absoluten Typenfrequenz von 10. Ein Vergleich mit dem Anteil einfach dokumentierter detachierter Adjektive (94,12 %) zeigt deutlich, dass bei beiden Typen besonders viele verschiedene Adjektive verwendet werden.

Die Auswertung der 12 Adjektive, die adverbial gebraucht werden, ergibt hinsichtlich ihrer lexikalischen Bedeutung, dass die Mehrzahl der Adjektive als Zustandsbezeichnungen belebter Wesen dient. Auf sie entfällt ein Anteil von 83,33 % (absolut: 10). Zum Vergleich: Bei den detachierten Adjektiven drückt nur etwas mehr als die Hälfte der Adjektive (55,56 %) einen Zustand aus. Dies führt mich zu der Überlegung, dass der Autor möglicherweise die Integration des Adjektivs in den normalen Satzfluss, der Absetzung des Adjektivs mit Komma eher dann vorzuziehen scheint, wenn das Adjektiv einen Zustand eines belebten Wesens bezeichnet. Bei den 10 adverbialen Adjektiven, die als Zustandsbezeichnungen gewertet wurden, sind 8 verschiedene Typen von Adjektiven enthalten, wobei wiederum festgehalten werden kann, dass es sich beim Großteil der Typen (5 von 8 Typen) um als Zustandsbezeichnungen schlechthin geltende Perfektpartizipien handelt. In Bezug auf die Art des mit dem Adjektiv bezeichneten Zustandes fällt auf, dass ausnahmslos physische Zustände von Menschen ausgedrückt werden. Die Tatsache, dass bei den adverbialen Adjektiven keine Adjektive, die psychische Zustände bezeichnen, registriert sind im Gegensatz zu den detachierten Adjektiven, wo auf sie ein Anteil von 30 % entfällt, könnte Anlass geben zu behaupten, dass, wenn es sich um einen psychischen Zustand handelt, der Autor es vorzieht, das Adjektiv zu detachieren. Um Aussagen in diesem Zusammenhang jedoch treffen zu können, müsste der gesamte Roman diesbezüglich näher beleuchtet werden. Dass die registrierten adverbialen Adjektive nur körperliche Zustände von Menschen bezeichnen im Unterschied zu den detachierten Adjektiven, dabei handelt es sich meiner Ansicht nach jedoch nicht um eine bewusste Absicht des Autors, sondern lediglich um einen Zufall. Auf Adjektive, die adverbial gebraucht werden, jedoch weder einen physischen noch psychischen Zustand ausdrücken, entfällt ein Anteil von 16,67 %. Es handelt sich um die 2 Adjektive *fermé* und *renversé*, auf die in Abschnitt 8.2.2 eingegangen wird.

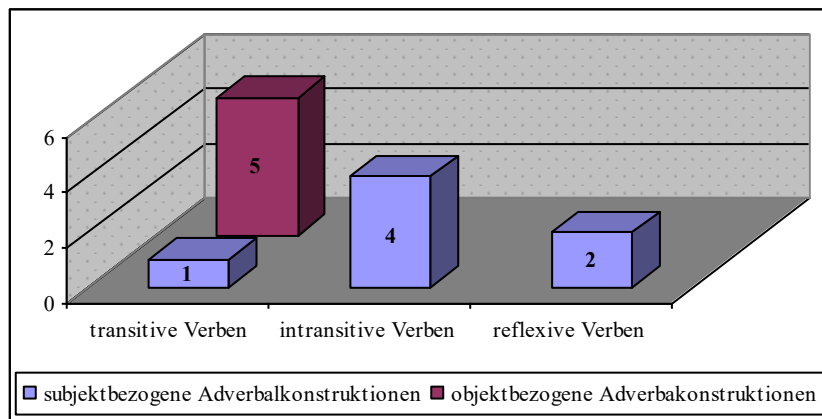
Die Untersuchung der 12 Adverbalkonstruktionen betreffend der als Subjekt bzw. direktes Objekt des Verbs funktionierenden Substantivgruppe führte zu dem Ergebnis, dass der Großteil der Substantive oder Pronomina das Merkmal [+ belebt] trägt:



**Abb. 22: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Djian)**

Bezogen auf die Gesamtzahl von 12 (10 + 2) Adverbalkonstruktionen errechnet sich ein Anteil von 83,33 % für Konstruktionen, die Substantive oder Pronomina mit dem Merkmal [+ belebt] enthalten zu 16,67 % für Konstruktionen, in denen ihnen das Merkmal [- belebt] zugewiesen werden kann. Im Gegensatz zum Roman von Makine, ist im Roman von Djian hervorzuheben, dass es sich bei jenen Substantiven oder Pronomina, die belebte Wesen bezeichnen, in allen Fällen um Menschen handelt.

Die Ergebnisse der Auswertung bezüglich der Verbarten in den subjekt- und objektbezogenen Adverbalkonstruktionen sind in der Grafik im Anschluss dargestellt:

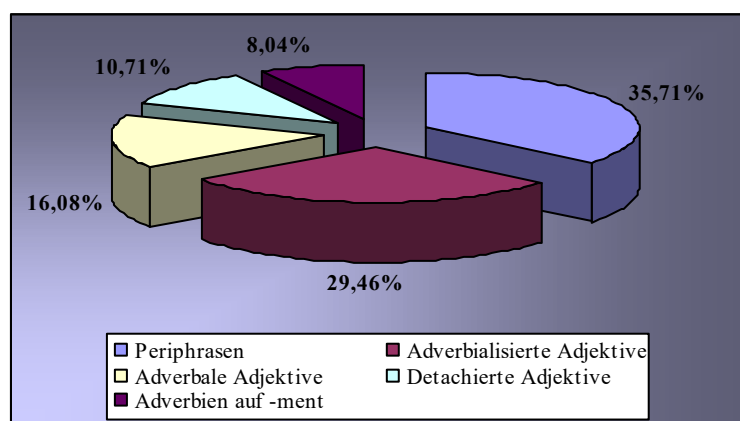


**Abb. 23: Absolute Frequenz der in den 7 subjekt- und 5 objektbezogenen Adverbalkonstruktionen enthaltenen Verbarten (Djian)**

Bei Verben, die in Verbindung mit objektbezogenen adverbialen Adjektiven vorkommen, kann es sich, wie im Roman von Makine bereits festgehalten wurde, nur um transitive Verben handeln. Dies bestätigt auch die obige Grafik. Die Auswertung der 7 Verben in den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen hinsichtlich ihres Gebrauchs, ergibt ein Verhältnis von 1 transitiv zu 4 intransitiv zu 2 reflexiv gebrauchten Verben. Dies bedeutet, dass sich im Roman von Djian subjektbezogene adverbale Adjektive bevorzugt mit intransitiven Verben verbinden.

### **3.4 Der Roman *Les Combattants du petit bonheur* von Alphonse Boudard**

Bezogen auf das Gesamtkorpus aller drei Romane weist der Roman *Les Combattants du petit bonheur* von Alphonse Boudard mit einem absoluten Anteil von 112, der einem relativen Anteil von 22,63 % der absoluten Frequenz von insgesamt 495 erhobenen Belegen entspricht, die geringste Frequenz von Modaladverbien auf. Wie hoch die relativen Anteile der fünf untersuchten Modaladverbtypen im Roman von Boudard sind, veranschaulicht das Kreisdiagramm im Anschluss:



**Abb. 23: Relativer Anteil der fünf Modaladverbtypen im Roman von Boudard**

Die obige Grafik lässt deutlich erkennen, dass das Korpus von Boudard vorwiegend von zwei Typen dominiert wird. Mit einem Anteil von 35,71 % der absoluten Frequenz von 112 Belegen erweisen sich die Periphrasen als produktivster Typ. 6,25 Prozentpunkte darunter, d.h. mit einem relativen Anteil von 29,46 %, nehmen die adverbialisierten Adjektive den zweiten Platz ein. Die beiden kleinsten Anteile entfallen auf die detachierte Adjektive und die Adverbien auf *-ment*: Den vorletzten Platz besetzen mit einem Anteil von 10,71 % die detachierte Adjektive. Am seltensten stößt man auf *ment*-Adverbien, die mit einer relativen Frequenz von 8,04 % vertreten sind. Mit einem relativen Anteil von 16,08 % sind die adverbale Adjektive dabei doppelt so häufig wie *ment*-Adverbien dokumentiert und reihen sich an dritter Stelle.

Aus den aus dem Roman von Boudard gewonnenen Daten kann abgeleitet werden, dass in Texten mit sprechsprachlichem Charakter die Gebräuchlichkeit der adverbialisierten Adjektive mit der Ungebräuchlichkeit der Adverbien auf *-ment* als Attribute von Verben einherzugehen scheint. Ein Vergleich der relativen Anteile der Periphrasen, der adverbialisierten Adjektive und der Adverbien auf *-ment* lässt mich zudem vermuten, dass in Texten mit sprechsprachlichem Charakter nicht nur adverbialisierte Adjektive, sondern ganz offensichtlich auch Adverbperiphrasen den Adverbien auf *-ment* als Attribute von Verben deutlich vorgezogen werden dürften. Während sich die Periphrasen in Texten, die der Norm unterliegen, als echte Alternative zu den Adverbien auf *-ment* erweisen, scheinen sie in Texten, die sich durch ihren sprechsprachlichen Charakter auszeichnen, dagegen eine echte Alternative zu den adverbialisierten Adjektiven darzustellen.

Den relativen Häufigkeiten der adverbialisierten Adjektive und der adverbale Adjektive zu schließen nach, vermute ich, dass in Texten mit sprechsprachlicher Tradition anscheinend von einem deutlichen Übergewicht der adverbialisierten Adjektive gegenüber



der für die literarisch gehobene Stilebene typischen adverbialen Adjektive ausgegangen werden kann. Zu diesem Befund kommt ebenfalls HUMMEL (vgl. 2000: 419).

Die Gegenüberstellung der adverbialen Adjektive und der detachierten Adjektive macht deutlich, dass der Autor die syntaktische Eingliederung des Adjektivs als adverbales Adjektiv der syntaktischen Absetzung des Adjektivs mittels Komma eindeutig vorzieht. Der Frage, ob dies generell in einem Korpus, das vortäuscht es herrsche Mündlichkeit, zu beobachten ist, kann im Rahmen dieser Diplomarbeit jedoch nicht nachgegangen werden, da weitere Texte dieses Typs untersucht werden müssten, um eine Aussage diesbezüglich machen zu können.

### **Periphrasen**

Bei der Häufigkeitsanalyse errechnet sich also ein Anteil von 35,71 % für den Typ der Periphrasen, der sich somit als der am häufigsten dokumentierte Typ erweist. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass in 40 von 112 erhobenen Belegen im Roman von Boudard Periphrasen enthalten sind. Zum Vergleich: Im Roman von Djian belegen die Periphrasen den zweiten Platz, im Roman von Makine rangieren sie erst an dritter Stelle.

Bei einer Gesamtzahl von 40 (3 + 37) Periphrasen ergibt sich ein Anteil von 7,5 % adverbiale Umschreibungen zu 92,5 % adverbiale Ausdrücke. Während es sich bei den adverbialen Umschreibungen immer um denselben Typ von Konstruktion handelt, konnten bei den 37 adverbialen Ausdrücken 6 verschiedene Konstruktionstypen erhoben werden. Bezugnehmend auf die Gesamttypenzahl von 7 (1 + 6) entfallen 14,29 % auf adverbiale Umschreibungen und 85,71 % auf adverbiale Ausdrücke. Wie die Daten belegen, ist im Roman von Boudard der Anteil der adverbialen Umschreibungen nicht nur hinsichtlich der Frequenz der Tokens, sondern auch im Hinblick auf die Frequenz der Konstruktionstypen um ein Vielfaches niedriger als der Anteil der adverbialen Ausdrücke. Daraus kann gefolgert werden, dass die adverbialen Ausdrücke im Roman von Boudard nicht nur häufiger vorkommen, sondern auch im Hinblick auf die Typen von Konstruktionen vielfältiger sind. Im Gegensatz dazu, war der Anteil der adverbialen Umschreibungen bei der Konstruktionstypenfrequenz im Roman von Makine sowie im Roman von Djian jeweils höher als der der adverbialen Ausdrücke. Welcher Konstruktionstyp bei adverbialen Umschreibungen bzw. welche Konstruktionstypen bei adverbialen Ausdrücken im Roman von Boudard belegt sind, geht aus der folgenden Tabelle hervor:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=3)	<b>Konstruktionstypen</b> (N=1)	<b>Adverbiale Umschreibungen</b>
3	<i>d'un geste + Adj.</i>	<i>d'un geste dégoûté</i> <i>d'un geste large</i> <i>d'un geste souverain</i>
<b>F<sub>i</sub></b> (N=37)	<b>Konstruktionstypen</b> (N=6)	<b>Adverbiale Ausdrücke</b>
15	<i>à + ...</i>	<i>à la surprenante (2x)</i> <i>à l'improviste (2x)</i> <i>à froid</i> <i>à la journée</i> <i>à la patience</i> <i>à l'œil nu</i> <i>à loisir</i> <i>à lurelure</i> <i>à mort</i> <i>à tout prix</i> <i>à toute force</i> <i>à voix haute et nette</i> <i>au juste</i>
6	<i>sans + ...</i>	<i>sans aménité</i> <i>sans complexes</i> <i>sans grand génie</i> <i>sans heurt</i> <i>sans préjugés</i> <i>sans trop d'histoires</i>
5	<i>en + ...</i>	<i>en trombe (2x)</i> <i>en levrette</i> <i>en noir et blanc</i> <i>en silence</i>
4	<i>avec + ...</i>	<i>avec ardeur</i> <i>avec ferveur</i> <i>avec quelque agrément</i> <i>avec tant de grâce, de délicatesse</i>
4	<i>par + ...</i>	<i>par automatisme</i> <i>par bribes</i> <i>par contumace</i> <i>par hasard</i>
3	<i>de + ...</i>	<i>de front</i> <i>de plein fouet</i> <i>d'instinct</i>

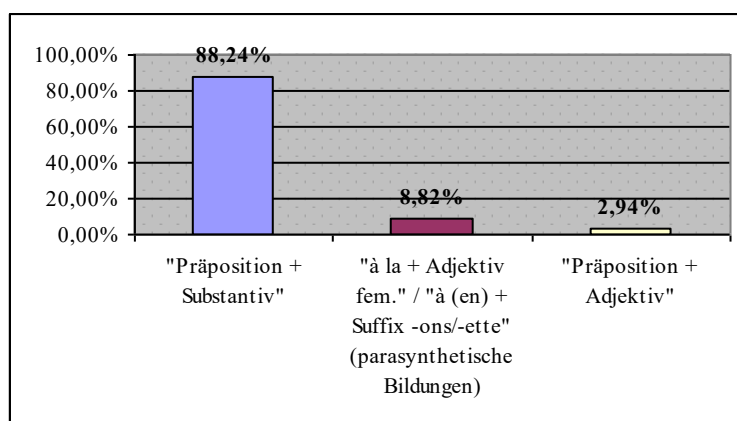
**Tab. 12: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Boudard)**

Bei den adverbialen Umschreibungen ist nur der Konstruktionstyp *d'un geste + Adj.* dokumentiert, der der einzige ist, der in allen drei Romanen auftritt. Da es sich in allen drei

Fällen um andere an die Konstruktion angeschlossene Adjektive handelt, sind die adverbialen Umschreibungen im Hinblick auf die Semantik verschieden, d.h. es ergeben sich 3 verschiedene Typen von adverbialen Umschreibungen.

Bei den adverbialen Ausdrücken stellt sich der Konstruktionstyp *à* + ... mit Abstand als der wichtigste Typ heraus. Sein absoluter Anteil von 15 entspricht dabei einem relativen Anteil von bereits 40,54 % der absoluten Frequenz von 37 adverbialen Ausdrücken. Die adverbialen Ausdrücke *à la surprenante* und *à l'improviste* sind dabei je 2mal zu finden. Der Konstruktionstyp *sans* + ... liegt mit 6 Vorkommen an zweiter Stelle. Auf ihn entfällt ein relativer Anteil von nur mehr 16,22 %. Am dritthäufigsten stößt man auf den Typ *en* + ... mit 5 Vorkommen, wobei der adverbiale Ausdruck *en trombe* zweifach dokumentiert ist. Den vierten Platz teilen sich die Konstruktionstypen *avec* + ... und *par* + ... mit je 4 Vorkommen. In nur 8,11 % der Fälle (absolut: 3) findet der Konstruktionstyp *de* + ... Verwendung. Es fällt auf, dass mit Ausnahme von nur 3 adverbialen Ausdrücken alle adverbialen Ausdrücke lediglich 1mal vorkommen. Im Hinblick auf die Häufigkeit von semantisch verschiedenen Syntagmen bedeutet dies nun, dass bei 37 vorgekommenen adverbialen Ausdrücken 34 verschiedene Typen von adverbialen Ausdrücken auftreten.

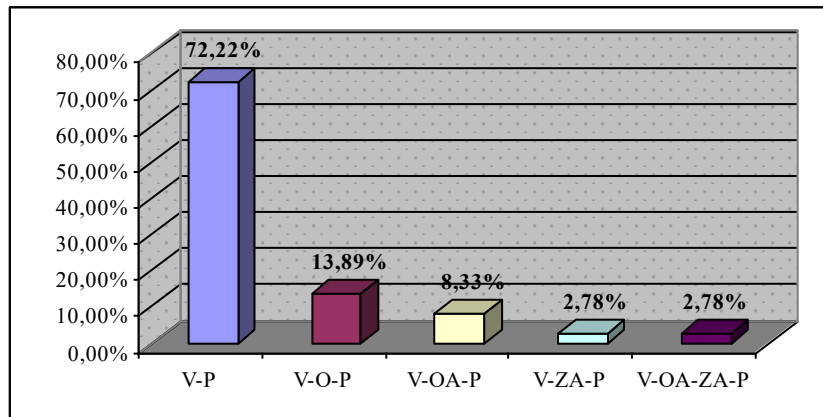
Die Analyse der adverbialen Ausdrücke bezüglich ihrer formalen Bildung ergab, dass diese 34 bedeutungsverschiedenen adverbialen Ausdrücke nach 3 formalen Mustern gebildet werden. Welche formalen Typen im Roman von Boudard vorkommen und wie hoch deren relative Häufigkeiten sind, kann der folgenden Grafik entnommen werden:



**Abb. 23: Relative Verteilung der 34 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 3 formale Muster (Boudard)**

Wie aus der obigen Grafik abzulesen ist, ergibt die Auswertung eine eindeutige Favorisierung des Typs "Präposition + Substantiv". 88,24 % der 34 verschiedenen adverbialen Ausdrücke werden formal mit einer Präposition und einem Substantiv gebildet, absolut sind das 30 adverbiale Ausdrücke. Die Mehrzahl dieser 30 nach diesem Muster gebildeten adverbialen Ausdrücke (absolut: 18) besteht lediglich aus einer Präposition und einem Substantiv. Bei den 6 adverbialen Ausdrücken *à toute force*, *à tout prix*, *à voix haute et nette*, *sans grand génie*, *avec quelque agrément* und *de plein fouet* wird das Substantiv jedoch von einem Adjektiv begleitet. In 3 Fällen wird das Substantiv mit Artikel verwendet: *à la patience*, *au juste* und *à la journée*. Bei den adverbialen Ausdrücken *sans trop d'histoires* und *avec tant de grâce, de délicatesse* geht den Substantiven zusätzlich jeweils ein die Intensität bezeichnendes Element voraus. Beim adverbialen Ausdruck *à l'œil nu* wird das Substantiv von einem Adjektiv und dem Artikel begleitet. 8,82 % von 34 bedeutungsverschiedenen adverbialen Ausdrücken (absolut: 3) konnten im Roman von Boudard als parasynthetische Bildungen klassifiziert werden: *à la surprenante*, *à l'improviste* und *en levrette*. Der Typ "Präposition + Adjektiv" weist mit nur 1 Vorkommen, was einem relativen Anteil von 2,94 % entspricht, die geringste Frequenz auf. Der adverbiale Ausdruck *à froid* wird formal nach diesem Muster gebildet.

Die Analyse bezüglich der Distribution der Periphrasen im Roman von Boudard ergibt, analog zu den Romanen von Makine und Djian, eine klare Favorisierung der nachgestellten Position für Periphrasen, die als Attribute von Verben funktionieren. Dies kann für 90 % der absoluten Frequenz von 40 Periphrasen (absolut: 36) beobachtet werden. Bei Nachstellung der Periphrasen sind die folgenden Positionen nachgewiesen:



**Abb. 24: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Boudard)**

Bei den nachgestellten Periphrasen sind 5 verschiedene Distributionstypen dokumentiert: Der Typ V–P wird in 72,22 % der 36 Belege, die nachgestellte Periphrasen enthalten, realisiert. Auf ihn entfällt somit die Mehrzahl der Belege (absolut: 26). Das Muster V–O–P ist in 13,89 % der Belege (absolut: 5) zu beobachten. Dabei ist es in 1 Beleg jedoch nicht das direkte Objekt, das zwischen dem Verb und der Periphrase steht, sondern das indirekte Objekt<sup>34</sup>. In 8,33 % der Fälle schiebt sich zwischen Verb und Periphrase eine Ortsangabe (Typ V–OA–P). Absolut entspricht dies 3 Belegen, wobei eine Periphrase mit Komma abgesetzt wird. Die Distributionstypen V–ZA–P und V–OA–ZA–P verzeichnen je 1 Vorkommen (2,78 %). In dem Beleg, in dem das Muster V–ZA–P realisiert wird, steht die Periphrase außerdem zwischen zwei Kommata.

In 10 % der absoluten Frequenz von 40 Belegen sind Periphrasen in vorangestellter Position dokumentiert. In absoluten Zahlen ausgedrückt trifft dies auf 4 Belege zu, in denen ausschließlich der Typ P–S–V realisiert wird. 3 Periphrasen stehen dabei direkt am Satzanfang, von denen 1 Periphrase mit einem Komma vom Hauptsatz detachiert wird.

Hervorzuheben gilt, dass in 3 von 40 Belegen die Periphrasen meiner Ansicht nach zwei Funktionen gleichzeitig übernehmen: In einem Fall übernimmt die Periphrase zusätzlich zur Funktion der Art und Weise die der Zeit, dabei handelt es sich um die Periphrase *à la journée*, in den beiden anderen Fällen wird gleichzeitig die Funktion der Art und Weise sowie die des Grades ausgedrückt: *à mort* und *au juste*.

<sup>34</sup> Dies gilt für den Beleg Nr. 348.

## Adverbialisierte Adjektive

Die adverbialisierten Adjektive erweisen sich mit einem relativen Anteil von 29,46 % der absoluten Frequenz von 112 Belegen für Modaladverbien als zweitproduktivster Typ im Roman von Boudard. Die relative Frequenz entspricht einer absoluten Frequenz von 33 Belegen, in denen Konstruktionen mit adverbialisierten Adjektiven dokumentiert sind. Im Vergleich dazu besetzen die adverbialisierten Adjektive bei der Häufigkeitsanalyse im Roman von Djian den dritten Platz, im Roman von Makine sind sie sogar auf dem letzten Platz zu finden.

Wie ich bereits in Abschnitt 3.1 erwähnt habe, kommen im Roman von Boudard in 1 Beleg dieses Modaladverbtyps zwei adverbialisierte Adjektive vor. Demnach beträgt die Zahl der in den 33 Belegen enthaltenen adverbialisierten Adjektive 34 Tokens. Es wurden 22 verschiedene Typen von adverbialisierten Adjektiven gezählt. Berechnet man das *Type-Token-Ratio* erhält man einen Quotienten von 0,65, welcher besagt, dass der Großteil der 22 verschiedenen adverbialisierten Adjektive nur 1mal dokumentiert sein müsste. Dass dies auch tatsächlich der Fall ist, geht aus der Tabelle im Anschluss hervor, der die absoluten Häufigkeiten der 22 Typen adverbialisierter Adjektive entnommen werden können:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=34)	<b>Typen adverbialisierter Adjektive</b> (N=22)
4	<i>sec</i> <sup>35</sup>
3	<i>exact</i>
3	<i>net</i>
3	<i>sévère</i>
2	<i>facile</i>
2	<i>juste</i>
2	<i>minutieux</i>
1	<i>brusque</i>
1	<i>brutal</i>
1	<i>droit</i>
1	<i>fatal</i>
1	<i>ferme</i>
1	<i>frais</i>
1	<i>français</i>
1	<i>haut</i>
1	<i>immédiat</i>
1	<i>irrésistible</i>

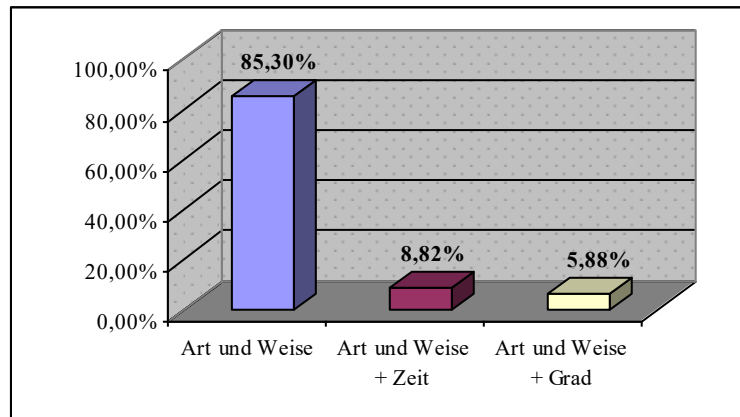
<sup>35</sup> Davon 1mal *aussi sec*.

1	<i>menu</i>
1	<i>métaphysique</i>
1	<i>peinard</i>
1	<i>rond</i>
1	<i>vague</i>

**Tab. 13: Absolute Frequenz der Typen adverbialisierter Adjektive (Boudard)**

Bezogen auf die Gesamtzahl von 22 (15 + 7) verschiedenen adverbialisierten Adjektiven ergibt sich ein Anteil von 68,18 % einfach dokumentierte zu 31,82 % mehrfach dokumentierte adverbialisierte Adjektive. Bei den 7 adverbialisierten Adjektiven, die im Roman von Boudard mehr als nur 1 Vorkommen verzeichnen, stößt man am häufigsten auf das adverbialisierte Adjektiv *sec*, das 4mal zu finden ist. Mit je 3 Vorkommen reihen sich die adverbialisierten Adjektive *exact*, *net* und *sévère* an zweiter Stelle. Die restlichen 3 mehrfach gebrauchten adverbialisierten Adjektive sind mit jeweils 2 Vorkommen im Korpus von Boudard vertreten: *facile*, *juste* und *minutieux*. Im Vergleich zu den adverbialisierten Adjektiven im Roman von Djian stößt man hier bei den ersten drei adverbialisierten Adjektiven auf mehrere verschiedene adverbialisierte Adjektive mit gleicher Frequenz. D.h., dass im Roman von Boudard im Gegensatz zum Roman von Djian keine Dominanz von nur wenigen verschiedenen adverbialisierten Adjektiven gegeben ist. Dass im Roman von Boudard relativ viele Typen von adverbialisierten Adjektiven im Verhältnis zu den Tokens auftreten, konnte man ja bereits bei der Berechnung des *Type-Token-Ratio* feststellen.

Die Auswertung der adverbialisierten Adjektive bezüglich ihrer Funktion gelangt zu dem Ergebnis, dass im Unterschied zu den beiden anderen Romanen einige adverbialisierte Adjektive nicht nur die Funktion der Art und Weise, sondern gleichzeitig auch die Funktion der Zeit oder die des Grades übernehmen. Der Großteil der adverbialisierten Adjektive drückt jedoch nur eine Funktion aus. Dies lässt sich aus der folgenden Grafik ablesen, in der die relativen Anteile der adverbialisierten Adjektive mit einer bzw. zwei Funktionen dargestellt sind:



**Abb. 25: Relative Frequenz der adverbialisierten Adjektive, die eine bzw. zwei Funktionen übernehmen (Boudard)**

Wie obiger Grafik zu entnehmen ist, kann 85,30 % der 34 auftretenden adverbialisierten Adjektive ausschließlich die Funktion der Art und Weise zugewiesen werden. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 29 adverbialisierte Adjektive lediglich eine Funktion übernehmen, und zwar die der Art und Weise. In 14,70 % (absolut: 5) der Fälle übernehmen die adverbialisierten Adjektive jedoch zwei Funktionen: Der geringere Anteil von 5,88 % entfällt dabei auf jene adverbialisierten Adjektive, die zusätzlich zur Art und Weise den Grad ausdrücken. Hinter der relativen Frequenz verbirgt sich eine absolute Frequenz von 2 adverbialisierten Adjektiven. Es handelt sich um das adverbialisierte Adjektiv *exact*, welches insgesamt 3 Vorkommen verzeichnet, aber nur 2mal zusätzlich zur Art und Weise den Grad impliziert. Etwas häufiger, mit einem relativen Anteil von 8,82 %, stößt man auf adverbialisierte Adjektive, die gleichzeitig die Art und Weise und die Zeit ausdrücken. Die entsprechende absolute Frequenz von 3 adverbialisierten Adjektiven ergibt sich aus je 1 Vorkommen von *brusque*, *immédiat* und *sec (aussi sec)*.

Die Analyse der 33 Belege im Hinblick auf die Stellung der adverbialisierten Adjektive ergibt analog zu den beiden anderen Romanen, dass sie immer dem Verb, auf welches sie Bezug nehmen, nachgestellt sind.

### **Adverbale Adjektive**

Nach den Periphrasen und den adverbialisierten Adjektiven sind die adverbale Adjektive mit einem relativen Anteil von 16,08 % am dritthäufigsten zu finden. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass in 18 von 112 erhobenen Belegen im Roman von Boudard



Konstruktionen mit adverbialen Adjektiven enthalten sind. Zum Vergleich: Im Roman von Makine liegen die adverbialen Adjektive an vorletzter, im Roman von Djian sogar an letzter Stelle.

Die Auswertung der Belege im Hinblick auf den Typ von Adverbalkonstruktion führt zu dem Ergebnis, dass im Roman von Boudard lediglich solche Belege erhoben werden konnten, die Konstruktionen mit subjektbezogenen adverbialen Adjektiven enthalten.

Die Zahl der Adjektive, die in den 18 Adverbalkonstruktionen vorkommen, beläuft sich auf 20 Tokens, wobei 18 verschiedene Adjektive (Types) dokumentiert sind. Bei einem Vergleich der Anzahl der Types mit der Anzahl der Tokens stellt sich dieselbe Frage wie im Roman von Djian: Verzeichnen 2 verschiedene Adjektive jeweils 2 Vorkommen oder tritt 1 Adjektiv, wie es im Roman von Djian der Fall ist, 3mal auf? Darüber soll folgende Tabelle Aufschluss geben:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=20)	<b>Adjektivtypen</b> (N=18)	<b>p.p.</b>	<b>Z</b>	<b>phy.</b>	<b>psy.</b>
2	<i>morose</i>	-	+	-	+
2	<i>seul</i>	-	+	+	-
1	<i>actif</i>	-	-	-	-
1	<i>allègre</i>	-	+	-	+
1	<i>attentif</i>	-	+	-	+
1	<i>calme</i>	-	+	-	+
1	<i>crotté</i>	+	+	+	-
1	<i>dégoulinant</i>	-	+	+	-
1	<i>dupe</i>	-	-	-	-
1	<i>exalté</i>	+	+	-	+
1	<i>folingue</i>	-	+	-	+
1	<i>gelé</i>	+	+	+	-
1	<i>joyeux</i>	-	+	-	+
1	<i>maussade</i>	-	+	-	+
1	<i>rose</i>	-	+	-	+
1	<i>serein</i>	-	+	-	+
1	<i>tranquille</i>	-	+	-	+
1	<i>trempe</i>	+	+	+	-

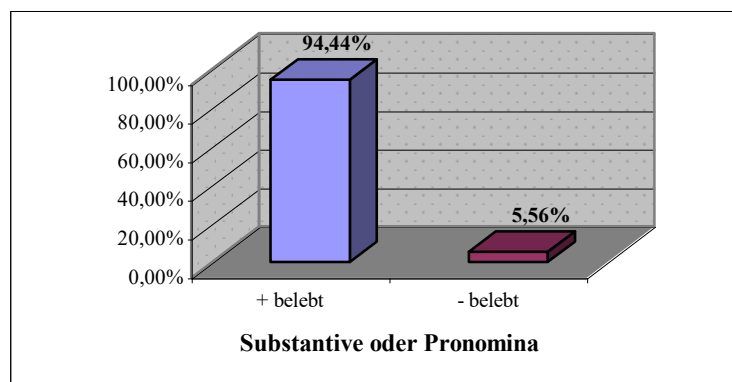
**Tab. 14: Absolute Frequenz der Typen adverbaler Adjektive (Boudard)**

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, sind hier im Gegensatz zum Roman von Djian 2 Adjektive je 2mal dokumentiert. Es handelt sich um das in allen drei Romanen belegte

Adjektiv *seul* und das Adjektiv *morose*. Auf Adjektive, die im Roman von Boudard nur 1 Vorkommen verzeichnen, entfällt ein relativer Anteil von 88,89 % der absoluten Typenfrequenz von 18.

Die Auswertung der 20 adverbial verwendeten Adjektive im Hinblick darauf, ob sie als Zustandsbezeichnungen eingestuft werden können oder nicht, führt zu dem Ergebnis, dass Adjektive, die als Ausdruck physischer oder psychischer Zustände belebter Wesen dienen, als adverbale Adjektive eindeutig bevorzugt werden. Konkret bedeutet dies, dass 18 von 20 adverbale Adjektiven, das sind 90 %, einen Zustand bezeichnen. Die 18 Adjektive ergeben sich aus den absoluten Häufigkeiten von 16 verschiedenen adverbial gebrauchten Typen von Adjektiven, auf welche, wie ich schon erwähnt habe, bei der Auswertung der Adjektive hinsichtlich ihrer Form Bezug genommen wurde. Im Vergleich zu den beiden anderen Romanen kann interessanterweise festgestellt werden, dass es sich nur bei einem Viertel der Typen, d.h. 4 von diesen 16 Typen, um Perfektpartizipien handelt. Mit anderen Worten, der größere Anteil entfällt auf jene Adjektivtypen, die formal nicht als Perfektpartizipien gewertet werden können. Die meisten der 18 Adjektive (absolut: 12) wurden als psychische Zustandsbezeichnungen eingestuft, das sind 66,67 %. Auf Adjektive, die physische Zustände von Menschen bezeichnen, entfällt demnach ein Anteil von 33,33 % (absolut: 6). Die Adjektive *actif* und *dupe* dienen nicht als Zustandsbezeichnungen (siehe Abschnitt 8.2.2). Dieser Adjektivtyp hat einen relativen Anteil von 10 % der absoluten Frequenz von 20 adverbale Adjektiven.

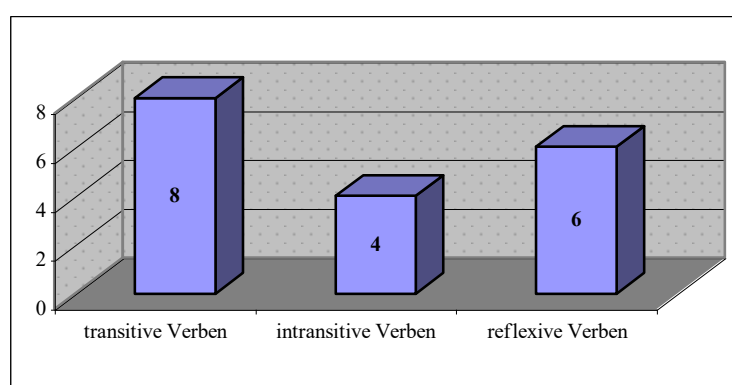
Wie der nachfolgenden Grafik entnommen werden kann, ergibt die Analyse der Belege hinsichtlich der Substantive oder Pronomina, die jeweils als Subjekt der 18 Adverbalkonstruktionen funktionieren analog zu den beiden anderen Romanen, dass sie fast immer belebte Wesen bezeichnen:



**Abb. 25: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Boudard)**

In 94,44 % der Adverbalkonstruktionen (absolut: 17) tragen die Substantive oder Pronomina das Merkmal [+ belebt]. Anzumerken gilt, dass in allen Fällen Menschen bezeichnet werden. Ein relativer Anteil von nur 5,56 % entfällt auf jene Adverbalkonstruktionen, die Substantive oder Pronomina enthalten, denen das Merkmal [- belebt] zugewiesen werden kann. Die relative Frequenz entspricht dabei einer absoluten Frequenz von 1 Adverbalkonstruktion.

Die Untersuchung der 18 subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen betreffend der enthaltenen Verbarten hat zum Ergebnis, dass die adverbale Adjektive im Roman von Boudard eindeutig transitiv gebrauchte Verben favorisieren:



**Abb. 26: Absolute Frequenz der in den 18 subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen enthaltenen Verbarten (Boudard)**

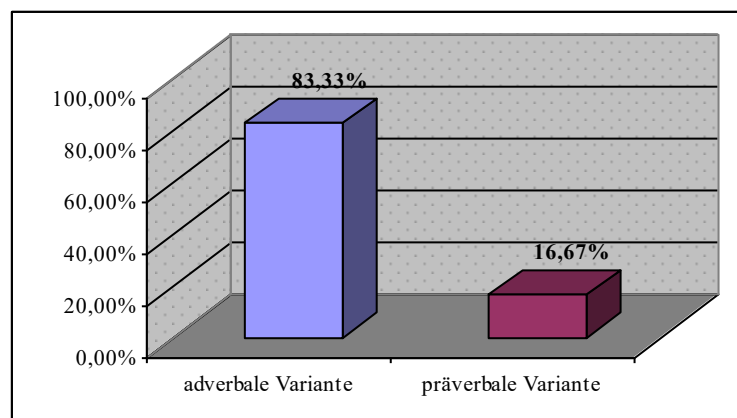
Fast die Hälfte der Adverbalkonstruktionen enthält transitive Verben. In 6 von 18 Adverbalkonstruktionen, das entspricht einem Drittel, stehen die adverbale Adjektive bei

reflexiv gebrauchten Verben. Die geringste Frequenz verzeichnen jene Adverbalkonstruktionen, die intransitiv gebrauchte Verben enthalten.

### Detachierte Adjektive

Für den Typ der detachierten Adjektive errechnet sich bei der Häufigkeitsanalyse im Roman von Boudard ein relativer Anteil von 10,71 %, der einer absoluten Frequenz von 12 Belegen entspricht. Damit rangiert diese Gruppe an vorletzter Stelle, noch vor dem Typ der Adverbien auf *-ment*. Bei einem Vergleich aller drei Romane zeigt sich, dass die detachierten Adjektive im Roman von Djian ebenfalls den vorletzten Platz einnehmen, im Roman von Makine dagegen sogar den ersten Platz. Bei einem Vergleich mit den adverbale Adjektiven, die um 5,37 %, was in absoluten Zahlen ausgedrückt 6 Belegen entspricht, häufiger im Roman von Boudard vorkommen als detachierte Adjektive, kommt man zu der Schlussfolgerung, dass der Autor es anscheinend für besser hält, das Adjektiv als adverbale Adjektiv in den Satz zu integrieren, anstatt es mit einem Komma abzusetzen.

Analog zum Roman von Djian kommen hier ebenfalls nur die adverbale und präverbale Variante detachierter Adjektive vor. Die jeweiligen relativen Anteile sind der Grafik im Anschluss zu entnehmen:



**Abb. 27: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Boudard)**

Wie aus der Grafik hervorgeht, überwiegen eindeutig jene Belege, in denen die detachierten Adjektive in adverbaler Position vorkommen. Dieselbe Beobachtung konnte auch im Roman von Djian gemacht werden. Der relative Anteil von 83,33 % entspricht

dabei einer absoluten Frequenz von 10 Belegen mit adverbial detachierte Adjektiven. In 2 von 10 Belegen fällt dabei auf, dass sich das detachierte Adjektiv nicht auf das Subjekt, sondern auf das Objekt des Verbs bezieht. Die präverbale Variante detachierter Adjektive ist dagegen nur in 16,67 % der Fälle (absolut: 2) dokumentiert.

Die Auswertung der Belege im Hinblick auf die Funktion der detachierten Adjektive kommt zu dem Ergebnis, dass sie in allen Belegen ihre Hauptfunktion einer Zusatzinformation erfüllen. Da keine Belege dokumentiert sind, in denen zwischen den detachierten Adjektiven und der Haupthandlung zusätzlich eine kausale Beziehung hergestellt werden kann, stellt sich hier auch nicht die Frage, ob eine der beiden Varianten eventuell eine kausale Interpretation der detachierten Adjektive begünstigt.

Die Zahl der Adjektive, die in den 12 Belegen für detachierte Adjektive vorkommen, beträgt 16 Tokens. Sie ist identisch mit der Zahl der verschiedenen Typen von Adjektiven. Dies bedeutet, dass jedes Adjektiv nur ein Vorkommen verzeichnet bzw. kein einziges Adjektiv wiederholt wird im Gegensatz zu den adverbialen Adjektiven, wo 11,11 % der absoluten Typenfrequenz von 18 (absolut: 2) mehr als 1mal dokumentiert sind. Welche Adjektive im Roman von Boudard detachiert werden, kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=16)	<b>Adjektivtypen</b> (N=16)	<b>p.p.</b>	<b>Z</b>	<b>phy.</b>	<b>psy.</b>
1	<i>atroce</i>	-	-	-	-
1	<i>beau</i>	-	-	-	-
1	<i>crasseux</i>	-	-	-	-
1	<i>décontract</i>	-	+	+	-
1	<i>docile</i>	-	+	-	+
1	<i>droit</i>	-	+	+	-
1	<i>fourbu</i>	+	+	+	-
1	<i>impuissant</i>	-	+	+	-
1	<i>incapable</i>	-	+	-	+
1	<i>infatigable</i>	-	+	+	-
1	<i>moqueur</i>	-	-	-	-
1	<i>poussiéreux</i>	-	+	+	-
1	<i>silencieux</i>	-	+	+	-
1	<i>solennel</i>	-	+	-	+
1	<i>sournois</i>	-	-	-	-
1	<i>super cool</i>	-	+	+	-

**Tab. 15: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Boudard)**

11 von 16 im Roman von Boudard dokumentierten detachierte Adjektive bezeichnen physische oder psychische Zustände von Menschen. Mit einem relativen Anteil von 68,75 % stellen sie somit die Mehrheit dar. Bei den adverbale Adjektive hingegen entfällt ein Anteil von 90 % auf Adjektive, die als Zustandsbezeichnungen dienen, sodass auch im Roman von Boudard die Vermutung nahe liegt, dass der Autor sich präferenziell dann für das sprachliche Mittel des adverbale Adjektivs entscheidet, wenn ein (körperlicher oder seelischer) Zustand zum Ausdruck gebracht werden soll. Im Hinblick auf die Form der detachierte Adjektive kann Ähnliches beobachtet werden wie bei den adverbale Adjektive: Lediglich 1 dieser 11 Adjektive, die Zustände charakterisieren, ist aus formaler Sicht ein Partizip Perfekt. Dass aus formaler Sicht mehr Adjektive als Perfektpartizipien auftreten scheint sich aber analog zu den adverbale Adjektive nicht nachteilig auszuwirken, da es sich bei denjenigen Formen, die nicht als Perfektpartizipien eingestuft werden können, ebenfalls fast durchweg um typische Zustandsbezeichnungen handelt. Bei fast drei Viertel der einen Zustand bezeichnenden Adjektive handelt es sich um körperliche Zustandsbezeichnungen von Menschen: Bezogen auf die Gesamtzahl von 11 (8 + 3) Adjektive ergibt sich ein Anteil von 72,73 % Adjektive, die physische Zustände bezeichnen zu 27,27 % Adjektive, die psychische Zustände ausdrücken. Im Gegensatz dazu überwiegt bei den adverbale Adjektive jedoch eindeutig der Anteil jener Adjektive, die psychische Zustände bezeichnen (66,67 %). Dies lässt für mich den Eindruck entstehen, dass der Autor das Adjektiv, wenn es einen seelischen Zustand bezeichnet, bevorzugt als adverbale Adjektiv eingliedert, während, wenn es einen körperlichen Zustand bezeichnet, er es eher als Zusatzinformation zum Geschehen syntaktisch vom Satz absetzt. Ob es sich dabei jedoch um eine bewusste Absicht des Autors handelt und ob sich daraus eventuell Hypothesen ableiten ließen, die in Zusammenhang mit dem verwendeten Sprachregister stehen, könnte auch hier nur dann geklärt werden, wenn der gesamte Roman in diesem Zusammenhang untersucht werden würde. Auf Adjektive, die nicht als Zustandsbezeichnungen dienen, entfällt ein Anteil von 31,25 % der absoluten Frequenz von 16 detachierte Adjektive. Dabei handelt es sich um die Adjektive *atroce*, *beau*, *crasseux*, *moqueur* und *sournois* (siehe Abschnitt 6.4.2).

### **Adverbien auf *-ment***

Die Adverbien auf *-ment* erweisen sich mit einer relativen Frequenz von 8,04 % als die kleinste Gruppe unter den fünf untersuchten Modaladverbtypen im Roman von Boudard.

In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass in nur 9 der absoluten Frequenz von 112 erhobenen Belegen Adverbien auf *-ment* enthalten sind. Im Unterschied dazu stellen die Adverbien auf *-ment* im Roman von Djian die größte Gruppe dar, im Roman von Makine sind sie auf dem zweiten Platz zu finden.

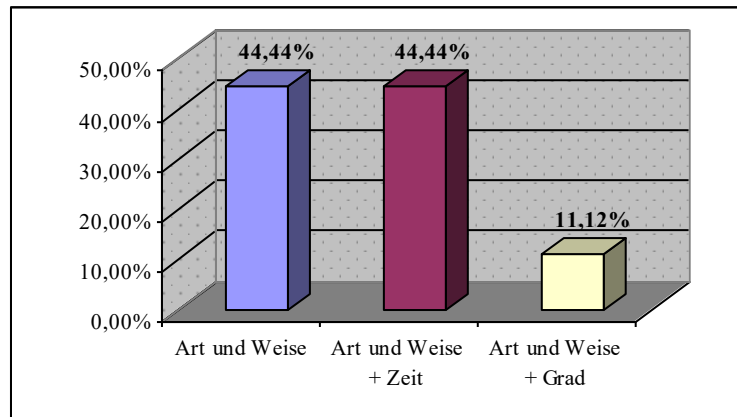
Die Zahl der *ment*-Adverbien, die in den 9 Belegen enthalten sind, beträgt ebenfalls 9 Tokens. Dabei treten 7 verschiedene Typen von *ment*-Adverbien auf. Bei einem Vergleich der Types mit den Tokens kann festgestellt werden, dass entweder nur 1 Adjektiv oder 2 Adjektive mehrfach belegt ist bzw. sind. Die anschließende Tabelle soll darüber Aufschluss geben:

<b>F<sub>i</sub></b> (N=9)	<b>Typen der Adverbien auf <i>-ment</i></b> (N=7)
2	<i>carrément</i>
2	<i>doucement</i>
1	<i>ardemment</i>
1	<i>brusquement</i>
1	<i>gentiment</i>
1	<i>mollement</i>
1	<i>tranquillement</i>

**Tab. 16: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Boudard)**

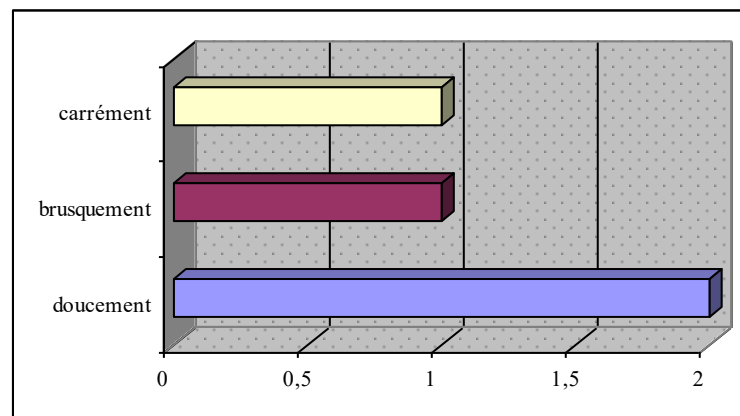
71,43 % der 7 verschiedenen Adverbien auf *-ment* (absolut: 5) weisen jeweils nur 1 Vorkommen auf. Die Adverbien *carrément* und *doucement* konnten dagegen je 2mal gezählt werden. Sie machen einen Anteil von fast 30 % aus.

Die Analyse der 9 *ment*-Adverbien in Bezug auf ihre Funktion ergibt, dass auch im Roman von Boudard nicht jedes Adverb ausschließlich die Art und Weise charakterisiert, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft. Die relativen Anteile der Adverbien auf *-ment*, die eine Funktion und jener, die zwei Funktionen übernehmen, können nachfolgender Grafik entnommen werden:



**Abb. 28: Relative Frequenz der *ment*-Adverbien, die eine bzw. zwei Funktionen übernehmen (Boudard)**

Wie aus der Grafik ersichtlich ist, halten sich Adverbien auf *-ment*, die lediglich die Art und Weise bezeichnen und jene, die zusätzlich die Zeit implizieren mit einem relativen Anteil von je 44,44 % die Waage. In absoluten Zahlen ausgedrückt entspricht dies je 4 Adverbien auf *-ment*. 11,12 % der absoluten Frequenz von 9 Adverbien auf *-ment* drücken zudem den Grad aus. Es handelt sich um das Adverb *mollement*, das lediglich 1 Vorkommen verzeichnet. Um welche 4 Adverbien es sich bei jenen handelt, die gleichzeitig die Art und Weise sowie die Zeit charakterisieren, zeigt die Grafik im Anschluss:

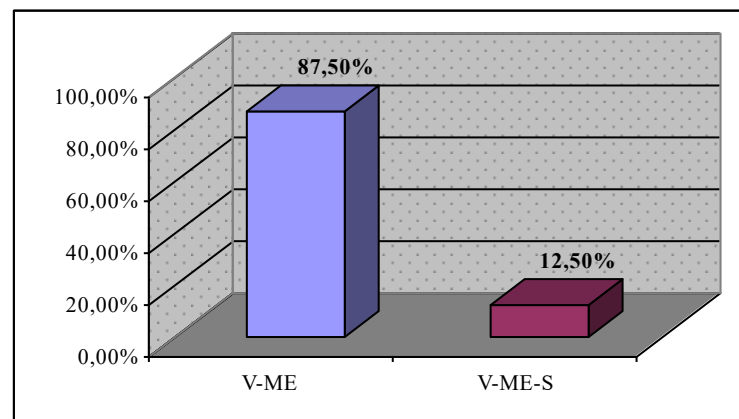


**Abb. 29: Absolute Frequenz der Adverbien auf *-ment*, die zugleich die Funktion der Art und Weise sowie die der Zeit übernehmen (Boudard)**

Zu erwähnen wäre hier nur, dass das Adverb *carrément* insgesamt 2mal im Roman von Boudard registriert ist, in nur 1 Beleg bezeichnet es zusätzlich zur Art und Weise die Zeit. In Abschnitt 4.2.2 werde ich mich mit *carrément* genauer beschäftigen.



Die Auswertung der Belege hinsichtlich der Stellung der Adverbien auf *-ment* ergibt, dass jene Belege überwiegen, die nachgestellte *ment*-Adverbien enthalten. D.h., dass sich bezogen auf die Gesamtzahl von 9 *ment*-Adverbien (8 + 1) ein Anteil von 88,89 % nachgestellte *ment*-Adverbien zu 11,11 % vorangestellte *ment*-Adverbien errechnet. Das folgende Diagramm zeigt die bei Nachstellung dokumentierten Distributionstypen:



**Abb. 30: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Nachstellung (Boudard)**

In 87,50 % der 8 Belege, die *ment*-Adverbien in dem Verb nachgestellter Position enthalten, wird der Distributionstyp V-ME realisiert, absolut trifft dies auf 7 von 8 Belegen zu. Die Distribution V-ME-S ist nur in 1 Beleg dokumentiert, was relativ 12,50 % entspricht. Bei dem Verb handelt es sich um ein Verb des Sagens.

In dem 1 Beleg, der ein vorangestelltes Adverb auf *-ment* enthält, wird der Typ ME-V realisiert.

### 3.5 Ergebnis

Bei dem Vergleich der Adverbien auf *-ment* konnte insbesondere im Hinblick auf deren Frequenz in den drei Romanen festgestellt werden, dass sich große Unterschiede ergeben. Dabei verzeichnet vor allem der Roman von Boudard ein signifikant niedriges Vorkommen dieses Modaladverbtyps. Somit kann die Hypothese, wonach Adverbien auf *-ment*, als Attribute von Verben eher selten in Texten vorkommen dürften, die sich durch ihren sprechsprachlich bzw. umgangssprachlichen Charakter auszeichnen, erhärtet werden. Gemeinsam ist den drei Romanen, dass jeweils der Anteil jener *ment*-Adverbien überwiegt, die lediglich 1mal registriert sind. Dies bedeutet, dass alle drei Autoren darum

bemüht sind, einen schönen, abwechslungsreichen Stil zu schaffen, indem sie nur einige wenige Adverbien wiederholen. Interessant stellt sich der Vergleich der Romane in Bezug auf das Vorkommen gleicher *ment*-Adverbien heraus, denn es konnten lediglich drei Adverbien auf *-ment* erhoben werden, die überall dokumentiert sind. Es sind dies die Adverbien *brusquement*, *doucement* und *tranquillement*. Außerdem fällt auf, dass in jedem Roman solche Adverbien auf *-ment* vorkommen, die zugleich mit der Art und Weise auch die Zeit ausdrücken oder solche, die zugleich den Grad implizieren. Dabei dominieren dennoch jeweils jene Adverbien auf *-ment*, die ausschließlich die Art und Weise charakterisieren, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft. Die kleinste Gruppe dagegen bilden jeweils jene Adverbien, die zusätzlich den Grad implizieren. Die Romane unterscheiden sich ebenso nicht in Bezug auf die Stellung der Adverbien auf *-ment*: Die meisten Adverbien sind nämlich jeweils in dem Verb nachgestellter Position anzutreffen (Typ V-ME), wobei die relativen Anteile dabei recht dicht beieinander liegen (Makine: 86,57 %, Djian: 84,85 %, Boudard: 88,89 %). Dies stand jedoch von vornherein auch zu erwarten, da dies die übliche Position für Adverbien auf *-ment* ist, die Attribute von Verben sind (vgl. GREVISSE 1986: 1422). Allerdings belegen die Daten aber auch, dass sie aus Gründen des Rhythmus oder der Hervorhebung (vgl. GREVISSE 1986: 1423) in vorangestellter Position vorkommen können ohne dabei diese Funktion einbüßen zu müssen. Bei den nachgestellten Distributionstypen V-S-ME bzw. V-ME-S ist noch interessant zu erwähnen, dass sie in allen drei Romanen stark defavorisiert werden, präferenziell dann aber verwendet zu werden scheinen, wenn das Verb direkte Rede kennzeichnet.

Bei den Periphrasen fällt vor allem im Vergleich zu den Adverbien auf *-ment* auf, dass die Verteilung der Belege auf die drei Romane relativ ausgewogen ist. Daraus kann gefolgert werden, dass der Gebrauch der Periphrasen scheinbar nicht vom sprachlichen Register abhängig ist. Zudem scheinen sie sich in den Romanen von Makine und Djian als echte Alternative zu den Adverbien auf *-ment* zu erweisen, im Roman von Boudard bilden sie sogar die stärkste Gruppe und werden alternativ zu den adverbialisierten Adjektiven verwendet. Dies ist ein Indiz dafür, dass sie in den Grammatiken keinen zu vernachlässigenden Modaladverbtyp darstellten sollten. Leider ist dies aber der Fall. Überdies zeichnen sich alle drei Romane durch eine deutliche Präferenz für adverbiale Ausdrücke gegenüber den adverbialen Umschreibungen aus. Dies kann vermutlich darauf zurückgeführt werden, dass es sich bei letzteren um spontane Bildungen handelt, während

adverbiale Ausdrücke meist lexikalisiert sind. Damit könnte auch zusammenhängen, dass bei den adverbialen Umschreibungen keine einzige vorkommt, die in allen drei Romanen zu finden ist, bei den adverbialen Ausdrücken ist zumindest *en silence* überall vertreten. Analog zu den Adverbien auf *-ment* sind die Autoren auch bei den Periphrasen bemüht, möglichst wenige, semantisch gleiche Syntagmen zu verwenden. Dies zeigt sich darin, dass je Roman die große Mehrheit der Belege auf einfach dokumentierte Periphrasen entfällt. Als interessant stellt sich der Vergleich der adverbialen Ausdrücke aller drei Romane hinsichtlich deren formalen Bildung heraus: Obwohl nämlich der Roman von Makine die geringste Frequenz von verschiedenen adverbialen Ausdrücken aufweist (absolut: 20), ist er aber in Bezug auf die Frequenz der formalen Bildungsmuster am vielfältigsten. Es ergeben sich nämlich 4 verschiedene Muster. Gemeinsam ist ihnen hingegen, dass sich das formale Muster "Präposition + Substantiv" jeweils als Gruppe mit den meisten Vorkommen durchsetzt. Im Gegensatz zu den Adverbien auf *-ment* trifft man bei den Periphrasen weit seltener auf solche, die zwei Funktionen gleichzeitig bezeichnen. Diese sind aber nur im Roman von Djian und Boudard dokumentiert. In Bezug auf die Stellung kann man auch bei den Periphrasen beobachten, dass in allen drei Romanen die nachgestellten Periphrasen die größere Gruppe darstellen. Dabei wird zwar der nachgestellte Distributionstyp V-P jeweils in der Mehrzahl der Belege realisiert, im Gegensatz zu den *ment*-Adverbien kann aber generell festgestellt werden, dass die Tendenz bei Periphrasen größer zu sein scheint, dass sie durch das direkte Objekt, etc. vom Verb getrennt werden, woraus abgeleitet werden kann, dass sie mobiler als Adverbien auf *-ment* sein dürften. Die nachgestellten Distributionstypen V-S-P bzw. V-P-S treten bevorzugt ebenso dann auf, wenn das Verb die direkte Rede zum Ausdruck bringt.

Große Unterschiede zeichnen sich auch bei der Distribution der Belege für detachierte Adjektive ab. Aufgrund der signifikant hohen Frequenz dieses Typs im Roman von Makine, bin ich zu der Konklusion gekommen, dass es sich bei detachierten Adjektiven um ein Stilmittel zu handeln scheint, das nicht nur in literarischen Texten, sondern präferenziell in literarisch elaborierten Texten vorkommen dürfte, wobei derartige Texte vor allem die präverbale Variante detachierter Adjektive zu bevorzugen scheinen. Zudem ist auffällig, dass die präverbal-adnominale Variante lediglich im Roman von Makine registriert ist. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass sich der Gebrauch detachierter Adjektive in präverbal-adnominaler Stellung ebenso als typisch literarisch, im Sinne einer Zugehörigkeit zur gehobenen Stilebene, erweist. Im Hinblick auf ihre Funktion ist

auffällig, dass sie im Roman von Boudard zu 100 % ihre Hauptaufgabe einer bloßen Zusatzinformation erfüllen und in keinem der Belege kausal interpretiert werden können im Gegensatz zu den beiden anderen Romanen, wobei aber auch jene Belege dominieren, in denen sie eine zusätzliche Information geben. Der Roman von Boudard sticht jedoch auch bei der Analyse der Frequenz hinsichtlich der verschiedenen detachierte Adjektive ins Auge, da jedes Adjektiv nur 1mal dokumentiert ist. Eine Typenvielfalt ist aber auch im Roman von Djian, in dem ein *Type-Token-Ratio* von 0,94 errechnet werden konnte, zu beobachten. In allen drei Romanen werden die detachierte Adjektive bevorzugt zur Charakterisierung von Zuständen belebter Wesen verwendet, wobei den Romanen von Djian und Boudard gemeinsam ist, dass jeweils die physischen Zustandsbezeichnungen eindeutig überwiegen. Im Roman von Makine dagegen sind physische Zustandsbezeichnungen fast ebenso häufig vertreten wie psychische.

Bei der Gruppe der adverbialisierten Adjektive ergeben sich ebenso hinsichtlich der Verteilung der Belege beträchtliche Differenzen zwischen den drei Romanen. Das signifikant geringe Vorkommen dieses Modaladverbtyps im Roman von Makine ist ein Zeichen dafür, dass adverbialisierte Adjektive eher selten in Texten, die der literarisch gehobenen Stilebene zuzurechnen sind, vorkommen dürften, in Texten mit sprechsprachlichem Charakter dagegen aber recht produktiv als Attribute von Verben verwendet werden. Zudem geht bereits aus der Auflistung der Typen der verschiedenen adverbialisierten Adjektive je Roman hervor, dass es sich im Roman von Makine und Djian ausschließlich um standardsprachlich gut akzeptierte Kurzadverbien handelt, im Roman von Boudard dagegen auch Adjektive wie *facile*, *fatal*, etc. zu Adverbien konvertiert werden. Mit dieser Thematik werde ich mich jedoch genauer in Kapitel 7 befassen. Während im Roman von Makine und Boudard der Großteil der verschiedenen adverbialisierten Adjektive nur 1mal vertreten ist, wird im Roman von Djian die Hälfte der Typen wiederholt. Besonders auffällig ist, dass kein adverbialisiertes Adjektiv dokumentiert ist, welches in allen drei Romanen auftritt. Kurzadverbien, die zusätzlich zur Art und Weise auch die Zeit oder den Grad implizieren konnten nur im Roman von Boudard erhoben werden.

Bei der Distribution der Belege der adverbialen Adjektive auf die drei Romane stellte sich interessanterweise heraus, dass im Roman von Boudard die meisten adverbialen Adjektive dokumentiert sind. Sogar der Roman von Djian registriert mehr adverbale Adjektive als

der Roman von Makine. Die Hypothese, dass adverbale Adjektive ein sprachliches Mittel darstellen würden, welches bevorzugt in literarischen Texten der gehobenen Stilebene anzutreffen sei, widerlegen meine Daten jedoch. Vergleicht man pro Roman die Häufigkeiten der adverbale Adjektive mit jenen der detachierte Adjektive, so kommt man zu dem Schluss, dass die Autoren Djian, vor allem aber Makine es eindeutig für besser halten, das Adjektiv nicht in den normalen Satzfluss zu integrieren, sondern es abzusetzen. Umgekehrt stellt sich die Situation hingegen bei Boudard dar. Ob nun von diesen Daten ausgehend auf das jeweilige sprachliche Register Hypothesen abgeleitet werden können, ist schwierig zu sagen, da in diesem Zusammenhang, wie ich auch bei der Einzelbetrachtung erwähnt habe, zunächst die gesamten Romane diesbezüglich untersucht werden müssten und zudem noch einige andere Vertreter dieser drei Stilrichtungen in die Analyse miteinbezogen werden müssten. Betrachtet man die drei Romane aber zusammen, kann der Hypothese, wonach das Französische die syntaktische Absetzung des Adjektivs, der syntaktischen Eingliederung des Adjektivs als adverbale Adjektiv vorziehen würde, jedenfalls zugestimmt werden. Im Hinblick auf die Typen von Adverbalkonstruktionen kann festgehalten werden, dass objektbezogene adverbale Adjektive im Roman von Boudard nicht anzutreffen sind, bei den anderen beiden Romanen überwiegen deutlich jene Konstruktionen mit subjektbezogenen adverbale Adjektiven. Bezugnehmend auf die Frequenz der verschiedenen adverbale gebrauchten Adjektive zeichnen sich alle drei Romane dadurch aus, dass jene adverbale Adjektive dominieren, die nur 1mal zu finden sind. Auffällig ist aber, dass nur das adverbale gebrauchte Adjektiv *seul* überall verzeichnet ist. Die drei Romane haben zudem gemeinsam, dass in den Adverbalkonstruktionen eindeutig jene Adjektive favorisiert werden, die Zustände belebter Wesen bezeichnen. Im Vergleich zu den detachierte Adjektiven ergibt sich, dass die adverbale Adjektive in jedem Roman im Verhältnis gesehen mehr Zustände charakterisieren, als dies bei den detachierte Adjektiven der Fall ist. Daraus schließe ich, dass sich die Autoren eher für den Typ des adverbale Adjektivs zu entscheiden scheinen, wenn das Adjektiv als Zustandsbezeichnung dient. In Bezug auf die Art des bezeichneten Zustandes ist interessant, dass Djian adverbale Adjektive ausschließlich zur Bezeichnung von körperlichen Zuständen verwendet. Bei Makine kann keine Präferenz eines bestimmten Adjektivtyps nicht festgestellt werden, da Adjektive, die physische bzw. psychische Zustände ausdrücken, gleich häufig vorkommen. Boudard dagegen verwendet bevorzugt adverbale Adjektive zur Charakterisierung psychischer Zustände. Dies dürfte mit dem Thema dieses Romans zu tun haben, der die Gefühle und Erfahrungen eines Mannes um

die 50, namens Alphonse, beschreibt, die ihn an die Zeit der deutschen Besetzung in Frankreich während des zweiten Weltkrieges erinnern. Dennoch überraschte mich dieses Ergebnis, und zwar insofern als ich eher bei dem Roman von Makine davon ausgegangen bin, dass adverbale Adjektive vorwiegend zur Beschreibung der seelisch-geistigen Verfassung von Personen verwendet werden, da in diesem Roman ständig "gefühl" und "empfunden" wird. Es handelt sich nämlich um einen Roman, der die Geschichte von Aljoscha, der jeden Sommer bei seiner Großmutter Charlotte in Sibirien verbirgt, erzählt. Eines Tages stößt er dort auf den "sibirischen Koffer" seiner Großmutter, der voller Bilder, Zeitungsausschnitte und Erinnerungsstücke ihrer Kindheit ist, die sie in Frankreich verbrachte. Bei den Substantiven oder Pronomina, die als Attributionsziele der adverbale Adjektive fungieren, ergab die Analyse für jeden Roman, dass jene, denen das Merkmal [+belebt] zugewiesen werden kann, deutlich in der Mehrzahl sind. Während diese im Roman von Boudard und Djian ausschließlich Menschen bezeichnen, wird im Roman von Makine 1mal nicht ein Mensch, sondern ein Tier bezeichnet, sodass davon ausgegangen werden kann, dass Substantive oder Pronomina in Adverbalkonstruktionen hauptsächlich Menschen bezeichnen. HUMMEL kommt zu demselben Resultat (vgl. HUMMEL 2000: 295). Einmal abgesehen von den objektbezogenen adverbale Adjektiven, die immer in Verbindung mit transitiven Verben vorkommen, fällt die Analyse der subjektbezogenen adverbale Adjektive im Hinblick auf die Verbarten, mit denen sie sich verknüpfen, in jedem Roman recht unterschiedlich aus. Bezieht man sich aber auf die subjektbezogenen adverbale Adjektive, die im Korpus aller drei Romane vorkommen (absolut: 31), errechnet sich ein absoluter Anteil von 11 transitiv zu 11 intransitiv zu 9 reflexiv gebrauchten Verben. Auffällig ist, dass der Anteil der transitiven und intransitiven Verben gleich hoch ist. Diesen Befund bestätigt HUMMEL, der in seinem Aufsatz *Zur Übersetzung adverbale Adjektive aus dem Spanischen ins Französische. Mit einem kurzen Blick auf das Italienische und Portugiesische* zu dem Schluss kommt, dass im Französischen im Gegensatz zum Spanischen transitive und intransitive Verben nahezu gleich oft in Adverbalkonstruktionen zu finden sind (vgl. HUMMEL 1998: 223). Die Auffassung, die in älteren Publikationen häufig vertreten wurde und die sich an Charles BALLY orientiert, wonach adverbale Adjektive nur bei intransitiven Verben stünden (vgl. BALLY 1965: 108), kann ich demnach auch nicht bestätigen.

## 4. Adverbien auf *-ment*

### 4.1 Adverbien auf *-ment* des literarisch gehobenen Französisch

Da es sich bei dem Roman *Le testament français* von Andreï Makine um ein typisches Werk für das literarisch gehobene Französisch handelt, habe ich eine Untersuchung der Adverbien auf *-ment* aller drei Romane in Bezug auf literarisch gebrauchte Formen durchgeführt. Um herauszufinden, welche Adverbien zu den Adverbien auf *-ment* des literarisch elaborierten Französisch zu zählen sind, dienen als Grundlage die Eintragungen von Paul ROBERT im *Nouveau Petit Robert* (2001: XXVI), in welchem solche Adverbien mit dem Vermerk LITTÉR. gekennzeichnet sind: « [...] 2° littéraire: désigne un mot qui n'est pas d'usage familial, qui s'emploie surtout dans la langue écrite élégante. Ce mot a généralement des synonymes d'emploi plus courant ». In Fällen, in denen mir die Angaben im *Petit Robert* als unzureichend erschienen bzw. überhaupt keine Angaben vorhanden waren, wurden zur Analyse der Adverbien auf *-ment* die Eintragungen im *Grand Robert de la langue française* (1985) hinzugezogen. Wie die Ausführungen im Anschluss zeigen werden, existieren einerseits *ment*-Adverbien, die unabhängig davon, in welcher Bedeutung sie gebraucht werden, als literarische Formen gelten, andererseits gibt es *ment*-Adverbien, deren jeweilige Wortbedeutung ausschlaggebend dafür ist, ob es sich um ein Adverb des literarisch gehobenen Französisch handelt oder nicht. Deshalb ist es besonders wichtig den Kontext, in dem ein Adverb auf *-ment* steht, bei der Analyse unbedingt zu berücksichtigen, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Unter den insgesamt 175 erhobenen Adverbien auf *-ment*, befinden sich 4 Adverbien, bei denen es sich um literarische *ment*-Adverbien handelt. Dieser Gruppe gehören die Adverbien *âprement*, *promptement*, *secrètement* und *voluptueusement* an, die jeweils lediglich 1 Vorkommen verzeichnen. Betrachten wir zunächst den Beleg zu *promptement*, welcher aus dem Roman *Le testament français* stammt:

Le lendemain, Fiodor partait à Moscou pour se faire réintégrer au Parti dont on l'avait **promptement** exclu (MAKINE 1995 : 120).

In diesem Kontext aktualisiert *promptement* die Bedeutung « D'une manière prompte, en peu de temps. » (ROBERT 2001: 2017) und bezeichnet, dass Fiodor 'umgehend, unverzüglich' von der Partei ausgeschlossen worden war. Dabei gilt es als Synonym für das üblicherweise verwendete Adverb *immédiatement* (vgl. ROBERT 1985, Tome VII:

823). Da das Adverb *immédiatement* aufgrund seiner lexikalischen Wortbedeutung nicht nur die Art und Weise charakterisiert, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft, sondern zusätzlich die Information enthält, dass dies in einem möglichst kurzen Zeitraum geschieht, kann ihm nicht eindeutig die Funktion der Art und Weise oder die Funktion der Zeit zugewiesen werden. Deshalb ist es zu jenen Adverbien auf *-ment* zu zählen, die gleichzeitig einen Aspekt der Art und Weise und jenen der Zeit ausdrücken (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 177). Adverbien auf *-ment*, die aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung die Funktion der Art und Weise und zugleich jene der Zeit übernehmen, bezeichnen MOLINIER/LEVRIER (2000: 176–179) als *aspectuo-temporels*, die eine Subkategorie der als Verbattribute funktionierenden Adverbien auf *-ment* der Art und Weise, die sogenannten *adverbes de manière verbaux* (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 147) darstellen. Dasselbe hat in diesem Zusammenhang auch für das Adverb *promptement* Gültigkeit. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass das Adverb *promptement* außerdem zu jenen Adverbien auf *-ment* gehört, die ausschließlich als literarische Formen existieren (vgl. ROBERT 2001: 2017).

Das Adverb *secrètement* tritt ebenfalls im Roman von Makine auf, wobei es dabei als Synonym für *intérieurement* (vgl. ROBERT 2001: 2308) steht:

Les jeunes gens, en espérant **secrètement** quelque dénouement macabre, avaient salué son courage avec un enthousiasme houleux (MAKINE 1995 : 93).

*Secrètement* würde ich hier nicht in der Bedeutung « D'une manière secrète, en secret. » (ROBERT 2001: 2308), was soviel bedeutet wie 'im geheimen, heimlich', interpretieren. In diesem Kontext ist *secrètement* meiner Meinung nach eher in der Bedeutung « D'une manière non apparente, sans rien exprimer. » (ROBERT 2001: 2308) gemeint, die wiederum nur im literarisch gehobenen Französisch gebräuchlich ist. In dieser Bedeutung entspricht *secrètement* im Deutschen der Wortbedeutung von *innerlich*, *im Inneren*.

Die anderen beiden Adverbien auf *-ment* sind hingegen im Roman *Échine* von Philippe Djian registriert. Betrachten wir zuerst den Beleg zu *âprement*:

S'ils demandaient plus, je résistais vaguement, j'envisageais à voix haute de comptabiliser les heures supplémentaires. Il fallait discuter **âprement** (DJIAN 1988 : 10).



*Âprement* aktualisiert hier Redebedeutungen, die man mit 'heftig, erbittert, verbissen' umschreiben kann. ROBERT (1985, Tome I: 490-491) gibt in diesem Zusammenhang die Bedeutung « Avec une énergie brutale, cruelle. » an. Als Synonym für *âprement* wird das im alltäglichen Französisch üblicherweise verwendete Adverb *farouchement* angeführt. Daneben existiert *âprement* noch in den Bedeutungen « Rudement. » oder « Avec ardeur, avidité. » (ROBERT 1985, Tome I: 490-491). Bei *âprement* in diesen Bedeutungen handelt es sich jedoch um Archaismen, da im Wörterbuch der Vermerk VX angegeben ist: « vieux (mot, sens ou emploi de l'ancienne langue, incompréhensible ou peu compréhensible de nos jours et jamais employé, sauf par effet de style: *archaïsme*). » (ROBERT 1985, Tome I: LV).

Der Beleg zu *voluptueusement* lautet:

Lorsque nous parvînmes à la hauteur du stade, je respirai un bon coup, m'emplantant du parfum de la terre mouillée où macérait un mélange d'herbe et d'écorce, puis, m'étant souvenu de quelque haïku, j'expirai **voluptueusement**, les yeux mi-clos, à moins que je n'eusse soupiré d'aise (DJIAN 1988 : 54-55).

*Voluptueusement* bedeutet in diesem Zusammenhang « Avec volupté, en prenant du plaisir. » (ROBERT 1985, Tome IX: 818). Dies entspricht der Wortbedeutung des deutschen Wortes *wollüstig*. Dem kann hinzugefügt werden, dass *voluptueusement* ebenso wie *promptement* ausschließlich als Adverb des literarisch gehobenen Französisch gilt (vgl. ROBERT 1985, Tome IX: 818).

Die Tatsache, dass *âprement* und *voluptueusement* im Roman von Djian dokumentiert sind, der eindeutig nicht als "literarisch elaboriert" einzustufen ist, zeigt deutlich, dass Adverbien auf *-ment* des literarischen Französisch nicht nur dem *style soigné* bzw. *style soutenu* vorbehalten zu sein scheinen.

## 4.2 Charakteristika einiger ausgewählter Adverbien auf *-ment*

Um herauszufinden, ob sich auch bei den übrigen Adverbien auf *-ment* Besonderheiten in ihrer Verwendung feststellen lassen, die eventuell in Zusammenhang mit dem verwendeten sprachlichen Register stehen, werden in Kapitel 4.2.1 zunächst solche Adverbien auf *-ment* für die Untersuchung herangezogen, die in allen drei Romanen vorkommen. Dies trifft für

die Adverbien *tranquillement*, *doucement* und *brusquement* zu. Die Zahl dieser Adverbien fällt nun aber recht bescheiden aus, deshalb werden in Kapitel 4.2.2 jene Adverbien auf *-ment* behandelt, die in zwei der drei Romane meines Korpus zu finden sind. Häufig stammen sie dabei aus den Romanen von Makine und Djian. Da die Zahl der *ment-*Adverbien, die in zwei Romanen dokumentiert sind aber um ein Vielfaches höher ist (absolut: 15) als jene, die in allen drei Primärtexten anzutreffen sind und eine Analyse aller den Rahmen meiner Diplomarbeit sprengen würde, habe ich mich auf einige wenige beschränkt, die mir interessant für eine eingehendere Diskussion erschienen. Es sind dies die Adverbien *silencieusement*, *profondément*, *carrément* und *faiblement*. Zu den Adverbien auf *-ment*, die hier nicht im Detail beschrieben werden können, gehören *autrement* ('anders, auf andere Art'), *directement* ('direkt, unmittelbar'), *discrètement* ('unauffällig'), *facilement* ('leicht, mühelos'), *gentiment* ('freundlich'), *immédiatement* ('sofort, unverzüglich'), *intensément* ('intensiv, eindringlich'), *lentement* ('langsam'), *machinalement* ('gedankenlos'), *rapidement* ('schnell') und *subitement* ('plötzlich, auf einmal'). Der Grund, warum ich mich nicht für eine genauere Untersuchung dieser Adverbien auf *-ment* entschieden habe, liegt hauptsächlich darin, dass sich die jeweiligen Belege, die pro Adverb auf *-ment* erhoben werden konnten, kaum bis überhaupt nicht im Hinblick auf die Wortbedeutung der Adverbien unterscheiden, d.h. diese aus der detaillierteren Analyse ausgeschlossenen Adverbien aktualisieren jeweils nahezu immer dieselbe in den Klammern angegebene Bedeutung.

Bei der Untersuchung der bereits weiter oben genannten Adverbien auf *-ment* habe ich versucht, insbesondere auf deren semantische Eigenschaften einzugehen und dies anhand der Belege aus meinem Korpus zu illustrieren. Außerdem habe ich versucht herauszufinden, in welchen Belegen es die lexikalische Bedeutung des Adverbs auf *-ment* erlaubt, es durch ein anderes Adverb auf *-ment*, eine adverbiale Umschreibung oder einen adverbialen Ausdruck zu ersetzen. Da die adverbialen Umschreibungen sowie die adverbialen Ausdrücke, die ich unter dem Terminus *Periphrasen* zusammengefasst habe, in meiner Diplomarbeit neben den Adverbien auf *-ment* einen von fünf untersuchten Modaladverbtypen darstellen, habe ich, wenn die Möglichkeit zur Paraphrase bestand, als Synonym nicht unbedingt ein weiteres Adverb auf *-ment* genannt, die ohnehin meist im *Petit* bzw. *Grand Robert* angegeben werden, sondern habe vor allem nach adverbialen Umschreibungen oder adverbialen Ausdrücken recherchiert, die anstelle des Adverbs auf *-ment* stehen könnten.

#### 4.2.1 Adverbien auf *-ment*, die in allen drei Romanen dokumentiert sind

##### *tranquillement*

Mit insgesamt 7 Vorkommen ist *tranquillement* das zweithäufigste Adverb auf *-ment*, das in allen drei Romanen belegt ist. Anzumerken gilt dabei, dass fast 75 % der Belege (absolut: 5) im Roman von Djian dokumentiert sind. Mit Ausnahme eines Belegs steht *tranquillement* immer in postverbaler Position. Dieses Adverb aktualisiert zwar je nach Kontext unterschiedliche Wortbedeutungen, drückt aber immer die Art und Weise aus, wie das Subjekt etwas tut. Dies verdeutlichen die folgenden Belege:

Elle hésita un instant puis rangea **tranquillement** ses affaires et me planta là sans un mot (DJIAN 1988 : 45).

Il a les yeux bleus, me dit-elle après que nous nous fûmes décidés pour deux timbales napolitaines et un petit vin du Sud qu'un peu plus tard je me mis **tranquillement** à descendre [...] (DJIAN 1988 : 52).

Or, qu'en était-il advenu brusquement, n'en voyais-je point s'installer **tranquillement** dans mes fauteuils en croisant les jambes, [...] (DJIAN 1988 : 65).

Ainsi que je devais l'apprendre un peu plus tard, c'est à l'heure environ où je me livrais **tranquillement** à ces tristes réflexions [...] (DJIAN 1988 : 74).

Elle ne m'avait jamais reparlé du scénario. Je n'y avais plus touché, il était tel que nous l'avions laissé lors de notre dernière séance de travail et pourrissait **tranquillement** dans l'un de mes tiroirs (DJIAN 1988 : 90).

*Tranquillement* steht in diesen Belegen als Synonym für *calmement* (vgl. ROBERT 1985, Tome IX: 430) und sagt aus, dass der verbal bezeichnete Vorgang 'ruhig, in Ruhe' verläuft. In den restlichen Belegen aktualisiert *tranquillement* hingegen eine andere Wortbedeutung:

Oui, notre grand-mère était cette femme qui pouvait parler **tranquillement** avec Gavriyltch, [...] (MAKINE 1995: 37).

En tout cas tout le monde est bien content... le ouf ! Fini les stukas... les bombes... On va tous rentrer **tranquillement**... tout va reprendre comme avant (BOUDARD 1977 : 74).

Betrachtet man nur die adverbialen Syntagmen *parler tranquillement* bzw. *rentrer tranquillement*, kann unter *tranquillement* ebenso 'ruhig, in Ruhe' verstanden werden, bezieht man aber jeweils den Kontext mit ein, würde ich es eher mit 'friedlich' übersetzen. In diesem Zusammenhang gilt *paisiblement* als Synonym für *tranquillement* (vgl. ROBERT 1985, Tome IX: 430). Wengleich *tranquillement* im letzten Beleg in der

deutschen Übersetzung auch tatsächlich als ‘friedlich’ interpretiert wird (vgl. BOUDARD 1979: 68), kann meiner Meinung nach aber eine leichte Nuance in der Bedeutung festgestellt werden. Wie dem Kontext entnommen werden kann, sagt der Satz nämlich zusätzlich aus, dass sich die Menschen auch in Sicherheit wiegen können, nun wo die Zeit der Stuka<sup>36</sup> und der Bomben vorbei ist. Deshalb ist hier nicht nur ein ‘friedliches’ Nachhausegehen gemeint, sondern *tranquillement* impliziert hier ebenso die Bedeutung « sans inquiétude » (ROBERT 1985, Tome IX: 430). Dies entspricht der Wortbedeutung des deutschen Wortes *unbesorgt*.

Im Vergleich dazu sei jedoch an dieser Stelle auch erwähnt, dass sich das dem Adverb auf *-ment* zugrunde liegende Adjektiv *tranquille* aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung sowohl zur Charakterisierung eines Vorgangs als *ment*-Adverb als auch eines Nomens eignet. Dies ist auch der Grund, warum man meinen könnte, *tranquillement* bezöge sich nicht nur auf das Verb, sondern auch auf das Subjekt des Satzes. Genau diesen Standpunkt vertreten jedoch Christian MOLINIER und Françoise LEVRIER (2000: 117-145) in ihrer *Grammaire des adverbes. Description des formes en -ment*. Ihrer Ansicht nach gibt es nämlich *ment*-Adverbien, die sich durch einen Doppelbezug auf Verb und Subjekt auszeichnen. Sie bezeichnen sie als *adverbes de manière orientés vers le sujet*, da es sich um Adverbien der Art und Weise handelt, die sich primär auf das Verb beziehen, sekundär auf das Subjekt des Satzes (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 120). Dies soll nun anhand eines Beispiels für *tranquillement*, das weiter oben bereits zitiert wurde, verdeutlicht werden: *Oui, notre grand-mère était cette femme qui pouvait parler tranquillement avec Gavriilytch*. Nach MOLINIER/LEVRIER wäre dieses Beispiel wie folgt zu interpretieren: Das Adverb *tranquillement* charakterisiert sowohl das verbal bezeichnete Ereignis - nämlich, dass die Unterhaltung ‘friedlich’ verläuft - als auch das Subjekt des Satzes. Dies lässt sich auf diese Art und Weise erklären, dass das dem Adverb auf *-ment* zugrunde liegende Adjektiv dem Subjekt indirekt eine Eigenschaft attribuiert (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 120). Demzufolge befindet sich die Großmutter selbst, d.h. von der inneren Verfassung her, in einem *friedlichen* Zustand. Somit würde das Adverb *tranquillement* die Voraussetzungen erfüllen, die MOLINIER/LEVRIER (2000: 120) an

---

<sup>36</sup> *Stuka* ist die Kurzform von *Sturzkampfflugzeuge*. Das sind relativ leichte, meist einmotorige Bomber, mit denen Punktziele angegriffen wurden (z.B. feindliche Bunkeranlagen, Panzer oder Schiffe). Der Name Sturzkampfflugzeug geht auf die Art und Weise zurück, wie diese Angriffe stattfanden. Diese Flugzeuge stürzten sich nämlich im Sturzflug aus meist mehreren tausend Metern Höhe auf ihre Ziele herab. Wenige hundert Meter über dem Ziel wurde die Bombenladung abgeworfen und das Flugzeug abgefangen. Für genauere Informationen siehe <http://www.wikipedia.org/wiki/Stuka>.

ein Adverb auf *-ment* stellen, damit es in die Kategorie der *adverbes de manière orientés vers le sujet* aufgenommen werden kann, da sich das Basisadjektiv lexikalisch dazu eignet einerseits das Subjekt – dabei muss es sich jedoch immer um ein menschliches Subjekt handeln - (1), andererseits den dazugehörigen Prozess (2) zu beschreiben:

- (1) *Nhum être Adj*  
⇒ *la grand-mère est tranquille*
  
- (2) *Nhum V de (façon + manière) Adj*  
⇒ *la grand-mère parle de façon/manière tranquille*

MOLINIER/LEVRIER (2000: 120) betonen jedoch, dass es dabei nicht um eine Eigenschaft geht, die den eigentlichen Charakter der Person bezeichnet, sondern es handelt sich um eine Eigenschaft, die dem Subjekt nur für die Dauer der Handlung zuzuschreiben ist. Dabei berufen sie sich auf Hans NILSSON-EHLE, der in diesem Zusammenhang schreibt:

[...] il (l'adverbe) qualifie le sujet seulement en tant qu'exécutant l'action ou se trouvant dans l'état qu'indique le verbe : il n'a rien à voir avec les qualités, la manière d'être du sujet en dehors de cette action ou de cet état (NILSSON-EHLE 1941 : 88).

Dieser Auffassung ist HUMMEL jedoch nicht. Er räumt zwar ein, dass sich ein zusätzlicher, sekundärer Subjektbezug gelegentlich einstellen mag, wie etwa im vorliegenden Fall des Adverbs *tranquillement*, und zwar deshalb, weil sich die lexikalische Bedeutung des Basisadjektivs *tranquille* problemlos dazu eignet, eine entsprechende momentane Verfassung der Person zu charakterisieren und gleichzeitig zu implizieren (HUMMEL 2002: 34). Aus funktioneller Sicht hat diese zusätzliche subjektgerichtete Implikation jedoch nur den Status eines okkasionellen, nicht aber denjenigen eines essentiellen Merkmals (vgl. HUMMEL 2000: 93). Adverbien auf *-ment* „sind grundsätzlich, d.h. aufgrund ihrer sprachlichen Funktion, Attribute des Verbs. Diese Funktion wird obligatorisch aktualisiert“ (HUMMEL 2000: 113). Demnach charakterisiert *tranquillement* ausschließlich die Art und Weise, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft, ohne aber dem Subjekt eine Eigenschaft zu attribuieren. Besonders deutlich kommt dies in einem der erhobenen Belege zu *tranquillement* zum Ausdruck, der zum Zwecke des besseren Verständnisses, an dieser Stelle nochmals zitiert sei:

Elle ne m'avait jamais reparlé du scénario. Je n'y avais plus touché, il était tel que nous l'avions laissé lors de notre dernière séance de travail et pourrissait **tranquille**ment dans l'un de mes tiroirs (DJIAN 1988 : 90).

Der Rezipient kann feststellen, dass es sich bei dem Subjektsnomen *scénario* ('Drehbuch') um ein nicht-menschliches Subjekt handelt. Dies bedeutet, dass das Merkmal [+ belebt] entfällt. Das ist auch der Grund, weshalb eine Zuweisung der Eigenschaft *tranquille* dem Subjekt *le scénario* keinen Sinn ergeben würde. Bei den übrigen Belegen hingegen, in denen die Subjektsnomina das Merkmal [+ belebt] tragen, könnte sich der Leser zugleich auch eine innere Verfassung der handelnden Person vorstellen. Wie weiter oben bereits hinzugefügt wurde, weisen MOLINIER/LEVRIER zwar darauf hin, dass nur dann ein doppelter Bezug der *ment*-Adverbien auf Verb und Subjekt möglich ist, wenn das Subjektsnomen eine Person bezeichnet, dennoch verdeutlicht dieser Beleg, dass eine zusätzliche, sekundäre Charakterisierung des Subjekts durch das als Verbattribut funktionierende Adverb auf *-ment* völlig auszuschließen ist.

Der Vergleich mit einem Beleg aus meinem Korpus, in dem das Basisadjektiv *tranquille* als adverbales Adjektiv funktioniert, zeigt noch deutlicher, dass *ment*-Adverbien ausschließlich Attribute von Verben sind:

Ils aiguisaient leurs longs couteaux, leurs baïonnettes, astiquaient **tranquilles** leurs flingues sur le bord des trottoirs, révisaient le moteur de leurs tanks pour nous tankuler jusqu'au tréfonds du fouigne (BOUDARD 1977 : 68).

Auf den Typ der adverbale Adjektive wird zwar erst in Kapitel 8 eingegangen, dennoch sei hier nur soviel gesagt, dass das adverbale Adjektiv *tranquille* den seelischen Zustand der Personen zum Zeitpunkt des verbal bezeichneten Ereignisses charakterisiert. Wie aus dem obigen Beleg erkennbar ist, treten adverbale Adjektive und Adverbien auf *-ment* in der gleichen syntaktischen Position auf. Außerdem sind sowohl adverbale Adjektive als auch *ment*-Adverbien der Funktion nach Attribute, nur, dass es sich um Attribute handelt, deren Attributionsziel verschieden ist: Während das adverbale Adjektiv dem Bezugsnomen eine Eigenschaft attribuiert, dient das Adverb auf *-ment* der Charakterisierung eines Vorgangs (vgl. HUMMEL 2000: 134).<sup>37</sup>

---

<sup>37</sup> Hier sei außerdem erwähnt, dass die erste richtige Analyse der funktionellen Unterschiede zwischen Adverbien auf *-ment* und adverbale Adjektiven auf das Jahr 1891 zurückgeht und von Ferdinand BRUNOT (1969 [=1891]: 361) aus seiner Studie zur *Doctrine* von Malherbe stammt.

## *doucement*

Für das Adverb *doucement* konnten insgesamt 12 Belege gezählt werden. Es ist dabei das am häufigsten dokumentierte Adverb auf *-ment*, das in allen drei Romanen zu finden ist. Auffällig ist, dass die Hälfte der Vorkommen von *doucement* alleine im Roman von Makine registriert ist. Außerdem wird *doucement* in allen Fällen dem Verb, das es in seiner Bedeutung ergänzt, nachgestellt. Das Adverb *doucement* zählt zu jenen Adverbien auf *-ment*, denen polysemantische Eigenschaften zugeschrieben werden können. Dies bedeutet, dass *doucement* besonders viele verschiedene Bedeutungen aktualisieren kann (vgl. ROBERT 1985, Tome III: 649). Dies kommt in den zu *doucement* erhobenen Belegen deutlich zum Ausdruck. In 6 von 12 Belegen kann *doucement* mit 'leise' im Sinne von 'kaum hörbar' übersetzt werden, wobei meiner Ansicht nach je nach Kontext aber leichte Bedeutungsnuancen festzustellen sind. Interessant ist dabei, dass die Belege, in denen *doucement* diese Bedeutung aktualisiert, ausschließlich aus dem Roman von Makine stammen. Betrachten wir zunächst den folgenden Beleg:

Elle finissait sa pénible tournée, courbée sous le poids des énormes bidons. Et quand tout le lait était épuisé, elle montait chez « Choura », les jambes engourdis, les bras lourds. [...] Avdotia entrait, saluait ma grand-mère et, se débarrassant de ses grosses chaussures, allait s'étendre à même le sol. « Choura » lui apportait un verre d'eau, s'asseyait à côté d'elle sur un petit tabouret. Et elles parlaient **doucement** avant qu'Avdotia ait le courage de se remettre en route... (MAKINE 1995 : 31).

Das Adverb *doucement* steht in diesem Zusammenhang in der Bedeutung « sans crier » (ROBERT 1985, Tome III: 649) und sagt aus, dass sich die beiden Frauen 'leise' unterhalten haben, bis eine von ihnen wieder genug Kraft geschöpft hatte, um sich wieder auf den Weg zu machen. Demnach beschreibt das Adverb *doucement* hier die Art und Weise, wie das Subjekt die mit dem Verb bezeichnete Handlung ausführt. Zwar existieren im ROBERT (1985, Tome III: 649) weder Einträge noch Verweise in Bezug auf etwaige Synonyme, die der Bedeutung von *doucement* in einem solchen Kontext entsprechen würden, dennoch dürften hier anstelle von *doucement* die Periphrasen *à voix basse* oder *à mi-voix*, die soviel bedeuten wie 'mit leiser Stimme' bzw. 'mit halblauter Stimme' möglich sein, da *doucement* mit einem Verb des Sagens (*parler*) verknüpft wird. Bei den genannten Periphrasen handelt es sich nämlich um lexikalisierte adverbiale Ausdrücke, die geläufig in Verbindung mit dem Verb *parler* verwendet werden (vgl. ROBERT 1985, Tome IX: 802). In den anschließenden Belegen habe ich *doucement* ebenfalls in der Bedeutung 'leise' interpretiert, wobei es wiederum die Art und Weise bezeichnet. Eine Paraphrase von *doucement* mit den adverbialen Ausdrücken *à voix basse* oder *à mi-voix* ist hingegen

ausgeschlossen, da *doucement* in keinem der Belege mit einem *verbum dicendi* verbunden wird:

Malgré le cri d'une vendeuse : « Eh, derrière la porte, n'attendez plus, il n'y en aura pas pour tout le monde ! », les gens continuaient à affluer. [...] Et c'est comme venant d'une autre planète que j'entendis soudain la voix de ma sœur – quelques paroles teintées d'une mélancolie souriante : - Te rappelles-tu : *Bartavelles et ortolans truffés rôtis* ?... Elle rit **doucement** (MAKINE 1995 : 61).

- Tu as beaucoup maigri, dit Albertine tout bas et sa voix se coupa. Charlotte rit **doucement** (MAKINE 1995 : 82).

J'entendis notre porte claquer **doucement** et des voix étouffées pénétrer dans la salle à manger (MAKINE 1995: 30).

Beim dritten Beleg kann festgestellt werden, dass das Adverb *doucement* nicht die Handlung des Subjekts näher beschreibt, wie es diese ausführt, sondern es charakterisiert die Art und Weise, wie das direkte Objekt - in diesem Fall handelt es sich um ein unbelebtes Objekt – den verbal bezeichneten Vorgang ausführt. Die beiden letzten Belege, in denen *doucement* die Bedeutung 'leise' aktualisiert, lauten:

Charlotte s'arrêta sur le pas de la porte et soupira **doucement** : [...] (MAKINE 1995 : 44).

Puis elle referma le livre qu'elle tenait sur ses genoux et en soupirant **doucement**, regarda au loin, vers cet horizon où, il y a un an, nous avons vu émerger l'Atlantide (MAKINE 1995: 100-101).

*Doucement*, das in beiden Fällen in Verbindung mit dem Verb *soupirer* steht, beschreibt zum einen die Art und Weise, wie die mit dem Verb bezeichnete Handlung vom Subjekt ausgeführt wird, zum anderen impliziert man als Rezipient dieser Belege zusätzlich aber auch, dass es sich jeweils um ein 'schwaches' bzw. 'leichtes' Seufzen der Person – auch im zweiten Beleg ist Charlotte Subjekt des Satzes - handelt, wodurch *doucement* hier indirekt auch den Grad zum Ausdruck bringt.

In einem weiteren Beleg, der aus dem Roman von Djian stammt, scheint das Adverb *doucement* auf den ersten Blick in derselben Bedeutung zu stehen, wie in dem zu Beginn zitierten Beleg, da es hier ebenfalls mit einem Verb des Sagens verknüpft wird. *Doucement* aber aktualisiert eine andere Wortbedeutung:

J'étais devant les portes du paradis, lui pétrissant une cuisse autant que faire se pouvait, les pupilles dilatées par un feu d'enfer. - Oh Danny..., me dit-elle **doucement** (DJIAN 1988: 45).



Betrachtet man nur das adverbiale Syntagma *dire doucement*, kann das Adverb sicherlich ohne weiteres mit ‘leise’ bzw. ‘mit leiser Stimme’ übersetzt werden. Wird der Kontext aber mit einbezogen, würde ich es eher in der Bedeutung ‘sanft’ interpretieren. Ein Blick in die deutsche Übersetzung bestätigt meine Interpretation (vgl. DJIAN 1993: 40-41). Im ersten Beleg dagegen würde eine Übersetzung von *doucement* mit ‘sanft’ aufgrund des Kontexts keinen Sinn machen. Die Tatsache, dass das Adverb *doucement* in dem vorliegenden Beleg also eine andere Bedeutung im Vergleich zum ersten Beleg aktualisiert, hat außerdem zur Folge, dass eine Paraphrase von *doucement* mit den adverbialen Ausdrücken *à voix basse* bzw. *à mi-voix* daher auch nicht möglich ist. ROBERT (1985, Tome III: 649) erwähnt jedoch auch für *doucement* in der Bedeutung ‘sanft’ keinerlei Synonyme. Auf der Suche nach einem semantisch äquivalenten adverbialen Ausdruck, bin ich im *Grand Robert* unter dem, dem Basisadjektiv *doux* entsprechenden Substantiv *douceur* auf den Beispielsatz *Parler, agir avec douceur* gestoßen, in dem der adverbiale Ausdruck *avec douceur* in der Bedeutung « Manière d’agir qui témoigne de la douceur de caractère. » (ROBERT 1985, Tome III: 650) steht. In diesem Zusammenhang bedeutet der adverbiale Ausdruck *avec douceur* soviel wie ‘mit Sanftheit bzw. Sanftmut’. Demzufolge dürfte die Ersetzung des Adverbs *doucement*, wenn es in der Bedeutung ‘sanft’, wie im obigen Beleg, verstanden werden kann, mit dem adverbialen Ausdruck *avec douceur* problemlos funktionieren. MOLINIER/LEVRIER (2000: 163) kommen ebenfalls zu diesem Schluss. *Avec douceur* darf dabei jedoch nicht mit dem adverbialen Ausdruck *en douceur* verwechselt werden, der zwar ebenso in der Bedeutung ‘sanft’ verwendet wird, aber nur im Verkehrs- bzw. Flugwesen: *Voiture qui démarre en douceur. Avion qui atterrit en douceur* (vgl. ROBERT 1985, Tome III : 650). Zudem handelt es sich bei *en douceur* um einen adverbialen Ausdruck, der einem anderen Sprachregister, und zwar der Umgangssprache, zuzurechnen ist. Da sich *doucement* auf ein Verb des Sagens bezieht, dürfte auch gegen die Paraphrase von *doucement* mit der adverbialen Umschreibung *d’une voix douce* (‘mit sanfter Stimme’) nichts einzuwenden sein.

Bei den restlichen Belegen für *doucement* geht es wiederum um die Art und Weise, wie der verbal bezeichnete Vorgang verläuft, wobei das Adverb *doucement* zusätzlich aber auch einen zeitlichen Aspekt ausdrückt:

Avec l’âge elle devenait **doucement** sorcière de Blanche-Neige (BOUDARD 1977 : 53).

On venait de sens inverse... on roulait **doucement** (BOUDARD 1977 : 80).

Je me levai pour attraper l'album de photos [...] Je le gardai un instant fermé sur mes genoux, sans me croire pour autant à la porte d'une église, mais je m'y prenais toujours de cette manière, je m'y préparais tout **doucement** (DJIAN 1988 : 40).

[...] la tignasse qu'il se payait à présent, c'était encore ce qui m'étonnait le plus, des cheveux drus et puissants aussi épais que du fil de fer et qui s'étaient assombris tout **doucement**, [...] (DJIAN 1988 : 68-69).

Le froid était revenu tout **doucement** et s'étendait sur tout le pays comme un invisible maléfice, [...] (DJIAN 1988 : 82).

*Doucement* gilt in diesen Belegen als Synonym für *lentement* (vgl. ROBERT 1985, Tome III: 649), welches zu jenen Adverbien auf *-ment* zu zählen ist, die sowohl die Art und Weise als auch die Zeit zum Ausdruck bringen. Das Adverb *lentement* besitzt also die Fähigkeit zwei Funktionen gleichzeitig zu übernehmen (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 178). *Lentement* bezeichnet einerseits wie der Vorgang verläuft, andererseits impliziert es, dass sich dieser Vorgang über einen längeren Zeitraum erstreckt. Dasselbe trifft in diesem Zusammenhang auch für das Adverb *doucement* zu. Besonders deutlich kommt der zeitliche Aspekt in den letzten drei Belegen aus dem Roman von Djian zum Ausdruck, da das Adverb *doucement* zusätzlich durch das Adverb *tout* verstärkt wird, wodurch betont wird, dass der Vorgang nicht nur 'langsam', sondern 'ganz langsam' verläuft. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass *tout doucement* in einem zeitlichen Kontext zwar als Synonym für *doucettement* steht, eine Paraphrase in diesen Fällen aber dennoch nicht möglich ist, da *doucettement* einem anderen Register angehört, nämlich der Umgangssprache (vgl. ROBERT 1985, Tome III: 650).

### ***brusquement***

Das Adverb *brusquement* ist auch eines jener Adverbien auf *-ment*, die in allen drei Romanen zu finden sind und verzeichnet insgesamt 5 Vorkommen, wobei es immer in dem Verb nachgestellter Position auftritt. Mit Ausnahme eines Belegs, in dem eine Inversion des Subjekts zu beobachten ist, steht *brusquement* immer unmittelbar hinter dem Verb, auf welches es Bezug nimmt. Betrachten wir zunächst einen Beleg zu *brusquement* etwas genauer: In dem anschließenden Beleg wird die Situation nach dem Liebesakt zwischen dem Protagonisten Dan und seiner Geliebten Elsie beschrieben, die ihm folgende Frage entgegen schleudert:

- Mais à quoi penses-tu... ? me lança-t-elle  **brusquement**. Je sursautai. Nous venions juste de finir et je m'amusais à glisser le tranchant de ma main entre ses jambes, ma tête reposant sur son ventre, l'oreille collée aux doux et mystérieux borborygmes qui grondaient en elle comme des avalanches de montagne. [...] – Dan, tu es sûr que tu ne t'es pas endormi ? (DJIAN 1988 : 62).

Wie dem Beleg zu entnehmen ist, wird  *brusquement* mit dem Verb  *lancer* verknüpft, welches in diesem Kontext als Synonym für  *dire* (vgl. ROBERT 1985, Tome V: 937) steht, das zu den Verben des Sagens zählt. Bei  *lancer* handelt es sich hier aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung demnach ebenfalls um ein Verb des Sagens, woraus abgeleitet werden kann, dass zunächst einmal der Ton, in dem sie Dan diese Frage stellt, eine Rolle spielt. Zudem geht aus dem weiteren Kontext hervor, dass diese Frage für Dan völlig unerwartet kommt, d.h. er hat in dieser Situation nicht damit gerechnet. In diesem Zusammenhang steht  *brusquement* laut ROBERT (1985, Tome II: 213) in der Bedeutung « Avec soudaineté et brusquerie, en paroles. ». Dies bedeutet, dass  *brusquement* in diesem Beleg zwei Redebedeutungen, welche man mit 'plötzlich, auf einmal' und 'barsch, schroff, unwirsch' umschreiben kann, gleichzeitig aktualisiert. Das Adverb  *brusquement* enthält demzufolge die Information, wie das Subjekt etwas tut und gibt gleichzeitig auch einen zeitlichen Aspekt an. Somit kann ihm nicht eindeutig die eine oder die andere Funktion zugewiesen werden und zählt daher ebenso zu den  *aspectuo-temporels* (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 176). Die Möglichkeit, dass  *brusquement* hier ausschließlich die Art und Weise bezeichnen könnte, ohne einen zeitlichen Aspekt zu implizieren, besteht nach Meinung von MOLINIER/LEVRIER nicht, da das Adverb  *brusquement* in der Funktion als Verbattribut in der französischen Gegenwartssprache immer gleichzeitig einen Aspekt der Art und Weise und jenen der Zeit ausdrückt (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 176). Dies lässt sich damit erklären, dass es sich bei  *brusquement* in der Bedeutung « Avec rudesse, brusquerie. » (ROBERT 1985, Tome II: 213), wo es dann nur die Art und Weise bezeichnet, um einen Archaismus handelt. Dies bedeutet, dass  *brusquement* in dieser Wortbedeutung nur mehr in der  *ancienne langue* existiert und im heutigen Sprachgebrauch nicht bzw. kaum noch verständlich ist. Da der Roman, aus dem der obige Beleg zitiert wurde, aus dem Jahre 1988 stammt, kann eine Interpretation des Adverbs  *brusquement* in der Bedeutung 'avec rudesse, brusquerie' daher von vornherein ausgeschlossen werden.

Die übrigen Belege zu  *brusquement* lauten:

Courant devant sa mère, la fillette s'était arrêtée  **brusquement** et s'était exclamée : « Un sac ! » (MAKINE 1995 : 20).

Puis approchant **brusquement** son visage du sien, il souffla : [...] (MAKINE 1995: 84).

L'une après l'autre, il lançait les roues puis les bloquait **brusquement** d'un coup de frein et recommençait (DJIAN 1988 : 21).

On a réussi à quitter Sully je ne sais par quelle route... je n'ai plus ce souvenir ! Toujours est-il qu'un orage a éclaté **brusquement**. On savait pas au juste si c'était pas encore les bombardiers (BOUDARD 1977 : 72).

Analog zum ersten Beleg enthält das Adverb *brusquement* in diesen Belegen ebenso die Information, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft und impliziert zugleich einen zeitlichen Aspekt. Es aktualisiert hier gleichzeitig allerdings die Bedeutungen 'heftig' und 'plötzlich, auf einmal, abrupt'. ROBERT (1985, Tome II: 214) gibt in diesem Zusammenhang für *brusquement* die Bedeutung « D'une manière brusque, soudaine. » an.

Die Suche nach einer semantisch gleichwertigen adverbialen Umschreibung bzw. einem semantisch gleichwertigen adverbialen Ausdruck für *brusquement*, wenn es wie in meinen Belegen zu den *aspectuo-temporels* zu zählen ist, gestaltet sich allerdings schwierig, da diese bzw. dieser ebenso gleichzeitig einen Aspekt der Art und Weise sowie jenen der Zeit zum Ausdruck bringen muss. Im ROBERT (1985, Tome II: 213-214) wird man im Hinblick auf ein passendes Äquivalent (adverbiale Umschreibung bzw. adverbialer Ausdruck), das beide Funktionen zugleich übernimmt, jedenfalls nicht fündig. Einfacher dagegen ist die Suche nach einem Adverb auf *-ment*, das anstelle von *brusquement* in Frage käme. Das Adverb *brusquement* ließe sich nämlich, wenn es in derartigen Kontexten vorkommt, wie in den von mir erhobenen Belegen, mit dem Adverb *brutalement* ersetzen, welches ebenso zu denjenigen Adverbien auf *-ment* zu rechnen ist, die nicht nur die Art und Weise bezeichnen, sondern auch einen Aspekt der Zeit (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 176) und dann in der Bedeutung « Avec soudaineté, de manière imprévisible et violente [...] » (ROBERT 1985, Tome II: 215) steht. Zudem führen es MOLINIER/LEVRIER in derselben Gruppe an wie das Adverb *brusquement*. *Brutalement* unterscheidet sich jedoch von *brusquement* dahingehend, dass es sehr wohl nur die Art und Weise, wie etwas getan wird, charakterisieren kann, ohne dabei einen Aspekt der Zeit zu implizieren. Zum Vergleich kann dies anhand eines Belegs aus meinem Korpus aufgezeigt werden:

Finalement, nous réussîmes à dégager complètement le frigo, [...] , je le basculai **brutalement** en avant et le vidai par terre et le secouai un bon coup (DJIAN 1988 : 94).

*Brutalement* sagt hier aus, dass das Subjekt die verbal bezeichnete Handlung ‘brutal’ ausführt. In dieser Bedeutung könnte *brutalement* zudem mit dem adverbialen Ausdruck *avec brutalité* ersetzt werden (vgl. MOLINIER/LEVRIER 2000: 163, 176). Der Grund, warum *brutalement* im Unterschied zu *brusquement* auch nur die Art und Weise charakterisieren kann liegt darin, dass es in der Bedeutung « D’une manière brutale, avec brutalité. » (ROBERT 1985, Tome II: 215) nicht als archaisch gilt. In den zwei restlichen Belegen, die ich zu *brutalement* erheben konnte und die als Vergleich an dieser Stelle ebenso zitiert seien, vereint es jedoch beide Funktionen:

Je raccrochai **brutalement** (DJIAN 1988 : 13).

J’entrai **brutalement** dans le bureau de Paul, oubliant qu’il n’était pas seul (DJIAN 1988 : 16).

*Brutalement* steht hier in der Bedeutung « Avec soudaineté et violence [...]. » (ROBERT 1985, Tome II : 215) und kann mit ‘plötzlich, auf einmal’ und ‘heftig’ übersetzt werden. Umgekehrt gilt hier *brusquement* als Synonym für *brutalement*.

#### 4.2.2 Adverbien auf *-ment*, die in zwei Romanen dokumentiert sind

##### *silencieusement*

*Silencieusement* ist im Roman von Makine sowie im Roman von Djian registriert und weist 4 Vorkommen auf. Davon sind 75 % (absolut: 3) ausschließlich im Roman von Makine dokumentiert. Das Adverb *silencieusement* wird außerdem immer dem Verb, das es näher beschreibt, nachgestellt. *Silencieusement* aktualisiert zwar verschiedene Wortbedeutungen, bezieht sich aber immer auf die Art und Weise, wie das Subjekt etwas tut. Dies belegen die folgenden Beispiele:

Je terminai ma canette **silencieusement** (DJIAN 1988 : 82).

[...] : un coup de vent surgit soudain de l’angle d’une maison, soulève un tourbillon de poussière, un volet s’agite **silencieusement**, [...] (MAKINE 1995 : 70).

*Les coquilles d’argent Au Ratafia de Neuilly*, répétions-nous **silencieusement** (MAKINE 1995 : 109).

Sans oser encore le croire, je m’interrogeais **silencieusement** : cette quintessence française tant recherchée, n’aurait-elle pas pour source – l’amour ? (MAKINE 1995 : 111).

Tritt das Adverb *silencieusement* in derartigen Kontexten auf, steht es laut ROBERT (1985, Tome VIII: 772) in der Bedeutung « Sans parler, sans faire de bruit. ». Dies entspricht im Deutschen der Wortbedeutung des Wortes *leise*. In den ersten beiden Belegen geht aus dem Kontext deutlich hervor, dass *silencieusement* vorrangig in der Bedeutung ‘sans faire de bruit’ verwendet wird und sagt aus, dass der verbal bezeichnete Vorgang ‘leise’ im Sinne von ‘lautlos’ erfolgt. In den anderen beiden Belegen dagegen aktualisiert *silencieusement* vor allem die Bedeutung ‘sans parler’ und besagt, dass das Subjekt die Handlung ‘leise’ im Sinne von ‘im Stillen’, d.h. ohne dabei zu sprechen, ausführt. Hinzugefügt sei zudem, dass *silencieusement* in dieser Wortbedeutung mit dem adverbialen Ausdruck *en silence* paraphrasiert werden könnte (vgl. ROBERT 1985, Tome VIII: 772).

### ***profondément***

*Profondément* ist mit 5 Vorkommen, die ebenfalls aus den Romanen von Makine und Djian stammen, im Korpus vertreten. Auch *profondément* kommt immer in postverbaler Stellung vor und aktualisiert unterschiedliche Redebedeutungen, wobei ihm jedoch nicht immer ausschließlich die Funktion der Art und Weise zugeschrieben werden kann im Gegensatz zum Adverb *silencieusement*, das trotz der Aktualisierung verschiedener Bedeutungen immer die Art und Weise charakterisiert. Betrachten wir zunächst jene Belege zu *profondément*, in denen es nur die Art und Weise bezeichnet, wie das Subjekt den verbal bezeichneten Vorgang ausführt:

En plissant les paupières, j’aspirai **profondément** (MAKINE 1995 : 51).

« Comme aujourd’hui... », se dit-elle en respirant **profondément** (MAKINE 1995 : 85).

ROBERT (1985, Tome VII: 804) führt in diesen Zusammenhängen die Bedeutung « Jusqu’au fond (des poumons). » an. Demnach besagt *profondément* in beiden Fällen, dass die handelnde Person ‘tief’ einatmet. Dadurch, dass *profondément* mit den Verben *aspirer* bzw. *respirer* verknüpft wird, ergibt sich die Möglichkeit, es mit dem adverbialen Ausdruck *à fond*, der soviel bedeutet wie « en allant jusqu’au fond, jusqu’à la limite du possible. » (ROBERT 1985, Tome IV: 601), zu ersetzen. In den beiden folgenden Belegen charakterisiert *profondément* das Verb *soupirer*:

- Ecoute-moi, Dan..., me dit-il. Je te demande d'y réfléchir... [...] - Non, Paul, je ne veux même pas la connaître. Tu ferais mieux d'oublier ça. Avec un geste d'humeur, il s'éjecta de son fauteuil à roulettes et se campa résolument devant la fenêtre, d'un doigt écartant le rideau. J'en déduis que cette histoire lui tenait réellement à cœur. Malheureusement, ça ne pouvait pas marcher. Je croyais me connaître assez bien. Il soupira **profondément**, à deux ou trois reprises (DJIAN 1988 : 11).

- Dan, on va faire un sacré boulot, tous les deux... ! – Non, Paul, ça m'étonnerait... [...] – N'es-tu pas venu ? insista-t-il. – Je suis venu parce que tu me l'as demandé, uniquement pour te faire plaisir. Ne commence pas à rêver. S'il te plaît. Son visage se détendit. Il me tritura un instant les épaules puis soupira **profondément** [...] (DJIAN 1988 : 80).

*Profondément* kann in diesen beiden Belegen generell ebenso mit 'tief' übersetzt werden. Aus dem hier wiedergegebenen Kontext geht aber deutlich hervor, dass es sich in beiden Fällen um ein Seufzen handelt, das aus dem tiefsten Inneren der handelnden Person (Paul) kommt. Deshalb würde ich das adverbiale Syntagma *soupirer profondément* hier eher als 'aus tiefster Seele seufzen' interpretieren. Ob in diesem Zusammenhang eine Paraphrase mit *à fond* semantisch akzeptabel wäre, konnte ich nicht herausfinden, da im *Grand Robert* (1985) weder unter *soupirer* (vgl. Tome VIII: 883) oder *profondément* (vgl. Tome VII: 804) noch unter *à fond* (vgl. Tome IV: 601) Angaben diesbezüglich gemacht werden. Der letzte Beleg zu *profondément* zeigt schließlich, dass es bei einem geeigneten Kontext zusätzlich zur Art und Weise auch eine Intensität zum Ausdruck bringen kann:

Il y avait tout un côté en lui qui me demeurait totalement mystérieux, [...], mais c'est sans doute la raison pour laquelle je l'aimais si **profondément** (DJIAN 1988: 84).

In Verbindung mit dem Verb *aimer* steht *profondément* in der Bedeutung « De façon intense et durable. » (ROBERT 1985, Tome VII: 804). Dies bedeutet, dass *profondément* im vorliegenden Textausschnitt, in dem es um die väterliche Liebe von Dan zu seinem Sohn Hermann geht, einerseits die Information enthält, wie er ihn liebt, andererseits impliziert die lexikalische Wortbedeutung von *profondément* selbst bereits eine hohe Intensität. Zudem wird *profondément* durch das Intensitätsadverb *si* verstärkt. Das adverbiale Syntagma *aimer si profondément* habe ich mit 'so sehr bzw. so innig lieben' übersetzt. *Profondément* drückt hier also zwei Funktionen gleichzeitig aus, nämlich die Art und Weise sowie den Grad.

### ***faiblement***

*Faiblement* verzeichnet je 1 Vorkommen in den Romanen von Makine und Djian, wobei es jeweils dem Verb nachfolgt, auf welches es Bezug nimmt. Im Vergleich zu *profondément* drückt es die Funktion der Art und Weise und die des Grades immer gleichzeitig aus. Dies

bedeutet, es charakterisiert einerseits die Art und Weise, wie das Subjekt handelt, andererseits drückt es aber auch die Intensität aus, in der der Vorgang ausgeführt wird. Dies zeigen die zwei erhobenen Belege zu *faiblement*:

Enfin, sans forces, elle souffla **faiblement**: - Écoutez, rendez-moi, s'il vous plaît, mes papiers... (MAKINE 1995: 84).

« Paul, vous allez bien... ? Avez-vous besoin de quelque chose... ? », mais je vois parfaitement qu'il n'est pas là quand bien même il secoue **faiblement** la tête... (DJIAN 1988 : 15).

*Faiblement* wird in beiden Belegen in der Bedeutung 'schwach' verwendet und bezeichnet somit die Art und Weise, wie das Subjekt etwas tut. Zusätzlich impliziert man als Leser dieser Textausschnitte aber auch, dass es sich um ein 'leichtes' Schnaufen bzw. Kopfschütteln handelt. Daraus ergibt sich, dass *faiblement* hier nicht nur « D'une manière faible, avec peine. » bedeutet, sondern auch « À un faible degré, sans force. » (ROBERT 1985, Tome IV: 370). *Faiblement* impliziert also auch selbst bereits eine niedrige Intensität. Somit kann *faiblement* die Funktion der Art und Weise und die des Grades zugeschrieben werden.

### ***carrément***

*Carrément* ist in den Romanen von Djian und Boudard belegt und kommt auf insgesamt 3 Vorkommen. In 2 von 3 Belegen charakterisiert *carrément* nur die Art und Weise, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft, wobei es in einem Fall dem Verb, auf das es sich bezieht, vorangestellt wird:

L'espace d'un instant, j'avais eu l'intention de lui expliquer je ne sais quoi, mais il n'y avait rien à expliquer et je terminai ma phrase d'un geste las, ce qui le fit **carrément** rire (DJIAN 1988 : 73).

En allant aux cours du soir je deviendrai compositeur typographe, si je suis ponctuel, attentif, soigneux, humble et patient... si j'écoute en définitive le Maréchal. Ce que me dit **carrément** m'sieur Crodof... mon chef d'atelier (BOUDARD 1977: 93).

*Carrément* aktualisiert in diesen beiden Belegen Redebedeutungen, die man mit 'geradeheraus, freiheraus' umschreiben kann. Im zweiten Beleg wird das Adverb zudem mit einem *verbum dicendi* verknüpft. In diesem Zusammenhang kann es laut ROBERT (1985, Tome II: 374) auch im Sinne von « sans ambages », worunter man im Deutschen 'ohne Umschweife' versteht, interpretiert werden. An dieser Stelle sei außerdem erwähnt, dass der adverbiale Ausdruck *sans ambages* geläufig mit Verben des Sagens verknüpft wird (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 295). Demzufolge wäre im zweiten Beleg die



Paraphrase von *carrément* mit dem adverbialen Ausdruck *sans ambages* semantisch sicherlich akzeptabel. Als ein äquivalenter adverbialer Ausdruck für *sans ambages* wäre in diesem Zusammenhang auch *sans détours* zu nennen (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 295 bzw. Tome III: 471). Im dritten Beleg aktualisiert *carrément* jedoch keine der im *Grand Robert* angeführten Bedeutungen (vgl. ROBERT 1985, Tome II: 374):

Il est mort de quoi le père de Raymond, monsieur Beuvret ? On ne sait pas ! Le coup de pied de cheval qu'il avait reçu en 38... et puis aussi que ça crevait **carrément** la dalle dans sa petite famille (BOUDARD 1977 : 89).

Bei diesem Beleg war es mir auch aufgrund des Kontexts nicht möglich, dem Adverb *carrément* eine entsprechende Bedeutung zuzuordnen. Deshalb schlug ich in der deutschen Übersetzung nach, in der dieser Textauszug wie folgt übersetzt wurde:

‘An was er gestorben ist, Monsieur Beuvret, der Vater von Raymond? Schwer zu sagen. Das Pferd, das ihn 38 getreten hat... und bestimmt auch daran, daß seine ach so winzige Familie allmählich vor Hunger krepierete’ (BOUDARD 1979: 83).

Wie der deutschen Version entnommen werden kann, wird *carrément* mit ‘allmählich’ übersetzt. Da ich *allmählich* hier im Sinne von *langsam* interpretiert habe, steht *carrément* demzufolge in der Bedeutung von *lentement*, welches, wie bereits erwähnt wurde, nicht nur einen Aspekt der Art und Weise, wie ein Vorgang verläuft, bezeichnet, sondern zugleich auch einen zeitlichen Aspekt ausdrückt, weshalb dem Adverb *lentement* beide Funktionen zuzuweisen sind. Dies trifft in gleicher Weise hier auch für *carrément* zu.

Der letzte Fall zeigt deutlich, dass Adverbien auf *-ment* nicht immer eine der vom zugrundeliegenden Adjektiv bereits ausgeformte Bedeutung auswählen. Dies bedeutet, dass der Rezipient nur versuchen kann, das *ment*-Adverb produktiv nach Maßgabe des Kontexts zu interpretieren, wobei an dieser Stelle auch gesagt sei, dass der Kontext, in dem ein Adverb auf *-ment* steht, immer eine Rolle spielt, wenn das Ziel verfolgt wird, dass die Satzaussage auch einen Sinn ergeben soll.

### 4.3 Ergebnis

In Kapitel 4.1 konnte auf Basis der Angaben im *Petit Robert* bzw. hauptsächlich aufgrund jener im *Grand Robert* gezeigt werden, dass es in meinem Korpus nicht nur Adverbien auf

–*ment* gibt, die ausschließlich als literarische Form existieren (*promptement*, *voluptueusement*), sondern auch solche *ment*-Adverbien, die je nach dem welche Bedeutung sie aktualisieren, zu den Adverbien auf –*ment* des literarischen Französisch, das der gehobenen Stilebene zuzurechnen ist, zu zählen sind (*âprement*, *secrètement*). Als überaus wichtig stellte sich hierbei heraus, dass der Kontext, in dem ein Adverb auf –*ment* steht, bei dessen Interpretation unbedingt mit einbezogen werden muss, da sonst nicht festgestellt werden kann, ob es sich bei der aktualisierten Bedeutung um ein literarisch gehobenes Adverb auf –*ment* handelt oder nicht. Als besonders interessant stellte sich die Tatsache heraus, dass jene Adverbien auf –*ment*, die in meinem Korpus als literarische Formen einzustufen sind, zu gleichen Teilen im Roman von Makine sowie im Roman von Djian dokumentiert sind. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass literarische Adverbien auf –*ment* nicht nur den weitaus stilvolleren, elaborierten Texten vorbehalten sein dürften, sondern, wie aufgrund meiner Daten nachgewiesen werden konnte, durchaus auch in standardsprachlichen Werken anzutreffen sind, wobei in diesem Fall meiner Meinung nach der Kontext aber besonders zu berücksichtigen ist und geprüft werden muss, ob es sich auch tatsächlich um eine literarische Form handelt.

In Kapitel 4.2 erwies sich die Berücksichtigung des Kontexts ebenso als außerordentlich wichtig, da, wie die Analyse ergeben hat, einige *ment*-Adverbien besonders viele verschiedene Wortbedeutungen aktualisieren können, je nach dem in welchem Zusammenhang sie verwendet werden und daher erst mit Hilfe des Kontexts interpretiert werden können. Eine Außerachtlassung des Kontexts bzw. eine isolierte Betrachtung des Adverbs auf –*ment* könnte möglicherweise dazu führen, dass das Adverb auf –*ment* falsch interpretiert wird. Eine richtige Interpretation der *ment*-Adverbien erwies sich deshalb auch von Vorteil, da sie eine Voraussetzung ist, um überhaupt ein passendes semantisches Äquivalent zu finden. Die Analyse der ausgewählten Adverbien auf –*ment* hinsichtlich ihrer Funktion hatte zum Ergebnis, dass die Adverbien *tranquillement* und *silencieusement* in den jeweils erhobenen Belegen zwar unterschiedliche Bedeutungen aktualisieren, dennoch aber immer die Art und Weise charakterisieren, wie das verbal bezeichnete Ereignis verläuft. Anders stellt sich die Situation jedoch bei den Adverbien *doucement*, *profondément* und *carrément* dar, die jeweils ebenso in verschiedenen Bedeutungen verwendet werden, jedoch nicht immer nur die Art und Weise ausdrücken, sondern zugleich auch einen Aspekt der Zeit oder jenen des Grades bezeichnen können. In keinem der jeweils zu den Adverbien *brusquement* und *faiblement* erhobenen Belege wird ausschließlich die Art und Weise bezeichnet. *Brusquement* übernimmt zusätzlich zur

Funktion der Art und Weise immer jene der Zeit, *faiblement* impliziert gleichzeitig den Grad. Bei der Analyse der in Kapitel 4.2 ausgesuchten Adverbien auf *-ment* konnte ich jedoch keine Besonderheiten bei der Verwendung der *-ment* Adverbien, die sich auf das verwendete Register zurückführen ließen, feststellen, da beispielsweise die Aktualisierung verschiedener Bedeutungen eines Adverbs, wodurch möglicherweise nicht nur die Art und Weise, sondern gleichzeitig auch die Zeit oder der Grad charakterisiert wird, nicht von einem bestimmten Sprachregister abhängig gemacht werden kann, sondern sich lediglich aus dem Kontext, in den ein Adverb auf *-ment* gebettet ist, ergeben kann.

## 5. Periphrasen

### 5.1 Gründe für die Verwendung von Periphrasen

Aufgrund der Tatsache, dass sich die Periphrasen, bezogen auf das Gesamtkorpus, nach den Adverbien auf *-ment* mit insgesamt 175 erhobenen Belegen als die zweitstärkste Gruppe der fünf untersuchten Modaladverbtypen erweisen, stellte sich mir die Frage, warum eigentlich in den insgesamt 133 Belegen für Periphrasen adverbiale Umschreibungen oder adverbiale Ausdrücke zur näheren Beschreibung von Vorgängen bzw. Handlungen verwendet werden und nicht etwa Adverbien auf *-ment*. Meine Analyse beschäftigt sich jedoch nicht nur mit der Hinterfragung der Gründe, warum nun Periphrasen anstelle von *ment*-Adverbien in den jeweiligen Kontexten verwendet werden, sondern auch mit der Frage, welche Periphrasen eventuell mit einem Adverb auf *-ment* paraphrasiert werden könnten.

Die folgenden Ausführungen basieren ebenso auf den Eintragungen im *Nouveau Petit Robert*, wobei ich wiederum in Fällen, in denen mir der *Petit Robert* als nicht ausreichend erschien bzw. kein entsprechender Eintrag vorhanden war, auf den *Grand Robert de la langue française* zurückgriff.

Da die Zahl der Belege (133), in denen 115 semantisch verschiedene Periphrasen vorkommen, aber recht beachtlich ist und eine eingehende Behandlung aller im Rahmen meiner Diplomarbeit nicht möglich ist, war ich gezwungen einige Belege stellvertretend auszuwählen, wobei ich dennoch versucht habe, den Großteil der Belege zu diskutieren, aus dem einfachen Grunde, weil sie im Hinblick auf die Vielfalt von semantisch verschiedenen Periphrasen überaus interessant sind. Die restlichen Belege sind im Anhang nachzulesen.

Bei der Mehrzahl der 115 verschiedenen Periphrasen kann mit Hilfe des *Petit Robert* bzw. *Grand Robert* schnell festgestellt werden, warum sich die Autoren für die eine oder die andere Periphrase entscheiden. Der Hauptgrund liegt darin, dass in der Bedeutung, die die jeweilige Periphrase aktualisiert, kein *ment*-Adverb existiert. Bei einer Reihe von adverbialen Syntagmen kann dabei festgestellt werden, dass sich von ihnen überhaupt kein Adverb auf *-ment* ableiten lässt. Andere Periphrasen wiederum haben gemeinsam, dass

zwar Adverbien auf *-ment* abgeleitet werden können, im Hinblick auf die Semantik jedoch nicht äquivalent sind. Dies konnte ich für fast alle adverbialen Umschreibungen, genauer gesagt für 31 von 39 verschiedenen adverbialen Umschreibungen, und für mehr als die Hälfte aller adverbialen Ausdrücke, d.h. für 46 von 76 verschiedenen adverbialen Ausdrücken, feststellen. Zur besseren Übersicht habe ich auch hier die Trennung zwischen adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken beibehalten, auch wenn sich ähnliche Umstände ergeben.

### 5.1.1 Adverbiale Umschreibungen

Beginnen wir zunächst mit der Betrachtung folgender Belege für adverbiale Umschreibungen:

**D'une voix presque nonchalante**, elle répondit par une question : - Quelle femme ? (MAKINE 1995 : 16).

C'était elle, cette Française née à l'autre bout du monde, qui suivait **d'un regard vide** le vallonement des sables derrière la porte ouverte du wagon [...] (MAKINE 1995: 116).

- Oooh..., fit-elle, ponctuant sa réponse **d'un geste las** (DJIAN 1988 : 16).<sup>38</sup>

[...] c'est **d'un œil atterré** que j'allais ouvrir ma porte pendant que l'une d'elles chantonait dans ma cuisine (DJIAN 1988 : 65).

Les deux autres se regardèrent **d'un air désolé** pendant qu'un délicat silence s'abattait sur la maison (DJIAN 1988 : 96).

Betrachtet man die in den adverbialen Umschreibungen enthaltenen Adjektive fällt auf, dass es sich um solche Adjektive handelt, die keine adverbiale Ableitung mittels des Suffixes *-ment* zulassen.<sup>39</sup> Zudem kann festgestellt werden, dass die Adjektive *nonchalant* ('unbekümmert'), *las* ('müde'), *atterré* ('entsetzt') und *désolé* ('betrübt') in semantischer Hinsicht eines gemeinsam haben, nämlich, dass sie körperliche oder geistig-seelische Eigenschaften oder Zustände bezeichnen und sich daher normalerweise nicht als Attribute von Verben (*ment*-Adverbien) eignen, weil sie dann nicht Zustände, sondern dynamische Abläufe charakterisieren müssten. Wenn man diese Adjektive, die nicht mit *-ment* suffigiert werden können, aber dennoch adverbial gebrauchen möchte, wird die Bildung einer adverbialen Umschreibung notwendig. Die Art und Weise, wie die Handlung verläuft, kommt insbesondere im ersten und vierten Beleg deutlich zum Ausdruck, da die

---

<sup>38</sup> Die adverbiale Umschreibung *d'un geste las* ist in einem weiteren Beleg enthalten: Nr. 312.

<sup>39</sup> Dies gilt ebenso für die in den Belegen Nr. 145, 147, 296, 298, 299, 301, 303, 304, 305, 308 und 420 enthaltenen adverbialen Umschreibungen.

adverbialen Umschreibungen *d'une voix presque nonchalante* sowie *d'un œil atterré* in vorangestellter, d.h. markierter Position, auftreten. Die adverbiale Umschreibung *d'un œil atterré* wird zusätzlich durch die Konjunktion *c'est ... que* hervorgehoben und das Augenmerk wird dadurch besonders deutlich auf die Art und Weise, wie etwas ausgeführt wird, gelegt, da das hervorgehobene Element zum Schwerpunkt der Aussage wird (vgl. CONFAIS 2001: 257).

Eine Reihe zu dieser Gruppe gehörender adverbialer Umschreibungen zeigt jedoch deutlich, dass selbst wenn das in der adverbialen Konstruktion enthaltene Adjektiv mit *-ment* suffigiert werden kann, dennoch nur die adverbiale Umschreibung in Frage kommt:

Après un silence, elle se mit à parler d'une voix égale et calme, en français, tout en nous versant du thé, **d'un geste habituel** : [...] (MAKINE 1995: 23).

Dans l'escalier toujours plein de détrit, il laissait passer mesdames les commères... il les saluait du chapeau **d'un geste large** (BOUDARD 1977 : 48).

Der Grund, weshalb in diesen beiden Belegen statt den adverbialen Umschreibungen *d'un geste habituel* und *d'un geste large* nicht die von den enthaltenen Adjektiven ableitbaren Adverbien auf *-ment* stehen können, ist der, dass die *ment*-Adverbien eine komplett andere Bedeutung aktualisieren: Während das Adverb *habituellement* in den Bedeutungen « D'une manière habituelle, presque toujours. » oder « Selon l'usage, la coutume. » (ROBERT 2001: 1194) stehen kann und mit '(für) gewöhnlich, normalerweise' bzw. 'im allgemeinen, in der Regel' übersetzt wird, meint die adverbiale Umschreibung *d'un geste habituel* aber 'mit der üblichen Geste' oder vielleicht besser 'mit den üblichen Handgriffen'. Zwar ist immer der jeweilige Kontext, in dem sich ein Adverb befindet bei dessen Interpretation zu berücksichtigen, grundsätzlich aber würde ich das Adverb *habituellement* eher als ein Adverb, dessen Skopus sich auf den ganzen Satz erstreckt, d.h. als Satzadverb, einstufen und nicht als ein Adverb der Art und Weise. Im zweiten Beleg habe ich die adverbiale Umschreibung *d'un geste large* in der Bedeutung 'mit einer großzügigen Geste' interpretiert. Das Adverb *largement* dagegen aktualisiert aber völlig andere Wortbedeutungen wie beispielsweise « Sur une grande largeur, un large espace. » oder « D'une façon considérable, abondamment. » (ROBERT 2001: 1416), die mit 'weit, geräumig' bzw. 'reichlich' übersetzt werden können. Außerdem würde ich *largement* im Allgemeinen auch nicht als Adverb der Art und Weise einstufen, sondern eher als ein Adverb des Maßes bzw. Grades, welches je nach Kontext die Art und Weise lediglich implizieren kann.

Bei den folgenden Belegen liegen die adverbiale Umschreibung und das jeweils entsprechende Adverb auf *-ment* in semantischer Hinsicht nicht so weit auseinander wie dies in den beiden weiter oben zitierten Belegen der Fall ist, dennoch aber drücken sie nicht exakt dasselbe aus:

Charlotte, **d'une voix très calme**, dit au lièvre et à l'écureuil qui regardaient les intrus sans enlever leurs masques : [...] (MAKINE 1995 : 118).

- Ne crache pas là-dessus..., me lançait-il **sur un ton amical** (DJIAN 1988 : 7).

Mais plus les jours passaient, plus ces instants devenaient rares, aussi les distillais-je **d'un sourire béat** avec d'infinies précautions pour m'en imprégner de la moindre goutte (DJIAN 1988 : 68).

Ses fils, chefs ou soldats, y marchent **d'un pied sûr** (MAKINE 1995 : 51).

Während die adverbiale Umschreibung *d'une voix (très) calme*<sup>40</sup> im ersten Beleg in der Bedeutung 'mit (sehr) ruhiger Stimme' steht, aktualisiert das Adverb *calmement* laut ROBERT (2001: 325) nur die Wortbedeutung « Dans le calme, d'une manière calme. », was im Deutschen der Bedeutung des Wortes *ruhig* gleichkommt. Im nächsten Beleg habe ich die adverbiale Umschreibung *sur un ton amical* mit 'in freundschaftlichem Ton' ins Deutsche übersetzt. Das *ment*-Adverb *amicalement* bringt jedoch nur die Bedeutung « D'une façon amicale. » (ROBERT 2001: 80) zum Ausdruck. Dies entspricht der Wortbedeutung des deutschen Wortes *freundschaftlich*. Im dritten Beleg, übrigens der einzige Beleg, in dem sich zwei Periphrasen auf dasselbe Verb beziehen, aktualisiert das adverbiale Syntagma *d'un sourire béat* die Bedeutung 'mit einem seligen Lächeln'. Für das Adverb *béatement* ist im *Grand Robert* (ROBERT 1985, Tome I: 906) hingegen nur die Bedeutung « D'une manière béate. » angegeben. Im Deutschen ist damit die Wortbedeutung des Wortes *selig* gemeint. Die adverbiale Umschreibung *d'un pied sûr* im vierten Beleg bedeutet soviel wie 'mit sicherem Schritt'. Neben einigen anderen Bedeutungen kann das Adverb *sûrement* auch die Bedeutung « D'une manière sûre, sans prendre de risques. » (ROBERT 2001: 2438) aktualisieren. Anzumerken gilt dabei aber, dass *sûrement* in dieser Bedeutung den Zusatz LITTÉR. trägt und somit als Adverb, das vorwiegend<sup>41</sup> in literarisch gehobenen Texten vorkommt, einzustufen ist. In diesem Fall würde dies auch kein Hindernis darstellen, da es sich um einen Beleg handelt, der aus dem Roman von Makine, einem typischen Vertreter literarisch gehobener Texte, stammt. Das

---

<sup>40</sup> Um diesen adverbialen Ausdruck besser mit dem daraus ableitbaren Adverb auf *-ment* vergleichen zu können, habe ich das Adverb *très*, welches das Adjektiv *calme* näher beschreibt, in Klammer gesetzt.

<sup>41</sup> Ich habe hier bewusst den Ausdruck *vorwiegend* anstatt des Ausdrucks *ausschließlich* gewählt, da meine Analyse in Kapitel 4.1 gezeigt hat, dass Adverbien auf *-ment*, die den Vermerk LITTÉR. tragen deshalb nicht unbedingt nur in literarisch gehobenen Texten zu finden sind.

Adverb *sûrement* entspricht jedoch nicht ganz der Bedeutung von *d'un pied sûr*, da es dann lediglich mit 'sicher' übersetzt werden kann.

Bei diesen Belegen kann also festgestellt werden, dass die adverbiale Umschreibung und das jeweilige Adverb auf *-ment* in Bezug auf die Wortbedeutung nicht so stark voneinander abweichen, dennoch sind die Adverbien auf *-ment* nicht in der Lage die Bedeutung der in den adverbialen Umschreibungen zusätzlich enthaltenen Komponenten wie *voix*, *ton*, *sourire* oder *pied* auszudrücken. Dies kann auch für die folgenden Belege beobachtet werden, wobei das jeweilige Adverb auf *-ment* zudem nur selten gebraucht wird:

Vous ne sentez rien, mademoiselle... ? ajouta-t-il **d'un air inquiet** à l'adresse de Marianne Bergen (DJIAN 1988 : 72).

Sarah baissa les yeux sur la robe qu'elle sembla soupeser **d'une main experte** (DJIAN 1988 : 58).

Das Adverb *inquiètement* aktualisiert ebenso nicht exakt dieselbe Bedeutung wie *d'un air inquiet* ('mit besorgter/beunruhigter Miene'). Laut ROBERT (1985, Tome V : 613) steht es nämlich in der Bedeutung « D'une manière inquiète, avec inquiétude. » Dies entspricht der Wortbedeutung der deutschen Wörter *besorgt* oder *beunruhigt*. *Inquiètement* ist dabei mit dem Zusatz RARE versehen, den ROBERT (1985, Tome I : LIV) folgendermaßen definiert: « mot qui, dans son usage particulier (il peut être didactique, technique, etc.), n'est employé qu'exceptionnellement. ». Dies trifft auch auf das Adverb *expertement* zu (vgl. ROBERT 2001: 969), welches ich mit 'sachverständig' oder 'sach-/fachkundig' übersetzen würde und somit wiederum nicht die gleiche Wortbedeutung wie die adverbiale Umschreibung *d'une main experte* ('mit Kennerhand') zum Ausdruck bringt. Der Hauptgrund, warum anstelle dieser beiden adverbialen Umschreibungen nicht das jeweilige Adverb auf *-ment* stehen kann, ist ebenfalls der, dass die in den beiden adverbialen Umschreibungen enthaltene Bedeutung von *air* bzw. *main* nicht in der Wortbedeutung des jeweiligen *ment*-Adverbs enthalten ist und sie sich in semantischer Hinsicht deshalb auch nicht decken. Verstärkt wird die Situation durch den Umstand, dass die Adverbien *inquiètement* und *expertement* außerdem nur sporadisch, d.h. in Ausnahmefällen, im Gebrauch sind.

Zusammenfassend kann demnach abgeleitet werden, dass auch dann, wenn ein in einer adverbialen Umschreibung enthaltenes Adjektiv die Bildung eines *ment*-Adverbs erlaubt, nicht automatisch davon ausgegangen werden kann, dass dieses Adverb auch anstelle der



adverbialen Umschreibung verwendet werden kann, da die Bedeutung die entscheidende Rolle spielt.<sup>42</sup>

Bei den folgenden Belegen hingegen scheint mir eine Paraphrase der adverbialen Umschreibung durch das jeweilig entsprechende Adverb auf *-ment* hinsichtlich der Semantik durchaus möglich zu sein, dennoch werden die adverbialen Umschreibungen den *ment*-Adverbien vorgezogen:

Un paysan regarda en soupirant dans les yeux de la tête jetée sur la route. Puis se pencha et **d'une main maladroite** la poussa dans un grand sac de bure (MAKINE 1995 : 73).

- Dan, reprit-il **d'une voix semi-caverneuse**, je crois que c'est quelque chose d'important (DJIAN 1988 : 11).

Wörtlich würde die adverbiale Umschreibung *d'une main maladroite* im ersten Beleg mit 'mit ungeschickter Hand' übersetzt werden. Da diese Übersetzung jedoch stilistisch nicht gut klingt und demzufolge auch nicht in Frage kommt, kann *d'une main maladroite* analog zu dem daraus ableitbaren Adverb *maladroitement* mit 'ungeschickt' ins Deutsche übersetzt werden. Demnach stünde einer Paraphrase der adverbialen Umschreibung durch das *ment*-Adverb semantisch nichts im Wege. Im zweiten Beleg steht das aus der adverbialen Umschreibung *d'une voix (semi-)caverneuse*<sup>43</sup> ableitbare Adverb *caverneusement* laut ROBERT (1985, Tome II: 417) in der Bedeutung « D'une voix caverneuse. ». Dies bedeutet, dass das Adverb auf *-ment* mit der Bedeutung der adverbialen Umschreibung übereinstimmt. Beide können dann unter Miteinbeziehung des unveränderlichen Elements *semi-* mit 'mit halber Grabesstimme' ins Deutsche übersetzt werden.

Die Möglichkeit einer Paraphrase der adverbialen Umschreibung durch ein Adverb auf *-ment* scheint mir in semantischer Hinsicht dann eindeutig am leichtesten festzustellen, wenn die adverbiale Konstruktion mit *de (d'une) manière* + Adj. oder *de (d'une) façon* + Adj. gebildet wird, und zwar deshalb, weil diese Konstruktionen lediglich in der

---

<sup>42</sup> Dies gilt auch für die adverbialen Umschreibungen, die in den Belegen Nr. 139, 140, 178, 302 und 385 vorkommen.

<sup>43</sup> Da im *Grand Robert* weder das Adjektiv *semi-caverneux* noch das daraus ableitbare Adverb *semi-caverneusement* angeführt werden (vgl. ROBERT 1985, Tome VIII: 688), sondern nur *caverneux* bzw. *caverneusement*, habe ich wiederum aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit von adverbialer Umschreibung und *ment*-Adverb, das aus dem Lateinischen stammende unveränderliche Element *semi-* in der Bedeutung 'à demi', welches nicht nur der Bildung zahlreicher Substantive, sondern auch Adjektive dient (vgl. ROBERT 2001: 2317), in Klammer gesetzt.

Bedeutung ‘auf ... Art und Weise’ stehen und zusätzlich keine Komponente enthalten (wie z.B. *geste, voix, air, etc.*), die auch das entsprechende Adverb auf *-ment* im Hinblick auf die Wortbedeutung wiedergeben müsste:

Je venais de lire *Robinson Crusoé*, et les congénères de Vendredi avec leurs joyeux rites d’anthropophagie m’avaient vacciné, **de manière romanesque**, contre les atrocités réelles (MAKINE 1995 : 92).

Je finis par deviner que cet événement survenu dans les sables de l’Asie centrale avait marqué pour toujours, **de façon mystérieuse et très intime**, l’histoire de notre famille (MAKINE 1995: 95).

Das Adverb *romanesquement* aktualisiert die Bedeutung « D’une manière romanesque. » (ROBERT 1985, Tome VIII: 452) und unterscheidet sich somit semantisch gesehen nicht von der adverbialen Umschreibung *de manière romanesque*. Übersetzt werden können beide mit ‘auf romanhafte Art und Weise’. Die in der adverbialen Umschreibung *de façon mystérieuse et très intime*, welche ich mit ‘auf geheimnisvolle und äußerst persönliche Art und Weise’ ins Deutsche übersetzt habe, enthaltenen Adjektive erlauben beide die Suffigierung mit *-ment*: Das Adverb *mystérieusement* hat laut ROBERT (2001: 1644) die Bedeutung « D’une manière mystérieuse. ». Das Adverb *intimement* kann unter anderem die Bedeutung « D’une manière qui implique l’intimité, les relations personnelles étroites. » (ROBERT 2001: 1347) aktualisieren. Da es mit dem Vermerk LITTÉR. gekennzeichnet ist, hat es diese Bedeutung vorwiegend in literarisch elaborierten Texten. Tatsächlich wäre dies hier auch kein Hindernis, da es sich um einen Beleg aus dem Roman von Makine handelt. Dies bedeutet, dass die Paraphrase *mystérieusement et très intimement* analog zu der adverbialen Umschreibung übersetzt werden kann.

Eine Paraphrase durch ein unmittelbar aus der adverbialen Konstruktion ableitbares Adverb auf *-ment* ist meiner Ansicht nach auch bei vier weiteren adverbialen Umschreibungen möglich. Welche das sind zeigt nachfolgende Tabelle, in der jeweils die deutsche Übersetzung der adverbialen Umschreibung und das in Frage kommende *ment-*Adverb aufgelistet sind:

adverbiale Umschreibung im Kontext	deutsche Übersetzung	semantisch äquivalentes <i>ment</i> -Adverb
En passant près du portrait de Lénine, mon compagnon avait siffloté <b>de façon très irrespectueuse</b> et affirmé : [...] (MAKINE 1995: 102).	'auf sehr geringschätzig Art und Weise'	⇒ <i>très irrespectueusement</i>
Tout à coup, je me suis senti partir dans le virage et, revenant cruellement à la réalité, j'ai réalisé que la chaussée brillait <b>d'une manière inhabituelle</b> [...] (DJIAN 1988: 64).	'auf ungewöhnliche Art und Weise'	⇒ <i>inhabituellement</i>
Et l'orateur, [...], amplifia les vibrations de sa voix en s'interrogeant <b>d'une manière très rhétorique</b> : [...] (MAKINE 1995: 49).	'auf sehr rhetorische Art und Weise'	⇒ <i>très rhétoriquement</i>
Lorsque nous sortîmes du resto, la pluie avait cessé et nous étions résolus à repartir dans la vie <b>d'un cœur vaillant</b> (DJIAN 1988: 54).	'beherzt'	⇒ <i>vaillamment</i>

Tab. 17: Adverbiale Umschreibungen, die ein *ment*-Adverb als Synonym besitzen

Für diese Belege kann also festgehalten werden, dass die Bedeutung der adverbialen Umschreibung mit jener des entsprechenden *ment*-Adverbs übereinstimmen würde und meiner Ansicht nach deshalb auch beides verwendet werden könnte. Dass das jeweils entsprechende Adverb auf *-ment* eine andere Bedeutung aktualisiert wie die adverbiale Umschreibung, kann demnach hier nicht als Grund genannt werden, warum die adverbialen Umschreibungen anstatt der entsprechenden *ment*-Adverbien verwendet werden. Ebenso kein Problem dürfte meiner Meinung nach die Stellung, in der die jeweiligen Adverbien auf *-ment* im Falle einer Paraphrase dann vorkommen würden, darstellen: Bezugnehmend auf die weiter oben zitierten Belege werden mit Ausnahme 1 Belegs die adverbialen Umschreibungen dem Verb, auf welches sie Bezug nehmen, nachgestellt. Dabei handelt es sich um die übliche Stellung für *ment*-Adverbien. Die adverbiale Umschreibung *d'une main maladroite* kommt in dem Verb vorangestellter Position vor, wobei zwischen adverbialer Umschreibung und Verb noch ein direktes Objekt steht (Distributionstyp P–O–V). Bezogen auf das Gesamtkorpus aller drei Romane tritt zwar nur ein einziges Adverb auf *-ment*, und zwar im Roman von Djian, in genau dieser Stellung (Distributionstyp ME–O–V) auf (vgl. Abschnitt 3.3), dies sagt jedoch nur aus, dass ein Adverb auf *-ment* in dieser Stellung eher selten verwendet wird, es dennoch aber nicht unmöglich ist.

Welche Gründe kommen dann aber in Frage? Beim Beleg beispielsweise, der das adverbiale Syntagma *d'une voix semi-caverneuse* enthält, könnte ich mir vorstellen, dass die adverbiale Umschreibung dem *ment*-Adverb deshalb vorgezogen wird, weil *caverneusement* mit dem Zusatz RARE versehen ist und infolgedessen auch nicht häufig gebraucht wird (vgl. ROBERT 1985, Tome II: 417). Dies dürfte jedoch nicht der einzige Grund sein. Adverbien auf *-ment* werden nämlich in literarischen Texten in der Regel stilistisch als schwerfällig empfunden (vgl. HUMMEL 2000: 135). Infolgedessen würden vor allem zwei koordinierte Adverbien auf *-ment*, wie dies im zuletzt zitierten Beleg der Fall wäre, wenn die adverbiale Umschreibung *de façon mystérieuse et très intime* paraphrasiert werden würde, als besonders schwerfällig empfunden werden. Zwar habe ich in meinem Korpus keine derartigen Belege erheben können, dennoch sind zwei koordinierte *ment*-Adverbien aus grammatischer Sicht sicherlich möglich. Denkbar wäre zudem, dass die Autoren Makine und Djian<sup>44</sup> aufgrund der in beiden Romanen ohnehin höheren Anteile der Adverbien auf *-ment* im Vergleich zu den Periphrasen (Makine: 34,36 % *ment*-Adverbien zu 22,05 % Periphrasen; Djian: 52,67 % *ment*-Adverbien zu 26,60 % Periphrasen) bewusst die adverbialen Umschreibungen als Alternative zu den semantisch äquivalenten Adverbien auf *-ment* verwenden, um einen abwechslungsreichen, lebhaften, schönen Stil zu schaffen, der sich unter anderem dadurch auszeichnet, dass so wenig wie möglich wiederholt wird. Mit Ausnahme des Adverbs *vaillamment*, welches Djian an einer anderen Stelle in seinem Roman (Beleg Nr. 221) der semantisch äquivalenten adverbialen Umschreibung *d'un cœur vaillant* vorzieht, tauchen die als Paraphrase in Frage kommenden Adverbien auf *-ment* in den jeweils untersuchten Seiten der beiden Romane nicht auf.

Bei zwei Belegen, in denen wie im zuletzt zitierten Beleg weiter oben adverbiale Umschreibungen vorkommen, die zwei Adjektive enthalten, kann eine Paraphrase durch die Koordination zweier *ment*-Formen jedoch von vornherein ausgeschlossen werden:

Alexandra était là, concentrant sur sa personne une attention discrète, saluée dans chaque discours **de façon bien moins grandiloquente** que son époux, mais d'autant **plus courtoise** (MAKINE 1995 : 49).

Tout à coup, avec la rapidité sautillante des films, l'une de ses tantes s'habilla de blanc, se laissa entourer de parents qui se rassemblèrent autour d'elle avec la même hâte du cinéma d'époque, pour se diriger **d'un pas alerte et saccadé** à l'église où [...] (MAKINE 1995 : 71).

---

<sup>44</sup> Ich beziehe mich hier deshalb nur auf diese beiden Autoren, weil keine Belege für adverbiale Umschreibungen, die ein semantisch äquivalentes Adverb auf *-ment* besitzen, im Roman von Boudard dokumentiert sind.

Bei beiden Belegen kann festgestellt werden, dass sich jeweils nur eines von zwei in der adverbialen Konstruktion enthaltenen Adjektive für eine Suffigierung mit *-ment* eignet. Während die Adjektive *courtois* und *alerte* die Bildung eines *ment*-Adverbs erlauben (vgl. ROBERT 2001: 558 bzw. ROBERT 1985, Tome I: 243), kann weder *grandiloquent* noch *saccadé* mit *-ment* suffigiert werden. Ohne hier also weiter ins Detail gehen zu müssen, kann bei diesen beiden Belegen geklärt werden, warum hier eine adverbiale Umschreibung steht und nicht zwei koordinierte Adverbien auf *-ment*.

### 5.1.2 Adverbiale Ausdrücke

Analog zu den adverbialen Umschreibungen hängt die Verwendung von adverbialen Ausdrücken zur näheren Beschreibung von Vorgängen anstelle von Adverbien auf *-ment* ebenfalls hauptsächlich davon ab, dass in der Bedeutung, die sie jeweils aktualisieren, kein äquivalentes *ment*-Adverb existiert. Wie ich bereits erwähnt habe, gilt dies für mehr als die Hälfte (absolut: 46) der insgesamt 76 verschiedenen adverbialen Ausdrücke. Die folgenden Belege haben gemeinsam, dass sich von den enthaltenen adverbialen Ausdrücken keine Adverbien auf *-ment* ableiten lassen. Da sich bei einigen zu dieser Gruppe gehörenden adverbialen Ausdrücke zunächst Besonderheiten in Bezug auf ihre Interpretation ergeben haben und aufgrund dessen auch ausgewählt wurden, soll auf diese im Einzelnen etwas näher eingegangen werden. Einer dieser adverbialen Ausdrücke ist *à l'œil nu*:

[...] les Youdes, bien sûr... les fauteurs de notre défaite. Dans le quartier ils se planquaient plutôt... toutes leurs boutiques avaient été placées sous gérance aryenne. On ne pouvait pas les détecter **à l'œil nu**, le port de l'étoile jaune n'était pas encore instauré (BOUDARD 1977 : 105).

Laut den Angaben im *Petit Robert* steht der adverbiale Ausdruck *à l'œil nu* in der Bedeutung « [...] sans l'aide d'aucun instrument d'optique. » (ROBERT 2001: 1709). Dies entspricht der Wortbedeutung des deutschen Ausdrucks *mit bloßem Auge*. Bei Miteinbeziehung des Kontexts wird aber deutlich, dass *à l'œil nu* hier nicht in der Bedeutung 'mit bloßem Auge' steht, sondern meiner Meinung nach eher mit 'auf den ersten Blick' übersetzt werden kann. Es sind zwar weder im *Petit Robert* (vgl. ROBERT 2001: 1709-1710) noch im *Grand Robert* (vgl. ROBERT 1985, Tome VI: 888-892) Eintragungen vorhanden, ob *à l'œil nu* diese Bedeutung aktualisieren kann, ein Blick in die deutsche Version bestätigte jedoch meine Übersetzung (vgl. BOUDARD 1979: 98). Demzufolge hätte der Autor ebenso den französischen Ausdruck *du premier coup d'œil*,

welcher in der Bedeutung ‘auf den ersten Blick’ steht, verwenden können. Ähnlich stellt sich die Situation auch im nächsten Fall dar:

Nous débouchâmes **en cœur** dans le salon pendant que Gladys continuait à rendre l’âme (DJIAN 1988: 56).

Die Übersetzung dieses adverbialen Ausdrucks ins Deutsche stellte sich als nicht so einfach heraus, nämlich insofern als *en cœur* als eigenständiger Ausdruck nicht angeführt wird, sondern nur in der familiären Verbalphrase *Faire la bouche en cœur* auftaucht, welche in der Bedeutung « affecter l’amabilité » (ROBERT 2001: 448) (‘scheinheilig tun’) steht, oder in Zusammenhang mit der Präpositionalphrase *en forme de cœur* indirekt in Erscheinung tritt, welche zum Ausdruck bringt, dass etwas die Form eines Herzens hat oder an jene eines Herzens erinnert. Da ich auch im *Grand Robert* (vgl. ROBERT 1985, Tome II: 683-686) diesbezüglich nicht fündig wurde, warf ich einen Blick in die deutsche Übersetzung, wo *en cœur* in der Bedeutung ‘gemeinsam’ interpretiert wird (vgl. DJIAN 1993: 52). Dies wollte ich jedoch noch nicht auf sich beruhen lassen und konsultierte eine französische Muttersprachlerin, die mit diesem Ausdruck zunächst nichts anzufangen wusste, dann jedoch auf die Idee kam, dass es sich möglicherweise um einen Orthographiefehler handeln könnte und der Autor nicht *en cœur*, sondern *en chœur* meinte. Dabei handelt es sich nämlich um einen adverbialen Ausdruck, der nicht nur in der Bedeutung « unanimement », sondern auch « ensemble » (ROBERT 2001: 415) stehen kann.

Eine ebenfalls genauere Behandlung verlangt der adverbiale Ausdruck *en noir et blanc*, für welchen die zwei folgenden Belege erhoben werden konnten:

Nous étions habitués à voir le monde **en noir et blanc** : les riches et les pauvres, les exploités et les exploités, en un mot, les ennemis de classe et les justes (MAKINE 1995 : 94).

Toute cette vie aventureuse qu’il évoquait **en noir et blanc**, ça s’était passé, d’après Musique, surtout aux comptoirs des bistrotts (BOUDARD 1977 : 21).

ROBERT erwähnt diesen adverbialen Ausdruck lediglich in Verbindung mit einem Substantiv: *Film, photo en noir et blanc* (opposé à *en couleur*) (vgl. ROBERT 2001: 1675). Dass er sich jedoch auch auf ein Verb beziehen kann, zeigen diese beiden Belege. Übersetzt habe ich *en noir et blanc* mit ‘in Schwarzweiß’. Da es sich hier um Belege handelt, die nicht aus demselben Roman stammen, wollte ich herausfinden, ob sie nun

auch gleich übersetzt werden. Dabei konnte ich feststellen, dass *en noir et blanc* in der deutschen Version des Romans von Makine genau so übersetzt wird (vgl. MAKINE 1997: 96), in der deutschen Version des Romans von Boudard interessanterweise jedoch mit ‘schwarz auf weiß’ interpretiert wird (vgl. BOUDARD 1979: 17). Eine Übersetzung, die meiner Meinung nach nicht wohl überlegt ist, zumal es für den deutschen Ausdruck *schwarz auf weiß*, welcher im Sinne von ‘schriftlich’ zu verstehen ist, das französische und nicht zu verwechselnde Pendant *noir sur blanc* gibt. Um den semantischen Unterschied zwischen diesen beiden adverbialen Ausdrücken aufzuzeigen, soll ein Beleg, der zugleich auch der einzige ist, der diesen adverbialen Ausdruck enthält, aus meinem Korpus dienen:

Le passeport de Charlotte indiquait, **noir sur blanc**, sa nationalité : française (MAKINE 1995 : 119).

Die übrigen adverbialen Ausdrücke, die ich stellvertretend für diese Gruppe ausgewählt habe, lauten:

Ça lui revenait... des choses qu’il évoquait **par bribes**... les marais de Saint-Gond - [...] (BOUDARD 1977 : 41).

Ça sera duraille, il me semble, d’accéder à ce paradis où l’on s’aimera les uns les autres **sans préjugés** (BOUDARD 1977 : 34).

Ça servait à rien de l’attaquer **de front**... à la castagne il nous rendait le double-six, le fumier (BOUDARD 1977 : 84).

« Comment a-t-elle pu se faufiler, me demandais-je **avec stupeur**, parmi ces hommes en frac et ces femmes en toilette du soir ? » (MAKINE 1995 : 16).

Je l’avais vu en plein été, torse nu, enfournant machinalement quelque invisible liquette dans son short, plisser des yeux **avec satisfaction** (DJIAN 1988 : 30).

Wie ich weiter oben bereits vorweggenommen habe, ist der Gebrauch der in diesen Belegen vorkommenden adverbialen Ausdrücke darauf zurückzuführen, dass überhaupt keine semantisch äquivalenten *ment*-Adverbien für die hier zur Diskussion stehenden adverbialen Ausdrücke existieren. Als ein gemeinsames Merkmal konnte ich feststellen, dass sich von keinem dieser adverbialen Ausdrücke ein Adverb auf *-ment* ableiten lässt.<sup>45</sup> Bei den letzten beiden Belegen ist interessant, dass es zwar zu den adverbialen Ausdrücken

---

<sup>45</sup> Dies trifft auch auf folgende adverbiale Ausdrücke zu: *à mi-voix* (155, 161 und 181), *à reculons* (168), *à toute allure* (324, 340), *à fond* (328), *à fond de train* (333), *au compte-gouttes* (336), *en sursaut* (162, 174), *en flèche* (335), *en trombe* (403, 409), *en levrette* (391), *par contumace* (415), *par cœur* (166, 173) *sans raison* (160), *sans complexes* (404), *sans grand génie* (411), *sans heurt* (399), *sans trop d’histoires* (387), *de travers* (316, 330), *de plein fouet* (407), *avec quelque agrément* (401), *avec tant de grâce*, *de délicatesse* (394).

*avec stupeur* ('verblüfft', 'mit Verblüffung') und *avec satisfaction* ('zufrieden', 'mit Zufriedenheit') jeweils ein verwandtes Adjektiv gibt, *stupéfait* bzw. *satisfait*, die jedoch keine adverbiale Derivation eines Adverbs auf *-ment* zulassen. Der Grund dafür liegt darin, dass es sich bei diesen beiden Adjektiven um Zustandsbezeichnungen handelt und sie sich deshalb nicht für die Beschreibung der Art und Weise, wie ein Vorgang verläuft, eignen. Infolgedessen verwenden die Autoren Makine sowie Djian hier adverbiale Ausdrücke, um die Art und Weise, wie die Handlung ausgeführt wird, näher zu beschreiben.

Innerhalb dieser Gruppe kommen wiederum auch solche adverbiale Ausdrücke vor, von denen sich zwar sehr wohl Adverbien auf *-ment* ableiten lassen, die Bedeutung dieser *ment*-Adverbien jedoch nicht mit jener der entsprechenden adverbialen Ausdrücke übereinstimmt und infolgedessen auch nicht als Alternative in Frage kommen. Bei den ersten beiden Belegen handelt es sich um ähnlich gelagerte Fälle:

Je croisais mes jambes et, rejetant la tête en arrière, je considérais le plafond blanc **en toute tranquillité** (DJIAN 1988 : 39).

Mais plus les jours passaient, plus ces instants devenaient rares, aussi les distillais-je d'un sourire béat **avec d'infinies précautions** pour m'en imprégner de la moindre goutte (DJIAN 1988 : 68).

*En toute tranquillité* kann hier mit 'in aller Ruhe' übersetzt werden. Das aus dem adverbialen Ausdruck ableitbare Adverb *tranquillement* würde aber lediglich die Bedeutung 'ruhig' oder 'in Ruhe' aktualisieren. Diese stimmt meiner Meinung nicht vollständig mit der Bedeutung des adverbialen Ausdrucks überein, bei dem das Substantiv *tranquillité* nämlich zusätzlich durch das Adjektiv *tout* bestimmt wird. Auch bei dem im zweiten Beleg enthaltenen adverbialen Ausdruck wird das Substantiv durch ein Adjektiv ergänzt: Die adverbiale Konstruktion *avec d'infinies précautions* habe ich mit 'unendlich vorsichtig/behutsam' übersetzt. Das Adverb *précautionneusement* steht dagegen nur in der Bedeutung 'vorsichtig' oder 'behutsam' und gilt als Synonym für den adverbialen Ausdruck *avec précaution* (vgl. ROBERT 2001: 1968), für welchen auch ein Beleg erhoben werden konnte. Dies bedeutet, dass in beiden Fällen das Adverb auf *-ment* nicht an die Bedeutung des jeweils entsprechenden adverbialen Ausdrucks heranreicht.

Als besonders interessant erwiesen sich solche adverbiale Ausdrücke, die unterschiedliche Wortbedeutungen aktualisieren können, da die Frage, ob an ihrer Stelle eventuell auch Adverbien auf *-ment* stehen könnten, erst dann beantwortet werden kann, nachdem ihre



Bedeutung eindeutig geklärt ist. *À mort, en silence* und *avec ardeur* sind beispielsweise solche adverbialen Ausdrücke, die zunächst durch die aus ihnen ableitbaren Adverbien *mortellement, silencieusement* und *ardemment* paraphrasierbar zu sein scheinen. Dass dem jedoch nicht so ist, zeigt die anschließende Analyse der zu diesen adverbialen Ausdrücken erhobenen Belege. Am Beginn steht die Betrachtung des adverbialen Ausdrucks *à mort*, zu dem der folgende Beleg erhoben werden konnte:

Le berlingue à Marguerite... on avait juste le droit de le regarder... la petite fente merveilleuse... les poipouils ! Par la suite, on a su, qu'il se l'était réservé le fieffé affreux maquereau ! On a eu des regrets... on aurait dû le dérouiller **à mort**... [...] (BOUDARD 1977 : 17).

Isoliert betrachtet aktualisiert der adverbiale Ausdruck *à mort* die Bedeutung « [...] de manière qu'on en meure, que la mort s'ensuive. » (ROBERT 1985, Tome VI : 583). In dieser Bedeutung nennt ROBERT als Synonym für *à mort* das *ment*-Adverb *mortellement*. Im Deutschen entsprechen der adverbiale Ausdruck sowie das Adverb auf *-ment* dabei der Wortbedeutung der deutschen Wörter *tödlich* oder *zu Tode*. Dass *à mort* hier jedoch nicht meint, dass tatsächlich jemand 'zu Tode' geprügelt hätte werden sollen, kann erst unter Miteinbeziehung des Kontexts festgestellt werden. Dies bedeutet, dass der adverbiale Ausdruck hier nicht im eigentlichen, sondern im übertragenen Sinne gebraucht wird. Ein Blick in die deutsche Version bestätigt meine Interpretation dieses adverbialen Ausdrucks, der dort mit 'windelweich' ins Deutsche übersetzt wird (vgl. BOUDARD 1979: 13). Der Vollständigkeit halber sollte hier nochmals darauf verwiesen werden, dass *à mort* in diesem Fall zusätzlich zur Art und Weise auch den Grad bzw. die Intensität, im Sinne von wie 'viel' bzw. wie 'stark' jemand verprügelt hätte werden sollen, zum Ausdruck bringt. Zu beachten gilt dabei nun aber, dass ROBERT für den adverbialen Ausdruck *à mort* in der metaphorischen Bedeutung nicht das Adverb *mortellement* als Synonym anführt (vgl. ROBERT 1985, Tome VI: 583) und es daher auch nicht anstelle des adverbialen Ausdrucks *à mort* verwendet werden kann. Aber auch für den Fall, dass hier *mortellement* aus semantischer Sicht *à mort* ersetzen könnte, vermute ich, dass höchstwahrscheinlich der adverbiale Ausdruck dem Adverb auf *-ment* vorgezogen werden würde, und zwar deshalb, weil es sich um einen Beleg aus dem Roman von Boudard, einem typischen Vertreter für Texte mit sprechsprachlichem Charakter, handelt. Die Hypothese, dass Adverbien auf *-ment* als Attribute von Verben eher selten in dieser Art von Texten anzutreffen sind, konnte ich nämlich aufgrund meiner Datenlage bestätigen. Zudem ergab meine Untersuchung, dass Periphrasen in derartigen Texten aber recht produktiv als Attribute von Verben verwendet werden dürften (s. Abschnitt 3.4).

Auch im Fall des adverbialen Ausdrucks *en silence*, für den je Roman 1 Beleg erhoben werden konnte, scheint eine Ersetzung durch das Adverb *silencieusement* auf den ersten Blick möglich zu sein:

Oui, c'était elle, cette femme que nous vîmes ce soir s'accroupir et se mettre, **en silence**, à ramasser les fragments des pierres répandues sur le tapis (MAKINE 1995 : 22).

Pour Sarah non plus je n'avais pas de solution. Je me contentai de refermer la boîte **en silence** et me levai pour la remettre à sa place (DJIAN 1988 : 93).

Les camarades trouvaient sa dégaine un peu trop flambante voyoute. Ça discréditait la classe laborieuse, son ivrognerie, ses tatouages aussi qu'il exhibait... *Souffre en silence* au plein de la poitrine... une tête de mort sur son avant-bras (BOUDARD 1977 : 22).

Im ersten sowie im zweiten Beleg steht der adverbiale Ausdruck *en silence* in der Bedeutung « [...] sans parler. » (ROBERT 1985, Tome VIII: 771). Dies kommt der Wortbedeutung des deutschen Wortes *schweigend* gleich. Im dritten Beleg aktualisiert *en silence* die Bedeutung « [...] sans se révolter, sans se plaindre [...] ». (ROBERT 1985, Tome VIII: 771). Der lexikalisierte Ausdruck *souffrir en silence* kann ins Deutsche mit 'leiden, ohne zu klagen' übersetzt werden. Weder in der einen noch in der anderen Bedeutung ist *en silence* durch das Adverb *silencieusement* ersetzbar (vgl. ROBERT 1985, Tome VIII: 771). *Silencieusement* gilt laut ROBERT (1985, Tome VIII: 772) nur dann als Synonym des adverbialen Ausdrucks *en silence*, wenn dieser in der Bedeutung « [...] sans faire de bruit. » ('leise') steht.<sup>46</sup>

Der Beleg für den adverbialen Ausdruck *avec ardeur* lautet:

Ça enfle ce qui se pointe sans trop s'occuper de ce qui vous pénètre, se glisse entre vos miches **avec ardeur** (BOUDARD 1977 : 21).

ROBERT führt für *avec ardeur* in einem derartigen Kontext, d.h. wenn es sich auf eine physische Aktivität bezieht, lediglich den Beispielsatz *Danser avec ardeur* an (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 524). Eine genaue Definition der Bedeutung von *avec ardeur* in diesem Zusammenhang ist jedoch nicht zu finden. Da auch in der deutschen Version *avec ardeur* nicht übersetzt wird (vgl. BOUDARD 1979: 17), würde ich diesen adverbialen Ausdruck mit 'inbrünstig' im Sinne von 'leidenschaftlich, mit Leidenschaft' übersetzen. Die Möglichkeit, den adverbialen Ausdruck in diesem Zusammenhang mit dem daraus ableitbaren Adverb *ardemment* zu ersetzen, besteht laut ROBERT (1985, Tome I: 524)

---

<sup>46</sup> Vgl. hierzu die Analyse des Adverbs *silencieusement* in Abschnitt 4.2.2.

nicht. In Verbindung mit den Verben *désirer*, *poursuivre*, *rechercher* oder *souhaiter* dagegen wird der adverbiale Ausdruck *avec ardeur* geläufiger verwendet. Dann steht er auch als Synonym für *ardemment* (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 524). Ein Beleg, in dem *avec ardeur* sich auf eines dieser Verben bezieht, konnte zwar nicht erhoben werden, wohl aber einer, in dem sich das Adverb *ardemment* auf das Verb *désirer* bezieht. Er stammt zudem ebenfalls aus dem Roman von Boudard und soll zum Vergleich an dieser Stelle zitiert werden:

Il voulait rien faire plus tard... ce qu'il répondait quand on lui posait des questions sur son avenir, la carrière qu'il désirait **ardemment** embrasser (BOUDARD 1977 : 53).

Das adverbiale Syntagma *désirer ardemment qqch.* steht in der Bedeutung « [...] avoir un désir ardent de... » (ROBERT 1985, Tome I: 522) und wird mit 'sich sehnhchst/brennend etw. wünschen' übersetzt. Unter dem Eintrag "ardemment" wird zwar kein Synonym angeführt, laut den Angaben unter dem Eintrag "ardeur" steht *ardemment* in einem derartigen Kontext, wie ich weiter oben bereits erwähnt habe, jedoch als Synonym für *avec ardeur*. Umgekehrt könnte demnach in diesem Beleg *ardemment* durch *avec ardeur* paraphrasiert werden. Warum Boudard an dieser Stelle jedoch das Adverb auf *-ment* dem adverbialen Ausdruck vorgezogen hat, darauf habe ich keine Antwort gefunden. Somit relativiert sich auch meine weiter oben aufgestellte Vermutung, wonach bei Bedeutungsähnlichkeit der adverbiale Ausdruck dem Adverb auf *-ment*, in Texten, die Mündlichkeit lediglich vortäuschen, wahrscheinlich vorgezogen werden würde.

Auch im Fall der adverbialen Ausdrücke *avec curiosité* und *à voix haute* spielt der Kontext eine wesentliche Rolle, wenn es um die Frage geht, ob die Adverbien *curieusement* bzw. *hautement* anstelle der adverbialen Ausdrücke verwendet werden können. Es stellte sich nämlich interessanterweise heraus, dass das jeweils aus dem adverbialen Ausdruck ableitbare Adverb auf *-ment* laut ROBERT dieselbe Bedeutung wie der adverbiale Ausdruck zwar aktualisieren kann, der Gebrauch in dieser Wortbedeutung jedoch im Gegenwartsfranzösischen nicht (mehr) üblich ist:

J'en profitai pour coincer Elsie et lui roulai une pelle **avec curiosité**, [...] (DJIAN 1988 : 95).

Je me suis demandé si je devais crier puis décliner mon nom **à voix haute** pour qu'on vienne s'occuper de moi, [...] (DJIAN 1988 : 34).

Das Adverb *curieusement* kann zwar laut ROBERT in der Bedeutung « Avec curiosité. » (ROBERT 1985, Tome III: 116) stehen, ist dabei aber mit dem Vermerk RARE versehen. Im üblichen Sprachgebrauch dagegen wird es in der Bedeutung « D'une manière curieuse, étrange, bizarre. » (ROBERT 1985, Tome III: 116), welche den Zusatz COUR. trägt, verwendet. Dies kommt der Wortbedeutung der deutschen Wörter *seltsamer-, merkwürdiger-* oder *sonderbarerweise* gleich. Das Adverb *hautement* kann die Bedeutung « À haute voix. » (ROBERT 1985, Tome V: 129) haben und ist demzufolge analog zu dem adverbialen Ausdruck *à voix haute* mit 'mit lauter Stimme' zu übersetzen. Dabei gilt jedoch wiederum zu beachten, dass es in dieser Bedeutung von den heutigen Sprechern nicht mehr verwendet bzw. verstanden wird, da es sich um einen Archaismus handelt (vgl. ROBERT 1985, Tome V: 129). *Hautement* wird im heutigen Sprachgebrauch meist in der Bedeutung « À un haut degré, fortement, supérieurement. » (ROBERT 1985, Tome V: 129) ('hoch...', 'überaus') als Attribut eines Adjektivs verwendet.

Dass es jedoch auch adverbiale Ausdrücke gibt, deren Bedeutung sich nicht erst durch den Kontext ergibt, zeigt der im nächsten Beleg enthaltene adverbiale Ausdruck *à l'ancienne*:

La rue, étouffée par la chaleur, il y a une minute, plongeait dans un crépuscule froid, balayé par des rafales de grêle. Elle était pavée **à l'ancienne** – de gros cailloux ronds de granit (MAKINE 1995 : 112).

Die Ersetzung des adverbialen Ausdrucks *à l'ancienne* durch das daraus ableitbare Adverb *anciennement* kann von vornherein, d.h. ohne Berücksichtigung des Kontexts, ausgeschlossen werden: *À l'ancienne* aktualisiert die Wortbedeutung « [...] à la manière d'autrefois. » (ROBERT 2001: 90) und wird mit 'nach/in alter Art' oder 'wie in alten Zeiten' übersetzt. Das Adverb *anciennement* aber hat eine andere Bedeutung: « Dans les temps anciens, autrefois. » (ROBERT 2001: 90). Dies entspricht der Wortbedeutung der deutschen Wörter *einst* oder *früher*.<sup>47</sup>

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in diesen zur Diskussion ausgewählten Belegen der Gebrauch der adverbialen Ausdrücke darauf zurückgeführt werden kann, dass in der Bedeutung, die der jeweilige adverbiale Ausdruck aktualisiert, kein *ment-*Adverb existiert. Zu dieser Gruppe zählen zum einen solche adverbiale Ausdrücke, von denen

---

<sup>47</sup> Adverbiale Ausdrücke, die ebenso nicht mit einem ableitbaren *ment-*Adverb paraphrasiert werden können sind weiters: *à plat ventre* (159), *à la journée* (396), *à loisir* (400), *à voix haute et nette* (421), *en étroite fusion* (165), *avec force* (156, 164), *avec douceur et indulgence* (334), *sans amertume* (317).

überhaupt kein Adverb auf *-ment* abgeleitet werden kann. Zum anderen konnte anhand einer Reihe von adverbialen Ausdrücken gezeigt werden, dass jene adverbialen Ausdrücke, die eine Derivation eines Adverbs auf *-ment* zulassen, nicht automatisch auch durch dieses *ment*-Adverb ersetzbar sind. Dass das *ment*-Adverb dabei nicht dieselbe Wortbedeutung zum Ausdruck bringt, wie der adverbiale Ausdruck und infolgedessen nicht als Paraphrase in Frage kommt, konnte in diesen Belegen als Grund, warum ein adverbialer Ausdruck verwendet wird, festgestellt werden.

Schließlich stößt man auch bei den adverbialen Ausdrücken analog zu den adverbialen Umschreibungen auf solche, die zwar ein semantisch äquivalentes Adverb auf *-ment* besitzen, dennoch aber vorgezogen werden. Die Gründe, warum das so ist, habe ich versucht im folgenden herauszufinden. Als erwähnenswert erscheint mir hier zudem, dass die Zahl jener adverbialer Ausdrücke, von denen ein *ment*-Adverb als semantisches Äquivalent existiert, im Verhältnis gesehen viel höher ist als dies bei den adverbialen Umschreibungen der Fall ist: Bei den adverbialen Ausdrücken trifft dies für 39,47 % (absolut: 30) der 76 verschiedenen adverbialen Ausdrücke zu, bei den adverbialen Umschreibungen hingegen nur für 20,51 % (absolut: 8) der 39 verschiedenen adverbialen Umschreibungen. Dies mag vielleicht daran liegen, dass es sich bei den adverbialen Ausdrücken häufig um lexikalisierte Syntagmen handelt, wohingegen es sich bei den adverbialen Umschreibungen hauptsächlich um spontan zustande gekommene Konstruktionen dreht.

Die Belege im Anschluss verdeutlichen zunächst, dass die zu dieser Gruppe gehörenden adverbialen Ausdrücke sowie die jeweils entsprechenden Adverbien auf *-ment* dieselbe Bedeutung aktualisieren und daher der Verwendung eines Adverbs auf *-ment* anstelle des entsprechenden adverbialen Ausdrucks meiner Meinung nach nichts im Wege stünde.

- Je ne vous payerai rien, dit-il **sans ambages** (MAKINE 1995 : 87).

Je ramassai **à la hâte** tous les papiers, je refermai la valise et la poussai sous le lit (MAKINE 1995 : 54).

La ville que j'avais visitée autrefois en compagnie du tsar se transfigurait **à vue d'œil** (MAKINE 1995 : 113).

Je prenais l'un de ces clichés au hasard et je le tenais sous mon nez, l'observant **avec insistance**, [...] (DJIAN 1988 : 40).

Der adverbiale Ausdruck *sans ambages* steht laut ROBERT (1985, Tome I: 295) in der Bedeutung « [...] sans détours, sans s’embarrasser de circonlocutions. » und entspricht der Wortbedeutung des deutschen Ausdrucks *ohne Umschweife*. Als Synonym für *sans ambages* werden zwei Adverbien auf *-ment* angeführt: *catégoriquement* und *franchement* (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 295). Für die anderen drei adverbialen Ausdrücke werden weder im *Petit Robert* noch im *Grand Robert ment*-Adverbien als Synonyme angeführt, dies bedeutet jedoch nicht, dass keine semantisch gleichwertigen Adverbien auf *-ment* existieren. Der adverbiale Ausdruck *à la hâte* aktualisiert die Bedeutung « [...] avec précipitation, au plus vite. » (ROBERT 1985, Tome V: 119) und wird mit ‘hastig’ ins Deutsche übersetzt. Schlägt man nun in einem Deutsch-Französischen Wörterbuch unter dem Eintrag "hastig" nach, so stößt man neben dem adverbialen Ausdruck *à la hâte* auf das Adverb *précipitamment* (vgl. LANGENSCHIEDT 1989b: 369), welches in der Bedeutung « En grande hâte, d’une manière précipitée. » (ROBERT 1985, Tome VII: 693) steht und ebenfalls mit ‘hastig’ übersetzt werden kann und damit meiner Meinung nach als Synonym für *à la hâte* durchaus in Frage kommt. Der adverbiale Ausdruck *à vue d’œil* im dritten Beleg bedeutet « [...] d’une manière perceptible par le sens de la vue. » (ROBERT 2001: 2708) bzw. « [...] d’une manière visible. » (ROBERT 2001: 1709). Daraus habe ich das Adverb *visiblement* abgeleitet, welches als Attribut eines Verbs analog zu *à vue d’œil* mit ‘zusehends’ im Sinne von ‘auf sichtbare Art und Weise’ übersetzt wird. Für den adverbialen Ausdruck *avec insistance* in einem derartigen Kontext wie in dem an vierter Stelle zitierten Beleg ist im *Petit Robert* (ROBERT 2001: 1327) ebenso wie im *Grand Robert* (ROBERT 1985, Tome V: 627) lediglich der Beispielsatz *Regarder qqn avec insistance* angegeben, eine Definition der Bedeutung fehlt aber. In diesem Beispiel habe ich den adverbialen Ausdruck mit ‘eindringlich’ im Sinne von ‘aufmerksam’ interpretiert. Diese Bedeutung aktualisiert *avec insistance* auch in dem aus dem Roman von Djian stammenden Beleg. In der deutschen Version wird *avec insistance* in der Tat auch mit ‘aufmerksam’ übersetzt (vgl. DJIAN 1993: 38). Dies entspricht wiederum der Bedeutung des französischen Adverbs *attentivement*, das beispielweise Verben des Sehens wie *regarder* (vgl. ROBERT 2001: 169), wozu auch *observer* zählt, näher beschreiben kann und demnach auch als Synonym möglich sein müsste.

Obwohl hier also in jedem einzelnen der Belege sowohl der adverbiale Ausdruck als auch ein diesem Ausdruck semantisch gleichwertiges Adverb auf *-ment* verwendet werden könnte, haben sich die Autoren Makine und Djian jeweils für den adverbialen Ausdruck

entschieden. Wie bereits bei den adverbialen Umschreibungen festgestellt werden konnte, mag dies einerseits vielleicht daran liegen, dass der Anteil der *ment*-Adverbien in beiden Romanen jenen der Periphrasen weit übersteigt und die Autoren infolgedessen in diesen Fällen auf den Gebrauch der semantisch möglichen Adverbien auf *-ment* verzichtet haben, um einen im Hinblick auf adverbiale Syntagmen bzw. Konstruktionen vielfältigen Stil zu schaffen, der sich eben dadurch auszeichnet, dass Wiederholungen vermieden werden. Um dies aber mit Sicherheit sagen zu können, müsste jeweils der gesamte Roman diesbezüglich untersucht werden, da weder die Adverbien *catégoriquement*, *franchement*, *précipitamment* und *visiblement* bei Makine noch das Adverb *attentivement* bei Djian in dem jeweils untersuchten Korpus von ca. 30.000 Wörtern vorkommen. Andererseits werden Adverbien auf *-ment* in literarischen Texten ohnedies als stilistisch schwerfällig empfunden.

Wie vermutlich aufgefallen sein dürfte, habe ich bisher noch keine Belege, die adverbiale Ausdrücke enthalten, welche ein semantisch äquivalentes *ment*-Adverb besitzen, aus dem Roman von Boudard zitiert. Dies hat auch einen guten Grund, nämlich denjenigen, dass im Roman von Boudard, im Gegensatz zu den Romanen von Makine und Djian, die Gründe, weshalb ein adverbialer Ausdruck einem existierenden, semantisch äquivalenten Adverb auf *-ment* vorgezogen wird, vielmehr im verwendeten sprachlichen Register zu suchen sein dürften: Denn wie schon mehrmals darauf hingewiesen wurde, sind Adverbien auf *-ment* kaum als Attribute von Verben in Texten mit sprechsprachlichem Charakter, wie es sich bei einem Roman wie *Les Combattants du petit bonheur* handelt, anzutreffen. Dass aber auch die jeweilige Wortbedeutung in diesen Belegen kein Problem im Fall einer Paraphrase des adverbialen Ausdrucks durch ein Adverb auf *-ment* darstellen würde, verdeutlicht die Analyse einiger interessanter adverbialer Ausdrücke im Anschluss. Einer dieser adverbialen Ausdrücke ist *à la patience*:

Éduquez donc un chat, faites-lui manger des épinards **à la patience**, sitôt qu'il apercevra l'oiseau sur la branche, ça serait tout à fait étonnant que sa moustache ne se raidisse pas, sa queue ne batte pas de désir... qu'il n'ait pas des petits roucoulements de guerre qui lui sortent du gosier (BOUDARD 1977 : 43).

Dieser Beleg erwies sich für mich erst auf den zweiten Blick als ambig, nämlich insofern als ich mir aufgrund der Stellung von *à la patience* plötzlich die Frage stellte, ob sich dieser Ausdruck nun tatsächlich auf das Verb (*faire manger*) bezieht oder ob er vielleicht nicht auch das Substantiv *épinards* näher bestimmen könnte. Zu dieser Überlegung

gelangte ich deshalb, weil das Substantiv *patience* unter anderem die Bedeutung ‘Garten- oder Gemüseampfer’ aktualisieren kann (vgl. LANGENSCHIEDT 1989a: 689; vgl. hierzu auch ROBERT 1985, Tome VII: 175). Aber warum sollte man einer Katze beibringen, einen ganz bestimmten Spinat zu fressen? Dieser Ansicht war auch eine in dieser Sache konsultierte französische Muttersprachlerin, die es ebenso für höchst unwahrscheinlich hielt, dass es sich hier um einen "Spinat aus Garten- oder Gemüseampfer" handeln könnte. Ihrer Meinung nach bezieht sich die Konstruktion *à la patience*, die zwar nicht als adverbialer Ausdruck angeführt wird, eindeutig auf das Verb und steht in der Bedeutung des adverbialen Ausdrucks *avec patience*, welcher ins Deutsche mit ‘geduldig’ übersetzt wird. Diese Interpretation erschien mir ebenso als sinnvoll. Um sicher zu gehen, warf ich einen Blick in die deutsche Übersetzung, welche diese Interpretation bestätigt (vgl. BOUDARD 1979: 39). Als Synonym für den adverbialen Ausdruck *avec patience* nennt ROBERT (1985, Tome VII: 174) das Adverb *patiemment*, welches demnach auch für den in der Bedeutung von *avec patience* stehenden Ausdruck *à la patience* gilt.

Ein weiterer Beleg enthält den familiären und zudem archaischen adverbialen Ausdruck *à lurelure*:

La mère Poherneq, [...], elle en claquerait une deuxième fois à la vue de ces curés mi-pédoques mi-clochards qui se dandinent pendant l’office... tortillent des noix... distribuent la communion à **lurelure** au son des tonitruantes musiques pop (BOUDARD 1977 : 61) !

Der adverbiale Ausdruck *à lurelure* steht in der Bedeutung « Au hasard, sans intention précise. » (ROBERT 1985, Tome VI: 102). Im Deutschen habe ich *à lurelure* mit ‘aufs Geratewohl’ im Sinne von ‘unüberlegt’ interpretiert. Synonyme dieses adverbialen Ausdrucks sind jedoch nicht angeführt. Wenn man aber unter dem die Bedeutung von *à lurelure* definierenden adverbialen Ausdruck *au hasard* nachschlägt, stößt man auf das Adverb *inconsidérément*, welches dann als Synonym des adverbialen Ausdrucks *au hasard* gilt, wenn dieser die Bedeutung « Sans réflexion, sans choix ni règle. » (ROBERT 1985, Tome V: 115) aktualisiert. Verglichen mit dem adverbialen Ausdruck *à lurelure*, handelt es sich hier meiner Meinung um durchaus sinngemäße Bedeutungen, weshalb demnach *inconsidérément* ebenfalls für *à lurelure* als semantisches Äquivalent in Frage kommen dürfte.

Die adverbialen Ausdrücke *avec ferveur*, *par hasard* und *à l’improviste* haben gemeinsam, dass es sich bei den jeweiligen Adverbien auf *-ment*, die wiederum in semantischer



Hinsicht durchaus als Synonyme möglich wären, um solche handelt, die normalerweise in literarisch elaborierten Texten anzutreffen sind:

Il va de ville en ville en zone Sud, et partout il est attendu **avec ferveur** (BOUDARD 1977 : 87).

On n'avait jamais su de quoi il était mort... s'il avait craché ses éponges dans un marigot ou quoi ou qu'est-ce... si **par hasard** des anthropophages se l'étaient régalé... un alligator... tout était possible ! (BOUDARD 1977 : 39).

Elle arrivait **à l'improviste**, elle nous ramenait du fric, des victuailles, de quoi vivre (BOUDARD 1977 : 44).

La mère Poherneec, elle reviendrait à la messe aujourd'hui **à l'improviste** [...] (BOUDARD 1977 : 61).

Das aus dem adverbialen Ausdruck *avec ferveur* ('mit Begeisterung, begeistert') ableitbare Adverb *ferveusement* steht laut ROBERT (1985, Tome IV: 475) in der Bedeutung « Avec ferveur. » und würde demnach den adverbialen Ausdruck in semantischer Hinsicht durchaus ersetzen können. Boudard verwendet in diesem Beleg vermutlich aber nicht nur deshalb den adverbialen Ausdruck, weil Texte mit sprechsprachlichem Charakter Adverbien auf *-ment* als Attribute von Verben eher meiden, sondern auch deshalb, weil es zu jenen Adverbien auf *-ment* gehört, die dem literarisch elaborierten Französisch zuzurechnen sind. Dies lässt sich deshalb feststellen, weil es den Vermerk LITTÉR. trägt.

Den adverbialen Ausdruck *par hasard* im zweiten Beleg habe ich mit 'zufällig' übersetzt. In der deutschen Version wird er als 'so nebenher' interpretiert (vgl. BOUDARD 1979: 35). Als Synonyme nennt ROBERT (1985, Tome V: 116) *accidentellement* und *fortuitement*. Letzteres wird dabei nicht nur mit LITTÉR. gekennzeichnet, sondern außerdem mit dem Zusatz « [...] ou style soutenu. » (ROBERT 1985, Tome IV: 643) versehen. Bei ungenauer Lektüre könnte hier der Fehler unterlaufen zu meinen, es handle sich um die Wendung *si par hasard*, welche in der Bedeutung « [...] au cas où. » (ROBERT 1985, Tome V: 116) steht. Die Konjunktion *si* und der adverbiale Ausdruck *par hasard* bilden hier jedoch kein gemeinsames Syntagma, da es sich um eine Reihe von Vermutungen handelt, die jeweils mit der Konjunktion *si* ('ob') eingeleitet werden.

Der adverbiale Ausdruck *à l'improviste* in den Belegen drei und vier bedeutet « D'une manière imprévue, inattendue, au moment où on s'y attend le moins. » (ROBERT 1985, Tome V: 443) ('unerwartet, unverhofft'). Das Adverb *inopinément* wird dabei als semantisches Äquivalent genannt. Dieses ist jedoch ebenfalls mit dem Vermerk LITTÉR. ou style soutenu (vgl. ROBERT 1985, Tome V: 610) gekennzeichnet. Bei den zwei anderen Belegen, die für den adverbialen Ausdruck *à l'improviste* erhoben werden konnten, dürfte

im Falle einer Paraphrase dieser Zusatz (LITTÉR. ou style soutenu) im Hinblick auf das Register dagegen kein Hindernis sein, da sie ohnedies aus dem Roman von Makine, den ich als einen literarischen Vertreter elaborierter Texte ausgewählt habe, stammen:

[...] (à cause des amis ou des voisins qui venaient souvent à l'**improviste**), [...] (MAKINE 1995 : 23).

– Sire, Madame ! Il y a près de deux cents ans Pierre le Grand arriva, un jour, à l'**improviste**, au lieu où se réunissaient les membres de l'Académie et se mêla à leurs travaux... (MAKINE 1995 : 49).

Der Zusatz LITTÉR. ou style soutenu dürfte sogar bei einem Beleg, der aber aus dem Roman von Djian stammt, bei einer Paraphrase nicht hinderlich sein:

Car en ce qui me concernait si **d'aventure** j'avais effleuré sa bouche, plus rien ne m'importait (DJIAN 1988 : 52).

Der adverbiale Ausdruck *d'aventure* aktualisiert die Bedeutung « [...] par hasard. » (ROBERT 1985, Tome I: 761), ebenfalls ein adverbialer Ausdruck für den, wie bereits weiter oben erwähnt wurde, die Synonyme *accidentellement* und *fortuitement* gelten, die ebenso wie *d'aventure* mit 'zufällig' ins Deutsche übersetzt werden. Wie ich jedoch auch schon zur Sprache gebracht habe ist *fortuitement* laut den Angaben des ROBERT aber vor allem literarisch elaborierten Texten vorbehalten. Da es sich bei *d'aventure* aber interessanterweise ebenso um einen adverbialen Ausdruck handelt, der immerhin mit LITTÉR. gekennzeichnet ist (vgl. ROBERT 1985, Tome I: 761), gehe ich davon aus, dass dann nicht nur *accidentellement*, sondern auch *fortuitement* als Paraphrase von *d'aventure* möglich sein dürfte.

Da hier aber nicht auf alle adverbialen Ausdrücke, die hinsichtlich der Bedeutung ein *ment*-Adverb als Synonym besitzen, näher eingegangen werden kann, die Zahl, der zu dieser Gruppe zählenden adverbialen Ausdrücke aber recht beachtlich ist, soll wiederum anhand einer Tabelle eine Übersicht gegeben werden, welches *ment*-Adverb dieselbe Bedeutung aktualisiert wie der jeweilige adverbiale Ausdruck. Dabei werde ich häufig jedoch nicht die ganzen Belege, die ohnehin im Anhang zu finden sind, zitieren, sondern eine auf die Kernstruktur reduzierte Kurzfassung. Da es sich im Gegensatz zu den adverbialen Umschreibungen häufig nicht um spontan zustande gekommene Fügungen handelt, sondern zum Großteil um festgefügte, lexikalisierte Wendungen, wird bei den meisten adverbialen Ausdrücken ihre Wortbedeutung in den jeweiligen Kontexten

angegeben. Als Grundlage dafür dienen einheitlich die Eintragungen im *Petit Robert* (2001). Da ROBERT jedoch nicht immer im Anschluss an die Definition der Bedeutung auch ein Synonym anführt, was aber nicht bedeutet, dass es keines gibt, habe ich nach jenen Adverbien auf *-ment*, die meiner Ansicht nach als Synonym eines adverbialen Ausdrucks in Frage kämen, die Seitenzahl angegeben.

adverbialer Ausdruck im Kontext	Bedeutung (wenn vorhanden) des adverbialen Ausdrucks und deutsche Übersetzung	semantisch äquivalentes <i>ment</i> -Adverb
[...] attendre le moment adéquat pour [...] se venger <b>à froid</b> (BOUDARD 1977: 84).	«Sans chaleur apparente, sans émotion véritable.» (1094) - 'eiskalt'	⇒ <i>froidement</i> (1094)
[...] il venait de temps en temps, <b>à la surprenante</b> , [...] (BOUDARD 1977: 28).	«En arrivant à l'improviste.» (2443) - 'überraschend'	⇒ <i>inopinément</i> (1322)
Et Sarah s'en tirait <b>à merveille</b> (DJIAN 1988: 90).	«[...] parfaitement, remarquablement.» (1561) - 'großartig', 'ausgezeichnet'	⇒ <i>admirablement</i>
[...] des convois militaires qui voulaient passer <b>à toute force</b> ! (BOUDARD 1977: 72).	«[...] en dépit de tous les obstacles, de toutes les résistances.» (1062) - 'mit aller Gewalt'	⇒ <i>absolument</i>
Il fallait que je travaille <b>à tout prix</b> (BOUDARD 1977: 93).	«[...] quoi qu'il puisse en coûter.» (2001) - 'um jeden Preis', 'unter allen Umständen'	⇒ <i>impérativement</i>
[...] savoir <b>au juste</b> [...] (BOUDARD 1977: 74).	«[...] exactement.» (1389) - 'genau'	⇒ <i>exactement</i>
Je prenais l'un de ces clichés <b>au hasard</b> [...] (DJIAN 1988: 40).	«Sans réflexion, sans choix ni règle.» (1203) - 'aufs Geratewohl'	⇒ <i>inconsidérément</i>
[...] chaque fois que tu vois Gladys <b>en cachette</b> [...] (DJIAN 1988: 91).	«[...] en se cachant.» (315) - 'heimlich'	⇒ <i>clandestinement, furtivement, secrètement</i>
[...] cette courtisane [...] le laissait espérer toujours <b>en vain</b> (MAKINE 1995: 104).	«[...] sans obtenir de résultat, sans que la chose en vaille la peine.» (2635) - 'vergeblich'	⇒ <i>vainement, inutilement</i>
[...] elle rentre <b>en vitesse</b> (DJIAN 1988: 37-38). Ouvrez-moi les fenêtres <b>en vitesse</b> [...] (DJIAN 1988: 72).	«[...] sans délai, au plus vite.» (2687) - 'schleunigst'	⇒ <i>rondement</i>
La patronne lui sourit <b>avec gentillesse</b> [...] (MAKINE 1995: 78).	'freundlich'	⇒ <i>gentiment</i> (1134)
[...] est-ce que j'attendais ce moment <b>avec impatience</b> ... ? (DJIAN 1988: 50).	«Manque de patience pour supporter, attendre qqch. ou qqn.» (1270) - 'ungeduldig'	⇒ <i>impatiemment</i> (1270)
Ma grand-mère se retourna et s'écria <b>avec joie</b> [...] (MAKINE 1995: 16).	'mit Freuden', 'voller Freude'	⇒ <i>joyeusement</i> (1383)
Un type qui [...] finit par regarder les choses <b>avec philosophie</b> (DJIAN 1988: 23).	'mit philosophischer Gelassenheit', 'mit philosophischem Gleichmut'	⇒ <i>philosophiquement</i> (1863)
J'examinai son œil <b>avec précaution</b> [...] (DJIAN 1988: 13).	«Manière d'agir prudente, circonspecte.» (1968) - 'vorsichtig', 'behutsam'	⇒ <i>précautionneusement</i>
Elle balaie devant sa boutique... juste comme ça, <b>par automatisme</b> [...] (BOUDARD 1977: 56).	'mechanisch' im Sinne von 'unwillkürlich', 'unbewusst'	⇒ <i>mécaniquement</i> (1541), <i>automatiquement</i> (182), <i>machinalement</i> (1480)
[...] lorsque <b>par mégarde</b> nous nous laissons aller [...] (DJIAN 1988: 51-52).	«[...] sans prendre garde, sans faire exprès.» (1546) - 'aus Versehen', 'versehentlich'	⇒ <i>involontairement</i>
Les mômes le savent <b>d'instinct</b> [...] (BOUDARD 1977: 79).	«[...] d'une manière naturelle et spontanée.» (1331) - 'instinktiv'	⇒ <i>instinctivement</i>

Elle me fixa <b>sans aménité</b> [...] (DJIAN 1988: 36). On s’observait donc <b>sans aménité</b> [...] (BOUDARD 1977: 103).	«[...] durement.» (79) - 'unfreundlich'	⇒ <i>durement</i> (780)
[...] je n’allais sûrement pas trouver le sommeil <b>sur-le-champ</b> [...] !(DJIAN 1988: 22).	«[...] aussitôt, immédiatement.» (382) - 'auf der Stelle', 'sofort'	⇒ <i>immédiatement</i>

**Tab. 18: Adverbiale Ausdrücke, die ein *ment*-Adverb als Synonym besitzen**

Nachdem ich nun herausgefunden hatte, welche adverbialen Ausdrücke ein semantisch äquivalentes Adverb auf *-ment* haben, konnte ich zudem feststellen, dass im Roman von Djian der Anteil der adverbialen Ausdrücke mit einem *ment*-Adverb als Äquivalent bezogen auf die Gesamtzahl der verschiedenen adverbialen Ausdrücke im Vergleich mit den beiden anderen Romanen am höchsten ist: Im Roman von Makine besitzen 35 % von 20 verschiedenen adverbialen Ausdrücken (absolut: 7) als Synonym ein *ment*-Adverb. Bei Boudard trifft dies für 38,24 % von 34 verschiedenen adverbialen Ausdrücken (absolut: 13) zu. Im Roman von Djian dagegen haben 44,44 % von 27 verschiedenen adverbialen Ausdrücken (absolut: 12) ein semantisch äquivalentes Adverb auf *-ment*. Daraus ergibt sich, dass Makine die wenigsten adverbialen Ausdrücke mit semantisch gleichwertigem Adverb auf *-ment* verwendet, Djian hingegen die meisten. Würde er anstelle dieser 12 adverbialen Ausdrücke das semantisch gleichwertige *ment*-Adverb verwenden, würde der Anteil der Adverbien auf *-ment* (99 Belege) weiter steigen, jener der Periphrasen (50 Belege) dagegen sinken. Die Tatsache, dass sich Djian in diesen Fällen aber jeweils für die Periphrase entscheidet, um nicht immer denselben Modaladverbtyp zu verwenden, zeigt meiner Meinung nach deutlich, dass er um einen abwechslungsreichen sowie vielfältigen Stil bemüht ist.

## 5.2 Ergebnis

Bevor die Analyse im Hinblick auf die Gründe, weshalb eigentlich Periphrasen als Attribute von Verben und nicht etwa Adverbien auf *-ment* verwendet werden, beginnen konnte, erwies sich zunächst wiederum die richtige Interpretation der Bedeutung der Periphrasen von äußerster Wichtigkeit. Dabei spielt in den meisten Fällen, wie auch schon bei den Adverbien auf *-ment* festgestellt werden konnte, die Berücksichtigung des Kontexts eine entscheidende Rolle. Die richtige Interpretation der Periphrase ist nämlich deshalb von größter Bedeutung, da ansonsten nicht herausgefunden werden kann, ob es

anstelle der Periphrase nicht auch ein *ment*-Adverb gäbe, welches dieselbe Wortbedeutung aktualisiert.

Die Untersuchung gelangte zu dem Ergebnis, dass die Mehrzahl der 115 verschiedenen Periphrasen, genauer gesagt 66,96 % (absolut: 77), aus dem einfachen Grunde deshalb zur näheren Beschreibung von Vorgängen verwendet werden, weil in der von ihnen jeweils aktualisierten Bedeutung kein Adverb auf *-ment* existiert. Dabei zeichnen sich einige adverbiale Umschreibungen sowie adverbiale Ausdrücke dadurch aus, dass nicht einmal ein *ment*-Adverb von der adverbialen Konstruktion abgeleitet werden kann. Andere wiederum dadurch, dass sie sehr wohl eine Ableitung eines Adverbs auf *-ment* zulassen, welches jedoch nicht der Wortbedeutung der adverbialen Umschreibung bzw. des adverbialen Ausdrucks entspricht. Daraus kann demnach gefolgert werden, dass bei diesen zu dieser Gruppe zählenden Periphrasen jeweils die Bedeutung, die von keinem *ment*-Adverb zum Ausdruck gebracht wird, dafür spricht, warum sie verwendet werden.

Eine nicht zu vernachlässigende Zahl der Periphrasen, d.h. 38 von den insgesamt 115 unterschiedlichen Periphrasen (33,04 %), besitzt jedoch in semantischer Hinsicht ein Adverb auf *-ment* als Synonym. Dennoch aber werden in diesen Fällen die Periphrasen den *ment*-Adverbien vorgezogen. Bei jenen zu dieser Gruppe gehörenden adverbialen Umschreibungen sowie adverbialen Ausdrücken könnte ihre Verwendung möglicherweise darauf zurückgeführt werden, dass Adverbien auf *-ment* in literarischen Texten generell als schwerfällig gelten und daher, wenn es eine Alternative gibt, auf sie verzichtet wird. Dabei konnten jedoch auch Unterschiede zwischen den Romanen festgestellt werden: Bei jenen Periphrasen, die aus den Romanen von Makine und Djian stammen, könnte eventuell auch die Tatsache, dass jeweils der Typ der Adverbien auf *-ment* den größeren Anteil im Vergleich zu jenem der Periphrasen ausmacht ausschlaggebend dafür sein, dass eben in solchen Fällen, wo es anstelle einer Periphrase ein bedeutungsgleiches *ment*-Adverb gäbe, präferenziell die Periphrase verwendet wird, um im Hinblick auf adverbiale Bestimmungsmöglichkeiten besonders vielfältig zu sein und einen schönen Stil zu schaffen. Das Merkmal, das ebenfalls einen guten Stil ausmacht, ist außerdem die Vermeidung von Wiederholungen. Ob die Autoren jedoch auch tatsächlich darauf geachtet haben, keine Adverbien auf *-ment* zu wiederholen, sondern alternativ anstatt dessen eine Periphrase zu verwenden, könnte nur dann mit Sicherheit gesagt werden, wenn die gesamten Romane diesbezüglich untersucht werden würden. Auf den von mir jeweils untersuchten Seiten kommen solche Adverbien auf *-ment*, die anstelle der entsprechenden Periphrasen semantisch in Frage kämen, in lediglich drei Fällen an anderen Stellen vor.

Interessant ist dabei, dass sie alle aus dem Roman von Djian stammen: Das Adverb *vaillamment* dürfte als Paraphrase von *d'un cœur vaillant* durchaus in Betracht kommen und ist ebenso wie die Periphrase 1mal dokumentiert. Ebenfalls nur 1mal zu finden ist das Adverb *accidentellement* (Beleg Nr. 266), das anstelle von *d'aventure*, welches auch 1mal registriert ist, stehen könnte. Beim dritten Adverb handelt es sich um *immédiatement*, welches anstelle des adverbialen Ausdrucks *sur-le-champ* verwendet werden könnte und 4mal vorkommt (Belege Nr. 230, 232, 273, 275). Auch wenn man davon ausgehend nicht auf den gesamten Roman schließen kann, zeigt dies zumindest, dass Djian sicherlich darauf geachtet hat, durch die Wahl eines anderen Modaladverbtyps Wiederholungen zu vermeiden.

Bei jenen zu dieser Gruppe gehörenden Periphrasen, die aus dem Roman von Boudard stammen hingegen, kann der Hauptgrund für ihre Verwendung anstelle semantisch möglicher *ment*-Adverbien unmittelbar aus der Hypothese abgeleitet werden, dass in Texten, die vortäuschen es herrsche Mündlichkeit, zu welchen auch der Roman von Boudard zu zählen ist, Adverbien auf *-ment* kaum bzw. selten als Attribute von Verben vorkommen. Diese Hypothese konnte ich aufgrund meiner Datenlage bekräftigen. Dies bedeutet, dass das sprachliche Register hauptverantwortlich dafür ist, weshalb im Roman von Boudard Periphrasen anstatt durchaus hinsichtlich der Semantik in Frage kommender Adverbien auf *-ment* verwendet werden.

## 6. Detachierte Adjektive

### 6.1 Zur Stellung der detachierten Adjektive

Die syntaktische Absetzung im Schriftbild durch Kommata vom Satzfluss erlaubt es detachierten Adjektiven an verschiedenen Stellen im Satz aufzutreten, wodurch sich drei Varianten detachierter Adjektive ergeben:

Adverbale Variante:

Le dirigeant la reçut, **assis** derrière son lourd bureau : [...] (MAKINE 1995 : 83).

Präverbal-adnominale Variante :

Et une autre voix, **dubitative**, répondait en s'éloignant : [...] (MAKINE 1995 : 29).

Präverbale Variante :

**Infatigable**, il allait partout... toutes les rues... (BOUDARD 1977 : 56).

Welche Positionen die detachierten Adjektive innerhalb der jeweiligen Variante in Bezug auf das Subjekt bzw. Objekt, auf welches sie sich beziehen, dabei einnehmen, kann der folgenden Tabelle entnommen werden (*A* steht für *Adjektiv*, *S* für *Subjekt*, *O* für *direktes Objekt* und *V* für *Verb*):

Varianten detachierter Adjektive	Zahl der Belege gesamt	Zahl der Belege pro Roman		
		Makine	Djian	Boudard
<b>Adverbale Variante</b>	<b>36</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>10</b>
1a. S-V, A	25	11	6	8
1b. V-S, A	2	2	-	-
1c. V, A	1	1	-	-
2a. V-O, A	6	3	2	1
2b. O-V, A	2	1	-	1
<b>Präverbal-adnominale Variante</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
S, A, V	14	14	-	-
<b>Präverbale Variante</b>	<b>46</b>	<b>39</b>	<b>5</b>	<b>2</b>
A, S-V	45	38	5	2
A, V-S	1	1	-	-

Tab. 19: Varianten detachierter Adjektive und ihre Untertypen

Vergleicht man die adverbale mit der präverbalen Variante detachierter Adjektive, fällt sofort auf, dass bei der adverbalen Variante zwar weniger Belege erhoben wurden als bei der präverbalen Variante, dafür aber mehr Typen nachgewiesen werden konnten. Die Vielfalt der Distributionsmuster bei der adverbalen Variante im Gegensatz zu der

präverbale Variante ergibt sich daraus, dass nicht nur detachierte Adjektive mit Subjektbezug, sondern auch mit Objektbezug vorkommen. Auf die Untertypen der drei Varianten wird im folgenden kurz eingegangen.

### 6.1.1 Adverbale Variante

Wie der Tabelle entnommen werden kann, sind in 28 der insgesamt 36 Belege für die adverbale Variante (77,78 %) subjektbezogene detachierte Adjektive enthalten. Während im Roman von Djian sowie in jenem von Boudard ausschließlich der Typ S-V, A realisiert wird, sind im Roman von Makine zusätzlich die Typen V-S, A sowie V, A vertreten.

Der **Untertyp S-V, A** ist in 25 von 28 Belegen nachgewiesen. In Prozentzahlen ausgedrückt trifft dies auf 89,29 % der Fälle zu und kann daher aus satzbezogener Sicht als Grundtyp für adverbale detachierte Adjektive, die sich auf das Subjekt beziehen, definiert werden. Zu diesem Distributionsmuster wurden auch solche Belege gezählt, in denen das Adjektiv nicht unmittelbar nach dem Verb detachiert wird. Um zu illustrieren, was damit gemeint ist, sollten drei Belege aus meinem Korpus genügen:

Par-dessus les pages que lisait notre grand-mère, nous nous regardâmes, ma sœur et moi, **frappés** d'une même illumination : [...] (MAKINE 1995 : 50).

J'ai regardé la scène, **impuissant**... j'attendais moi aussi avec un cabas (BOUDARD 1977 : 77).

Nous restions au bout de la file, **hypnotisés** par la puissance anonyme de la foule (MAKINE 1995 : 60).

Bevor das Adjektiv im ersten Beleg detachiert wird, folgt direkt nach dem Verb der Einschub *ma sœur et moi* um zu spezifizieren, um wen es sich bei dem Personalpronomen *nous* handelt. Hier könnte man sich die Frage stellen, ob das Adjektiv auch dann detachiert werden würde, wenn es diesen Einschub nicht gäbe oder ob es nur aufgrund des Einschubs detachiert wird. Während sich im zweiten Beleg das direkte Objekt zwischen das Verb und das detachierte Adjektiv schiebt, schließt sich im dritten Beleg an das Verb und somit noch vor das detachierte Adjektiv mit der Präpositionalphrase *au bout de la file* eine Ortsangabe an. In diesen beiden Belegen wird das Adjektiv aus dem Grunde nicht unmittelbar nach dem Verb detachiert, weil eine Trennung des Verbs vom direkten Objekt bzw. von der Ortsangabe durch das detachierte Adjektiv vermutlich als störend empfunden werden würde.



Eine Inversion des Subjekts ist in lediglich 2 Belegen, das sind 7,14 %, zu beobachten. Es handelt sich dabei um den **Untertyp V-S, A**. Dieses Muster wird vermutlich aber dann favorisiert, wenn es sich um Sprechaktverben handelt, die direkte Rede signalisieren. Diese Vermutung ergibt sich für mich aus den zu diesem Typ erhobenen Belegen, die beide aus dem Roman von Makine stammen:

« C'est comme s'il se mariait avec sa propre fille ! » me disait ma sœur, **offusquée** (MAKINE 1995 : 21).

« Non, me disais-je, **étendu** dans l'herbe ondoyant sous le vent chaud, ce n'est qu'en français qu'il pouvait mourir dans les bras de Marguerite Steinheil... » (MAKINE 1995 : 103).

Auffällig ist nämlich, dass es sich in beiden Fällen um ein *verbum dicendi* handelt, in diesem Fall beide Male um *dire*, welches die direkte Rede im ersten Beleg abschließt und im zweiten Beleg unterbricht.

Defavorisiert wird ebenso der **Untertyp V, A**, welcher nur in dem folgenden Beleg, ebenso aus dem Roman von Makine, nachgewiesen ist:

Des chevaux harnachés, tout un troupeau, qui galopaient sans cavaliers sur une plaine, s'arrêtaient un instant, puis effarouchés reprenaient leur course folle, **heureux** et **effrayés** de leur liberté reconquise (MAKINE 1995 : 74).

Die detachierte Adjektivgruppe *heureux et effrayés* bezieht sich eindeutig auf das Subjekt des Satzes, nämlich *des chevaux harnachés*, welches aber im zweiten Teil des Satzes, welcher mit der Konjunktion *puis* eingeleitet wird, nicht explizit vorhanden ist.

Auf adverbial detachierte Adjektive, die sich auf das direkte Objekt beziehen, entfällt ein Anteil von 22,22 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt trifft dies auf 8 der insgesamt 36 Belege für die adverbale Variante detachierter Adjektive zu. Im Gegensatz zu den subjektbezogenen sind hier nur zwei Distributionstypen dokumentiert.

Der **Untertyp V-O, A** ist in 75 % der Fälle (absolut: 6) belegt und kann daher vermutlich als syntaktisches Grundmuster adverbial detachierter Adjektive mit Objektbezug betrachtet werden. Dieser Typ kommt zudem in allen drei Romanen vor. Der folgende Beleg, in dem das direkte Objekt ein Eigenname ist, sollte stellvertretend für die übrigen Belege genügen:

Il s'agissait d'un tas de photos où l'on voyait Mat Bartholomi, **seul** ou avec ses enfants, [...] (DJIAN 1988 : 92-93).

In 2 von 8 Belegen für objektbezogene detachierte Adjektive in postverbaler Stellung ist der **Untertyp O-V, A** dokumentiert und wird gegenüber dem Muster V-O, A deutlich defavorisiert. In den im Anschluss zitierten Belegen erscheint das direkte Objekt 1mal als Pronomen, 1mal als Relativpronomen:

J'ai qu'à me rencarder un peu auprès d'un certain Marcel Flaireau... un jeunot de l'atelier du dessous... un sournois, on me le dépeint, **crasseux, moqueur**... à surtout ne pas fréquenter (BOUDARD 1977 : 93).

Ce qui les sauva, c'était aussi la présence de cette enfant, de cette petite Tsigane qu'elles retrouvèrent un jour, à demi **frigorifiée**, sur leur perron (MAKINE 1995 : 86).

Im ersten Beleg nimmt das direkte Objektpronomen *le* Bezug auf *Marcel Flaireau*, im zweiten Beleg bezieht sich das Relativpronomen *que* auf *cette petite Tsigane*.

### 6.1.2 Präverbal-adnominale Variante

Diese Variante ist mit 14 Vorkommen ausschließlich im Roman von Makine dokumentiert und dürfte daher, wie bereits in Abschnitt 3.5 festgestellt wurde, von allen drei Varianten jene sein, die nur in literarisch elaborierten Texten anzutreffen sein dürfte. In allen 14 Fällen wird dabei der **Typ S, A, V** realisiert.

### 6.1.3 Präverbale Variante

Der **Untertyp A, S-V** wird in 45 von 46 Belegen realisiert, das sind 97,83 % der Fälle und kann somit als Grundtyp präverbal detachierter Adjektive bezeichnet werden. Zur Veranschaulichung dürfte der folgende Beleg ausreichen:

Proprement **estomaqué**, je dévalai les marches en maudissant cet enfant de putain, [...] (DJIAN 1988 : 34).

Das detachierte Adjektiv *estomaqué* wird hier zusätzlich durch das Adverb *proprement* spezifisch ergänzt, welches mit 'ziemlich' übersetzt werden kann und somit den Grad der Entrüstung bezeichnet.

Der eindeutig defavorisierte **Untertyp A, V-S**, der sich durch eine Inversion des Subjekts auszeichnet, ist nur 1mal anzutreffen:

A côté d'elle, **immobile** lui aussi, se tenait son mari Fiodor (MAKINE 1995 : 116).

## 6.2 Die Funktion detachierter Adjektive im Spiegel der Belege

Die syntaktische Abhebung des Adjektivs vom normalen Satzfluss mit einem Komma im *code graphique*, welche einer entsprechenden Intonation im *code parlé* entspricht, ermöglicht es dem detachierten Adjektiv nicht nur innerhalb des Satzes mobil zu sein, wodurch sich, wie im vorangegangenen Abschnitt dargelegt wurde, drei Varianten detachierter Adjektive ergeben, sondern sie verleiht ihm dadurch auch den Charakter einer bloßen Zusatzinformation, wobei die genaue Beziehung zur Satzaussage interpretativ-inferenziell hergestellt werden muss (vgl. HUMMEL 2000: 248-249). In 67 von insgesamt 96 Belegen für detachierte Adjektive, das sind knapp 70 %, stellen die detachierten Adjektive auch eine zusätzliche Information dar. Dies soll zunächst anhand einiger Belege für die adverbale Variante detachierter Adjektive verdeutlicht werden:

Elle finissait sa pénible tournée, **courbée** sous le poids des énormes bidons (MAKINE 1995 : 31).

Je reconnaissais maintenant cette peur bienheureuse dont tressaillait la jeune servante arrachée de la baignoire et emportée, toute **mouillée**, vers un lit (MAKINE 1995 : 104).

Il fait un ciel insolent sur nos malheurs, nos éclopés, nos ruines... les immenses troupeaux des prisonniers loqueteux qui montent, **dociles**, vers les camps où on va les parquer pendant cinq ans (BOUDARD 1977 : 73-74).

Ils piquaient le nez vers le sol dès qu'ils apercevaient les Déat... ils acceptaient les tracts, **silencieux** (BOUDARD 1977 : 108).

Bei diesen Belegen kann das detachierte Adjektiv also jeweils als eine vom Hauptereignis losgelöste Zusatzinformation interpretiert werden. Aufgrund seiner syntaktischen Herauslösung muss es zwar auf die gesamte Äußerung bezogen und interpretiert werden, dennoch richten sich die detachierten Adjektive in Genus und Numerus nach dem grammatischen Subjekt des Satzes. Wie den Belegen entnommen werden kann, bezeichnen die Adjektive *courbé* und *mouillé* in den ersten beiden Belegen einen körperlichen Zustand und die Adjektive *docile* und *silencieux* im dritten und vierten Beleg eine seelische Verfassung der Bezugsperson. Wie bereits im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde,

können detachierte Adjektive formal nicht nur einen Bezug auf das Subjekt, sondern auch auf das direkte Objekt enthalten:

Avec un étonnement incrédule, je contemplais cette dernière grande courtisane, toute **galbée** sur son canapé aux formes capricieuses (MAKINE 1995 : 111).<sup>48</sup>

Dass es sich beim Subjekt bzw. beim direkten Objekt nicht um Personen, d.h. um belebte Wesen handeln muss, belegen die folgenden Beispiele:

Jouissant d'un éclairage habile, tout mon crâne s'y auréolait, mes yeux y pétillaient et ma bouche s'y offrait, **humide et molle**, [...] (DJIAN 1988 : 9-10).

Ce qu'elle appelait son chapeau était un machin vert pomme qui semblait sortir tout droit d'une lessiveuse. Je ne lui connaissais que celui-là, **ramolli** par la pluie, **desséché** par le vent, **délavé** une bonne fois pour toutes (DJIAN 1988 : 16).

Das Attributionsziel der detachierten Adjektive *humide* und *mou* im ersten Beleg ist das Substantiv *bouche*. Da es sich dabei aber nicht um eine Person handelt, trägt es das Merkmal [- belebt]. Dies gilt auch für den zweiten Beleg, der nämlich insofern interessant ist als das direkte Objekt aus dem Demonstrativpronomen *celui-là* besteht, welches seinerseits auf das Substantiv *chapeau* im vorangehenden Satz Bezug nimmt. Im ersten wie auch im zweiten Beleg weisen die detachierte Adjektive ihrem Attributionsziel bestimmte Eigenschaften zu (siehe Abschnitt 6.4).

Dass der genaue Beitrag der zusätzlichen Information zum Inhalt des Satzes häufig jedoch eine Sache der Interpretation ist, kann anhand des folgenden Belegs verdeutlicht werden:

Je raccrochai, vaguement **déçu** (DJIAN 1988 : 36).

Das postverbal detachierte Adjektiv liefert hier zwar primär eine zusätzliche, vom Hauptereignis losgelöste Information, zudem kann nach eingehender Analyse meiner Ansicht nach aber auch ein kausaler Bezug zwischen dem detachierten Adjektiv und der Haupthandlung interpretativ-inferenziell hergestellt werden, wenn man der Maxime folgt, dass die Aussage einen Sinn ergeben soll: 'Ich legte auf, weil ich leicht enttäuscht war.' Dass detachierte Adjektive je nach Kontext kausale Bezüge zur Kernhandlung entwickeln können, ist jedoch ein sekundäres Phänomen, denn die Hauptfunktion detachierter

---

<sup>48</sup> Auf das direkte Objekt beziehen sich auch die detachierten Adjektive in den Belegen Nr. 8, 10, 18, 361, 365, 478 und 483.

Adjektive ist es, eine zusätzliche Information zum Geschehen zu geben (vgl. HUMMEL 2000: 248 bzw. 250).

Ein kausaler Zusammenhang zwischen der durch das detachierte Adjektiv ausgedrückten Zusatzinformation und der Satzaussage ist dagegen in den im Anschluss zitierten Belegen für nachgestellte detachierte Adjektive eindeutig leichter herzustellen. Der Grund dafür dürfte vermutlich daran liegen, dass das detachierte Adjektiv häufig ein Partizip Perfekt ist, dem dann die Angabe des Grundes folgt, warum dieser Zustand eingetreten ist:

Nous restions au bout de la file, **hypnotisés** par la puissance anonyme de la foule (MAKINE 1995 : 60).

Expulsé de la cuisine, je ne parvenais pas à m’endormir tout de suite, **intrigué** par cette question qui revenait sans cesse dans ma jeune tête : « Pourquoi aiment-ils tant parler de Charlotte ? » (MAKINE 1995 : 91).

[...], le prince Borghese bombait la poitrine, tout **fier** d’avoir gagné le premier raid automobile Pékin-Paris via Moscou... (MAKINE 1995 : 107).

La première impression était désagréable mais ensuite, j’étais comme un enfant ayant pissé dans ses draps, **partagé** entre le plaisir et la honte (DJIAN 1988 : 22).<sup>49</sup>

Inklusive dieser Beispiele ist eine kausale Interpretation in 11 von insgesamt 36 Belegen für die adverbale Variante (30,56 %) meiner Meinung nach möglich, dennoch kommt sie nicht so deutlich zum Tragen wie bei vorangestellten detachierten Adjektiven. Anhand des ersten, in diesem Zusammenhang zitierten Belegs kann demonstriert werden, dass beispielsweise durch das Verschieben des detachierten Adjektivs in die präverbale Position, diese Voranstellung Kausalität als Konsequenz nach sich zieht (vgl. HUMMEL 2000: 250):

*Je raccrochai, vaguement déçu.*  
*Vaguement déçu, je raccrochai.*

Der Verschiebetest beweist also, dass die Haupthandlung stärker als unmittelbare Folge des Zustandes *vaguement déçu* erscheint als das im Originalbeleg der Fall ist.

Bezogen auf das Gesamtkorpus kann von insgesamt 46 Belegen für die präverbale Variante bei 17, das sind mit einem relativen Anteil von 36,96 % mehr als bei der adverbalen Variante, ein kausaler Bezug des vorangestellten detachierten Adjektivs zum

---

<sup>49</sup> Dies konnte auch bei den Belegen Nr. 3, 4, 6, 7, 15, 18 und 364 beobachtet werden.

Kernsatz interpretativ-inferenziell hergestellt werden. Einige Belege mögen dies verdeutlichen:

**Intrigué** par ces paroles, je jetai un coup d'œil derrière le rideau qui séparait notre chambre (MAKINE 1995 : 30).

Un jour, **réveillé** par son appel, je ne me rendormis pas... (MAKINE 1995 : 30).

**Médusés** par tant de désinvolture, nous retînmes notre souffle... (MAKINE 1995 : 46).

**Anxieux**, nous mordillant la lèvre, nous guettions sa voix à cet endroit de tous les risques (MAKINE 1995 : 48).

**Ahuris**, nous ne cessions pas de nous poser cette question : [...] (MAKINE 1995 : 48).

**Marié** à un « élément bourgeois », de surcroît à une Française, il se voyait naturellement accusé d'être « espion à la solde des impérialistes français et britanniques » (MAKINE 1995 : 119).

Légalement **étourdi**, autant par ce qu'elle venait de me confirmer que par le poids de son parfum, je ne pus m'empêcher de fermer les yeux et soupirai : [...] (DJIAN 1988 : 19).<sup>50</sup>

Auffällig ist wiederum, dass dem Adjektiv, welches auch hier aus formaler Sicht häufig ein Partizip Perfekt ist, in den meisten Fällen die Begründung, weshalb dieser Zustand eingetreten ist, folgt. Dieser Umstand begünstigt meiner Meinung nach eine kausale Interpretation.

In 2 von insgesamt 14 Belegen für die präverbal-adnominale Variante können die detachierten Adjektive ebenso kausal auf die Satzaussage bezogen werden:

Notre grand-mère, **compréhensive**, cherchait des équivalents en évoquant les denrées, très rudimentaires, qu'on trouvait encore dans les magasins de Saranza (MAKINE 1995 : 41).

Un jour, Charlotte, **épuisée** par ces attentes nocturnes, s'endormit quelques minutes avant cette heure planétaire (MAKINE 1995 : 117).

Bei den übrigen 29 Belegen für präverbal detachierte Adjektive sowie bei den restlichen 12 präverbal-adnominal detachierten Adjektiven bin ich jedoch der Meinung, dass der jeweilige Kontext es kaum zulässt, einen kausalen Zusammenhang zwischen dem detachierten Adjektiv und der danach beschriebenen Handlung zu schaffen, wenn der Satz einen Sinn ergeben soll. In diesen Belegen dominiert also der Charakter bloßer Zusatzinformation. Um sich davon überzeugen zu können, soll dies anhand einiger weniger Belege für beide Typen vorangestellter detachierter Adjektive verdeutlicht werden:

---

<sup>50</sup> Dies konnte auch für die Belege Nr. 22, 37, 39, 40, 41, 48, 49, 54, 56 und 370 festgestellt werden.

**Mariée** à un diplomate, elle parlait sans desserrer les dents et soupirait d'ennui avant même de vous avoir écouté (MAKINE 1995 : 14).

**Incrédules**, nous scrutâmes l'obscurité qui déferlait sur notre balcon volant (MAKINE 1995 : 25).

**Interloqué**, j'entendais l'écho de ce verbe iconoclaste résonner dans le longs couloirs vides... (MAKINE 1995 : 102).

**Enroulé** dans mon drap, je m'étais planté devant la fenêtre et j'avais regardé l'orage d'un œil hébété, c'était presque aussi reposant que de rester allongé (DJIAN 1988 : 60).

L'enfant, **squelettique** au début, vacilla quelques jours sur la frontière fragile entre la lumière et le néant, [...] (MAKINE 1995 : 86).

La rue, **étouffée** par la chaleur, il y a une minute, plongea dans un crépuscule froid, balayé par des rafales de grêle (MAKINE 1995 : 112).

Bei den beiden vorangestellten Varianten erwies sich insofern als interessant, als ich feststellen konnte, dass sich die detachierten Adjektive in allen Fällen nach dem Genus und Numerus des Subjekts richten. Dies ist auch die Bedingung, die detachierte Adjektive, wenn sie am Satzbeginn stehen, nach Auffassung von Roland ELUERD (2002: 72) erfüllen sollten, der in seiner *Grammaire descriptive de la langue française* schreibt: «La syntaxe du français moderne demande en effet que l'épithète détachée en tête de phrase soit reliée au sujet principal de la phrase: [...]». Dennoch ist es durchaus möglich, dass das detachierte Adjektiv formal einen Bezug zum Objekt enthält:

*Indifférent* au spectacle de la salle, celui du théâtre ne m'arrêtait guère (Nerval) (ELUERD 2002 : 72).

Das detachierte Adjektiv *indifférent* bezieht sich formal nicht auf das grammatische Subjekt des Satzes, sondern auf das direkte Objekt *me*. In meinem Korpus sind mir derartige Belege nicht untergekommen.

Um abschließend einen Überblick über die Funktionsverteilung der detachierten Adjektive im Gesamtkorpus zu bekommen, gibt nachfolgende Tabelle zusammenfassend nochmals Auskunft über die Anzahl der Belege, in denen detachierte Adjektive lediglich ihre Grundaufgabe einer bloßen Zusatzinformation erfüllen und jene, in denen darüber hinaus ein kausaler Bezug des detachierten Adjektivs zur Kernhandlung hergestellt werden kann.

Varianten detachierter Adjektive	Zahl der Belege gesamt	Zusatzinformation	Zusatzinformation + kausale Interpretation
Adverbale Variante	36	25	11
Präverbal-adnominale Variante	14	12	2
Präverbale Variante	46	29	17
Summe	96	66	30

Tab. 20: Die Funktionen detachierter Adjektive (Gesamtkorpus)

### 6.3 Detachiertes Adjektiv oder adverbales Adjektiv?

Dass eine scharfe Grenzziehung zwischen detachierten und adverbale Adjektiven durch bestimmte Faktoren erschwert werden kann, zeigen die nachstehenden Belege aus meinem Korpus:

Alors la guerre elle continue... **sournoise** et **belle** d'un nouveau mystère (BOUDARD 1977: 88).

L'ecclésiastique, ça risquait pas qu'il aille déconner en public, se promener en bermuda à fleurs exotiques, gratter de la guitare... **super cool** et **décontract** (BOUDARD 1977: 61).<sup>51</sup>

Wie festgestellt werden kann, wird die Adjektivgruppe *sournoise et belle* wie auch *super cool et décontract* nicht durch ein Komma syntaktisch von der Kernhandlung abgesetzt, sondern durch eine Gedankenpause. Für eine Klassifikation als adverbale Adjektive werden sie meiner subjektiven Einschätzung nach nicht nur in der gesprochenen Sprache zu stark vom Verb getrennt, sondern auch in der gesprochenen Sprache, wo eine solche Gedankenpause nämlich zur Folge hätte, dass eine intonatorische Absetzung entstehen würde. In diesen Belegen habe ich die Gedankenpause deshalb mit einem Komma gleichgesetzt. Das ist auch der Grund, weshalb ich diese Belege nicht mehr zu den Adverbalkonstruktionen, sondern zu den detachierten Adjektiven gezählt habe. Die Einstufung des folgenden Belegs gestaltete sich zunächst ebenso als schwierig:

D'après ce qu'on pouvait savoir, c'était un ancien professeur d'histoire et de géographie dans un lycée. A Verdun il avait été blessé grièvement... à la tête... trépané. Il en était sorti folingue, **incapable** de reprendre ses cours (BOUDARD 1977 : 57).

Da nur zwischen den beiden Adjektiven *folingue* und *incapable* ein Komma gesetzt wird, wie dies bei Aufzählungen üblich ist, nicht aber zwischen dem Verb und dem Adjektiv,

<sup>51</sup> Dies gilt auch für die Belege Nr. 475 und 478.



wie dies bei detachierte Adjektiven der Fall ist, könnte der Eindruck entstehen, dass es sich hier um eine Adverbalkonstruktion mit zwei adverbale Adjektiven handelt. In der Tat habe ich auch das Adjektiv *folingue* als adverbiales Adjektiv eingestuft. Die Entscheidung, welchem Typ nun aber *incapable* angehört, wird zwar dadurch erschwert, dass in diesem Fall eine Adverbalkonstruktion vorangeht und der Schluss nahe liegt, *incapable* wäre ebenso ein Teil dieses Syntagmas, dennoch sind beide Adjektive von ihrem jeweiligen semantischen Inhalt her zu unterschiedlich als dass sie als gleichrangige Aufzählung fungieren könnten. Als adverbiales Adjektiv beschreibt *folingue* den geistig-seelischen Zustand der Person bei ihrer Entlassung. *Incapable* dagegen gibt für mich jedoch lediglich eine zusätzliche von der Haupthandlung losgelöste Information, welche sich als logische Folge der vorangegangenen Adverbalkonstruktion ergibt. *Incapable* wird außerdem um eine Infinitivkonstruktion erweitert und kann somit auch aus formaler Sicht nicht mit *folingue* als gleichrangig eingestuft werden. Also habe ich mich bei *incapable* für die Interpretation als detachiertes Adjektiv entschieden.

## 6.4 Semantische Klassifikation der detachierte Adjektive

Ich habe die detachierte Adjektive des gesamten Romankorpus analog zu den adverbale Adjektiven in Abschnitt 8.2 aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung, die sie in den untersuchten Belegen effektiv aktualisieren, in zwei große Inhaltsgruppen aufgeteilt. Um welche es sich dabei handelt, wurde ja bereits bei der quantitativen Analyse in Kapitel 3 deutlich:

Semantische Klassen detachierter Adjektive	Gesamtkorpus	
	absolut	relativ
<b>I. Adjektive, die Zustände bezeichnen</b>		
I.1 psychische Zustände	28	29,17%
I.2 physische Zustände	32	33,33%
Zwischensumme	60	62,50%
<b>II. Adjektive, die keine Zustände bezeichnen</b>		
II.1 dimensionsbezeichnende Adjektive	1	1,04%
II.2 positionsbezeichnende Adjektive	2	2,08%
II.3 feste Eigenschaften	16	16,67%
II.4 Eigenschaften - allgemein	17	17,71%
Zwischensumme	36	37,50%

Tab. 21: Semantische Klassen detachierter Adjektive (Gesamtkorpus)

Die absoluten sowie relativen Zahlen in der Tabelle beziehen sich auf die Anzahl der Adjektivtypen. Im gesamten Romankorpus kommen 99 verschiedene detachierte Adjektive vor. Drei von ihnen, es handelt sich um die Typen *confus*, *ramolli* und *silencieux*, konnten weder ausschließlich als Adjektive, die Zustände ausdrücken, noch ausschließlich als solche, die keine Zustände charakterisieren, eingestuft werden. Daher bezieht sich die obige quantitative Auswertung auch nicht auf die insgesamt 99, sondern auf 96 Adjektivtypen. Im folgenden wird auf die einzelnen Gruppen näher eingegangen.

#### 6.4.1 Adjektive, die Zustände bezeichnen

Mit einem relativen Anteil von 62,5 %, der einem absoluten Anteil von 60 Adjektivtypen entspricht, bildet Gruppe I das größere Adjektivkontingent und wird demzufolge in Konstruktionen mit detachierten Adjektiven eindeutig favorisiert. Die Anteile, die sich dabei für jene Adjektive ergeben, die psychische Zustände (I.1) und für jene, die physische Zustände (I.2) bezeichnen, liegen mit einem absoluten Typenverhältnis von 28 zu 32 zu nahe beieinander, sodass nicht unbedingt von einer eindeutigen Bevorzugung des Untertyps I.2 ausgegangen werden kann.

Auf **Untertyp I.1 "psychische Zustände"** entfällt ein relativer Anteil von 29,17 % und stellt damit das zweitgrößte Adjektivkontingent im Gesamtkorpus. Dieser prozentuelle Anteil entspricht 28 Adjektivtypen. Dabei handelt es sich um folgende Adjektive:

*ahuri, anxieux, attendri, content, déçu, docile, ébahi, écrasé (fig.), effrayé, embrouillé, emu, estomaqué, fier, frappé (fig.), hagard, heureux, incapable, incrédule, interloqué, intrigué, médusé, offusqué, partagé, penaud, plongé, ravi, solennel, subjugué.*

Die Entscheidung, ob es sich innerhalb dieser Gruppe um jeweils rein psychische Zustände handelt, ist jedoch nicht immer leicht zu treffen. Dies verdeutlicht beispielsweise der nachfolgende Beleg für den Adjektivtyp *solennel*:

*Solennel*, il se dirige vers la caisse... Henriette, il lui cloque une bise (BOUDARD 1977 : 20).

Das detachierte Adjektiv *solennel* habe ich mit 'würdevoll, feierlich' übersetzt und charakterisiert die innere, seelisch-geistige Einstellung des Subjekts, welche sich meiner Ansicht nach aber auch auf die körperliche Haltung der Person während ihrer Handlung auswirkt. Im Vordergrund steht für mich hier jedoch der psychische Zustand des Subjekts.

Um ein Adjektiv überhaupt einer Gruppe zuzuordnen zu können, ist es wiederum wichtig den Kontext mit zu berücksichtigen. Dies kann anhand der nächsten beiden Belege zum Adjektivtyp *confus* illustriert werden:

**Confus**, je me mis à déclamer le refrain : [...] (MAKINE 1995 : 53).

Insaisissable et **confus**, ce reflet me serait pourtant cher, car je réussirais à me convaincre qu'il s'agissait là d'une réminiscence prénatale (MAKINE 1995 : 18).<sup>52</sup>

Während sich *confus* im ersten Beleg auf eine Person bezieht und deren psychischen Zustand beschreibt, charakterisiert es im zweiten Beleg ein unbelebtes Objekt und somit keinen psychischen Zustand, sondern eine bestimmte Eigenschaft. Würde hier der Kontext also außer Acht gelassen, hätte dies hier zu einer falschen Einstufung des Adjektivs geführt. Da *confus* nicht einheitlich einer Gruppe zugeordnet werden kann, ist es auch in der obigen Auflistung der Adjektivtypen nicht angeführt worden.

**Untertyp I.2 "physische Zustände"** stellt mit 32 Adjektivtypen das größte Kontingent an Adjektiven im Gesamtkorpus dar. Folgende Adjektive wurden registriert:

*accroupi, adossé, agrippé, armé, assis, assourdi, courbé, décontract, droit, enroulé, épuisé, étendu, étourdi, figé, fourbu, frigorifié, hypnotisé, infatigable, immobile, impuissant, las, mouillé, penché, poussiéreux, réveillé, roulé, serré, seul, squelettique, super cool, tapi, vaseux.*

Wie der Auflistung entnommen werden kann, habe ich zu dieser Gruppe auch den Adjektivtyp *armé* gezählt, der zwar nicht den körperlichen Zustand einer Person an sich beschreibt, meiner Meinung aber im weitesten Sinne eine körperliche Haltung einer Person ausdrückt. Dies mögen beide zum Adjektivtyp *armé* erhobenen Belege verdeutlichen:

Après le dîner, **armé** d'une torche électrique, j'eus beau passer au peigne fin le parterre de dahlias devant notre immeuble, le « Verdun » n'y était pas (MAKINE 1995 : 23).

**Armé** d'un bouquin et penché au-dessus de mon dos, il cherchait à localiser les points d'acupuncture, [...] (DJIAN 1988 : 31).

Dass auch innerhalb dieses Untertyps die Abgrenzung zwischen physischem und psychischem Zustand dadurch erschwert wird, dass häufig auch der psychische Zustand impliziert wird, zeigt z.B. der Beleg, der die beiden Adjektivtypen *super cool* und *décontract* enthält und an dieser Stelle nochmals zitiert sei:

---

<sup>52</sup> Da es in diesem Beleg nicht um das detachierte Adjektiv *insaisissable* geht, wurde nur das zur Diskussion stehende Adjektiv *confus* "fett" hervorgehoben. Im folgenden wurde genau so verfahren.

L'ecclésiastique, ça risquait pas qu'il aille déconner en public, se promener en bermuda à fleurs exotiques, gratter de la guitare... **super cool** et **décontract** (BOUDARD 1977 : 61).

Diese beiden Adjektivtypen charakterisieren für mich in erster Linie die körperliche Haltung, da sich für mich die mit *super cool* und *décontract* ('total entspannt') bezeichneten Zustände über die Mimik und Gestik einer Person äußern, welche sich aber natürlich auch auf die geistig-seelische Verfassung auswirken.

Zu dieser Gruppe zählen jeweils nur zu 50 % die Adjektivtypen *silencieux* und *ramolli*, da sie von je 2 erhobenen Belegen nur 1mal einen Zustand bezeichnen. Bei der obigen Aufzählung wurden sie daher auch nicht dazugerechnet:

*silencieux:*

Ils piquaient le nez vers le sol dès qu'ils apercevaient les Déat... ils acceptaient les tracts, **silencieux** (BOUDARD 1977 : 108).

L'Atlantide, **silencieuse** jusque-là, se remplissait de sons, d'émotions, de paroles (MAKINE 1995 : 28).

*ramolli :*

[...] : à sept heures précises, l'huissier ouvrait les portes devant une foule impatiente, [...], et à onze heures la même foule, **ramollie** et vaseuse, se déversait sur le perron, [...] (MAKINE 1995 : 109).

Ce qu'elle appelait son chapeau était un machin vert pomme qui semblait sortir tout droit d'une lessiveuse. Je ne lui connaissais que celui-là, **ramolli** par la pluie, desséché par le vent, délavé une bonne fois pour toutes (DJIAN 1988 : 16).

Bei den jeweils ersten Belegen charakterisieren die beiden Adjektivtypen körperliche Zustände von Personen, in den jeweils zweiten Belegen dagegen tragen die Bezugsnomina das Merkmal [- belebt], wodurch ihnen auch keine physischen Zustände zugewiesen werden können.

#### 6.4.2 Adjektive, die keine Zustände bezeichnen

Gruppe II bildet mit einem Anteil von 37,5 % aller Adjektivtypen das in Konstruktionen mit detachierten Adjektiven eindeutig weniger gebräuchliche Adjektivkontingent. In absoluten Zahlen ausgedrückt entspricht der prozentuelle Anteil einem absoluten von 36 Adjektiven, welche sich auf vier verschiedene Untergruppen verteilen.

Der **Untertyp "dimensionsbezeichnende Adjektive"** stellt lediglich 1,04 % aller Adjektivtypen im gesamten Romankorpus. Dieser prozentuelle Wert entspricht dabei nur einem Adjektivtyp. Somit handelt es sich hier um die am stärksten defavorisierte Gruppe. Das betreffende detachierte Adjektiv lautet *géant*, für welches der folgende Beleg erhoben werden konnte:

**Géante**, harmonieuse malgré les eaux qui inondaient ses avenues, une ville fantôme émergeait sous notre regard... (MAKINE 1995 : 25).

Das detachierte Adjektiv *géant* kennzeichnet eine Eigenschaft des Subjekts, etwa die Riesigkeit, in der es zu Tage tritt.

Die **Untergruppe "positionsbezeichnende Adjektive"** wird in Konstruktionen mit detachierten Adjektiven ebenfalls stark defavorisiert. Hinter dem relativen Anteil von 2,08 % verbergen sich die beiden Adjektivtypen *précédé* und *expulsé*:

**Précédé** de deux porteurs de flambeaux, le couple impérial monta l'escalier (MAKINE 1995 : 43).

**Expulsé** de la cuisine, je ne parvenais pas à m'endormir tout de suite, intrigué par cette question qui revenait sans cesse dans ma jeune tête : « Pourquoi aiment-ils tant parler de Charlotte ? » (MAKINE 1995 : 91).

*Précédé* und *expulsé* bezeichnen die Situation bzw. Lage, in der sich das Subjekt befindet.

Deutlich stärker repräsentiert als dimensions- und positionsbezeichnende Adjektive ist der **Untertyp "feste Eigenschaften"**. Er stellt einen relativen Anteil von 16,67 % am gesamten Romankorpus, welcher 16 Adjektivtypen entspricht. Zwei davon sind beispielsweise die Adjektive *calme* und *rêveur*:

La voix de notre grand-mère, toujours **calme** et un peu **rêveuse**, se colora à ce moment d'une légère vibration dramatique : [...] (MAKINE 1995 : 42).

Die Entscheidung, ob die beiden Adjektivtypen *calme* und *rêveur* in diesem Beleg feste Eigenschaften des Subjekts charakterisieren, wird hier durch das Temporaladverb *toujours* erleichtert. Ebenfalls dieser Gruppe zugeordnet wurden die folgenden Adjektive:

*beau, crasseux, compréhensif, curieux, décimé, délavé, desséché, galbé, habitué, intimidé, marié, meurtri, moqueur, sournois.*

Die Adjektive *ramolli* und *silencieux* sind, wie bereits erwähnt wurde, aus genannten Gründen statistisch nicht erfasst worden, sie gehören aber ebenfalls zu je 50 % zu dem Untertyp "feste Eigenschaften". Die Belege dazu wurden bereits unter Gruppe I zum Vergleich zitiert.

**Untergruppe II.4 "Eigenschaften – allgemein"** fasst all jene Adjektive zusammen, die nicht zu einer der spezifischeren Untergruppen II.1-3 gezählt werden konnten. Sie hält einen Anteil von 17,71 % und rangiert somit an dritter Stelle im Gesamtkorpus. Die registrierten Adjektive lauten:

*atroce, brillant, couvert, défoncé, drôle, dubitatif, écarté, échangé, encastré, étouffé, exotique, harmonieux, humide, insaisissable, méconnaissable, mou, reposant.*

Zur Verdeutlichung soll ein Beleg, der 2 Adjektivtypen enthält, angeführt werden :

Charlotte se souvient que c'étaient surtout les pianos dans les appartements des riches qui provoquaient la colère du peuple. Elle en avait vu un, **défoncé** à coups de hache, **encastré** au milieu des glaces d'une rivière... (MAKINE 1995 : 80).

In diesem Beleg attribuieren die beiden Adjektive *défoncé* und *encastré* dem direkten Objekt bestimmte Eigenschaften, etwa den Zustand, in dem es sich befand, als es vom Subjekt gesehen wurde. Hinzuzufügen gilt, dass das direkte Objekt hier als unbestimmter Artikel erscheint, welcher sich auf das Substantiv *pianos* im vorangehenden Satz bezieht.

Der Adjektivtyp *confus* kann nur in einem von zwei erhobenen Belegen zu diesem Untertyp gerechnet werden. Der Beleg, in dem *confus* eine bestimmte Eigenschaft des Bezugsnomen kennzeichnet, wurde bereits bei Gruppe I zitiert.

## 6.5 Ergebnis

Die Analyse der detachierten Adjektive in 6.1 im Hinblick auf die Stellung, in der sie innerhalb der drei verschiedenen Varianten vorkommen, hatte folgendes Ergebnis: Bei den Belegen für die adverbale Variante erwies sich der Typ S-V, A bei den subjektbezogenen detachierten Adjektiven als das prototypische Distributionsmuster. Als stark defavorisiert stellte sich der Untertyp V-S, A heraus, der aber gerade dann favorisiert zu werden scheint,

wenn das Verb direkte Rede signalisiert. Beim Untertyp V-O, A kann vermutlich von der üblichen Distribution objektbezogener detachierter Adjektive ausgegangen werden. Bei der präverbalen Variante konnte der Typ A, S-V als Grundmuster ermittelt werden. Bei der präverbal-adnominalen Variante kommt nur, wie der Terminus schon aussagt, die Distribution S, A, V vor.

In Abschnitt 6.2, in dem ich die Belege für detachierte Adjektive in Bezug auf ihre Funktion untersucht habe, konnte ich herausfinden, dass das Gesamtkorpus von jenen Belegen, in denen detachierte Adjektive als bloße Zusatzinformation fungieren, eindeutig dominiert wird. Dies untermauert die Feststellung, wonach es sich bei dieser Funktion auch um die Hauptaufgabe detachierter Adjektive handelt. Bei 30 % der Belege kann zusätzlich zu dieser Grundfunktion jedoch ein kausaler Zusammenhang zwischen dem detachierten Adjektiv und der Satzaussage hergestellt werden, wobei dies bei der adverbale Variante gegenüber der präverbalen Variante auf weit weniger Belege zutrifft. Bezogen auf das Gesamtkorpus aller drei Romane kann somit auch der Behauptung, wonach eine kausale Interpretation bei der präverbalen Variante als vordergründiger empfunden wird, Recht gegeben werden. Außerdem stellte sich als interessant heraus, dass vor allem dann, wenn dem detachierten Adjektiv der Grund, weshalb der mit dem Adjektiv bezeichnete Zustand eingetreten ist, folgt, eindeutig leichter eine kausale Inferenz hergestellt werden kann. Dies konnte ich gleichermaßen für die adverbale Variante sowie für die präverbale Variante beobachten.

Die Ausführungen in 6.3 haben gezeigt, dass in Fällen wie *Alors la guerre elle continue... sournoise et belle d'un nouveau mystère* und *Il en était sorti folingue, incapable de reprendre ses cours* die Entscheidung, ob es sich um detachierte Adjektive handelt oder doch noch um adverbale Adjektive, letztlich von der subjektiven Interpretation des Rezipienten abhängt. Für mich jedenfalls erwies sich die Einstufung als detachierte Adjektive in beiden Fällen insofern als logisch, da im ersten Beispiel aufgrund der Gedankenpause im Schriftlichen wie auch im Gesprochenen eine zu starke Trennung des Adjektivs vom Verb erfolgt und im zweiten Beispiel es sich nicht um eine gleichrangige Aufzählung handelt als dass hier noch vom Typ des adverbale Adjektivs die Rede sein könnte.

Die Untersuchung in Abschnitt 6.4 hinsichtlich der semantischen Klassifikation der Adjektive hat ergeben, dass zustandsbezeichnende Adjektive gegenüber solchen Adjektiven, die keine Zustände charakterisieren in Konstruktionen mit detachierten Adjektiven bevorzugt verwendet werden. Dies konnte ebenso bei der Einzelbetrachtung

der Romane festgestellt werden. Als stärkste Gruppe im Gesamtkorpus erwies sich der Untertyp "physischer Zustand". Der Untertyp "psychischer Zustand" reiht sich mit nur geringem Frequenzunterschied an zweiter Stelle. Dass das Gesamtkorpus von Adjektiven, die körperliche Zustände bezeichnen, dominiert wird, ist darauf zurückzuführen, dass im Roman von Djian vor allem aber im Roman von Boudard der Anteil dieses Adjektivtyps besonders deutlich überwiegt. Mit signifikant niedrigen Frequenzen reihen sich dimensions- und positionsbezeichnende Adjektive an letzter bzw. vorletzter Stelle, wodurch ihnen in Konstruktionen mit detachierten Adjektiven demnach nur geringe Bedeutung beigemessen werden kann.



## 7. Adverbialisierte Adjektive

### 7.1 Vergleich der Typen adverbialisierter Adjektive

In der folgenden Tabelle sind alle verschiedenen adverbialisierten Adjektive, die je Roman registriert werden konnten, mit Angabe ihrer absoluten Frequenz enthalten:

Makine		Djian		Boudard	
<i>bas</i>	2	<i>droit</i>	6	<i>sec</i>	4
<i>court</i>	1	<i>haut</i>	3	<i>exact</i>	3
<i>lourd</i>	1	<i>bon</i>	2	<i>net</i>	3
		<i>cher</i>	1	<i>sévère</i>	3
		<i>clair</i>	1	<i>facile</i>	2
		<i>court</i>	1	<i>juste</i>	2
				<i>minutieux</i>	2
				<i>brusque</i>	1
				<i>brutal</i>	1
				<i>droit</i>	1
				<i>fatal</i>	1
				<i>ferme</i>	1
				<i>frais</i>	1
				<i>français</i>	1
				<i>haut</i>	1
				<i>immédiat</i>	1
				<i>irrésistible</i>	1
				<i>menu</i>	1
				<i>métaphysique</i>	1
				<i>peinard</i>	1
				<i>rond</i>	1
				<i>vague</i>	1
Types: 3	Tokens: 4	Types: 6	Tokens: 14	Types: 22	Tokens: 34

Tab. 22: Gegenüberstellung der Typen adverbialisierter Adjektive aller drei Romane

Bereits in der Frequenzanalyse wurde deutlich, dass im Roman von Boudard die meisten adverbialisierten Adjektive (Tokens) dokumentiert sind, im Roman von Makine dagegen die wenigsten. Dieselbe Situation lässt sich auch bei einem direkten Vergleich der Types beobachten: Im Roman von Boudard kommen nämlich auch die meisten verschiedenen adverbialisierten Adjektive vor, bei Makine wiederum die wenigsten. Dies bedeutet, dass ausgehend von meinen Daten vermutlich nicht nur die Zahl der Tokens adverbialisierter Adjektive zunimmt, umso mehr das Sprachregister standardsprachlichen bzw.

umgangssprachlichen Charakter hat, sondern auch die Zahl der Typen adverbialisierter Adjektive.

Wie der Tabelle außerdem zu entnehmen ist, kann im Roman von Boudard neben den weitgehend standardsprachlich akzeptierten Formen des Typs *juste, net, sec*, etc., welche in den Wörterbüchern ausreichend dokumentiert werden, im Gegensatz zu den beiden anderen Romanen auch bzw. vor allem die adverbiale Verwendung von Adjektiven des Typs *brutal, facile, fatal*, etc. beobachtet werden. Bezogen auf die Gesamtzahl von 22 (8 + 14) verschiedenen adverbialisierten Adjektiven im Roman von Boudard ergibt sich ein Anteil von 36,36 % für standardsprachlich gut akzeptierte Kurzadverbien zu 63,64 % für Adjektive, die einfach zu Adverbien konvertiert werden. Die hohe Typenfrequenz bringt mich zu dem Schluss, dass adverbialisierte Adjektive scheinbar hauptsächlich in Texten mit sprechsprachlichem Charakter anzutreffen sein dürften oder in jedem Fall dort produktiver gebraucht werden, sodass mehr Adjektive durch einfache Konversion zu Adverbien umfunktioniert werden als das in der standardsprachlichen Norm unterliegenden Texten der Fall ist. Dieselbe Beobachtung machte auch HUMMEL für das Spanische, der seinem Romankorpus jedoch ein Korpus aus gesammelten Belegen der gesprochenen Sprache gegenüberstellte (vgl. HUMMEL 2000: 367).

## 7.2 Charakteristika einiger ausgewählter adverbialisierter Adjektive

### *minutieux*

Das Adjektiv *minutieux* ist im Korpus von Boudard 2mal registriert und wird adverbial verwendet. Dies zeigen die Belege im Anschluss:

Les polyvalents pour répertorier son stock... épilucher, vérifier **minutieux** ses comptes dans le fond de la boutique... les plus Saint-Just contrôleurs fiscaux, ils tiendraient pas dix minutes à l'odeur (BOUDARD 1977 : 55).

Je leur ai décrit **minutieux** l'animal... ses ricanements, sa lassitude devant le travail, ses paluches crochues chouraveuses... son œil en coulisse ! (BOUDARD 1977 : 94).

*Minutieux* aktualisiert die Bedeutung 'peinlich genau' und charakterisiert die Art und Weise, wie gehandelt wird. Es fungiert hier also als Attribut eines Verbs, ohne dass es zur Markierung dieser Funktion mit *-ment* suffigiert wird. Der Grund, weshalb das Adjektiv *minutieux*, obwohl es in derselben Position vorkommt wie ein adverbiales Adjektiv, das

aber Attribut eines Nomens ist, hier jedoch ohne weiteres die Funktion eines Adverbs übernehmen kann, lässt sich damit erklären, dass sich die lexikalische Bedeutung von *minutieux* kaum zur Charakterisierung eines Zustandes von Menschen eignet, sondern auf die Art und Weise abzielt, wie der mit dem Verb bezeichnete Vorgang verläuft. Deshalb kann im Grunde auf eine Suffigierung mit *-ment* zu *minutieusement* verzichtet werden. Einzige Bedingung, damit das Adjektiv diese adverbiale Funktion jedoch übernehmen kann ist, dass es aus syntaktischer Sicht direkt die Position nach dem Verb einnimmt (vgl. HUMMEL 2000: 373).

Die entsprechende Form auf *-ment minutieusement* aktualisiert die Bedeutung « Avec minutie. » (ROBERT 2001: 1587). ROBERT führt folgendes Beispiel an: *Il « examina la lame minutieusement »*. Demzufolge hat *minutieux* nicht nur die gleiche Bedeutung wie *minutieusement*, sondern auch die gleiche Funktion, nur mit dem Unterschied, dass *minutieux* umgangssprachlich bzw. sprechsprachlichen Charakter hat, während *minutieusement* standardsprachlich ist. Mit anderen Worten ausgedrückt bedeutet dies nun, dass sich die beiden Modaladverbien einzig und allein dadurch unterscheiden, dass sie jeweils einem anderen Sprachregister angehören.

### *facile*

Analog zu *minutieux* und *minutieusement* besteht auch bei den Modaladverbien *facile* und *facilement* der Hauptunterschied in der Registerzugehörigkeit. Betrachten wir zunächst die Belege zu *facile*:

On y allait **facile** aux d’Af... une simple condamnation pour bagarre, coups et blessures, pour un larcin... hop ! sac au dos dans la poussière (BOUDARD 1977 : 21).<sup>53</sup>

Seulement les péripatéticiennes de la place... rue Godefroy, on les confond **facile** avec les concierges sur le pas de leur porte (BOUDARD 1977 : 94).

Aufgrund seiner hier aktualisierten Bedeutung ‘leicht’ im Sinne von ‘mühelos’ ist klar erkennbar, dass sich die Formen adverbial auf das Verb beziehen. Eine adjektivische Interpretation von *facile* beim Verb kann daher ebenfalls ausgeschlossen werden. In semantischer Hinsicht unterscheidet es sich nicht von *facilement*. Dies kann anhand der Belege zu *facilement* (absolut: 5) aus meinem Korpus demonstriert werden. Zwei Belege sollten genügen:

---

<sup>53</sup> Bei dem Ausdruck *d’Af* handelt es sich eigentlich um die Abkürzung *bat’d’Af*, welche für *Bataillon disciplinaire d’infanterie légère d’Afrique du Nord* steht (vgl. CARADEC 1977: 8).

- Ce pays est ainsi fait. On y entre **facilement**, mais on n'en sort jamais... (MAKINE 1995 : 82).

Nous avons regardé les actualités régionales parce qu'il y avait un truc sur le lycée, plus précisément sur l'équipe de basket des filles qui passait **facilement** en quart de finale [...] (DJIAN 1988 : 49).

Das standardsprachliche *facilement* hat hier die Bedeutung « Avec facilité; sans effort, sans peine. » (ROBERT 2001: 986). Dies entspricht der Wortbedeutung der deutschen Wörter *leicht* bzw. *mühe*los. Das adverbialisierte Adjektiv *facile* kann demzufolge als die sprechsprachliche Variante des standardsprachlichen *facilement* bezeichnet werden (vgl. auch COLIN/MÉVEL/LECLÈRE 2002: 323).

### ***Brusque und immédiat***

In dem für das adverbialisierte Adjektiv  *Brusque* erhobenen Beleg aktualisiert es nach Rücksprache mit einer Muttersprachlerin zum einen die Bedeutung 'plötzlich', zum anderen die Bedeutung 'heftig' :

Certains coins j'ai du mal à m'y reconnaître. C'était le Paris d'Eugène Sue par là... Totor le Hugo... Gaboriau... rue du Château-des Rentiers... impasse Nationale ! Et nous voici au XXI<sup>e</sup> siècle parachutés  **Brusque** (BOUDARD 1977 : 14).

*Brusque* steht somit in derselben Bedeutung wie das entsprechende Adverb auf *-ment*  *Brusquement*, welches sich nun aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung dadurch auszeichnet, dass es nicht nur die Art und Weise, wie eine Handlung erfolgt, bezeichnet, sondern auch, wie bereits in Abschnitt 4.2.1 ausführlich besprochen wurde, einen zeitlichen Aspekt enthält. Dies gilt demzufolge in gleicher Weise ebenso für das adverbialisierte Adjektiv  *Brusque*, welches dem umgangssprachlich bzw. sprechsprachlichen Register zuzurechnen ist. In dem Beispiel  *Toujours est-il qu'un orage a éclaté brusquement*, das bereits in Abschnitt 4.2.1 zitiert wurde, verwendet Boudard jedoch das standardsprachliche  *Brusquement* zur Charakterisierung des Verbs und nicht das adverbialisierte Adjektiv  *Brusque*. Dies ist ein Indiz dafür, dass ein zu einem Adverb konvertiertes Adjektiv nicht immer die standardsprachliche Form auf *-ment* in Texten mit sprechsprachlichem Charakter ersetzen muss. Dennoch bestätigen meine aus der Frequenzanalyse gewonnenen Daten die Beobachtung, dass Adverbien auf *-ment* eher selten in dieser Art von Texten als Verbattribute anzutreffen sind.

*Immédiat* ist die umgangssprachliche Verkürzung seines Pendants *immédiatement*:

Il rétorque pas **immédiat** (BOUDARD 1977 : 26).

Beide Modaladverbien können mit ‘sofort, unverzüglich, auf der Stelle’ interpretiert werden. Auch *immédiatement* zählt zu jenen Adverbien auf *-ment*, die wie *brusquement* nicht nur die Art und Weise bezeichnen, sondern zusätzlich die Zeit implizieren (siehe Abschnitt 4.1). Dies hat auch für *immédiat* Gültigkeit.

### ***exact***

Das adverbialisierte Adjektiv *exact* steht umgangssprachlich für die standardsprachliche Form *exactement*:

L’escalier, la cour intérieure de l’immeuble, les chiottes avec leurs portes de planches rafistolées... ça reniflait partout la fiente, le graillon, la pisse de chat, le gaz en fuite ! Vous reconstituer **exact** les décors, je respire encore toutes ces odeurs (BOUDARD 1977 : 29).

Berthe Poher nec, ça c’était une nature... une gaillarde du Finistère... du granit de la Baie des Trépassés... la Pointe du Raz... née native, si je me souviens **exact**, des environs de Plouhinec... en pleine lande bretonne parmi les genêts, les fougères... mais alors au siècle dernier, encore sous Napoléon III... (BOUDARD 1977 : 60-61).

Difficile à dire comment je suis parti **exact**. Avec un vélo, en tout cas, un clou monté de bric aux Pucés à Biscaille... des pièces de la foire d’empoigne (BOUDARD 1977 : 69).

Das in diesen Belegen adverbial gebrauchte Adjektiv *exact* hat die Bedeutung ‘genau’ bzw. ‘auf genaue Art und Weise’. Dieselbe Bedeutung aktualisiert auch das standardsprachliche *exactement*, wie anhand eines Belegs aus meinem Korpus gezeigt werden kann:

Mais lui, je ne te mens pas, il m’arrache des larmes, c’est comme s’il devinait **exactement** ce que je veux... (DJIAN 1988 : 53).

Interessant ist hier bei *exactement*, dass wiederum nicht nur die Art und Weise, wie die Handlung erfolgt, charakterisiert wird, sondern zusätzlich meiner Meinung der Grad impliziert wird. Beim Vergleich der drei zu *exact* zitierten Belege kann aber festgestellt werden, dass man nicht generell davon ausgehen kann, dass daher auch der adverbialisierte Adjektivtyp *exact* beides gleichzeitig ausdrückt. Berücksichtigt man nämlich den Kontext, so trifft dies nur auf die ersten beiden Belege zu. Im dritten Beleg dagegen handelt es sich aber ausschließlich um die Art und Weise, wie, genauer gesagt, mit welchem

Fortbewegungsmittel die handelnde Person weggefahren ist. Die Implikation des Grades kann hier also ausgeschlossen werden.

### *sévère*

Das adverbialisierte Adjektiv *sévère* kann in den folgenden Belegen als Kurzform der entsprechenden standardsprachlichen Form auf *–ment sévèrement* aufgefasst werden:

D’où qu’on devait les tenir **sévère** quand on serait grand... les satonner au moindre manque (BOUDARD 1977 : 26).

Je respirais qu’au moindre mot en traviolle, il pouvait m’avoiner **sévère** avec ses trois compagnons, personne n’oserait intervenir (BOUDARD 1977 : 108).

Das adverbiale Syntagma *tenir sévère qqn* im ersten Beleg habe ich mit ‘jemanden hart im Sinne von kräftig an die Kantarre nehmen’ übersetzt. *Sévère* im zweiten Beleg steht ebenso in der Bedeutung von ‘hart’ im Sinne von ‘kräftig’ oder ‘windelweich’. In beiden Fällen lässt sich seine lexikalische Bedeutung also eindeutig auf das Verb beziehen. Damit stimmt es in Bedeutung und Funktion mit dem Adverb *sévèrement* überein. ROBERT (2001: 2334) nennt etwa folgendes Beispiel für *sévèrement* in diesem Zusammenhang: *Punir, critiquer sévèrement*. In einem Beleg jedoch erschien mir seine adverbiale Verwendung zunächst nicht ganz so eindeutig:

Son dab il [Musique] le jugeait, jugeait **sévère**, sans nuances... « Tout en jactance, en connerie et rien dans le bide... que du pinard ! »... sans appel (BOUDARD 1977: 21).<sup>54</sup>

Das Adjektiv *sévère* folgt zwar wie in den beiden anderen Belegen direkt dem Verb, aber die Tatsache, dass es aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung auch einen adjektivischen Bezug enthalten kann, machte mich zunächst unschlüssig. Angenommen man würde nur den Hauptsatzkern *Son dab il le jugeait, jugeait sévère* betrachten, dann könnte sich *sévère* semantisch auch auf das direkte Objektpronomen *le* beziehen und ihm die Eigenschaft ‘hart’ im Sinne von ‘streng’ attribuieren: ‘Er beurteilte seinen Vater als hart bzw. streng.’ In Bezug auf den Typ von Konstruktion würde es sich hier dann um eine objektbezogene Kopulakonstruktion handeln, die im Gegensatz zu einer objektbezogenen Adverbalkonstruktion daran erkennbar ist, dass die lexikalische Bedeutung des Verbs, in diesem Fall *juger* bzw. *jauger*, obligatorisch ein Attribut anfordert, welches dem direkten

---

<sup>54</sup> Das Substantiv *dab* ist die Bezeichnung für *père* im Argot (vgl. ROBERT 2001: 597).

Objekt eine Eigenschaft zuweist (siehe Kapitel 8.1.2). Wird der Kontext bei der Interpretation jedoch mit einbezogen, verrät vor allem der Zusatz *sans nuances*, der in der deutschen Version mit ‘ohne viel Federlesens’ interpretiert wurde (vgl. BOUDARD 1979: 17), dass *sévère* sich nicht auf eine Charaktereigenschaft des Vaters bezieht, sondern wie in den beiden anderen Belegen rein als Adverb verwendet wird, welches die Art und Weise beschreibt, wie *Musique* seinen Vater beurteilt.

### ***brutal***

Auch im Fall des Adjektivtyps *brutal* würde sich seine lexikalische Bedeutung ‘brutal’ bei isolierter Betrachtung zur Charakterisierung einer Eigenschaft einer Person anbieten. Der Beleg zu *brutal* lautet:

Si besoin était, il intervenait **brutal** en cas de rouscaillerie, de contestation (BOUDARD 1977 : 99).

Wenn *brutal* hier als adverbales Adjektiv interpretiert werden würde, würde es eine innere Haltung des Subjekts bezeichnen, die sich natürlich auch auf seine Handlungsweise auswirken würde. Würde das Subjekt in diesem Beleg eine Frau sein und infolgedessen eine Flexion verlangen, dann wäre von vornherein klar, dass es sich bei einem ebenso flektierten *brutal* (*brutale*) um ein adverbales Adjektiv handelt, bei einem unflektierten *brutal* dagegen um ein adverbialisiertes Adjektiv. Meiner Auffassung nach drückt *brutal* hier aber in erster Linie die Art und Weise aus, wie eingegriffen wird, weshalb ich es auch als adverbialisiertes Adjektiv eingestuft habe. Ich stütze mich hier zudem auf die Ausführungen von Lars-Otto GRUNDT, nach dessen Ansicht ein jedes Adjektiv Attribut eines Verbs sein kann, wenn es adjektivisch auf ein aus dem Verb ableitbares Substantiv bezogen werden kann (vgl. GRUNDT 1972: 217-218). Das Adjektiv *brutal* erfüllt dieses Kriterium:

*Il intervenait brutal.* ⇒ *Une intervention brutale.*

Die beiden Modaladverbien *brutal* und *brutalement* sind also bedeutungs- wie auch funktionsgleich. Sie unterscheiden sich aber durch ihre unterschiedliche Registerzugehörigkeit: Das hier in meinem Beleg adverbial gebrauchte Adjektiv *brutal* kann als umgangssprachlicher Ersatz des standardsprachlichen *brutalement* gelten. Dies kann ich mit einem Beleg aus dem Romankorpus von Djian untermauern, der bereits in Kapitel

4.2.1 zitiert und erklärt wurde: *Je le basculai brutalement en avant et le vidai par terre et le secouai un bon coup.*

Da nicht auf alle adverbialisierten Adjektive dieses Typs einzeln eingegangen werden kann, möchte ich nur der Vollständigkeit halber erwähnen, dass auch die adverbial gebrauchten Adjektive *fatal*, *frais*, *irrésistible*, *métaphysique*, *peinard* und *vague* als sprechsprachliche Varianten der jeweils entsprechenden standardsprachlichen Formen auf *-ment* betrachtet werden können.

### *ferme*

Als interessant erweist sich das auch standardsprachlich geläufig verwendete adverbialisierte Adjektiv *ferme*, welches 1mal im Roman von Boudard registriert ist. Es darf jedoch nicht mit den bisher diskutierten adverbial verwendeten Adjektiven verwechselt werden. Folgender Beleg konnte erhoben werden:

Mais puisque je n'égrotte pas encore, que je peux tenir encore **ferme** mon feutre ou mon bic, j'ai plus qu'à revenir dans le quartier de mon enfance pour que ça se branche et je vous raconte (BOUDARD 1977 : 14).

*Ferme* steht hier in der Bedeutung 'fest'. Das entsprechende Adverb auf *-ment* kann diese Bedeutung ebenfalls haben (vgl. ROBERT 2001: 1017): *Tenir fermement un objet dans ses mains*. Wie festgestellt werden kann, haben das adverbial gebrauchte Adjektiv *ferme* und sein Pendant auf *-ment* *fermement* zwar die gleiche Bedeutung, im Unterschied zu Modaladverbien wie beispielsweise *minutieux* und *minutieusement* oder *facile* und *facilement* unterscheiden sie sich aber nicht dadurch, dass sie jeweils verschiedenen Sprachregistern angehören. Dies bedeutet, dass das adverbial gebrauchte Adjektiv *ferme* nicht als die sprechsprachliche Variante des entsprechenden Adverbs *fermement* betrachtet werden kann, da es sich bei *ferme* um ein ebenso standardsprachlich gebräuchliches adverbialisiertes Adjektiv handelt (vgl. ROBERT 2001: 1017).

### *juste*

Analog zu *ferme* wird das adverbialisierte Adjektiv *juste* ebenfalls im Standardfranzösischen geläufig verwendet, mit dem Unterschied aber, dass das entsprechende



Adverb auf *-ment justement* eine andere Bedeutung hat. Die zu *juste* erhobenen Belege stammen wiederum aus dem Roman von Boudard:

Il nous annonçait qu'avant longtemps, on serait tous en jupe, maquillés... travelos forcés ! De ce côté-là il anticipait **juste** Tatahouine (BOUDARD 1977 : 21).

Il en faut pour se crever le tempérament à la plume... que ça résonne **juste** vos phrases, tous ces vocables qui se suivent, s'emmanchent, se conjuguent, scintillent... que tout ça vienne au bon moment dans le désordre apparent... que ça vous entraîne irrésistible, vous oblige à poursuivre (BOUDARD 1977 : 46).

In beiden Belegen hat das adverbialisierte Adjektiv *juste* die Bedeutung 'richtig'. Zu seinem Pendant auf *-ment justement* verhält es sich jedoch arbeitsteilig, da *justement* als Verbattribut andere Bedeutungen aktualisiert als das adverbialisierte Adjektiv *juste*: *Ses efforts ont été justement récompensés* ('Seine/Ihre Bemühungen sind gerecht belohnt worden') oder *On dira plus justement que ...* ('Genauer gesagt ...'). Für gewöhnlich wird es aber als Satzadverb im Sinne von 'exactement' verwendet (vgl. ROBERT 2001: 1389). Dies bedeutet, dass es sich bei *juste* nicht um eine sprechsprachliche Kurzform von *justement* handelt. Abgesehen davon, dass also beide Modaladverbien eindeutig andere Bedeutungen haben, zählt das adverbialisierte Adjektiv *juste* ebenso wie *ferme* zu der kleinen Gruppe standardsprachlich gut akzeptierter Kurzadverbien.

Nicht um umgangssprachliche Verkürzungen der jeweils entsprechenden *ment*-Adverbien, sondern um ebenfalls im *français standard* verwendete adverbialisierte Adjektive handelt es sich außerdem bei den ausschließlich im Roman von Boudard dokumentierten Kurzadverbien *menu*, *net*, *rond* und *sec*. Das adverbialisierte Adjektiv und sein Pendant auf *-ment* aktualisieren dabei jeweils unterschiedliche Bedeutungen. Hinzuzufügen gilt hier allerdings, dass das adverbialisierte Adjektiv *menu* kein entsprechendes Adverb auf *-ment* besitzt. Diese Modaladverbpaare unterscheiden sich nicht durch das Sprachregister, sondern durch die Bedeutung.

### ***droit***

Bezogen auf das Gesamtkorpus ist *droit* mit 7 Vorkommen das häufigste adverbialisierte Adjektiv, wobei es 6mal im Roman von Djian und 1mal im Roman von Boudard verzeichnet ist. Betrachten wir zunächst die folgenden 5 Belege zu *droit*:

Ce qu'elle appelait son chapeau était un machin vert pomme qui semblait sortir tout **droit** d'une lessiveuse (DJIAN 1988 : 16).

Je me suis vu sortir tout **droit** de *Mort dans l'après-midi* (DJIAN 1988 : 34).

Qu'elle me laisse régler les consommations et nous filerions tout **droit** dans sa chambre pour voir ça d'un peu plus près (DJIAN 1988 : 45).

- Oh ! maman... ! gémit-elle, s'élançant tout **droit** dans les bras de sa mère, ce qui confirma parfaitement ma première impression (DJIAN 1988 : 55).

[...], je pourrais me lever et marcher tout **droit** en direction d'Hermann, [...] (DJIAN 1988 : 75-76).

Diesen Belegen ist gemeinsam, dass das adverbialisierte Adjektiv *droit* jeweils die übertragene Bedeutung « Par la voie la plus courte, la plus rapide. » (ROBERT 2001: 774) aktualisiert. Dies entspricht im Deutschen der Wortbedeutung des Wortes *direkt*. Auffällig ist, dass *droit* dabei immer vom Adverb *tout* verstärkt wird und sich häufig auf ein Bewegungsverb bezieht. Das adverbialisierte Adjektiv *droit* wird in diesen Belegen gleichbedeutend mit *directement* verwendet (vgl. ROBERT 2001: 774). In den beiden anderen Belegen ist eine leichte Nuance in der Bedeutung von *droit* zu spüren, welches 2mal mit dem Verb *regarder* verbunden wird:

Ce n'était pas moi qui allais protester, mais Richard non plus ne dit rien, il continua à regarder **droit** devant lui comme si de rien n'était (DJIAN 1988 : 57).

Il me regarde **droit** dans les yeux... il faut que je soutienne... la franchise d'abord ! (BOUDARD 1977 : 93).

Das adverbialisierte Adjektiv *droit* habe ich hier in der Bedeutung « En ligne droite. » (ROBERT 2001: 774) interpretiert und kann mit 'gerade' übersetzt werden.

Das entsprechende, aber besonders selten verwendete Adverb auf *-ment* *droitement* aktualisiert dagegen die Bedeutung « D'une manière droite, franche ou équitable. » (ROBERT 2001: 775). *Juger, parler droitement* führt ROBERT als Beispiel an. Demzufolge kann *droit* nicht als verkürzte Variante seines Pendants *droitement* betrachtet werden. Die beiden Modaladverbien *droit* und *droitement* zeichnen sich also wie beispielsweise *juste* und *justement* durch eine klare Arbeitsteilung aus und nicht durch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Sprachregistern.

Das Adjektiv *droit* eignet sich aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung aber auch zur Bezeichnung eines physischen Zustandes von Menschen. D.h., dass *droit* ähnlich wie die bereits weiter vorne diskutierten Adjektive *sévère* und *brutal* ebenso nicht nur als Attribut

eines Verbs, sondern auch eines Nomens fungieren kann. Dies zeigt der folgende aus meinem Korpus stammende Beleg für *droit* als detachiertes Adjektiv:

Il sortait, au physique... sa tenue... des *Mystères de Paris*... tout **droit** ! (BOUDARD 1977 : 20).

Da das Subjekt in diesem Beleg keine Flexion verlangt, spielt der Kontext bei der Interpretation von *droit* wiederum eine wichtige Rolle, d.h. erst nach Einbeziehung des Kontexts kann hier festgestellt werden, dass das Adjektiv *droit* hier der Bezeichnung des aufrechten Gangs dient und mit ‘kerzengerade’ übersetzt werden kann. Zudem steht *droit* nicht beim Verb, was jedoch ein zwingendes Kriterium bei adverbialisierten Adjektiven darstellt.

### *français*

Ein besonders interessantes Beispiel für eine Adverbialisierung ist das Adjektiv *français*, welches innerhalb der Gruppe der adverbialisierten Adjektive jedoch einen Sonderfall darstellt. Der Beleg zu *français* lautet:

Le vélo fritz, tout de suite il gamberge qu'on pourrait le naturaliser **français** dans la cave, lui donner une couleur un peu plus convenable... le métamorphoser en *Hirondelle* de la Manufacture d'armes et de cycles de Saint-Étienne (BOUDARD 1977 : 82).<sup>55</sup>

Aufgrund der adverbialen Stellung von *français* würde eine Interpretation als adverbiales Adjektiv, welches sich dann auf das direkte Objektpronomen *le* beziehe, nahe liegen. Von dieser Interpretation bin ich auch zunächst ausgegangen, doch nach genauerer Analyse erschien mir eine adverbiale Interpretation eindeutig sinnvoller: Im *Petit Robert* sowie im *Grand Robert* wird zwar die adverbiale Verwendung des Adjektivs *français* erwähnt, indem beispielsweise der Satz *Parlez-vous français?* angeführt wird (vgl. ROBERT 2001: 1083 bzw. ROBERT 1985, Tome IV: 689), erklärungs-technisch jedoch wird nicht näher darauf eingegangen. Neben dem adverbialen Syntagma *parler français* stößt man bei M. SANDMANN in seinem Aufsatz *Remarques sur la genèse d'adjectifs en fonction d'adverbes* auf die Syntagmen *danser français* und *boire français* in denen *français* in der Bedeutung ‘à la française’ steht (vgl. SANDMANN 1938: 271-272). Dabei handelt es sich

---

<sup>55</sup> Das Substantiv *fritz* ist die familiäre und zudem veraltete Bezeichnung für *Soldat allemand* bzw. im weiteren Sinne für *Allemand* während des zweiten Weltkriegs, die in der französischen Gegenwartssprache zwar verstanden wird, aber nicht mehr gebräuchlich ist. Es ist gleichbedeutend mit dem ebenso familiären aber negativ besetzten Substantiv *fridolin* (vgl. ROBERT 2001: 1093 bzw. 1091).

um eine sogenannte parasynthetische Bildung wie sie auch in meinem Korpus der adverbialen Ausdrücke registriert sind, die auf die Adverbperiphrase *à la manière française* ('auf französische Art und Weise') zurückgeführt werden kann. Analog dazu, stellte sich für mich klar heraus, dass sich *français* aus semantischer Sicht eindeutig adverbial auf das Verb *naturaliser* bezieht. Ein Blick in die Übersetzung bestätigte mir meine Interpretation, wo dieser Beleg wie folgt übersetzt wurde:

'Diese Fridolinkiste, das hat er gleich gesehen, daß man die hier im Keller auf Französisch frisieren könnte, ihr eine angenehmere Farbe verpassen... sie in die Marke *Hirondelle* der Waffen- und Fahrradfabrik in Saint-Etienne verwandeln' (BOUDARD 1979: 76).

Auf die restlichen adverbial gebrauchten Adjektive *bas*, *bon*, *cher*, *clair*, *court*, *haut* und *lourd* werde ich nicht weiter eingehen, da es sich ausschließlich, wie der Aufzählung zu entnehmen ist, nur mehr um solche Kurzadverbien handelt, die im Standardfranzösischen als gut akzeptiert gelten dürfen und in den ein- sowie zweisprachigen Wörterbüchern ausreichend dokumentiert werden. Bleibt nur zu erwähnen, dass die adverbialisierten Adjektive *bas*, *bon*, *cher*, *clair*, *court* und *haut* jeweils andere Bedeutungen haben als das entsprechende *ment*-Adverb. Einzig und allein die Modaladverbien *lourd* und *lourdement* aktualisieren laut ROBERT dieselbe Bedeutung (vgl. ROBERT 2001: 1468). Im Gegensatz zu den zu Adverbien konvertierten Adjektiven wie beispielsweise *fatal*, *frais*, etc. unterscheidet sich *lourd* aber dahingehend, dass es nicht nur in Texten mit sprechsprachlichem Charakter anzutreffen ist, sondern ebenso in standardsprachlichen Texten geläufig verwendet wird.

### 7.3 Zur Distribution der adverbialisierten Adjektive

Im Gegensatz zu den Adverbien auf *-ment* sowie den Periphrasen, die sich als Attribute von Verben durch eine vergleichsweise große Mobilität im Satz auszeichnen, wie meine Daten belegen, sind die Positionen, in denen die adverbialisierten Adjektive auftreten beschränkter. In 49 von insgesamt 51 Belegen, das sind 96,08 % stehen die adverbialisierten Adjektive direkt nach dem Verb. Dies ist auch die übliche Stellung, in der adverbialisierte Adjektive grundsätzlich anzutreffen sind, da ihnen die morphologische Markierung als Adverb, d.h. das Suffix *-ment*, fehlt und sie nur dann adverbial verwendet werden können, wenn diese Funktion syntaktisch markiert wird. Dies äußert sich in der

Stellung direkt nach dem Verb (vgl. HUMMEL 2000: 476). Die adverbialisierten Adjektive werden in einigen Fällen durch Adverbien wie *tout*, *très*, *trop* oder *plus* spezifisch in ihrer Bedeutung ergänzt. An ihrer postverbalen Stellung ändert sich dabei jedoch nichts. In 2 Belegen aber folgt das adverbialisierte Adjektiv nicht direkt dem Verb. Dabei handelt es sich um die 2 belegten Vorkommen des adverbialisierten Adjektivs *bas*:

- Comme c'est bien chez toi, Choura ! répéta-t-elle tout **bas** [...] (MAKINE 1995 : 30).
- Tu as beaucoup maigri, dit Albertine tout **bas** et sa voix se coupa (MAKINE 1995 : 82).

Der Grund, warum das adverbialisierte Adjektiv *bas* nicht unmittelbar nach dem Verb auftritt, ergibt sich daraus, dass bei beiden Belegen eine Inversion des Subjekts, welches 1mal als Subjektspronomen *elle* und 1mal als der Eigenname *Albertine* erscheint, beobachtet werden kann. Auffällig ist, dass dieser Distributionstyp aber nur dann in Frage zu kommen scheint, wenn das Verb direkte Rede signalisiert: In beiden Belegen schließt das Verb *répéter* bzw. *dire* die direkte Rede ab. Interessant ist zudem, dass die Belege aus dem Roman von Makine stammen, woraus geschlossen werden kann, dass dieses Distributionsmuster, da es in keinem der beiden anderen Romane registriert werden konnte, vermutlich eher in literarisch gehobenen Texten vorzukommen scheint.

## 7.4 Ergebnis

Die Gegenüberstellung der drei Romane in Abschnitt 7.1 im Hinblick auf die Typen adverbialisierter Adjektive hat nochmals gezeigt, dass die Romane von Makine, Djian und Boudard nicht nur in Bezug auf die Zahl der registrierten adverbial verwendeten Adjektive stark differieren, sondern auch hinsichtlich des Vorkommens verschiedener adverbialisierter Adjektive weit voneinander abweichen. Beim Vergleich der Typen stellte sich als interessant heraus, dass im Roman von Boudard im Gegensatz zu den beiden anderen Romanen auch Adjektive wie beispielsweise *irrésistible*, *peinard*, *vague*, etc. zu Adverbien konvertiert werden. Wie nachgewiesen werden konnte, unterscheiden sich die zu dieser Gruppe zu zählenden adverbialisierten Adjektive zu den jeweils entsprechenden Adverbien auf *-ment* weder in der Bedeutung noch in der Funktion, sondern dadurch, dass sie sprechsprachlichen Charakter haben und lediglich Verkürzungen ihrer Pendants auf *-ment* darstellen. Somit konnte die Hypothese, wonach adverbialisierte Adjektive eher Texten zuzurechnen sind, die nur vortäuschen es herrsche Mündlichkeit bzw. dort mehr

Adjektive adverbial verwendet werden, bekräftigt werden. Die ebenso im Standardfranzösischen eingebürgerten Kurzadverbien dagegen zeichnen sich dadurch aus, dass sie meist keine Kurzformen der jeweils entsprechenden *ment*-Adverbien sind, sondern sich zu ihnen arbeitsteilig verhalten, d.h. konträre Bedeutungen aktualisieren. Ausnahmen bilden hier lediglich zwei Modaladverbpaare: *ferme* und *fermement*, *lourd* und *lourdement*. Zudem spiegelt sich der hohe Einbürgerungsgrad dieser standardsprachlich geläufig verwendeten adverbialisierten Adjektive dadurch wider, dass entsprechende Wörterbucheinträge existieren. Bei den spontan zu Adverbien konvertierten Adjektiven ist dies nicht der Fall.

Dass die adverbiale Verwendung eines Adjektivs bei isolierter Betrachtung nicht immer eindeutig zum Ausdruck kommt, zeigen Adjektivtypen wie *brutal*, *droit* und *sévère*, die aufgrund ihrer lexikalischen Bedeutung ebenso auch einen adjektivischen Bezug enthalten können. Besonders in diesen Fällen erweist sich die Einbeziehung des Kontexts als unerlässlich.

In Abschnitt 7.3 konnte festgestellt werden, dass mit Ausnahme von 2 Belegen die adverbialisierten Adjektive unmittelbar nach dem Verb stehen. Diese Position müssen adverbialisierte Adjektive auch einnehmen, da sie aufgrund der fehlenden morphologischen Markierung auf *-ment* ihre Funktion als Adverb sonst nicht wahrnehmen können. In zwei Belegen aber konnte eine Inversion des Subjekts beobachtet werden, d.h. das Subjekt steht zwischen Verb und adverbialisiertem Adjektiv. Diese Distribution kann jedoch als stark defavorisiert betrachtet werden.

## 8. Adverbale Adjektive

### 8.1 Die Attributionsfunktion adverbaler Adjektive

Unter den 40 erhobenen Belegen für Adverbalkonstruktionen befinden sich zwar nur 9 Belege, in denen das Attributionsziel der adverbalen Adjektive nicht das Subjekt, sondern das direkte Objekt des Verbs ist, dennoch habe ich es aus Gründen der Übersichtlichkeit vorgezogen, die Funktion subjekt- und objektbezogener Adverbalkonstruktionen getrennt voneinander zu untersuchen.

#### 8.1.1 Adverbale Adjektive, die sich auf das Subjekt des Verbs beziehen

Adverbale Adjektive, die dieser Gruppe angehören, funktionieren als Attribute des Subjekts, indem sie einen psychischen oder physischen Zustand des Subjekts bezeichnen. Dies soll anhand der beiden folgenden Belege verdeutlicht werden:

Réalisant que c'était moi, il se mit à sourire, tenta de se lever mais retomba **assis** (DJIAN 1988 : 16).

Cela ne signifiait pas qu'elle vivait **coupée du monde** ou qu'elle tenait à quelque préjugé social (MAKINE 1995 : 30).

Während das adverbale Adjektiv *assis* einen physischen Zustand des Subjekts charakterisiert, wenn die mit dem Verb bezeichnete Handlung beendet ist, kennzeichnet *coupée du monde* einen im weiteren Sinne psychischen Zustand des Subjekts. Der semantische Bezug des adverbalen Adjektivs auf das Subjekt des Verbs drückt sich auf morphologischer Ebene dadurch aus, dass, wie deutlich im zweiten Beispiel ersichtlich ist, das adverbale Adjektiv in Genus und Numerus mit dem Subjekt übereingestimmt wird. Die Flexion des adverbalen Adjektivs tritt im Französischen im Gegensatz zu anderen romanischen Sprachen wie das Spanische, Portugiesische oder Italienische oft nur in der geschriebenen Sprache zu Tage, da in der gesprochenen Sprache die Flexionsmorpheme, welche Geschlecht und Zahl anzeigen, meist nicht zu hören sind (vgl. HUMMEL 2002: 14). In einem Beleg für subjektbezogene adverbale Adjektive ist die Flexion jedoch hörbar:

Les premiers jours, Charlotte, en rentrant, tombait **morte** sur son grabat, les mains couvertes d'ampoules éclatées (MAKINE 1995: 87).

In diesem Beleg ist die feminine Genusmarkierung auch auf phonentischer Ebene hörbar, die Numerusmarkierung bleibt im Französischen dagegen immer unhörbar. Der folgende Beleg, in dem das Adjektiv *heureux* ebenfalls mit dem Verb *tomber* verknüpft wird, kann jedoch nicht zu den Adverbalkonstruktionen gezählt werden:

Chez les Chaminade, j'étais **tombé heureux**... de braves gens sans histoires (BOUDARD 1977 : 41).

Der Unterschied zwischen den letzten beiden Belegen, in denen jeweils die Konstruktion "tomber + Adjektiv" enthalten ist, besteht darin, dass das Verb *tomber* in der Verbalgruppe *tomber heureux* im Gegensatz zu *tomber mort* nicht als Vollverb gebraucht wird, sondern als Kopulaverb. In formaler Hinsicht können Kopulakonstruktionen und Adverbalkonstruktionen leicht miteinander verwechselt werden, da sie dieselbe Struktur "Verb + Adjektiv" aufweisen, wobei in Kopulakonstruktionen aber anstelle des Adjektivs auch ein Substantiv vorkommen kann (z.B. *Il est grand, Il est curé*). Kopulakonstruktionen unterscheiden sich von Adverbalkonstruktionen aber auch dadurch, dass die lexikalische Bedeutung des Verbs obligatorisch ein Attribut anfordert, bei Adverbalkonstruktionen ist dies nicht der Fall. Das enthaltene Verb einer Adverbalkonstruktion erlaubt bzw. toleriert den Gebrauch eines subjektgerichteten Attributs ohne es jedoch anzufordern (vgl. HUMMEL 2002: 19). Als ein weiteres Unterscheidungskriterium von Kopula- und Adverbalkonstruktionen werden häufig sogenannte Pronominalisierungstests herangezogen. Für gewöhnlich dient die Pronominalisierung mit *le* dazu, direkte Objekte nachzuweisen:

*Il mange la pomme.*      →    *Il la mange.*

Auch bei Kopulakonstruktionen erfüllt der Test diese Funktion. Da das Attribut, das an eine Kopula gebunden ist, den syntaktischen Status eines Komplements, d.h. einer Ergänzung, des Verbs besitzt, ist es möglich, das Adjektiv oder das Substantiv mit dem direkten Objektpronomen zu pronominalisieren:

*Il est grand.*                    →    *Il l'est.*  
*Il est curé.*                    →    *Il l'est.*

Der Unterschied zwischen den Komplementen einer Kopulakonstruktion und direkten Objekten, die ebenfalls Komplemente des Verbs sind, besteht jedoch darin, dass sich die durch das Adjektiv oder Substantiv bezeichnete Eigenschaft auf das Subjekt des Satzes



bezieht. Dies ist aber bei *Il mange la pomme* nicht der Fall. Bei Adverbalkonstruktionen hingegen ist die Pronominalisierung mit *le* nicht möglich (vgl. HUMMEL 2002: 20). Dies kann mit dem weiter oben zitierten Beispiel, in dem *tomber* in seiner lexikalischen Grundbedeutung als Vollverb verwendet wird, illustriert werden:

*Charlotte tombait morte.* → *\*Charlotte le tombait.*

An dieser Stelle sei jedoch hinzugefügt, dass außer *être* tatsächlich nur die klassischen Kopulaverben *paraître*, *sembler*, *rester*, *demeurer* und *devenir*, und vielleicht auch noch einige andere, eine Pronominalisierung der nominalen Komponente mit *le* zulassen (vgl. HUMMEL 2000: 227).

Warum der Pronominalisierungstest auch bei vielen Kopulakonstruktionen versagt, kann anhand des Verbs *tomber* in Konstruktionen des Typs *tomber heureux* erklärt werden. Da das Adjektiv *heureux* in seiner syntaktischen Funktion als Komplement des Verbs *tomber* ebenso obligatorisch ist wie in *être heureux*, ist es zu den Kopulakonstruktionen zu zählen, deren nominale Komponente normalerweise mit dem direkten Objektpronomen pronominalisiert werden kann. Bei *tomber heureux* ist dies jedoch nicht möglich: *\*il le tombe*. Der Grund, weshalb der Pronominalisierungstest hier nicht funktioniert, ist der, dass *tomber* in Kopulakonstruktionen des Typs "*tomber* + Adjektiv" eine durch die Konstruktion bedingte metaphorische Bedeutung aktualisiert, welche jedoch verloren geht, wenn die Kopulakonstruktion durch die Pronominalisierung zu *\*il le tombe* aufgespalten wird, dann nämlich kehrt *tomber* zu seiner Vollverbbedeutung zurück (vgl. HUMMEL 2002: 20-21).

*Tomber* funktioniert in der Kopulakonstruktion *tomber heureux* analog zu *devenir* in *devenir heureux*, eine Kopulakonstruktion, deren nominale Komponente pronominalisiert werden kann: *il le devient*. Aus semantischer Sicht gehört der metaphorisierte Gebrauch von *tomber* deshalb zu dem Bedeutungsparadigma, das die Verben *être* + Adjektiv, *paraître* + Adjektiv, *sembler* + Adjektiv, *rester* + Adjektiv, *demeurer* + Adjektiv, *devenir* + Adjektiv, etc. bilden. Auch wenn der Pronominalisierungstest nicht immer funktioniert, eignet er sich nach Ansicht von HUMMEL recht gut zur Unterscheidung von Kopula- und Adverbalkonstruktionen (vgl. HUMMEL 2002: 21).

Kehren wir nun jedoch wieder zu der Gruppe der adverbale Adjektive zurück. Wie in Abschnitt 6.2 gezeigt werden konnte, ermöglicht es die syntaktische Unabhängigkeit detachierter Adjektive häufig kausale Bezüge zur Haupthandlung herauszubilden. Dass eine kausale Interpretation bei adverbale Adjektiven nicht gänzlich ausgeschlossen ist, zeigt der folgende, aber zugleich einzige Beleg in diesem Zusammenhang:

Dans la rue, Charlotte s'arrêta **saisie de perplexité** : mais il aurait fallu acheter beaucoup plus de pain ! (MAKINE 1995 : 78).

In diesem Beleg ist Charlotte nicht nur ratlos bzw. un schlüssig, als sie stehen bleibt; sie bleibt stehen, weil sie ratlos bzw. un schlüssig ist. Dass die Attributionsfunktion des adverbale Adjektivs hier von einer kausalen Wirkung begleitet wird, ist nur möglich, weil das adverbale Adjektiv *saisi de perplexité* einen Zustand des handelnden Subjekts bezeichnet, der mit der Handlung zwar verknüpft ist, ihr gegenüber aber autonom genug ist, um als Auslöser für die Handlung interpretiert werden zu können (vgl. HUMMEL 2000: 106). Im Gegensatz zu detachierten Adjektiven bedeutet dies, dass bei adverbale Adjektiven allenfalls eine schwache kausale Note entstehen kann. Dieser Beleg ist zudem interessant, weil das adverbale Adjektiv mit einem reflexiv gebrauchten Verb verknüpft wird, bei denen die Unterscheidung zwischen subjekt- und objektgerichteten adverbale Adjektiven Probleme bereitet (vgl. HUMMEL 2000: 255). Im vorliegenden Fall wird das Verb *arrêter* mit dem Reflexivpronomen *se* zu *s'arrêter* verbunden, das Reflexivpronomen hat als solches jedoch keine Bedeutung mehr, das Verb wird "nur" reflexiv gebraucht (vgl. LANGENDORF 1997: 11). Im folgenden Beleg hat das Reflexivpronomen *se* aber die Bedeutung 'sich':

Ah, me jeter sur mon lit **ivre d'une saine fatigue**, m'étaler sur mes draps le nez glacé, [...] (DJIAN 1988 : 55).

Der Terminus *reflexiv* bedeutet, dass sich die Handlung auf das Subjekt zurückbezieht (vgl. LANGENDORF 1997: 10-11). Deshalb stellt sich in derartigen Fällen die Frage, „ob hier nicht einfach das Subjekt *auch als Objekt* perspektiviert wird“ (HUMMEL 2000: 255). Das entsprechende deutsche Verb ist ebenso reflexiv: *sich stürzen*. Bei "nur" reflexiv gebrauchten Verben wie *s'arrêter* ist das deutsche Äquivalent meist nicht reflexiv: *stehen bleiben*. Von den insgesamt 40 Belegen für Adverbalkonstruktionen werden in 9 Belegen, inklusive der zwei zitierten Beispiele, adverbale Adjektive mit reflexiven Verben verknüpft. Sie beziehen sich meiner Meinung nach alle auf das Subjekt des Verbs und

wurden daher auch zu der Gruppe der subjektgerichteten adverbale Adjektive gezählt und nicht separat analysiert. Eine genaue und besonders interessante Analyse adverbaler Adjektive bei reflexiven Verben im Spanischen liefert HUMMEL (2000: 255-293).

Adverbale Adjektive gehören aus syntaktischer Sicht zum Verb und geraten dadurch in den Ereignisskopos des Verbs, was sich primär dadurch bemerkbar macht, dass sich ihre Attributionswirkung nur auf das verbal bezeichnete Ereignis beschränkt (vgl. HUMMEL 2000: 123). Dies illustriert der folgende Beleg:

Sous la pluie on roulait dans l'aventure ! On fonçait **trempés, dégoulinants**, mais quoi... heureux n'est pas tout à fait le mot (BOUDARD 1977 : 73).

In diesem Beleg befindet sich das Subjekt nur während der Handlung in den physischen Zuständen 'triefnass' und 'klatschnass'. Sprachlich wird dies zumindest so dargestellt. Daraus ergibt sich, dass adverbale Adjektive dem Bezugsnomen Eigenschaften attribuieren, die auf den mit dem Verb bezeichneten Vorgang zeitlich begrenzt werden. In diesem Zusammenhang spricht HUMMEL (2002: 16) daher auch von einer «temporalisation de l'attribution par le verbe». Dieser Beleg ist zudem interessant, weil sich die Frage stellt, ob es sich beim zweiten Adjektiv *dégoulinant* auch tatsächlich um ein adverbiales Adjektiv handelt oder ob es nicht vielmehr als detachiertes Adjektiv klassifiziert werden müsste, da ein Komma zwischen den beiden Adjektiven gesetzt wird. Anstelle des Kommas könnte in diesem Beleg jedoch auch das Bindewort *et* stehen: *On fonçait trempés et dégoulinants*. Deshalb habe ich mich für eine gleichrangige Aufzählung subjektgerichteter Attribute entschieden. Somit handelt es sich bei *dégoulinant* meiner Meinung um ein adverbiales Adjektiv. Anders dagegen habe ich mich bei dem in Abschnitt 6.3 diskutierten Beleg *Il en était sorti folingue, incapable de reprendre ses cours* entschieden, wo es sich für mich bei den Adjektiven *folingue* und *incapable* nicht um eine gleichrangige Aufzählung handelt, und zwar deshalb nicht, weil sich der mit dem Adjektiv *incapable* bezeichnete psychische Zustand erst als Konsequenz des ebenso psychischen Zustandes *folingue* ergibt. *Incapable* hat für mich nicht zuletzt aufgrund der spezifischen Erweiterung *de reprendre ses cours* eher den Charakter einer zur Haupthandlung gegebenen Zusatzinformation.

Die folgenden Belege erweisen sich für mich insofern interessant als sie gemeinsam haben, dass sich die lexikalische Bedeutung der in postverbaler Stellung befindlichen Adjektive

gleichermaßen zur Bezeichnung von Eigenschaften eines Nomens wie auch zur Charakterisierung eines Vorgangs eignen:

Il attend **calme** que ça s'apaise le bon papa à Musique ! (BOUDARD 1977 : 19).

Il se régale, le dab à Musique... délecte **joyeux** son triomphe ! (BOUDARD 1977 : 24).

Ça doit conserver la pingrerie... on savait plus exact son âge... en tout cas il approchait **allègre** de ses quatre-vingt-dix berges (BOUDARD 1977 : 51).

Die Frage, ob es sich in vorliegenden Fällen also um ein adverbales Adjektiv oder um ein adverbialisiertes Adjektiv handelt, stellt sich mir nicht nur deshalb, weil die lexikalische Bedeutung beide Interpretationen zulässt, sondern auch, wie bemerkt worden sein dürfte deshalb, weil diese Belege alle aus dem Roman von Boudard stammen, der sich dadurch auszeichnet, dass Adjektive durch einfache Konversion zu Adverbien umfunktioniert werden, ohne dass dies morphologisch mit dem Suffix *-ment* markiert werden müsste (vgl. Kapitel 7). Würde das Subjekt im zweiten Beleg eine Frau sein, würde sofort klar sein, ob das Adjektiv *joyeux* adverbial oder adverbial verwendet wird. Bei den beiden anderen Belegen würde dies keinen Unterschied machen, da die maskuline sowie feminine Form der Adjektive *calme* und *allègre* identisch sind. Somit ist man bei der Interpretation der Adjektive weitgehend auf ihre lexikalische Bedeutung und gegebenenfalls auf den Kontext angewiesen. *Calme* aktualisiert die Bedeutung 'ruhig, gelassen', *joyeux* wird mit 'fröhlich, lustig, fidel' übersetzt und *allègre* hat die Bedeutung 'fröhlich, vergnügt, munter'. Diese Adjektive charakterisieren für mich in erster Linie jeweils den Gefühlszustand der handelnden Person, wobei nicht ganz ausgeschlossen werden kann, dass sich dieser innere Zustand nicht auch auf die Handlungsweise des Subjekts auswirkt. Natürlich wäre hier eben aufgrund ihrer Bedeutung auch eine adverbiale Interpretation der Adjektive *calme*, *joyeux* und *allègre* möglich. Dennoch spreche ich mich hier für deren adverbiale Verwendung aus. Die anschließenden Belege dagegen konnten von vornherein eindeutig den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen zugeordnet werden:

Je vous ai expliqué, plus haut, la pétoche qu'elles avaient toutes les mignonnes de se faire mettre en cloque. Les parents, à part les pires zonards poivrades, les surveillaient **attentifs**... [...] (BOUDARD 1977 : 100).

On a su, à droite à gauche, par les ragots qui se colportaient... qu'ils se défonçaient **actifs** tous les deux pour leur chef Marcel Déat (BOUDARD 1977 : 105).

Die Tatsache, dass in diesen Beispielen die Adjektive *attentif* und *actif* flektiert werden, machte eine eindeutige Zuordnung als adverbale Adjektive möglich. Im Fall von *actif* bin

ich zwar der Meinung, dass sich hier seine lexikalische Bedeutung ‘aktiv, fleißig, rege’ eher zur Bezeichnung der Art und Weise, wie der verbal bezeichnete Vorgang verläuft, d.h. als Attribut des Verbs, und weniger zur Charakterisierung des Subjekts eignen würde. Es wird aber in Genus und Numerus mit diesem übereingestimmt und daher adverbale verwendet.<sup>56</sup>

### 8.1.1.1 Der Grenzfall *passer inaperçu*

Die Belege dazu lauten:

« L’honneur d’avoir conquis l’amour d’un peuple libre », cette réplique qui avait failli d’abord passer **inaperçue** dans la coulée mélodieuse des vers – nous frappa (MAKINE 1995 : 47).

En tout cas, le fait qu’Albertine préférait vivre dans l’appartement de son frère et non dans la maison familiale de Neuilly ne passa pas **inaperçu**, même pour nous (MAKINE 1995 : 63).

D’autres événements auxquels les adultes attachaient une importance considérable passaient **inaperçus** (MAKINE 1995 : 92).

Bei *passer inaperçu* (‘unbemerkt bleiben’) handelt es sich um eine fest eingebürgerte Formulierung (vgl. ROBERT 2001: 1282). Bei der Einstufung dieses Syntagmas ergab sich die Schwierigkeit für mich darin, dass HUMMEL es als Adverbalkonstruktion einstuft (vgl. HUMMEL 1998: 222). Meiner Meinung nach aber wird das Verb *passer* in *passer inaperçu* ebenso wie das weiter vorne diskutierte Verb *tomber* in *tomber heureux* nicht in seiner lexikalischen Grundbedeutung als Voll- sondern in übertragener Bedeutung als Kopulaverb verwendet. In dieser Verwendung verlangt die lexikalische Bedeutung von *passer* ein subjektgerichtetes Attribut. In den Grammatiken wird *passer inaperçu* ebenso als Kopulakonstruktion eingestuft (vgl. GREVISSE 1986: 351 oder WILMET 1998: 480). Die Belege zu *passer inaperçu* wurden daher nicht in das Korpus der Adverbalkonstruktionen aufgenommen.

### 8.1.2 Adverbale Adjektive, die sich auf das Objekt des Verbs beziehen

In den beiden anschließenden Belegen bezieht sich das adverbale Adjektiv nicht auf das Subjekt des Verbs, sondern auf dessen direktes Objekt:

---

<sup>56</sup> Zu den letzten beiden Belegen zählt auch das Beispiel *Ils aiguisaient leurs couteaux, leurs baïonnettes, astiquaient tranquilles leurs flingues*, welches bereits in Abschnitt 4.2.1 ausführlich dokumentiert und daher hier nicht nochmals zitiert wurde.

Elle a été violée, on l'a retrouvée à moitié **morte** ! (DJIAN 1988 : 76).

Je trouvai Sarah **allongée** sur le canapé du salon (DJIAN 1988 : 19).

Die adverbialen Adjektive *mort* und *allongé* kennzeichnen in beiden Belegen einen physischen Zustand des direkten Objekts, welches im ersten Beleg als Pronomen *la* erscheint, im zweiten Beleg dagegen ist es der Eigenname *Sarah*. Der erste Beleg ist zudem wiederum interessant, da sich die Flexion des adverbialen Adjektivs nicht nur auf den *code graphique* beschränkt, sondern auch im *code phonique* hörbar ist. Analog zu den subjektbezogenen adverbialen Adjektiven handelt es sich auch um den einzigen Beleg und um dasselbe adverbale Adjektiv. Zudem wird das adverbial gebrauchte Adjektiv *mort* durch den adverbialen Ausdruck *à moitié* spezifisch in seiner Bedeutung ergänzt.

Die folgenden Belege enthalten ebenso den Konstruktionstyp "*trouver* + Adjektiv", wobei er in diesen Fällen dazu dient, eine subjektive Meinung auszudrücken:

- Ah, tu exagères, moi je la trouve **gentille**..., s'indigna Hermann (DJIAN 1988 : 68).

Hitler, elle le trouve **moche** de tête avec sa petite moustache... [...] (BOUDARD 1977 : 44).

Die Adjektive *gentil* und *moche* beziehen sich hier wiederum auf das direkte Objekt, welches jeweils als Pronomen, *la* bzw. *le*, erscheint, nur mit dem Unterschied, dass das Verb *trouver* hier im Gegensatz zum obigen Beleg metaphorisch gebraucht wird. Die übertragene Bedeutung von *trouver* ermöglicht es ihm, die subjektive Perspektive in eine subjektive Meinung zu transformieren (vgl. HUMMEL 2002: 12-13). Aufgrund des metaphorischen Gebrauchs von *trouver* verlangt seine lexikalische Bedeutung aber meiner Ansicht nach obligatorisch nach einem objektgerichteten Attribut, weshalb ich derartige Belege auch nicht in das Korpus aufgenommen habe, da es sich hier um objektbezogene Kopulakonstruktionen handelt (vgl. hierzu auch RIEGEL/PELLAT/RIOUL 1999: 239) und nicht um Adverbalkonstruktionen. Erwähnt sei noch, dass bei den objektbezogenen Kopulakonstruktionen der Pronominalisierungstest als Abgrenzung zu objektbezogenen Adverbalkonstruktionen jedoch nicht herangezogen werden kann (vgl. GREVISSE 1986: 481). Der Grund für das Versagen des Tests besteht darin, dass in Sätzen mit objektbezogenen Kopulakonstruktionen des Typs *Je la trouve gentille* nicht nur ein, sondern zwei Komplemente existieren und zwar das direkte Objekt *la* sowie das attributive Komplement *gentil*, welches dem direkten Objekt eine Eigenschaft attribuiert. Mit anderen Worten, es existieren zwei Komplemente, wobei eines vom Kopulaverb zum Attribut

gemacht wird, das nicht durch das Pronomen *le* ersetzt werden kann, da das andere Komplement das direkte Objekt ist, welches sich ja mit dem Pronominalisierungstest nachweisen lässt (vgl. HUMMEL 2002: 43).

## 8.2 Semantische Klassifikation der adverbaler Adjektive

Die adverbaler Adjektive des gesamten Romankorpus (Typen absolut: 34) können aufgrund ihrer in den jeweiligen Belegen tatsächlich aktualisierten Bedeutung zwei großen Inhaltsgruppen zugerechnet werden. Eine Gruppe beinhaltet jene Adjektive, die Zustände charakterisieren, der anderen Gruppe gehören nur solche Adjektive an, die keine Zustände ausdrücken. Da 1 Adjektivtyp nicht ausschließlich einer Gruppe zugewiesen werden konnte, wurde dieser bei der quantitativen Auswertung auch nicht erfasst. Demnach beziehen sich die Zahlen in der nachfolgenden Tabelle nicht auf die insgesamt 34, sondern 33 verschiedenen adverbaler Adjektive. Die Tabelle zeigt jeweils die absolute und relative Frequenz der beiden Gruppen I und II, sowie deren Untergruppen in Bezug auf das Gesamtkorpus:

Semantische Klassen adverbaler Adjektive	Gesamtkorpus	
	absolut	relativ
<b>I. Adjektive, die Zustände bezeichnen</b>		
I.1 physischer Zustand	13	39,39%
I.2 psychischer Zustand	15	45,46%
Zwischensumme	28	84,85%
<b>II. Adjektive, die keine Zustände bezeichnen</b>		
II.1 feste Eigenschaften	1	3,03%
II.2 Eigenschaften - allgemein	2	6,06%
II.3 positionsbezeichnende Adjektive	2	6,06%
Zwischensumme	5	15,15%

**Tab. 23: Semantische Klassen adverbaler Adjektive  
(Gesamtkorpus)**

Wie aus der Tabelle abzulesen ist, entfällt auf die Gruppe I ein relativer Anteil von 84,85 %, auf Gruppe II ein Anteil von 15,15 %. Verglichen mit den detachierten Adjektiven (Gruppe I: 62,5 %; Gruppe II: 37,5 %) kann abgeleitet werden, dass adverbale Adjektive als sprachliches Mittel vor allem dann bevorzugt werden dürften, wenn Zustände belebter Wesen charakterisiert werden sollen. Eine Präferenz von detachierten Adjektiven dürfte

eher dann gegeben sein, wenn keine physischen oder psychischen Zustände zu bezeichnen sind.

### 8.2.1 Adjektive, die Zustände bezeichnen

Mit einem absoluten Anteil von 28 der insgesamt 33 verschiedenen adverbale Adjektive, stellt Gruppe I eindeutig den häufigeren bzw. gebräuchlicheren Adjektivtyp in Adverbalkonstruktionen dar. Auch innerhalb dieser Gruppe kann nicht von einer eindeutigen Favorisierung von Adjektiven, die psychische Zustände bezeichnen gegenüber von Adjektiven, die physische Zustände charakterisieren, die Rede sein, da die Frequenzen in Bezug auf die Typen (15 zu 13) nicht erheblich differieren.

Der **Untertyp I.1 "physischer Zustand"** ist mit einem relativen Anteil von 39,39 % im Gesamtkorpus fast ebenso stark repräsentiert wie der Untertyp I.2. Die folgenden Adjektivtypen bezeichnen körperliche Zustände:

*allongé, assis, crotté, dégoulinant, gelé, incliné, ivre mort, ivre d'une saine fatigue, mort, prostré, serré, trempé, vissé.*

Der Adjektivtyp *seul* verzeichnet insgesamt 7 Vorkommen und ist, wie bereits erwähnt wurde, das einzige adverbale Adjektiv, das in allen drei Romanen zu finden ist. Bei *seul* handelt es sich außerdem um ein fest eingebürgertes adverbial verwendetes Adjektiv (vgl. HUMMEL 1998: 215 bzw. 223). Der Grund, warum *seul* jedoch nicht mit den obigen Adjektivtypen aufgelistet ist, soll anhand der zwei folgenden Belege erklärt werden:

Max vivait **seul** mais il essayait de ne pas se laisser déborder (DJIAN 1988 : 71).

Dans l'obscurité de cette pièce qu'éclairait **seule** la petite flamme d'un copeau allumé, les gouttes chaudes ressemblaient à la résine du pin (MAKINE 1995 : 82).

Während das adverbale Adjektiv *seul* im ersten Beleg einen im weiteren Sinne körperlichen Zustand des Subjekts bezeichnet<sup>57</sup>, attribuiert es im zweiten Beleg dem Subjekt, welches das Merkmal [- belebt] trägt, keinen physischen Zustand, sondern eine bestimmte Eigenschaft. Dieser Adjektivtyp kann also inhaltlich nicht einheitlich einer Adjektivgruppe zugewiesen werden. Das ist auch der Grund, weshalb ich ihn bei der

---

<sup>57</sup> Dies trifft auch auf die Belege Nr. 183, 375, 378, 462 und 470 zu.



quantitativen Auswertung, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, nicht berücksichtigt habe.

Der **Untertyp I.2 "psychischer Zustand"** stellt mit 45,46 % aller 33 Typen des Gesamtkorpus das größte Adjektivkontingent dar. Die folgenden Adjektive wurden registriert:

*allègre, attentif, calme, coupé du monde, effarouché, engagé, exalté, folingue, joyeux, maussade, morose, rose, saisi de perplexité, serein, tranquille.*

Die Zuordnung der Adjektive zum Untertyp I.2 "psychischer Zustand" ist, wie auch schon bei den detachierten Adjektiven festgestellt werden konnte, nicht immer eindeutig bzw. vielfach von der subjektiven Einschätzung des Rezipienten abhängig, da Typen wie *attentif, tranquille*, etc. meiner Ansicht nach auch den körperlichen Zustand implizieren. Primär charakterisieren sie für mich jedoch seelische Zustände belebter Wesen.

### **8.2.2 Adjektive, die keine Zustände bezeichnen**

Bezogen auf das Gesamtkorpus entfällt auf die Gruppe II ein Anteil von 15,15 %, absolut entspricht dies 5 Adjektivtypen. Daraus kann abgeleitet werden, dass Adjektive, die keine Zustände bezeichnen generell in Adverbalkonstruktionen eindeutig defavorisiert werden.

Innerhalb dieser Gruppe hat der **Untertyp II.1 "feste Eigenschaften"** die geringste Bedeutung. Der relative Anteil von 3,03 % entspricht dabei einem absoluten Wert von 1 Adjektivtyp. Es handelt sich um das Adjektiv *dupe*.

Der **Untertyp II.2 "Eigenschaften – allgemein"** hält einen Anteil von 6,06 %. Dahinter verbergen sich die zwei Adjektivtypen *actif* und *fermé*, welche dem Attributionsziel bestimmte Eigenschaften zuweisen. Wie bereits weiter vorne erwähnt wurde, kann auch *seul* in 1 von 7 Belegen dieser Gruppe zugeordnet werden, quantitativ berücksichtigt wurde es jedoch nicht.

Ein Anteil von ebenso 6,06 % entfällt auf den **Untertyp II.3 "positionsbezeichnende Adjektive"**, wobei die Adjektivtypen *suspendu* und *renversé* die Position bzw. die Lage, in der sich das jeweilige direkte Objekt befindet, angeben.

### 8.3 Zur Distribution adverbaler Adjektive

Wie in Kapitel 6.1 gezeigt werden konnte, besitzen detachierte Adjektive gerade aufgrund ihrer syntaktischen Absetzung mit einem Komma vom normalen Satzfluss eine große Mobilität im Satz. Dass aber auch adverbale Adjektive trotz ihrer syntaktischen Eingliederung in den normalen Satzfluss durchaus mobil sein können, geht eindeutig aus der nachstehenden Tabelle hervor, die über die Positionen der adverbaler Adjektive in Bezug auf das Subjekt bzw. das Objekt auf welches sie sich beziehen, Auskunft gibt (*A* steht wiederum für *Adjektiv*, *S* für *Subjekt*, *O* für *direktes Objekt* und *V* für *Verb*):

Distributionstypen adverbaler Adjektive	Zahl der Belege gesamt	Zahl der Belege pro Roman		
		Makine	Djian	Boudard
<b>Adverbale Adjektive mit Subjektbezug</b>	<b>31</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>18</b>
I. V-A	26	4	6	16
I.1 S-V-A	20	4	2	14
I.2 V-A	6	-	4	2
II. S-V-O-A	3	-	1	2
III. V-A-S	1	1	-	-
IV. A-V	1	1	-	-
<b>Adverbale Adjektive mit Objektbezug</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>-</b>
I. O-V-A	5	2	3	-
II. V-O-A	3	1	2	-
III. V-A-O	1	1	-	-

Tab. 24: Distributionstypen subjekt- und objektbezogener adverbaler Adjektive

Diese Typen werden nun im einzelnen untersucht. Betrachten wir zunächst die Position jener adverbaler Adjektive, die sich auf das Subjekt des Verbs beziehen.

#### 8.3.1 Distributionstypen adverbaler Adjektive mit Subjektbezug

Wie der Tabelle entnommen werden kann, kommen die subjektbezogenen adverbaler Adjektive in vier verschiedenen Positionen vor. Lediglich der Typ (S)-V-A ist in allen drei Romanen registriert. Die Typen V-A-S und A-V dagegen sind ausschließlich im Roman von Makine dokumentiert.

Der **Typ V-A** (Typ I) kommt in 26 der absoluten Frequenz von 31 Belegen für adverbale Adjektive mit Subjektbezug vor. In relativen Zahlen ausgedrückt sind das 83,87 % der Fälle. Den Zahlen zu urteilen nach, dürfte es sich hierbei um die normale Position

subjektbezogener adverbaler Adjektive handeln. Der Feststellung, wonach dieser Distributionstyp als das syntaktisch unmarkierte Grundmuster subjektbezogener Adverbalkonstruktionen bezeichnet werden kann, kann somit beigepflichtet werden (vgl. HUMMEL 2000: 141). Das Distributionsmuster S-V-A ist in allen drei Romanen nachgewiesen und wird in der Mehrzahl der Belege (absolut: 20) realisiert. Zur Illustration sei folgender Beleg angeführt, wobei zwischen Verb und adverbalem Adjektiv noch ein Temporaladverb steht:

Elle rentrait toujours **seule**, en traversant de vastes terrains vagues qui séparaient leur bourgade des dernières rues de la ville avec ses magasins et son éclairage (MAKINE 1995 : 66).

In den restlichen 6 Belegen ist das Muster V-A dokumentiert, bei dem sich das adverbale Adjektiv zwar eindeutig auf das Subjekt des Verbs bezieht, das Subjekt jedoch nicht expliziert wird. Es tritt nur im Roman von Djian und Boudard auf. Anhand des folgenden Belegs kann dies gezeigt werden, wobei das Verb formal ein Partizip Präsens ist. Dabei handelt es sich um eine infinite Verbform, die keinerlei Information hinsichtlich der Person enthält:

J'aurais voulu glisser de mon fauteuil et tomber par terre, mais je restais cloué dans mes coussins, riant tout **seul**, secouant la tête comme un âne (DJIAN 1988 : 74).<sup>58</sup>

Das Subjekt wird bei der Distribution V-A also nicht expliziert, die infinite Verbform *riant* bezieht sich aber eindeutig auf das im Hauptsatz explizit vorhandene Subjekt. Es erscheint hier als Pronomen *je*.

Der **Distributionstyp S-V-O-A** (Typ II) verzeichnet insgesamt 3 Vorkommen, die im Roman von Djian und Boudard gezählt wurden. Bei dieser Distribution steht das adverbale Adjektiv nicht unmittelbar nach dem Verb, da sich das direkte Objekt dazwischen schiebt:

Je les suivis des yeux tandis qu'elles grimpaient l'escalier **serrées** l'une contre l'autre (DJIAN 1988 : 58).

Les Premier Mai, il emmenait toute sa famille au Père-Lachaise... [...] Albert, son fils aîné, et Musique qui filait le train plutôt **maussade** (BOUDARD 1977 : 22).

Il regardait l'avenir **serein** (BOUDARD 1977: 69).

---

<sup>58</sup> Die Distribution V-A kommt auch in den Belegen Nr. 372, 373, 374, 461 und 466 vor.

In Belegen dieser Art folgt das adverbale Adjektiv vermutlich aus diesem Grunde nicht direkt dem Verb, da eine Trennung des direkten Objekts vom Verb als störend empfunden werden würde. Im ersten Beleg kommt zudem hinzu, dass das adverbale Adjektiv *serré* durch den Zusatz *l'une contre l'autre* erweitert wird, wodurch das direkte Objekt noch weiter vom Verb entfernt stehen würde. Erwähnt sei außerdem, dass aufgrund der Flexion des adverbalen Adjektivs *serré* eine adnominale Interpretation eindeutig ausgeschlossen werden kann. Beim zweiten und dritten Beleg kommt eine adnominale Interpretation ebenfalls nicht in Frage, da die adverbale Adjektive *maussade* ('verdrieslich, übelgelaunt') und *serein* ('ruhig, zufrieden') eindeutig den seelischen Zustand der handelnden Person charakterisieren.

Eine Inversion des Subjekts ist lediglich in 1 Beleg, welcher aus dem Roman von Makine stammt, zu beobachten. Es handelt sich um den **Typ V-A-S** (Typ III), der demnach als stark defavorisiert gelten kann. Der Beleg, in dem diese Distribution realisiert wird, wurde zu einem anderen Zweck bereits in Abschnitt 8.2.1 zitiert. Zur Verdeutlichung soll er hier jedoch nochmals angeführt werden. Er lautet:

Dans l'obscurité de cette pièce qu'éclairait **seule** la petite flamme d'un copeau allumé, les gouttes chaudes ressemblaient à la résine du pin (MAKINE 1995: 82).

Stark defavorisiert wird bei den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen auch der **Distributionstyp A-V** (Typ IV). Er verzeichnet ebenso nur 1 Vorkommen:

Des chevaux harnachés, tout un troupeau, qui galopaient sans cavaliers sur une plaine, s'arrêtaient un instant, puis **effarouchés** reprenaient leur course folle, heureux et effrayés de leur liberté reconquise (MAKINE 1995 : 74).

Das flektierte adverbale Adjektiv *effarouchés* bezieht sich auf das im Hauptsatz explizit vorhandene Subjekt *des chevaux harnachés*. Der Beleg macht also deutlich, dass bei dem Distributionsmuster A-V das Adjektiv direkt vor dem Verb steht. Man könnte also sagen, dass dies die präverbale Version adverbaler Adjektive ist. Bei der Voranstellung adverbaler Adjektive handelt es sich jedoch um eine markierte Verwendung, die als literarisch wahrgenommen wird und insbesondere im *style soigné* vorzukommen scheint (vgl. HUMMEL 2002: 10 bzw. HUMMEL 2000: 146). Tatsächlich stammt dieser Beleg, wie sicherlich bemerkt werden konnte, auch aus dem Roman von Makine. Dabei handelt es sich um den einzigen im Korpus aller drei Romane dokumentierten Fall. Dieser Beleg ist zudem interessant, weil er auch die detachierte Adjektivgruppe *heureux et effrayés* enthält

und demonstriert, dass das adverbale Adjektiv, welches den Zustand der Pferde während der Handlung charakterisiert, und die detachierte Adjektive, die lediglich eine Zusatzinformation zum Geschehen geben, deutlich voneinander unterscheidbare Funktionen haben.

### 8.3.2 Distributionstypen adverbaler Adjektive mit Objektbezug

Bei den objektbezogenen Adverbalkonstruktionen, die nur im Roman von Makine und jenem von Djian dokumentiert sind, konnten drei verschiedene Distributionstypen festgestellt werden. Während die Typen O-V-A und V-O-A in beiden dieser Romane vorkommen, ist der Typ V-A-O lediglich bei Makine registriert.

Der **Typ O-V-A** (Typ I) ist in 5 von 9 Vorkommen objektbezogener Adverbalkonstruktionen belegt und dürfte daher vermutlich als Grundmuster objektbezogener adverbaler Adjektive gelten. Das direkte Objekt, auf welches sich das adverbale Adjektiv bezieht, steht dabei vor dem Verb und erscheint immer als Pronomen. Folgendes Beispiel sei hier angeführt:

Je me levai pour attraper l'album de photos [...]. Je le gardai un instant **fermé** sur mes genoux, [...]  
(DJIAN 1988: 40).

In diesem Beleg bezieht sich das adverbale Adjektiv *fermé* auf das direkte Objektpronomen *le*, welches seinerseits Bezug nimmt auf das Substantiv *album* im vorangehenden Satz. Zudem schiebt sich hier eine Zeitangabe zwischen das Verb und das adverbale Adjektiv.

Mit 3 Belegen ist das **Distributionsmuster V-O-A** (Typ II) am zweithäufigsten bei objektbezogenen Adverbalkonstruktionen vertreten. Im Gegensatz zu Typ I folgt das direkte Objekt bei der Distribution V-O-A dem Verb und reiht sich somit vor dem adverbale Adjektiv, was dazu führt, dass dieses Muster im Prinzip als ambig einzustufen ist. Daher ist es zunächst wichtig zu prüfen, ob das Adjektiv nicht adnominal interpretiert werden kann. Betrachten wir deshalb alle zu diesem Typ erhobenen Belege:

Charlotte ne s'étonnait plus de voir sa mère presque toujours **prostrée** sur un haut lit paysan, derrière un rideau (MAKINE 1995: 64-65).

Je retournai à l'entrée pour voir si une quelconque sonnette ne m'avait pas échappé, lorsque j'aperçus ma moto **renversée** sous un arbre (DJIAN 1988 : 34).

Je trouvai Sarah **allongée** sur le canapé du salon (DJIAN 1988 : 19).

Während in den ersten beiden Fällen das direkte Objekt jeweils als Substantiv erscheint, ist es im dritten Beleg ein Eigenname. Bei dem Worttyp *Eigenname* kann eine adnominale Interpretation des adverbale Adjektivs normalerweise von vornherein ausgeschlossen werden. Der Worttyp *Substantiv* dagegen legt diese zwar nahe, das adverbale Adjektiv wird jedoch in beiden Belegen mit einer Präpositionalphrase erweitert, sodass die Gefahr einer adnominalen Interpretation nicht gegeben ist.

Die **Distribution V-A-O** (Typ III) ist lediglich 1mal belegt und wird demnach gegenüber den beiden anderen Distributionstypen in objektbezogenen Adverbalkonstruktionen deutlich defavorisiert. Der Beleg dazu lautet:

Le lendemain matin, toute une délégation avait retrouvé **suspendu** sur une croix, dans le coin le plus ombragé du cimetière – « le petit sac du Pont-Neuf »... (MAKINE 1995: 93).

Das adverbale Adjektiv steht hier unmittelbar nach dem Verb und wird durch die Präpositionalphrase *sur une croix* erweitert. Das direkte Objekt dagegen, auf welches es sich ja bezieht, folgt ihm dabei nicht direkt, sondern wird durch eine Ortsangabe von ihm getrennt.

## 8.4 Ergebnis

In Abschnitt 8.1 konnte die Problematik der Abgrenzung zwischen Adverbalkonstruktionen und Kopulakonstruktionen kurz angerissen werden. Die Tatsache nämlich, dass Adverbalkonstruktionen sowie Kopulakonstruktionen aus formaler Sicht dieselbe Struktur "Verb + Adjektiv" aufweisen, erschwert ihre Unterscheidung. Sie unterscheiden sich aber dadurch, dass in Adverbalkonstruktionen die lexikalische Bedeutung des Verbs nicht obligatorisch nach einem Attribut verlangt wie dies bei Kopulakonstruktionen der Fall ist, sondern den Gebrauch eines Attributs lediglich erlaubt ohne es jedoch zu fordern, d.h. es handelt sich um ein fakultatives Attribut. Dies konnte bei den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen anhand einer Gegenüberstellung des Verbs *tomber* einmal als Vollverb wie in *Charlotte tombait morte sur son grabat* und einmal als Kopulaverb wie in *J'étais tombé*

*heureux* verdeutlicht werden. Bei den objektbezogenen Adverbalkonstruktionen habe ich dies mit Hilfe des Verbs *trouver* wiederum einmal als Vollverb wie in *Je trouvai Sarah allongée sur le canapé du salon* und einmal als Kopulaverb in *Je la trouve gentille* demonstriert. In 1 von insgesamt 40 Belegen für Adverbalkonstruktionen wird die subjektgerichtete Attributionsfunktion des adverbalen Adjektivs von einer kausalen Note begleitet. Im Vergleich zu detachierten Adjektiven, die häufig eine zusätzliche kausale Interpretation zulassen, zeigt dies, dass dies ebenso bei adverbalen Adjektiven nicht völlig ausgeschlossen ist. Bei den Adjektiven *allègre*, *calme* und *joyeux* stellte sich mir zunächst die Frage, ob sie adverbale oder adverbial verwendet werden. Zum einen deshalb, weil sich ihre lexikalische Bedeutung für beide Interpretationen gleichermaßen eignet und zum anderen deshalb, weil die Belege dazu im Roman von Boudard dokumentiert sind. Bei den anderen Romanen war die Zuordnung zum Typ der adverbalen Adjektive bzw. der adverbialisierten Adjektive immer eindeutig.

Die Analyse in Abschnitt 8.2 hat gezeigt, dass in Konstruktionen mit adverbalen Adjektiven eindeutig jene Adjektivtypen dominieren, die psychische oder physische Zustände bevorzugterweise von Menschen charakterisieren. Adjektive, die keine Zustände bezeichnen, können in Adverbalkonstruktionen durchaus vorkommen, diesem Adjektivtyp (Gruppe II) kann jedoch nur geringe Bedeutung beigemessen werden. Bezogen auf das Korpus aller drei Romane stellt der Untertyp I.2 "psychischer Zustand" das größte Adjektivkontingent, dicht gefolgt jedoch von Untertyp I.1 "physischer Zustand". Die Frequenzunterschiede zwischen diesen beiden Untertypen sind zwar nicht erheblich, dennoch wage ich zu behaupten, dass adverbale Adjektive bevorzugt die seelisch-geistige Verfassung belebter Wesen zu bezeichnen scheinen. Der Untertyp II.1 "feste Eigenschaften" stellte sich als der am stärksten defavorisierte Adjektivtyp in Adverbalkonstruktionen heraus. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, da die mit einem adverbalen Adjektiv charakterisierte Eigenschaft auf das verbal bezeichnete Ereignis begrenzt wird und daher normalerweise gerade nicht "fest" ist, d.h. eine Defavorisierung dieses Typs war bereits anzunehmen.

Wie in Abschnitt 8.3 festgestellt werden konnte, handelt es sich bei der Distribution (S)-V-A um das syntaktische Grundmuster subjektbezogener adverbaler Adjektive. Bei den objektbezogenen Adverbalkonstruktionen trifft dies auf den Typ O-V-A zu. Bei den subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen konnte interessanterweise festgestellt werden, dass 1 adverbales Adjektiv in vorangestellter Position vorkommt (Typ A-V). Darauf kann man vermutlich aber nur in literarischen Texten der gehobenen Stilebene stoßen.

## 9. Zusammenfassung und Ausblick

Die empirische Analyse der fünf Modaladverbtypen im Hinblick auf deren Häufigkeit in drei französischsprachigen Romanen, die sich durch das Sprachregister differenzieren, hat gezeigt, dass insbesondere der Gebrauch der Adverbien auf *-ment*, der adverbialisierten Adjektive und der detachierten Adjektive in unmittelbarem Zusammenhang mit dem verwendeten sprachlichen Register zu stehen scheint. Während in Texten, die der Schulnorm unterliegen, die Gebräuchlichkeit der Adverbien auf *-ment*, die Attribute von Verben sind, mit der Ungebräuchlichkeit der adverbialisierten Adjektive einhergeht, stellt sich die Situation in Texten, die lediglich vortäuschen es herrsche Mündlichkeit, genau umgekehrt dar, d.h. der Gebrauch der adverbialisierten Adjektive defavorisiert deutlich den Gebrauch der Adverbien auf *-ment*. Bei den detachierten Adjektiven gelangte ich zu dem Schluss, dass es sich um ein sprachliches Mittel handelt, das vorwiegend in literarisch elaborierten Texten anzutreffen scheint. Der Hypothese dagegen, dass es sich bei den adverbialen Adjektiven ebenso um ein Stilmittel dreht, das sich typisch für literarisch laborierte Texte erweist, konnte ich aufgrund meiner Datenlage nicht zustimmen. Die Periphrasen stellen den einzigen Typ dar, dessen Vorkommen nicht vom sprachlich verwendeten Register abhängig zu sein scheint.

Bei der qualitativen Analyse stellte sich der Typ der adverbialisierten Adjektive als der Auffälligste heraus, und zwar insofern als im Roman von Boudard vorwiegend Adjektive wie  *Brusque, exact, facile, etc.* direkt zu Adverbien konvertiert werden, ohne dass sie dafür mit *-ment* suffigiert werden müssten. In den beiden anderen Romanen sind adverbialisierte Adjektive dieses Typs nicht dokumentiert, sondern ausschließlich standardsprachlich gut akzeptierte Kurzadverbien des Typs (*couper*) *court*. Interessant erwies sich auch die Analyse der *ment*-Adverbien hinsichtlich des Auftretens literarischer Formen, die zur gehobenen Stilebene zu zählen sind, wobei ich feststellen konnte, dass diese Formen nicht nur ausgesprochen literarisch elaborierten Texten vorbehalten sein dürften. Dies ergab zumindest meine Analyse. Im Hinblick auf die Gründe, weshalb Periphrasen in der Funktion als Verbattribute anstelle von semantisch äquivalenten Adverbien auf *-ment* verwendet werden, kann aus meiner Untersuchung abgeleitet werden, dass in Texten, die der Norm unterliegen, Periphrasen hauptsächlich deshalb verwendet werden dürften, um einen lebhaften und zudem abwechslungsreichen Stil hinsichtlich adverbialer Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen, der sich durch die Vermeidung von Wiederholungen



kennzeichnet. In Texten hingegen, die sich durch ihre sprechsprachlichen Charakterzüge auszeichnen, scheint eine Paraphrase der Periphrasen durch semantisch mögliche *ment-*Adverbien aufgrund des sprachlichen Registers zu scheitern, da auch die Behauptung, dass Adverbien auf *-ment* eher selten als Attribute von Verben in dieser Sorte von Texten vorkommen, bestätigt werden konnte. Bei den adverbialen Adjektiven konnte insbesondere im Hinblick auf deren Position im Satz festgestellt werden, dass die präverbale Variante adverbialer Adjektive scheinbar ausschließlich in literarisch gehobenen Texten anzutreffen ist. Bei den detachierten Adjektiven konnten keine besonderen Auffälligkeiten, die maßgeblich vom sprachlich verwendeten Register abhängig zu machen sind, beobachtet werden.

Abschließend bleibt noch festzuhalten, dass die Optionen, die sich in Zusammenhang mit diesem Thema ergeben, noch lange nicht erschöpft sein dürften, zumal sich im Verlauf meiner empirischen Untersuchung eine Reihe weiterer Fragestellungen ergaben. In Anbetracht dessen, dass Adverbien auf *-ment*, Adverbperiphrasen, adverbialisierte Adjektive, detachierte und adverbale Adjektive wie gezeigt werden konnte deutlich verschiedene sprachliche Funktionen haben, würde sich ein Vergleich romanischer Sprachen sicherlich als besonders interessant erweisen, da beispielsweise herausgefunden werden könnte, wie diese fünf Typen beispielsweise ausgehend von einem französischen Originaltext ins Italienische übersetzt werden oder umgekehrt. Aber auch die isolierte Betrachtung eines jeden Typs würde genug Stoff für zukünftige Diplomarbeiten liefern. Dabei scheint mir insbesondere eine Beschäftigung mit den Periphrasen, die sich im Rahmen meiner Analyse besonders vielfältig präsentieren, beispielsweise in ausgewählten Textsorten als erforschungswürdig. Interessant erscheint mir ebenso eine genauere Analyse adverbialisierter Adjektive und adverbialer Adjektive in argotsprachlichen Texten. Diese Denkanstöße zeigen, dass auch zukünftige Diplomarbeiten aus diesem attraktiven Potential an Forschungsgebieten schöpfen können.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Relativer Anteil der fünf Modaladverbtypen im Roman von Makine

Abb. 2: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Makine)

Abb. 3: Relative Frequenz der *ment*-Adverbien, die eine bzw. zwei Funktionen übernehmen (Makine)

Abb. 4: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die der Zeit ausdrücken (Makine)

Abb. 5: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die des Grades ausdrücken (Makine)

Abb. 6: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Nachstellung (Makine)

Abb. 7: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Voranstellung (Makine)

Abb. 8: Relative Verteilung der 20 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 4 formale Muster (Makine)

Abb. 9: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Makine)

Abb. 10: Distributionstypen der Periphrasen bei Voranstellung (Makine)

Abb. 11: Relative Frequenz der Typen von Adverbalkonstruktionen (Makine)

Abb. 12: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Makine)

Abb. 13: Relativer Anteil der fünf Modaladverbtypen im Roman von Djian

Abb. 14: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und

Weise und die der Zeit ausdrücken (Djian)

Abb. 15: Absolute Frequenz der Adverbtypen, die zugleich die Funktion der Art und Weise und die des Grades ausdrücken (Djian)

Abb. 16: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Nachstellung (Djian)

Abb. 17: Distributionstypen der Adverbien auf *-ment* bei Voranstellung (Djian)

Abb. 18: Relative Verteilung der 27 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 2 formale Muster (Djian)

Abb. 19: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Djian)

Abb. 20: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Djian)

Abb. 21: Relative Frequenz der Typen von Adverbalkonstruktionen (Djian)

Abb. 22: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Djian)

Abb. 23: Relative Verteilung der 34 verschiedenen adverbialen Ausdrücke auf 3 formale Muster (Boudard)

Abb. 24: Distributionstypen der Periphrasen bei Nachstellung (Boudard)

Abb. 25: Relative Frequenz der Substantive oder Pronomina, die das Merkmal [+ belebt] oder [- belebt] tragen (Boudard)

Abb. 26: Absolute Frequenz der in den 18 subjektbezogenen Adverbalkonstruktionen enthaltenen Verbarten (Boudard)

Abb. 27: Relative Frequenz der Varianten detachierter Adjektive (Boudard)

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anteil der 5 Typen von Modaladverbien im Gesamtkorpus und pro Roman

Tab. 2: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Makine)

Tab. 3: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Makine)

Tab. 4: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Makine)

Tab. 5: Absolute Frequenz der Typen adverbaler Adjektive (Makine)

Tab. 6: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Djian)

Tab. 7: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Djian)

Tab. 8: Absolute Frequenz der Typen adverbialisierter Adjektive (Djian)

Tab. 9: Die Funktionen detachierter Adjektive (Djian)

Tab. 10: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Djian)

Tab. 11: Absolute Frequenz der Typen adverbaler Adjektive (Djian)

Tab. 12: Absolute Frequenz der Konstruktionstypen bei adverbialen Umschreibungen und adverbialen Ausdrücken (Boudard)

Tab. 13: Absolute Frequenz der Typen adverbialisierter Adjektive (Boudard)

Tab. 14: Absolute Frequenz der Typen adverbaler Adjektive (Boudard)

Tab. 15: Absolute Frequenz der Typen detachierter Adjektive (Boudard)

Tab. 16: Absolute Frequenz der verschiedenen Adverbien auf *-ment* (Boudard)

Tab. 17: Adverbiale Umschreibungen, die ein *ment*-Adverb als Synonym besitzen

Tab. 18: Adverbiale Ausdrücke, die ein *ment*-Adverb als Synonym besitzen

Tab. 19: Varianten detachierter Adjektive und ihre Untertypen

Tab. 20: Die Funktionen detachierter Adjektive (Gesamtkorpus)

Tab. 21: Semantische Klassen detachierter Adjektive (Gesamtkorpus)

Tab. 22: Gegenüberstellung der Typen adverbialisierter Adjektive aller drei Romane

Tab. 23: Semantische Klassen adverbaler Adjektive (Gesamtkorpus)

Tab. 24: Distributionstypen subjekt- und objektbezogener adverbaler Adjektive

# Literaturverzeichnis

## Primärliteratur:

BOUDARD, Alphonse (1977), *Les Combattants du petit bonheur*, Paris : La Table Ronde.

DJIAN, Philippe (1988), *Échine*, Paris : J'ai lu.

MAKINE, Andreï (1995), *Le testament français*, Paris : Mercure de France.

## Sekundärliteratur:

BALLY, Charles (1965<sup>4</sup>), *Linguistique générale et linguistique française*, Bern : Francke.

BAUCHE, Henri (1951), *Le langage populaire*, Paris : Payot.

BOUDARD, Alphonse (1979), *Helden auf gut Glück*. Übersetzt von Edwin Ortmann.  
Hamburg: Albrecht Knaus Verlag.

BRUNOT, Ferdinand (1969 [=1891]), *La Doctrine de Malherbe d'après son commentaire sur Desportes*, Paris : Colin.

CALVET, Louis-Jean (1994), *L'argot*, Paris: Presses Universitaires de France.

CARADEC, François (1977), *Dictionnaire du français argotique et populaire*, Paris : Larousse.

COLIN, Jean-Paul ; MÉVEL, Jean-Pierre ; LECLÈRE, Christian (2002), *Dictionnaire de l'argot français et de ses origines*, Paris : Larousse.

CONFAIS, Jean-Paul (2001<sup>12</sup>), *Grammaire explicative. Schwerpunkte der französischen Grammatik für Leistungskurs und Studium*, Ismaning: Max Hueber Verlag.

- DETHLOFF, Uwe ; WAGNER, Horst (2002), *Die französische Grammatik*, Tübingen/Basel: A. Franke Verlag.
- DEUTSCHMANN, Olaf (1959), *Zum Adverb im Romanischen. Anlässlich französisch Il est terriblement riche – Il a terriblement d'argent*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- DJIAN, Philippe (1993), *Rückgrat*. Übersetzt von Michael Mosblech. Zürich: Diogenes Verlag.
- ELUERD, Roland (2002), *Grammaire descriptive de la langue française*, Belgien : Nathan.
- GREVISSE, Maurice (1986<sup>12</sup>), *Le bon usage. Grammaire française*, Paris-Gembloux : Éditions Duculot.
- GRUNDT, Lars-Otto (1972), *Études sur l'adjectif invarié en français*, Bergen usw. (Universitetsforlaget).
- HAAS, Joachim ; TANC, Danielle (1987), *Französische Grammatik*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg.
- HERNÁNDEZ EDUARDO, Jorge (1993), *Verba dicendi. Kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch*, Frankfurt am Main: Peter Lang.
- HUMMEL, Martin (1998), "Zur Übersetzung adverbaler Adjektive aus dem Spanischen ins Französische. Mit einem kurzen Blick auf das Italienische und Portugiesische", in: Udo L. Figge, Franz-Josef Klein und Annette Martinez Moreno (Hgg.), *Grammatische Strukturen und grammatischer Wandel im Französischen*, Festschrift für Klaus Hunnius zum 65. Geburtstag, Bonn: Romanistischer Verlag, 209-233.

- HUMMEL, Martin (2000), *Adverbale und adverbialisierte Adjektive im Spanischen. Konstruktionen des Typs Los niños duermen tranquilos und María corre rápido*, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- HUMMEL, Martin (2002), *Synchronie et diachronie du système attributif français*, [Manuskript].
- KLEIN, Hans-Wilhelm ; KLEINEIDAM, Hartmut (1994<sup>2</sup>), *Grammatik des heutigen Französisch*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- LANGENDORF, Dieter (1984), *Le Nouveau Bescherelle. L'art der conjuguer. Dictionnaire de douze mille verbes*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg.
- LANGENSCHIEDT (1989a), *Langenscheidts Großwörterbuch. Französisch-Deutsch*, Berlin-Schöneberg: Langenscheidt.
- LANGENSCHIEDT (1989b), *Langenscheidts Großwörterbuch. Deutsch-Französisch*, Berlin-Schöneberg: Langenscheidt.
- LENDERS, Wilfried; WILLÉE, Gerd (1998<sup>2</sup>), *Linguistische Datenverarbeitung. Ein Lehrbuch*, Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- LEWANDOWSKI, Theodor (1984<sup>4</sup>), *Linguistisches Wörterbuch 1*, Heidelberg: Quelle und Meyer.
- MAKINE, Andreï (1997), *Das französische Testament*. Übersetzt von Holger Fock und Sabine Müller, Hamburg: Hoffmann und Campe.
- MOLINIER, Christian; LEVRIER, Françoise (2000), *Grammaire des adverbes. Description des formes en –ment*, Genève: Droz.
- MÜLLER, Bodo (1975), *Das Französische der Gegenwart. Varietäten – Strukturen – Tendenzen*, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.



NILSSON-EHLE, Hans (1941), *Les adverbes en –ment compléments d'un verbe en français moderne. Étude de classement syntaxique et sémantique*, Lund/Kopenhagen : Håkan Ohlssons Boktryckeri.

RIEGEL, Martin ; PELLAT, Jean-Christophe ; RIOUL, René (1999<sup>5</sup>), *Grammaire méthodique du français*, Paris : Presses Universitaires de France.

ROBERT, Paul (2001), *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, Paris: Dictionnaires Le Robert.

ROBERT, Paul (1985), *Le Grand Robert de la langue française. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, Paris: Dictionnaires Le Robert.

SANDMANN, M. (1938), "Remarques sur la genèse d'adjectifs en fonction d'adverbes", in : *Revue de linguistique romane* 14, Paris : Droz, 257-278.

WILMET, Marc (1998<sup>2</sup>), *Grammaire critique du Français*, Paris/Bruxelles : Duculot.

ZIMMERMANN, Klaus (2002), "Argot, verlan, Jugendsprache und Verwandtes", in: Ingo Kolboom, Thomas Kotschi und Eduard Reichel (Hgg.), *Handbuch Französisch. Sprache – Literatur – Kultur – Gesellschaft. Für Studium, Lehre und Praxis*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 197-204.

### **Internet:**

<http://www.inhaltsanalyse.de/inhalt/lexikon.html>, 13.05.2005.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Stuka>, 13.12.2005.

[http://andrei\\_makine.know-library.net/](http://andrei_makine.know-library.net/), 26.12.2006.